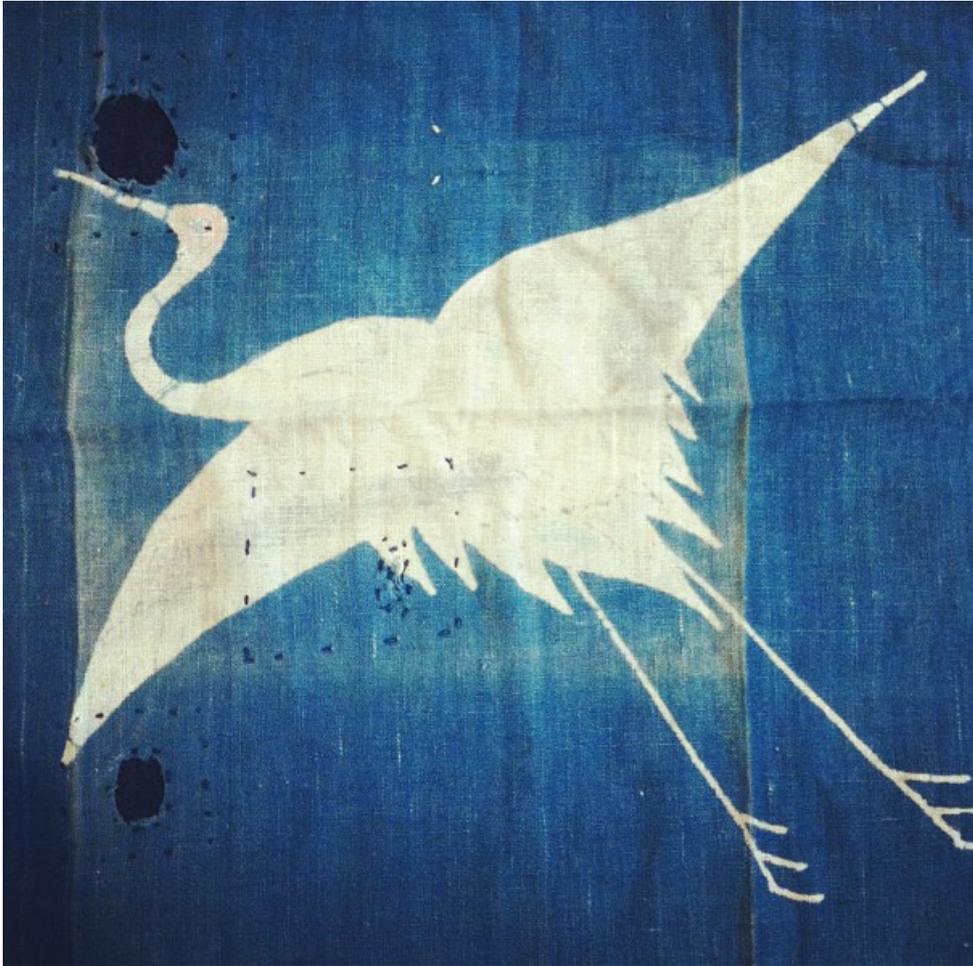


DIE GENESIS DER MENSCHHEIT



SU MYNONA

© 2017

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autor liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,*

*sie zu Deinen willkürlichen Zwecken
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –*

es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,

die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen kannst.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
gut folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

**Winter Europa
als Quelle der irdischen Schöpfung**

1. Schöpfungstag

Willentlich anfangend erträumten sich die Elohim als die Lichtwesen kosmisch astralen Bewußtseins die sieben kosmisch ätherischen Himmel des kos-misch ätherischen Bewußtseins unterhalb des kosmisch astralen Bewußtseins und die daraus sich körperlich dicht formatierende vierte von sieben Erden als die Erde der verkörperten Menschheit jenseits oder oberhalb der Tierwelt als das dritte Naturreich der dritten Erde nach der Welt der Pflanzen als das zweite Naturreich der zweiten Erde und nach dem ersten Naturreich der Minerale auf der ersten Erde, die sich in diesem Traumstadium des kosmisch astralen Schöpfens noch in einem embryonal erst erkeimend ungeordneten, weil noch geistig unbewußten Zustand befand. In diesem Stadium anfänglichen Erkeimens noch kosmisch ätherischer Unbewußtheit der vierten Erde wogte das leuchtend strahlende Meer kosmisch astralen Bewußtseins der Elohim als die kosmisch astralen Baumeister körperlich kosmisch physischer Verdichtung über der kosmisch ätherischen Bewußtseinsebene hin und her.

Dann befahlen die Elohim geistig kosmisch astral bewußt gemäß ihrem urlebendigen schöpfenden Wesen Gott als Leben:

„Es werde Licht!“

Und es leuchtete das Licht kosmisch ätherischer Bewußtheit als das beginnende embryonale kosmisch irdische bewußt Sein auf der vierten Erde zur Menschheit, die später als ihre kosmisch physische Gedankenwelt auf ihr leben sollte.

Und die Elohim erschauten, daß dieses erste innere embryonale Aufleuchten menschlichen bewußt Seins auf Erden der noch embryonal im dunklen Bauch ihrer Mutter Erde heranwachsenden ersten Menschheit ein sie erfüllendes Leuchten war.

Dann erzeugte das kosmisch astrale Bewußtsein als das Wesen der Elohim einen Trennungsstrich als inneres Zwerchfell zwischen dem kosmisch ätherischen Leuchten und der hier noch erst embryonalen kosmisch physischen Bewußtheit auf Erden und trennte so die Atmung und Verdauung voneinander in Höhe des Herzens der neuen kosmisch physisch sich verdichtenden Bewußtheit auf Erden.

Und so wurde das Wesen der zersetzend geistigen Verdauung auf Erden zum seelisch schlafenden Tagesbewußtsein, und das Wesen der himmlischen aufbauenden Atmung wurde zum seelisch wachen Nachtbewußtsein auf Erden. Und ab da wechselten mit diesem ersten Schöpfungstag auf Erden Tag und Nacht einander ab, wie auch Atmung und Verdauung im Brustkorb oder Thorax des Westens und dem Dharma des Ostens mit dem Zwerchfell Ural dazwischen und dem Herzen Orient unserer lebendigen großen Mutter Erde darüber.

Diesen ersten Schöpfungsschritt der Elohim unseres kosmisch astralen Wunschbewußtseins unterhalb des kosmisch mentalen Denkens und oberhalb des kosmisch ätherischen verkörperten Bewußtseins und weiter des sich daraus formatierenden dichten kosmisch physischen Erdenbewußtseins kennst Du aus dem Alten Testament als die ersten Sätze des Buches 'Genesis' in damaliger

antiker Erzählweise des beginnenden dunklen und martialischen Eisernen Zeitalters so:

Am Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Und die Erde war ein Tohuwabohu, und Finsternis lag über der Oberfläche der Urtiefe. Und der Geist Gottes schwebte über der Oberfläche der Wasser. Und es sprach Gott: „Es werde Licht!“ Und es wurde Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war. Und es schied Gott zwischen dem Licht und der Finsternis und berief das Licht als die Tageshelle und die Finsternis als die nächtliche Dunkelheit. Und so wurde der Abend und Morgen vom ersten Schöpfungstag ins Leben gerufen.

Nun interessiert mich heute aber nicht, wie die Autoren des Alten Testaments damals in der Antike mit Beginn des dunklen und daher geistig blinden Eisernen Zeitalters versucht haben, der damaligen Menschheit mit Beginn des antiken Römischen Reiches die Genesis der Erde und Menschheit nahezubringen, damit sie nicht im Eisernen Zeitalter vergessen sollten, wie die Erde und das geschöpfliche Erleben auf ihr entstanden ist, sondern mich interessiert heute nach Beendigung des absteigenden antiken Eisernen Zeitalters und des aus seiner größten geistigen Dunkelheit und Blindheit als das Wesen vom Dunklen Mittelalter neuzeitlich kirchenchristlichen aus geistig blindester geistiger Tiefe wieder aufsteigenden Eisernen Zeitalters als das Wesen vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation, wie wir in uns selbst zutiefst mediativ nachempfinden können, wie nicht nur die Erde mit all ihren Geschöpfen entstanden ist, auf der wir als die vierte Erde von sieben leben, sondern woher ich überhaupt in meinem wahren Wesen in Wirklichkeit komme und wer ich in Wirklichkeit bin,

leben wir doch nicht mehr im dunklen Eisernen Zeitalter seit dem Rokoko, sondern im daraus aufsteigenden neuen Bronzezeitalter mit seinem Licht, das ätherisch wie einst zu Beginn der Menschheit immer mehr uns erleuchtend die ganze Welt geistig elektrisiert zur Erleuchtung und gleichzeitig als Folge davon und nicht umgekehrt zur Elektrifizierung der ganzen Welt.

Wie also geschieht wirklich das Schöpfen
und aus welchem urlebendigen Bewußtsein heraus?

Wenn es außer Leben sonst nichts gibt, muß das Leben unser aller wahres Wesen sein, das man Gott nennt, weil es aus reinem Geist oder Bewußtsein besteht, das sich als der einzig wahre Gott die Schöpfung in Ermanglung einer Außenwelt, in die er sie hineinschöpfen könnte, erträumen muß, um sich in seinem eigenen Schöpfungstraum in der Rolle eines Geschöpfes selbst erleben und erleuchtend selbst als das Leben wiedererkennen zu können, außer dem es sonst nichts gibt, weswegen jeder und nicht nur Jesus sagen kann:

Als reiner Geist
bin ich das Leben

in meinem wahren
unerschöpflich
Schöpfung träumenden

und mich darin selbst erlebenden und erkennenden
unbegrenzten und unsterblichen Wesen.

Da das für mich nicht anders sein kann entsprechend meiner diesbezüglichen Erleuchtung, wer ich in Wirklichkeit bin, egal, was unsere Theologen und Wissenschaftler davon halten und dazu sa-

gen in ihren Theorien über Gott und die Welt, als existierten Gott und die Welt außerhalb unseres Wesens, kann man die Aussage in der Genesis des Alten Testaments '*die Elohim schufen die Himmel und die Erde*' nicht mit den Worten christlich interpretierend übersetzen '*Gott schuf Himmel und Erde*', denn Gott ist unser wahres Wesen als das Leben, mit dem wir Eins und nicht getrennt von ihm sind, und die Elohim sind etwas ganz anderes.

Und man kann diesen Schöpfungsvorgang während der sechs angeblichen Schöpfungstage auch nicht allerchristlichst ohne jede Erleuchtung so interpretieren, wie es Luther in seiner Bibelübersetzung getan hat und alle Theologen nach ihm und seit Beginn des Kirchenchristentums auch schon vor ihm getan haben, als ginge es tatsächlich um ein Schöpfen der Schöpfung in sechs Tagen

und nicht um ein Schöpfen
der gesamten siebendimensionalen Schöpfung
über sechs Bewußtseinsebenen hinweg
aus der siebten oder ersten heraus
in der Symbolik von 6 Schöpfungstagen,

zu der in der Genesis des Alten Testaments nicht zufällig gesagt wird, am Anfang hätten die Elohim sieben und nicht nur einen Himmel geschaffen und die Erde, auf der wir bis heute leben, weswegen von ihr nur als eine einzige Erde gesprochen wird als die vierte von insgesamt sieben Erden auf oder in sieben Bewußtseinsebenen, die existieren, weil sich alles Schöpfen oder Träumen von Schöpfung entsprechend unserem kosmisch siebendimensionalen Wesen Gott als Leben auch im Aller kleinsten siebendimensional auswirkt, worin der Mensch als Seele das Bewußtsein der vierten Dimension hat als das Bewußtsein physisch dichter Intuition.

Was hier erzählt wird in der Genesis des Alten Testaments in übergroßer Verkürzung uralter hinduistischer Überlieferungen aus der Zeit des vor 12000 Jahren untergegangenen Atlantis, ist die Erschaffung der *kosmisch physischen Bewußtseinsebene*, ohne daß dies wirklich eine Ebene ist, die von anderen getrennt ist, sondern eher eine Bewußtseinsdichte, die sich von anderen geistigen Dichten unterscheidet, ohne etwas anderes zu sein, als die unterste von sieben kosmischen Bewußtseinsebenen, die aus unserer Sicht ganz unten natürlich für uns die allererste ist als die physisch dicht verkörperte feste geistige Basis, über deren innere Standfestigkeit als stehende geistige Welle wir Gott und die Welt verstehen wollen, um wieder aufsteigen zu können zurück in die nacheinander uns im geistigen Erinnern an unser wahres Wesen Gott als Leben bewußt werdenden höheren sechs Bewußtseinsebenen als unsere innere Heimat als die sechs Schöpfungstage, über deren Erleben und Erkennen die gesamte siebendimensionale Schöpfung von Gott als unser wahres Wesen Leben erträumt worden ist, als wäre sie außerhalb von Gott erschaffen worden, wie es die Theologen unerleuchtet annehmen und lehren.

Das Alte Testament berichtet also symbolisch zu lesen nur,
wie unsere vierte Erde von sieben,
die die des menschlichen Seelenbewußtseins ist,
entstanden ist,

wie also mit anderen Worten
unsere physisch dichte Verkörperung entstanden ist

aus dem untersten von sieben Himmeln heraus
als unser kosmisch ätherisches bewußt Sein

als die Heimat der Elohim,

die nicht Gott sind,
sondern kosmisch ätherische Bewußtseinsschwingungen,

wie auch unsere irdisch physischen Körper
in Wirklichkeit stehende geistige Bewußtseinswellen sind
aus Ton und Licht entstanden,
als wären sie von einem Gott außerhalb von sich
erschaffen worden.

Und natürlich ist da zuerst ein karnevalistisch närrisches Tohuwabohu als kosmischer Rosenmontag sozusagen, bevor mit dem kosmischen Aschermittwoch Geordnetheit zu erkeimen beginnt als der neue Bewußtseinskörper Deiner neuen seelischen Verkörperung zu dichtester Physik auf der vierten von sieben Erden als die Erde des menschlichen Bewußtseins, dessen oder deren siebendimensionale Gesamtmenschheit in der wir als die heutige Menschheit die fünfte Menschheit von sieben Menschheiten sind und darin die dritte physisch verkörperte Menschheit in ihrer dazu gehörenden dritten Bewußtseinsdimension von sieben geistigen Dimensionen oder Bewußtseinsdichten das Verstehen unserer lebendigen Mutter Erde ist.

Und so kann man auch sagen, daß die Elohim als die seelischen Baumeister oder Schöpfer unserer physisch dichten Verkörperung nichts anderes sind als das bewußt Sein der beiden auf Erden uns bis heute noch nicht wieder ins Bewußtsein gekommenen Menschheiten sind in ihrer kosmisch ätherischen Erscheinung aus Ton und Licht und nicht aus irdenem Ton und erdigem Lehm, wie es uns die Theologen lehren, und daher auch nicht aus toter Materie oder geistloser Energie, wie es uns unsere Naturwissenschaftler ebenso unerleuchtet wie die Theologen inzwischen lehren, als hätten sie damit die Theologen geistig bei weitem überstiegen und hinter sich gelassen.

Der innere Befehl seitens des kosmisch ätherischen bewußt Seins als das Wesen der Elohim, das wir unsere vitale Lebensenergie auf Erden nennen, die als nicht tote, sondern als lebendige Energie im Sinne eben von kosmisch ätherischem bewußt Sein unseren physischen Körper als unser seelisches Werkzeug aufbaut und bis zu seinem Tod als unser seelischer Ausstieg aus dem Körper und als unser inneres Loslassen des Körpers erhält,

'Es werde Licht!'

wird von uns als vitale Lebensenergie in dem Moment gegeben, um den physischen Körper unserer Mutter Erde aufzubauen, auf der wir bis heute physisch verdichtet und daher *anfaßbar* und deshalb auch *begreifbar* und damit auch auf dieser festen physischen Basis *verstehend* leben, in dem wir als Elohim im kosmisch ätherischen bewußt Sein die unterste Bewußtseinsstufe oder -dichtigkeit erreicht haben und nicht anders können, als entweder wieder daraus nach oben aufzusteigen in unsere kosmisch heimatlich offene geistige Weite unseres wahren Wesens Gott als Leben oder indem wir unser kosmisch ätherisches bewußt Sein weiter nach unten hin verdichten, so daß es zum physischen oder irdischen Bewußtsein wird als darin verstehenbleibende geistige Welle aus Ton, der durch seine Ausstrahlung verstehend zum Licht des physisch dichten Tagesbewußtseins wird, und danach wieder zum Ton im inneren Hören auf unser wahres Wesen Gott als Leben werdend als unser irdisches Nachterleben, in dem wir seelisch wieder im kosmisch ätherischen Licht leben und unser Körper schlafend in dunkler Nacht auf Erden ohne seelisches Leuchten.

Der dichteste Moment unseres kosmisch ätherischen bewußt Seins als das Wesen der Elohim ist der Moment, in dem es in unserem physischen Kopf als unser ätherisches Scheitelchakra physisches Licht wird, so daß wir ab da ein helles Tagesbewußtsein auf Erden

verkörpert haben, obwohl dieses irdische Licht aus Sicht der höheren Bewußtseinsebenen eher eine nächtliche Dunkelheit ist, wie auch die Menschen, die auf Erden verkörpert sich mit ihrem Körper identifizieren und nicht mit ihrem wahren Wesen Gott als Leben, geistig erblinden an dem übergroßen Wesenslicht jenseits allen irdisch verstehenden Begreifens, so daß sie es Finsternis nennen, als wäre das Weltall reine Finsternis im Gegensatz zur durch die physische Sonne hell erleuchtete Erde.

Dabei ist unsere physische Sonne kein Planet, sondern ein geistig großer Brennpunkt, hervorgerufen von der für uns dunklen geistigen Sonne Gott als unser wahres Wesen Leben, der uns als unser kosmisch physisches Johannisfeuer geistig antreibt als die Lichtschlange Kundalini, uns wieder zurück in unsere wahre kosmische Seelenheimat erheben zu wollen, indem diese Lichtschlange als unser innerer Brennpunkt ganz unten am Steißbeinchakra alles durch ihr inneres männliches Leuchten und Licht an den Tag bringt und damit wieder geistig entwickelt, was wir zuvor mondhaft weiblich dicht als unser Körperbewußtsein geistig aufgewickelt haben.

Denn vor der Entwicklung der Welt gab es
im Gegensatz zu der heutigen Lehre der Naturwissenschaftler
eine geistige Aufwicklung durch geistige Verdichtung
über die hier angesprochenen 6 Schöpfungstage

in ihrer geistigen Aufwicklung oder Erschaffung unseres physischen Erdenkörpers von seinem kosmisch ätherischen Scheitelpunkt bis zu unserer körperlich dichten menschlichen Erscheinung auf Erden als Adam oder erstes menschliches Bewußtsein in Höhe unseres Herzens Orient auf dem Rücken unserer großen lebendigen Mutter Erde, deren physisches Entstehen hier am Anfang der Genesis gerade in aller Kürze beschrieben wurde.

Die angeblichen sechs Schöpfungstage sind daher das Wesen vom kristallinen Winter mit seinen sechs Dichtigskeitsgraden aus der kosmisch ätherischen siebten entstehend oder erwachend über die 6 Buchstaben QRSTUW als unser aller kosmisch ätherisches Christusbewußtsein, in dem oder in denen unsere gesamte physische Genetik verankert ist zum Erblühen und späteren Fruchten als physische Menschheit auf Erden, weswegen man zurecht sagen kann, daß unser Christusbewußtsein als die allererste kosmisch physische Erscheinung unseres wahren Wesens Gott als Leben der einzig kosmisch ätherisch eigenborene Sohn als die allererste kosmisch physische Erscheinung von Gott als Geschöpf auf Erden ist und nicht Jesus, wie es uns die Theologen fälschlich lehren,

obwohl er der erste physisch dicht verkörperte Mensch auf Erden war, der sich in vollstem und weitestem erleuchteten bewußt Sein darüber bewußt war und immer noch ist,

was sein und unser aller wahres Wesen ist,
woher wir wirklich kommen und
welchen Sinn unser Leben auf Erden
und das Leben überhaupt hat.

2. Schöpfungstag

Und es befahlen die Elohim: „Es werde eine Feste zwischen den Wassern, die Wasser von Wasser scheidet. Und die Elohim bewirkten seelisch, daß sich diese Feste manifestierte als Wasserscheide im Scheitelpunkt zwischen den Wassern unterhalb der Feste und den Wassern oberhalb der Feste. Und als das geschehen war, riefen die Elohim die Feste als das Wesen vom Himmel aus. Und so wurde es Abend und Morgen vom zweiten Schöpfungstag.

Der erste Schöpfungstag mit seinem seelisch magischen Befehl göttlichen Willens, daß es durch Erleuchtung auf Erden Licht werde, wird von uns bis heute als der Tag der Erscheinung des Herrn an jedem 6. Januar gefeiert als Beginn des Weltwinters Europa mit seinen sechs Wesensnamen und sechs inneren Wesenszügen QRS-TUW vom astrologischen Steinbock bis zum astrologischen Widder als die österliche Auferstehung aus dem winterlichen Christusbewußtsein

als der erste irdisch sichtbar gewordene Mensch als Adam nach der langen Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit der irdischen Menschheit als das Wesen der langen Fastenzeit zwischen dem Aschermittwoch und dem Osterfest am 6. Schöpfungstag und ersten Tag des neuen irdischen Weltfrühlings Sibirien mit seiner da-

mals vor 36 bis 27 Millionen Jahren adamitischen Menschheit als das Kleinkindstadium im Erleben der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden mit ihrem Gesamtlebenslauf von 72 Millionen Jahren auf Erden, den wir heute als die fünfte Menschheit von sieben inzwischen schon zur Hälfte geistig verdaut haben über das Wesen vom östlichen Dharma.

Nachdem nun der erste Schöpfungstag erlebt worden ist, erträumen wir uns aus unserem tiefsten Wesen Gott als Leben im Bewußtsein des kosmisch ätherischen Bewußtseins der Elohim das Wesen vom zweiten Schöpfungstag, mit dem das strahlende volle Antlitz unseres wahren Wesens Gott als Leben ins Profil gewandelt wird, weil niemand auf Dauer das volle erleuchtende Antlitz unseres wahren Wesens aushalten kann, und so reiht sich an das Erleben vom Wesen Q als das Antlitz und die geistige Quelle der sichtbaren Schöpfung das Wesen vom R, das uns das Gesicht Gottes im Profil zeigt und somit das volle urlebendige göttliche Bewußtsein sozuagen reduziert nur noch halbiert zeigt als unser Christusbewußtsein in der Bedeutung der Feste als der Seelenhimmel über oder jenseits unseres irdischen Körperbewußtseins.

Der *Himmel* als die seelische *Lichtchemie* unseres kosmisch ätherischen Bewußtseins und als das Wesen der Elohim ist das *Lichtnetz*, das unseren kosmisch ätherischen Körper ausmacht als die geistige Matrix oder innere Mutter Natur unserer physisch dicht anfaßbaren äußeren Mutter Natur, die in ihrem Wesen aus Ton und Licht eine Lichtschlange ist als die Natter Natur im Garten Eden, die uns Menschen verspricht, wie Gott auf Erden leben zu können, wenn wir die Frucht vom Baum der Erkenntnis so geistig verdaute hätten, daß wir zur Erleuchtung kommen, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir wirklich stammen und welchen Sinn das Leben überhaupt hat mit welchem inneren von Anfang des Schöpfens von Schöpfung in allem und allen genetisch eingebauten Ziel.

Und dieses ätherische Lichtnetz als der erste von sieben Himmeln über unserem irdisch physischen Kopf ist die Feste zwischen unserem ätherischen Scheitelchakra und unserem physischen Großhirn, so daß man sagen könnte, unser dichter undurchsichtig dunkler Erdenkörper ist der geistige Schatten, den unser kosmisch ätherisches Lichtnetz Himmel wirft und mit dem wir uns seit 18 Millionen Jahren immer mehr bis heute identifizieren, weil wir den Schatten für die Wirklichkeit halten und nicht das Leuchten unseres seelischen bewußt Seins im Himmel als Elohim und Verursacher oder Schöpfer des Schattenbildes unseres Christusbewußtseins als das Ebenbild oder Spiegelbild unseres träumend und so schöpfend erlebendigen Wesens Gott als Leben.

In unserem physisch dicht verkörperten Erleben auf Erden entspricht dieser Feste unser aller Herz Orient als Quelle von Atmung und Verdauung als irdischer Himmel und irdische Erde im Thorax im Westen beziehungsweise darunter vom Dharma im Osten oberhalb beziehungsweise unterhalb vom Zwerchfell Ural-Madagaskar unserer Mutter Erde.

Die Feste als das Wesen vom ätherischen Scheitelchakra
und als das astrologische Wesen vom Steinbock
ist das Fest der Erscheinung des Herrn
als das Dreikönigsfest.

Und innerhalb des laufenden Jahres
ist diese Feste die geistige Ebene
zwischen Ostern und Erntedankfest
als das Wesen vom Widder und von der Waage.

Darüber die kalte Jahreszeit
in immer mehr himmlisch offener geistiger Weite
bis hin am Ende in die Erleuchtung,

mit dem Leben als unser Wesen Gott identisch zu sein,
und darunter die warme Jahreszeit
in immer mehr irdisch sich verdichtender geistiger Enge
bis hin am Ende in die geistige Blindheit,
wir seien identisch mit unserem irdischen Körper
als sozusagen ausgereifte Frucht allen göttlichen Schöpfens.

3. Schöpfungstag

Und dann befahlen die Elohim: „Gesammelt werden die Wasser unter den Himmeln an ihrem Ort als Meer des irdisch sich verkörpernden kosmischen ätherischen Bewußtseins, wodurch das damit auftauchende trockene Land als unsere irdisch feste physische Verkörperung manifestiert und allen sichtbar wird!“

Und als dies so geschah, nannten die Elohim dieses feste trockene Land Erde als das Fleisch in der Bedeutung der Kontinente unserer Mutter Erde, umgeben vom kosmisch ätherischen Meer des seelisch glänzenden Bewußtseins. Und die Elohim sahen sich darin erfüllt und schöpfend verwirklicht.

Und danach befahlen die Elohim die Schöpfung weiter immer mehr irdisch sich verdichtend erträumend: „Es ergrüne die Erde durch Pflanzenwuchs in der Verbreitung ihres Samen und durch Bäume, die Früchte tragen je nach Art ihres Samens!“ Und so geschah es.

Und als die Erde grün geworden war durch den Samen verbreitenden Pflanzenwuchs je nach seiner Art und durch den Wuchs von Bäumen mit ihren Früchten je nach ihrem Samen, sahen sich die Elohim darin auf Erden erfüllt und schöpfend verwirklicht. Und so entstand der Abend und der Morgen vom dritten Schöpfungstag.

Mit diesem Grünen der Aura unserer vierten Erde von sieben, mit dem sie sozusagen noch grün hinter den Ohren war, also seelisch und vor allem noch unausgereift, wandelte sich die vorher goldgelbe Aura der Weisheit und Liebe des auf Erden winterlichen Christusbewußtseins Europa während dieses Valentintages und wandelte sich damit auch die davor blaue Aura des göttlichen Willens unserer unsterblichen Seele auf Erden verkörpert in die nun nötige Konzentration seelischer Weite zu unserem hier noch erst menschlichen embryonalen Erkeimen auf Erden.

Und damit wird nach den Buchstaben Q und R in unserem winterlichen Christusbewußtsein als der dicht verschlossene winterliche Saatkern zum Wesen vom S als das Saatgut zum neuen Frühling Sibirien und zum Wesen der allerersten irdischen Menschheit als die Menschheit der Adamiten vor 36 Millionen irdischen Jahren.

QRS – TUW

bedeutet oder bedeuten, daß hier mit dem S im Wandel vom dicht verschlossenen winterlichen Saatgut als das Wesen von Seth als Saatan und nicht Satan zum sich öffnenden Saatgut der Winter zu enden beginnt im nach dem Erleben vom S Auftauen des Winters zum neuen Frühling hin im Wesen vom TUW oder TAU oder auch TAO ab dem Aschermittwoch, ab dem vierten Schöpfungstag also vor 45 Millionen Jahren.

Dieses T oder Tau, Tuw oder Tao als das Auftauen des Winters mit seinem mit der Menschheit schwangeren Christusbewußtsein als winterlich rein geistiges Krist All erkennst Du in der Symbolik der sechs Schöpfungstage, die mehr ausdrückt und offenbart, als es je Worte können. Dieses T oder Tau ist als das germanische Tyr die geistige Tür durch den innersten Wesenskern als kosmisches Atom und damit kleinste Tür überhaupt aus reinem Krist All, deren Pas-

sieren Erleuchtung hervorruft als das Wesen vom Rosenmontag und Wirkung des vierten Schöpfungstages.

Q	R	S	⚡	T	U	W
Dreikönige	Lichtmeß	Valentin	Altweiber	Rosenmtg.	Kreuzig.	Auferstehg
Aus  wird	 wird	 wird	wird	 wird	 wird	
Absicht	Wille	Liebe		Intelligenz	Reinheit	Konzentrg.
Elohim	blau	goldgelb		rosa	weiß	grün

Und so erträumen wir uns die physisch dichte Schöpfung zu unserer seelischen Verkörperung auf Erden über die nicht zufällig aufeinander folgenden sieben Bewußtseisebenen:

Wille durch Absicht urlebendig erleuchtende Quelle Gott

Wesensschau durch Liebe geistig 1. Tag
 Vorstellung durch Intelligenz seelisch 2.Tag

Intuition durch Reinheit menschlich 3.Tag

Denken durch Konzentration tierisch 4.Tag
 Wünschen durch Dienen pflanzlich 5.Tag

Handeln durch Organisation mineralisch 6. Tag

wobei das kosmisch astrale Wünschen durch das Wünschen und Organisieren oder Formatieren der Schöpfung, wie man sich heute ausdrückt, der Elohim entsprechend der Absicht und des Willens unseres wahren Wesens Gott als Leben kosmisch physisch verdichtet und manifest in die Tat umgesetzt wird als sozusagen Spie-

gelbild und dichtester Ausdruck des vollen Antlitzes und Willens unseres Wesens Gott als Leben von ganz oben oder ganz innen, was dasselbe ist, durch alle Schöpfungstage und Ebenen hindurch bis nach ganz unten,

die Ur Sache also
über die Haupt Sache
zur Tat Sache werden lassend.

Bei diesem inneren Erträumen von Schöpfung von oben aus dem rein Geistigen bis nach ganz unten ins rein Mineralische oder Physische hinein kommt die Bewußtseinsenergie zwar von ganz oben durch alle 6 Ebenen hindurch nach unten, bis die äußere Natur vollständig in ihren vier sichtbaren Erscheinungen

Gott als erleuchtetes Leben

geistig wache Wesensliebe als Christusbewußtsein
seelisch himmlisches Wachbewußtsein der Elohim

Mensch als aufgewachter Gott

Tier als Gott im Erwachen
Pflanze als träumender Gott

Mineral als Gott im Tiefschlaf

in Erscheinung tritt, aber die äußere Natur wird dabei geistig von oben geführt und angeregt von unten aufgebaut, also zuerst in ihrem mineralischen Körper durch unmittelbare Wirkung seitens des rein Geistigen, dann in ihrem pflanzlichen Körper durch un-

mittelbare Wirkung seitens des rein Seelischen, dann in ihrem tierischen Körper durch unmittelbare Wirkung seitens des innerlich Menschlichen, und dann schließlich in der Mitte als der Dreh- und Angelpunkt aller physisch siebendimensionalen Anwesenheit in ihrem äußerlich menschlichen Körper durch unmittelbare Wirkung des innerlich Menschlichen auf sich selbst als das Herz und nach außen erscheinende O Stern der gesamten physischen Schöpfung als der ehemalige Weihnachtsstern als das kosmisch ätherische Christusbewußtseins als der rein geistige Mensch auf Erden in der Bedeutung der Elohim hier im Text der biblischen Genesis.

4. Schöpfungstag

Dann befahlen die Elohim: „Es leuchte Licht am Firmament der Himmel, um zwischen Tag und Nacht zu unterscheiden! Und das Licht des Mondes und der Sonne am Firmament des Himmels soll den Lauf der Tage und Jahre bestimmen als das Wesen der Zeit zum Erleuchten der Erde!“ Und so geschah es.

Dann aktivierten die Elohim das reflektierende Mondlicht und das aus sich strahlende Sonnenlicht so, daß die Sonne den Tag beherrsche und der Mond die Nacht. Und sie aktivierten die flackernden Sterne am Firmament der Himmel, die Erde zu erhellen im Beherrschen des Tages und der Nacht und so Licht und Dunkelheit zu scheiden.

Und die Elohim sahen, daß sie dadurch erfüllt und verwirklicht wurden. Und so wurde es Abend und Morgen vom vierten Schöpfungstag.

Mit diesem inneren Erleuchten sind wir durch die eben von mir beschriebene kleinste Tür gegangen als das geistige Saatgut als das kleinste seelische Atom mit dem astrologisch rechtsläufigen Bewußtseinswechsel vom Wassermann in das Wesen der Fische, womit sich das bis jetzt dicht verschlossene Saatkern als unser innerster Wesenskern und als die ehemals weihnachtliche Krippe

Epiphyse als unser inneres göttliches Auge in innerster Wesenschau zum Saatgut öffnet und dadurch an diesem Rosenmontag den neuen Frühling aktiviert im Erzeugen eines menschlichen Embryos, das zu Ostern am 6. Schöpfungstag mit seiner Geburt nach außen zum Adam in der Bedeutung der ersten Menschheit, die man die adamitische nennt, als die siebendimensionale Gesamtmenschheit noch in körperlicher Babyform wird.

Mit diesem Erkeimen des menschlichen Bewußtseins noch sozusagen im dunklen Bauch unserer großen lebendigen und ab jetzt mit der ersten Menschheit als ihr Baby schwangeren Mutter Natur beginnt auf Erden das Gefühl von vergehender Zeit, wie es die Tiere, Pflanzen und Minerale nicht erleben, in ihrem rhythmisch zyklischen Wiederholungen ihres Jahres- und unseres irdischen Lebenslaufes, als wäre er ein Jahresverlauf, bestimmt nach dem Auf- und Untergang von Sonne und Mond, wie es sie in der elohimschen kosmisch astralen und ätherischen Traumwelt nicht gab und gibt, da Du darin Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichzeitig und nicht nacheinander erlebst als das berühmte und vor allem in unserer Zeit viel zitierte

Ewige seelische Jetzt.

Das Symbol \oplus für das Erdenbewußtsein und für nun den vierten Schöpfungstag bedeutet die Vierteilung der Zeit in ihre vier Jahreszeiten Winter als das Wesen von Europa mit seinem geistigen Führer Christus, Frühling als das Wesen von Sibirien mit seinem geistigen Führer Putei oder Buddha, Sommer als das Wesen von Asien mit seinem geistigen Führer Brahma und Herbst als das Wesen von Afrika mit seinem geistigen Wesen Cheops oder Chufu, das man im Osten Shiva nennt.

Damit ist dies das Symbol und die Wirkung der Kreuzigung des winterlichen Christusbewußtseins an das vierteilende Kreuz unserer äußeren Mutter Natur als unser menschliches Rückgrat oder

Kreuz während des Monats März als Monat der Aussaat und weiblichen Schwangerschaft als die Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern, also zwischen dem vierten und sechsten Schöpfungstag.

Die Menschheit ist ja das vierte Naturreich jenseits der drei anderen Naturreiche als das der Tiere, Pflanzen und Minerals als das Wesen der drei ersten Schöpfungstage und ist damit als der rein geistig innere Christus an dieses Kreuz des Zeitbewußtseins im Handeln und Verstehen, also an Hand und Fuß so lange fixiert, bis die Menschheit wieder zur vollen Erleuchtung kommt, wer sie in Wirklichkeit ist, woher sie in Wirklichkeit zur Welt kommt und welchen Sinn das Leben auf Erden oder das Leben überhaupt hat im Wechsel und Verlauf vom weiblich alles verdichtenden Mond und männlich daraus wieder von der erlösend erleuchtenden Sonne, da sie es ist mit ihrem Licht als Brennpunkt der Erleuchtung, die alles geistig Aufgewickelte und darin Versteckte durch geistige Evolution oder Entwicklung wieder ins Licht unseres irdisch geistigen Erwachens daraus bringt.

5. Schöpfungstag

Dann befahlen die Elohim: „Es sei ein Wimmeln von lebendigen Fischen im Wasser, und Vögel sollen in der Luft über die Erde fliegen.“ Und die Elohim brachten die großen Wale zur Welt und alle lebenden Wesen die schwimmen konnten im von lebenden Wesen wimmelnden Wasser je nach ihrer Art und auch die Vögel mit ihren Flügeln je nach ihrer Art. Und sie sahen, daß sie darin erfüllt und verwirklicht wurden. Und die Elohim segneten all diese vielen Geschöpfe im Wasser und in der Luft und sprach zu ihnen: „Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Gewässer und Meere. Und auch die Vögel sollen sich vermehren auf Erden!“ Und so war es Abend und Morgen vom fünften Schöpfungstag.

Menschen

Tiere

Pflanzen

Minerale

werden so nacheinander von unten auf und von ganz oben her auf Erden ins Leben gerufen, wobei hier der Mensch noch als Embryo im dunklen Bauch seiner irdischen Mutter Natur schwimmt wie

ein Wal als Säugetier im Wasser lebend, weswegen man auch sagt, der Wal sei der erste Mensch auf Erden gewesen als Embryo.

Denn die erste embronale Menschheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor ihrer ersten adamitischen Menschheit vor 45 Millionen Jahren konnte wegen ihres noch anfänglich kosmisch ätherischen Bewußtseins als Kind der Elohim und 'Säugetier' wie ein Wal unter Wasser leben.

Das Wesen des Menschen auf Erden ist dabei die Liebe unserer Mutter Erde in ihrem Herzen Orient als Dreh- und Angelpunkt zwischen östlicher Verdauung als ihr Dharma oder Bauch und Becken im Fernen Osten und westlicher Atmung als ihr Thorax oder Brustkorb und Kopf Amerika im Fernen oder Wilden Westen.

Tiere, Pflanzen und Minerale sind dazu die Kräfte geistiger Verdauung auf Erden, Menschen sind der Im Puls aus dem Herzen Orient dazu, und Seele, Geist und Gott sind die urlebendige Dreifaltigkeit der Elohim, aus der heraus kosmisch atmend die geistige Verdauung als das Dharma unserer Mutter Erde angeregt und einganggehalten wird.

Hiermit wurde im Wesen vom U der kosmisch physische Urgrund für die Geburt der hier noch embryonalen ersten Menschheit auf Erden festgeschrieben, den wir heute noch mit dem Fest Mariä Verkündigung im März der Fische gegenüber dem Sternzeichen Jungfrau Maria feiern. Und ab da warten wir auf die Geburt der ersten Menschheit auf Erden in der Unterstützung vom W als ein doppeltes U oder Omega als umgekehrtes M oder Mem zum W oder Wajin im Gebären des Babys vor 36 Millionen Jahren als Adam durch die Mutter oder kosmisch ätherische Matrix als unsere innere Mutter Natur.

6. Schöpfungstag

Dann befahlen die Elohim: „Die Erde bringe Lebewesen als Säugetiere hervor, je nach seiner Art Vieh und Wild je nach seiner Art!“ Und so geschah es.

Und als die Elohim das Wild auf Erden je nach seiner Art und das Vieh je nach seiner Art und alles auf dem Boden kriechende Getier je nach seiner Art ins Leben gerufen hatten auf Erden, sahen sie, daß sie darin erfüllt und verwirklicht wurden.

Dann sprachen die Elohim: „Wir wollen einen Menschen nach unserem Ebenbild und uns im Bewußtsein gleichend auf Erden ins Leben rufen. Er soll über die Welt der Fische im Meer herrschen, über die Welt der Vögel in der Luft, über die Welt der Säugetiere am Erdboden und über die Welt des kriechenden Getiers auf dem Boden. Und so riefen die Elohim die erste Menschheit als das Wesen der Adamiten auf Erden ins Leben als das kosmisch physische Ebenbild ihrer kosmisch ätherischen Matrix und Mutter in der Bedeutung der Elohim. Und sie riefen die Menschheit polarisiert ins Leben, als männlich und weiblich in ihrem physischen Erleben.

Und die Elohim segneten diese erste Menschheit auf Erden und sprachen zu diesen ersten Adamiten: „Seid fruchtbar und mehret euch und verbreitet euch auf Erden und lernt, das physisch iridi-

sche Bewußtsein zu beherrschen und auch das physisch astrale Bewußtsein und das physisch mentale Bewußtsein und das physisch körperliche Instinktbewußtsein zum physischen Überleben ganz unten als euer unbewußtes Verhalten.

Natürlich steht das so nicht in der Genesis des Alten Testamentes. Aber sein Text ist so gemeint, der in Wirklichkeit symbolisch gemeint so lautet:

Und die Elohim segneten die Adamiten und sprachen zu ihnen: „Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und unterwerft euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel in der Luft und über das Getier, das auf dem Erdboden kriecht!“

Leider hat die siebendimensionale Gesamtmenschheit, die hier mit den Adamiten als die erste Menschheit auf Erden ihre kosmisch physische Babyzeit und Kindheit erlebt hat vor 36 bis 27 Millionen Jahren und danach bis vor 18 Millionen Jahren über die hyperboräische Menschheit als die zweite Menschheit auf Erden ihre Jugend und danach über die lemurische Menschheit ihr elterlich physisches Erwachsensein bis zu ihren irdischen Wechseljahren, die sie mit ihrer vierten Menschheit und zweiten erwachsenen Menschheit der Atlanter erlebt hat und nun in unserer heutigen Menschheit als die der Arier als *Homo sapiens* seit 2 Millionen Jahren großelterlich werdend, leider also hat die Gesamtmenschheit in ihren Menschheiten vor dem *Homo sapiens* immer mehr geglaubt, indem sie sich als sozusagen irdische Frucht Gottes auf Erden immer mehr körperorientiert auf ihre äußere Erscheinung bezogen, statt auf ihr inneres Wesen als das Wesen der kosmisch ätherischen Elohim, sich die ganze Erde mit all ihren Lebewesen untertanmachen zu sollen, obwohl doch nur gemeint war als guter Ratschlag, um sich kein

schlechtes Karma über Jahrmillionen aufzubauen und am Ende als Weltkatastrophe zu ernten, sich als Lebewesen der vierten Erde und vierten Bewußtseinsebene als die der astrologischen Waage und des Widders im Kreislauf der Sternzeichen gegenüber die drei unteren Bewußtseinsebenen als die des mentalen Denkens, des astralen Wünschens und die des körperlichen Handelns im Lebensraum unseres wahren Wesens Gott als Leben so zu verinnerlichen, daß wir unsere Gedanken, Wünsche und unsere körperlichen Überlebensinstinkte beherrschen, damit nicht sie uns als unsterbliche Seele zu beherrschen versuchen, als wären wir mit unserer äußeren Erscheinung identisch und kein Ebenbild der kosmisch ätherischen Dreifaltigkeit kosmische Intelligenz als Heiliger Geist, den man im Osten Brahma nennt, seelische Liebe als Sohn Gottes, die man im Osten Vishnu nennt, und göttlicher Wille als Schöpfer, den man im Osten Shiva nennt und im Westen Chufu oder auch Cheops in seinem Bewußtsein innerster geistiger Wesensschau und göttlicher Absicht.

Intuition als das Wesen vom Seelenmenschen

körperliches Denken als das Wesen vom Tiermenschen

körperliches Wünschen als das Wesen vom Pflanzenwesen

Körperliches Handeln als das Wesen vom Mineralwesen

Also muß der Mensch, wenn er wirklich als ein Eben- oder Spiegelbild seines inneren Seelenbewußtseins eine unsterbliche Seele sein will, die untere Dreifaltigkeit allmählich Schritt für Schritt als sein körperliches Denken, Wünschen und Handeln in seelische Intuition aufsteigend transformieren, um darin erst wirklich irdischer Mensch zu sein, da ja der Begriff '*Mensch*' nichts anderes bedeutet als '*bewußt Sein*', das man auch das erste bewußt Sein Gottes auf Erden '*A Dam*' nennt als ein kosmisch physisches Bewußtsein, das

das Bewußtsein von Tieren, Pflanzen und Mineralen bei weitem übersteigt, obwohl noch immer zu unserer großen lebendigen Mutter Erde gehörend als ihr Gehirn und ihre Vernunft sozusagen als siebendimensionale Gesamtmenschheit.

Erde – Luft – Wasser folgen in ihrem Wesen und Ausdruck physiologisch aufeinander, wenn auch anatomisch als Erde – Wasser – Luft. Daher werden hier nicht zufällig zuerst die Erde genannt, die wir uns als Menschen untertanmachen sollen, dann die Fische im Wasser und dann die Vögel in der Luft und erneut das Getier auf dem Erdboden.

Erde – Wasser – Luft – Feuer entsprechen dem physisch körperlichen, dem physisch astralen, dem physisch mentalen und dem physisch intuitiven Bewußtsein auf Erden in ihrem *anatomischen* Aufbauen der einzelnen Reifestufen Kindheit, Jugend, Erwachsensein der Gesamtmenschheit auf Erden oder unseres Reifens zu einer am Ende mit der Ernte als das Wesen der irdischen Wechseljahre ausgereiften irdischen Frucht unseres irdisch verkörperten Menschseins zur Zeit der Atlanter und heute im Erntedankfest der Gesamtmenschheit im Wesen der Arier.

In der *Physiologie* unseres irdischen Erlebens auf Erden, im seelischen Feuer, in der Luft und im Wasser symbolisiert das Element Holz die Aufgabe der Leben als frühlingshafter Pflanzenwuchs blühender kindlicher Phantasie, das Feuer die Aufgabe der Intuition der Wesensliebe und nicht emotionalen Liebe aus dem Herzen heraus jenseits also allen Denkens, das Element Erde die Aufgabe der Milz als das sommerliche Denken, symbolisiert das Element Luft die Aufgabe der Lunge darüber als das herbstliche Atmen und symbolisiert das Element Wasser danach die Aufgabe der Niere unten in ihrer Aufgabe der inneren Sammlung allen himmlischen Atmens und bewußt Seins.

Diese physiologische Wirkweise folgt und entspricht dem Wesen des solaren Notenschlüssels allen seeli-schen Hörens als die innere Melodie unseres wahren Wesens Gott als Leben. Dies entspricht dem Erwecken unserer äußeren fünf Sinne durch die darüber sie erzeugenden beiden Sinnen als unser siebter und sechster Sinn:

7. oder 1. erleuchtend göttlicher Sinn

6. oder 2. geistiger Sinn innere Wesensschau

5. oder 3. Sinn als inneres Hören

4. Sinn als intuitives Empfinden

3. oder 5. Sinn als äußeres Sehen

2. oder 6. Sinn als äußeres Schmecken

1. oder 7. Sinn als äußeres Riechen

aus den inneren fünf Sinnen heraus. Und dies entspricht daher auch gleichzeitig der Entwicklung der bisher fünf Menschheiten auf Erden von den Adamiten bis zu uns heute als die Arier oder großelterlich weise werdende Gesamtmenschheit auf Erden.

Daher folgen auch im Verlauf der Sternzeichen immer Erde, Luft, Wasser und danach das Feuer als Element der Liebe und Intuition als das Wesen vom Seelenmenschen aufeinander und nicht Erde, Wasser, Luft und Feuer als die vier physischen Elemente, wie sie anatomisch aufeinander aufbauen.

Adam als das erste Bewußtsein auf Erden, das sich als Person begreift, also *per Son* oder durch ihr sichtbares oder physisches seelisches *Erscheinen* auf Erden, ist als *A Damm* ein erster geistiger

Damm und zwischen Schöpfer und Geschöpf, womit die so überaus als Leidenschaft viel Leiden schaffende Anwesenheit auf Erden begann, um erst heute ihr Ende zu finden im großelterlich auf Erden werdenden einstigen Adam. Denn ab damals begann schleichend und nicht sofort offensichtlich der innere Prozeß, daß sich der Mensch auf Erden immer mehr mit seinem Körper als Geschöpf identifizierte, wobei er im selben Zug immer mehr sein wahres Wesen Gott als Leben nicht mehr erinnerte, in dem er als geistiges bewußt Sein der Schöpfer oder Träumer der gesamten kosmisch siebendimensionalen Schöpfung ist in der Traum- oder Schauspielrolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum.

Und die Elohim sprachen zu der ersten Menschheit weiter: „Seht, wir geben euch zu eurer äußeren Speise und eurer Verinnerlichung alle Pflanzen auf Erden, die Samen aussäen auf dem Boden der Erde, und die Früchte eines jeden Obstbaumes, der seinen Samen aussät auf dem Boden der Erde und von Baum zu Baum über seine Blüten, und alle Tiere auf dem Erdboden und alle Vögel am Himmel und alles auf dem Erdboden kriechende Getier und jegliche Pflanze auf Erden. Und so geschah es auch. Und die Elohim erkannten, daß sie darin ganz erfüllt und ganz verwirklicht wurden. Und es war Abend und Morgen vom sechsten Schöpfungstag.

Natürlich ist auch hier nicht gemeint, daß die Elohim uns vorge-schrieben haben, was wir als Menschen in verkörpert physisch dichter Erscheinung auf Erden essen sollen und was wir auf keinen Fall essen dürfen. Auch hier ist wieder nur gemeint, daß uns unser wahres Wesen Gott als Leben über seine unterste lichte kosmisch ätherische Erscheinung als Elohim vermittelt, in dichter physischer Verkörperung alles siebenfache kosmisch Physische so verinnerlichend geistig zu verdauen, daß wir immer in Erinnerung

behalten würden, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit verkörpert auf Erden erschienen sind und welchen Sinn alles Erleben und Erkennen überhaupt hat.

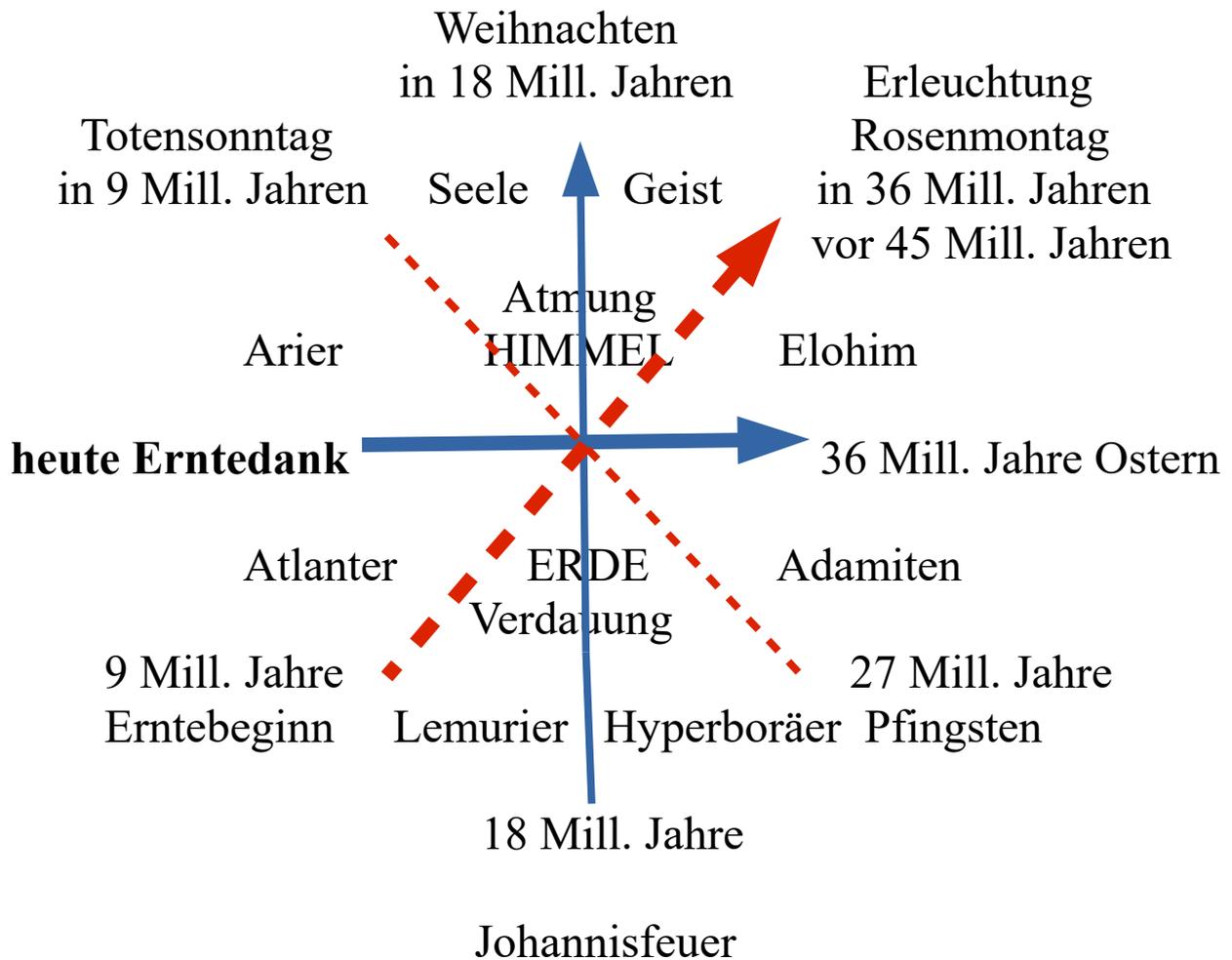
Das Menschsein auf Erden als Adam, der ja, wie es die schriftgelehrten Theologen lehren, kein einzelner Mensch war und auch kein Mann ohne Frau, wird hier doch ausdrücklich gesagt, daß der Mensch damals vor 36 Millionen Jahren männlicher und weiblicher Art war, und das damals auf Erden beginnende Menschsein als das Wesen der ersten Menschheit als das Wesen der Adamiten war auch nicht ein Aufgeteiltsein in Mann und Frau, sondern es war ein Menschsein als Mann und Frau sozusagen gleichzeitig. Denn die polarisierte Trennung in Mann und Frau als Adam und Eva sozusagen fand erst später vor 18 Millionen Jahren statt mit der ersten körperlich physisch verdichteten Menschheit der Lemurier als dann aber schon dritte Menschheit auf Erden, also die sozusagen des 12. Schöpfungstages und nicht die hier des 6. Schöpfungstages.

Der Mensch stammt nicht vom Affen ab, obwohl er den Körper eines Tieres hat, wen auch im Gegensatz zu diesem aufrechtgehend wie Menschenaffe. Der Menschenaffe stammt vielmehr vom Menschen ab, beziehungsweise ist seit je ein Mensch, wenn auch seit je ein geistig sehr primitiv gebliebener Mensch, da sich das kosmisch mentale Bewußtsein damals vor 18 Millionen Jahren nicht geistig verankern konnte, während es sich kosmisch astral in den Menschen verankern konnte, die dadurch anfangen, seelenbewußt auf Erden zu werden und langsam anfangen zu denken im Gegensatz zu den nicht denkenden Menschen, die wir heute als Menschenaffen bezeichnen, und während es sich kosmisch mental in den Menschen damals schon verankern konnte, die sich dafür zu interessieren begannen als die Lemurier, welchen Sinn das Leben überhaupt habe und woher und wie es überhaupt dazu komme,

daß man lebt, ohne wegen dieser inneren aufglimmenden Frage damals schon mental nachdenkende Menschen gewesen zu sein und schon gar nicht erleuchtet.

Und so aßen die Menschen damals auch kein Fleisch, auch nicht der Mensch als Menschenaffe, sondern sie aßen nur Pflanzen und davon auch nur wenig und wenige, da die Menschheit der Adamiten in ihrer Bedeutung und Reife einer Gesamtmenschheit als Baby weder Sammler noch Jäger waren, sondern sich vom Licht ernährten als als Baby noch eher ätherischer Natur denn grob physischer Natur. Grob physisch verdichtet hat sich die Menschheit erst mit der dritten Menschheit als die der Lemurier vor 18 Millionen Jahren, die deswegen auch die erste physisch dicht verkörperte Menschheit auf Erden wurde, aber auch noch, ohne Fleisch zu essen. Denn der Mensch fing erst mit der Fleischesserei und damit auch mit der Jägerei an, als er vor 12000 Jahre am Ende der vierten Menschheit der Atlanter und zu Beginn der heutigen fünften Menschheit und dritten physischen Menschheit urplötzlich nach dem endgültigen Untergang der Atlanter vor dem Dilemma stand, als arische Menschheit deren hohe Kultur nicht mehr leben zu können, weswegen sie aus Not gezwungen waren, nicht nur Pflanzen zu essen, sondern auch zu jagen und Fleisch zu essen – wodurch sie erst zum primitiven Neandertaler wurden, beginnt alles Neue, was von ganz unten aufsteigt, nachdem es zuvor von ganz oben immer mehr verdichtet worden ist durch zuerst die Elohim zum Adamiten und durch diese zum Hyperboräer und durch diese zum Lemurier ganz unten in physisch dichtester Erscheinung, doch immer ganz unten in noch großer Primitivität, um erst mit dem weiteren geistigen Aufstieg immer mehr zurück in unsere himmlische Heimat der Elohim und darüber hinaus zu gelangen bis zur vollen Erleuchtung der irdischen Gesamtmenschheit in ab heute weiteren 36 Millionen Jahren. Denn heute erlebt die sieben-dimensionale Gesamtmenschheit auf Erden erst ihr Erntedankfest als das Wesen vom Goldenen Oktober genau gegenüber ihrem

Osterfest als damals vor 36 Millionen Jahren erlebte Geburt der adamitischen Menschheit, die hier gerade symbolisch beschrieben worden ist in der Genesis des Alten Testamentes.



Wie Du hier siehst, steht die siebendimensionale Gesamtmenschheit genau heute genau gegenüber ihrer Geburt vor 36 Millionen Jahren vor der größten seelischen Herausforderung, die sie je seit ihrer Geburt erlebt hat. Sie steht vor der inneren Zerreißprobe ihrer seelischen Wehen zu ihrer Rückgeburt oder Renaissance vom reinen irdischen Körperbewußtsein als die nun ausgereifte und in atlantischen Zeiten geernteten Frucht Gottes auf Erden zurück

nach oben oder nach innen durch geistige *er Innerung*, was dasselbe ist.

Wobei die große Herausforderung darin heute besteht, sich dem Wesen der ungiftigen Atmung als das Wesen der einstigen Elohim anzupassen nach der langen Zeit des Erlebens geistiger Verdauung als das Wesen vom östlichen Dharma auf Erden, das verdauend giftig zersetzend ist, weswegen die Menschheit vor allem seit dem Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren kaum eine längere Zeit ohne Kriege erlebt hat. Die Zeit der atlantischen Menschheit bis vor 12000 Jahren hat die Gesamtmenschheit als ihre weiblichen Wechseljahre erlebt als das Wesen der Erntezeit auf Erden im Namen der astrologischen Jungfrau mit ihrem Jungfrauzeitalter im astronomisch linksdrehenden Weltenjahr als die Untergangszeit am Ende der Ernte oder der gesamtmenschheitlichen weiblichen Wechseljahre der Atlanter.

7. Schöpfungstag

Himmel und Erde des dichten geistigen Bewußtseins, das man das kosmisch ätherische als die Elohim und die daraus entstehende kosmisch physische als die Gesamtmenschheit auf Erden nennt, waren so nun am siebten Schöpfungstag in sechs Schöpfungsschritten oder kosmischen Schöpfungstagen, und nicht irdischen Tagen, vollendet geistig erträumt durch das Wesen der kosmisch ätherischen Elohim.

Und so segneten nun am siebten Tag die Elohim alles, was sie sich physisch manifestierend nach dem Ebenbild unseres wahren Wesens Gott als Leben erträumt hatten, um sich darin als Menschheit irdisch sichtbar zu machen und zu manifestieren, und heiligten so diesen siebten Tag und feierten ihn als das Osterfest der Geburt und Auferstehung der Gesamtmenschheit in ihrer ersten Menschheit als die Adamiten.

Die sieben kosmisch ätherischen Himmel und die vierte von sieben Erden waren nun auf Erden als der Frühling und knospende und blühende Garten Eden der siebendimensionalen Gesamtmenschheit ins Leben gerufen worden.

Das hier noch nicht von seiner inneren Mutter Natur abgenabelte Baby Menschheit war nun zur Welt gekommen, und es mußte nun

abgenabelt werden von seiner Mutter Natur und ab dem 8. Schöpfungstag in Begleitung seiner himmlischen Eltern lernen, selbstbewußt verkörpert auf Erden zu leben – und vor allem, als Baby lernen, mit seinem neuen physischen Körper umzugehen, da es noch zu sehr wie jedes Baby bis heute an den kosmisch ätherischen Himmel gewöhnt war als die Heimat der Elohim, deren Kind es war in kosmisch ätherisch-physischer Verkörperung.

Mit anderen Worten, die physisch-ätherisch siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden feiert hier als ihre physische Geburt, ohne sich als Baby damit identisch zu fühlen, ihr Osterfest und damit auch den Beginn der warmen Jahreszeit, die für sie erst in unserer Zeit des Erntedankfestes im Goldenen Oktober genau gegenüber dem Osterfest im April mit seinem Goldenen Sonnenlicht als goldenes Vließ des astrologischen Widders endet und uns in ihrem Enden all dessen, was wir als Gesamtmenschheit über ihre bisher fünf Menschheiten gewohnt waren, aufzufordern, loszulassen als nicht mehr wichtig für die heute beginnende kalte Jahreszeit im kosmischen Jahr als der lange Lebenslauf von 72 Millionen Jahren insgesamt der siebendimensionalen Gesamtmenschheit.

Und damit erlebten wir damals vor 36 Millionen im babhaften Erknospen der physisch immer dichter werdenden Gesamtmenschheit als die spätere Frucht Gottes das Stillwerden des Schöpfens und Erträumens des neuen Garten Edens als der kosmisch physische Frühling auf Erden im stillen Enden der zuvor langen kosmisch ätherischen Winterzeit als die Welt der Elohim in der Bedeutung des Heiligen Geistes in seiner weiblichen Natur als unsere kosmisch innere Mutter Natur, die nun die Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch, allen sichtbar zur Welt gebracht hat über ihre Schwangerschaft mit ihr während der Fastenzeit März zwischen dem vierten und dem sechsten Schöpfungstag, also zwischen Aschermittwoch und Ostern.

Noch einmal:

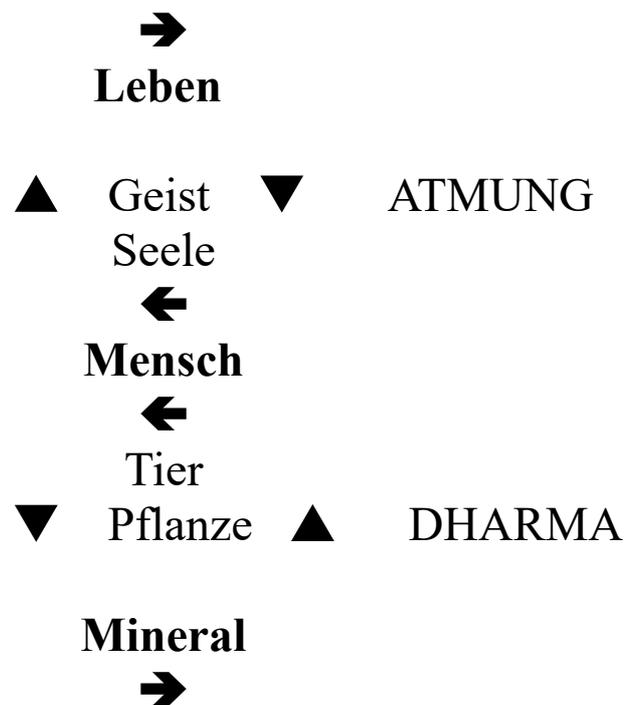
Zuerst beginnt sich unser Schöpfungstraum, den sich unser wahres Wesen Gott als Leben erträumt mit der Schauspielrolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum, um sich darin selbst bewußt zu erleben und am Ende erleuchtet selbst als das Leben wiederzuerkennen, kann es doch die Schöpfung in Ermanglung eines Außenraumes, weil es außer Leben sonst nichts gibt, nicht getrennt von sich irgendwohin erschaffen, wie es uns die Theologen erzählen, wo wir dann sozusagen die Marionetten eines solchen von uns getrennten Gottes wären,

zuerst also beginnt sich unser Schöpfungstraum zu verdichten und immer mehr zu verdichten über seine sieben Bewußtseinsdimensionen von ganz oben oder innen bis nach ganz unten oder außen im Traum als unsere physisch dichte Welt zum Anfassen und Begreifen, als würde sich dabei das Bewußtsein Raum und Zeit träumend geistig immer mehr aufwickeln, so daß, da das ganz fest Aufgewickelte als unsere dichte Schöpfung ja nicht auf Dauer bestehen oder als stehende Welle verstehenbleiben kann, sozusagen rückwärts oder von außen nach innen oder von unten nach oben wieder geistig daraus erlösen und befreien muß in immer größerer und offenerer geistiger Entwicklung.

Das bedeutet, daß sich das Seelenbewußtsein aus dem Geistbewußtsein verdichtet hat, das Menschsein dann aus dem Seelenbewußtsein, das Tierbewußtsein aus dem immer dichter werdenden kosmischen Menschbewußtsein, das Pflanzenbewußtsein danach dann aus dem dichtesten ätherischen Tierbewußtsein und die Welt der Minerale schließlich als dichtester Geist aus dem dichtesten Pflanzenbewußtsein,

um sich dann geistig aus der dichten physisch anfaßbaren und damit auch begreifbaren scheinbar toten Materie als die Welt der Minerale wieder zu erlösen durch immer mehr sich steigernde innere

geistige Entwicklung vom Mineral zur Pflanze, zum Tier, zum Menschen,
als stamme der Mensch tatsächlich vom Tier ab, obwohl das so, wie es uns die Logik des Verstandes nahelegt, nicht stimmt, da es zwischen Tier und Mensch wie auch zwischen Verdauung und Atmung das Zwerchfell gibt, das verhindert, daß das Tier ohne geistige Transformation aus bloß biologischer Entwicklung zum Menschen wird,
und weiter vom Menschen zur himmlischen Seelenerscheinung auf Erden und danach weiter zur rein geistigen wieder voll eruchteten Bewußtheit auf Erden wird,
aus der sich dann wieder nach Billiarden von irdischen Jahren mit dem inneren geistigen Befehl „*Es werde Licht!*“ zum ersten kosmischen Schöpfungstag aus der Erleuchtung der damit endenden alten Schöpfung an jedem kleinen, großen und kosmischen und urlebendigen allerersten 1. Januar mit dem von den Naturwissenschaftlern 'Urknall' als Silvesterknallerei, ein ganz neuer Schöpfungstraum verdichtend geistig aufwickelt.



Der geistige Mensch ist also, wie Du siehst, der Dreh- und Angelpunkt und somit das 'Herz Gottes' auf dem rechten Fleck zwischen Himmel und Erde, zwischen kosmischer Atmung atmischen bewußt Seins und kosmischer Verdauung als unsere irdische Physik, die wir, alles geistig ganz unten im Becken verdauend, das östliche Dharma nennen im Gegensatz zum westlichen Thorax als der Brustkorb unserer lebendigen großen Mutter Erde mit ihrem Herzen Orient in der Mitte als ihr seelischer Angelpunkt zwischen Ost und West, die beide von ihrem Zwerchfell Ural voneinander getrennt sind.

Und von ganz unten aus wie von außen beobachtet, wie es die Naturwissenschaftler heute tun im Gegensatz zu den Geisteswissenschaften des Yoga als das Wesen der wahren kosmischen Theosophie, sieht es für den Verstand so aus, wenn auch nicht für uns als unsterbliche Seele, die der wahre Mensch auf Erden und im Himmel ist und nicht unsere physische Erscheinung, mit der wir uns bisher noch geitig blind identifizieren, als würde sich das Leben aus toten Mineralen entwickeln, um irgendwie, danach suchen die Naturwissenschaftler ja in der Außenwelt der untersten Dreifaltigkeit *Chemie-Biologie-Physik*, als wäre es für die heutigen Naturwissenschaftler die oberste Dreifaltigkeit Gott-Sohn-Geist, lebendig zu werden zuerst als Pflanze, dann als Tier und aus dem Tier heraus als Mensch, wie es uns ja auch scheinbar in derselben Logik die Genesis der Bibel erzählt als das Entstehen aus dem Licht und der danach Trennung von Himmel und Erde das Mineral entstanden sei, danach die Pflanzen, danach die Tiere und danach dann zum Schluß der Mensch auf Erden.

Doch der kosmische Mensch als unsterbliche Seele war vor der Geburt oder Erschaffung der ersten ätherisch dichten Menschheit der Adamiten. Denn er als unsterbliche Seele hat sich ja aus sich sozusagen heraus als die Elohim die eigene dichte physisch anfaßbar und damit begreifbare Erscheinung auf Erden gewünscht und

erträumt, so daß er sich darin als selbstverwirklicht gut und darin geistig erfüllt fand. Der Mensch als unsterbliche Seele und nicht als Affe ist sowohl die innere Reibfläche zwischen Geist und Materie und ist gleichzeitig in seiner Seelenliebe der '*Herzschlag Gottes*', ist also sozusagen der wahre *Coeli Bath* oder Zölibat in einer ganz anderen Bedeutung als die der Theologen, die den Zölibat als Verneinung körperlicher Liebe auffassen, obwohl er doch sowohl körperlich, seelisch als auch geistig das Wesen der kosmischen Liebe als unser wahres Wesen ist, das dazu führte, daß wir in einer Liebe leben, die nicht nur emotional und sexuell die äußere Erscheinung meint.

Die Elohim werden uns übrigens immer in der Mehrzahl erzählt, weil wir als unsterbliche Seele kein Ich mehr sind und auch kein Du mehr im Partnerschaft als Mensch mit einer Frau oder einem Mann, sondern weil wir als unsterbliche Seele in Wirklichkeit ein Wir sind, weil wir sonst nicht Eins mit dem Leben wären, weswegen es eigentlich auch nur eine einzige Seele gibt, als die wir, gegen alle Logik des geistigen Verstehenbleibens gleichzeitig überall sind und alles Erschienenene.

Da uns hier die Genesis der Bibel erzählt die Reihenfolge Mineral, Pflanze, Tier, Mensch erzählt und danach als die Erzählung des Alten Testaments erst die geistige Entwicklung des physisch dichten Menschen zurück zum kosmischen Menschen als unsterbliche Seele, von der uns aber erst das Neue Testament erzählen kann, weil die irdische Menschheit bis dahin noch zu geistig blind war, um die wirklichen Zusammenhänge ohne die alles trennende und an den Tod glaubende Logik des Verstandes durchschauen zu können, beschreibt uns der Autor dieser biblischen Genesis nicht die Geschichte der Schöpfung, sondern erzählt uns nur die Geschichte der arischen Menschheit von ihrer embryonalen Entwicklung als Elohim über ihre Geburt

als arisch erster Mensch auf Erden, den wir heute naturwissenschaftlich den Homo sapiens sapiens nennen, der nicht zufällig, großelterlich in der siebendimensionalen Gesamtmenschheit großelterlich weise geworden im Verlauf der vor ihm vier Menschheiten, nun innerlich deren Gesamtentwicklung vom Baby als die Zeit der Neandertaler nach dem Untergang der Atlanter vor 12000 Jahren, als wären die Neandertaler der Steinzeit die arischen Adamiten gewesen, bis zu ihrem arischen Abraham vor heute 4000 Jahren nachvollzieht als die Erzählung der fünf Bücher des Moses.

Da sich alle Traumwelten, ob kosmisch groß oder irdisch klein oder persönlich sogar mikrokosmisch klein, immer nach demselben für unsere physischen Augen unsichtbaren Aufwicklungs- und danach erst für unsere physischen Augen sichtbaren Entwicklungsmuster darstellt, kann man aus jeder Zelle unseres Körpers, da sie immer als kleine Erscheinung auch das gesamte siebendimensionale Muster aller kosmisch großen Erscheinungen offenbart, sonst wäre nicht alles Eins mit dem Leben, ablesen, hier in der Genesis der arischen Menschheit von heute also auch die gesamte kosmische Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als unsterbliche Seele im Himmel und auf Erden.

Frühling Sibirien als Garten Eden

8. Schöpfungstag

In der Erscheinungsart der sieben winterlichen Schöpfungstage vom Q bis zum W als unser kristallines Christusbewußtsein innerster geistiger Wesensschau hat sich nach und nach zuerst das Wesen vom Himmel als unser Seelenbewußtsein und danach das Wesen der Erde als unser physisches Körperbewußtsein ausgeformt und ausgebildet

über das Wesen der im Herzen oder Zentrum wirkenden Buchstaben XYZ in der Bedeutung unserer biochemischen weiblichen X-, männlichen Y- und göttlichen Z-Chromosomen, von denen unsere heutigen Wissenschaftler von heute noch nichts wissen, weil sie, der Logik ihres Verstandes vertrauend und folgend, glauben, das Leben habe sich biologisch aus der Materie entwickelt und nicht umgekehrt die Materie aus dem Leben, das sich die innere Natur und äußere Natur als unsere Mutter Natur erträumt.

Und nun nach der geistigen lebendigen Aufwicklung der Buchstaben QRSTUW entwickelt sich folgerichtig das gesamte ABC aus dem innersten XYZ unserer irdisch physisch dichten körperlichen Erscheinung bis zurück zum dann als irdischer Mensch vollbewußt erlebten neuen alten QRSTUW als unser Christusbewußtsein

als unser dann nicht mehr Altes, sondern Neues Testament, das uns am Ende während des letzten, alles wieder verjüngenden Abendmahles von Schöpfer und Geschöpf erleuchtet, wer wir in urlebendiger Wirklichkeit sein, woher wir in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind und welchen Sinn das Leben als unser wahres Wesen hat und warum es die Schöpfung träumt und nicht außerhalb von sich als Gott erschafft.

Dieses alles erschaffen habend, schufen die Elohim als Jahwe, als auf Erden die Gräser und Halme auf den Feldern noch nicht zur Reife gekommen waren und auch keine sonstigen Pflanzen Frucht trugen, weil die Elohim als Jewe es noch nicht auf sie hatten regnen lassen, und auch noch kein Mensch auf Erden sie bestellte und pflegte, obwohl schon von der Erde an jedem Morgen Nebel aufstieg und die Pflanzen und die Erde näßte, den Menschen aus Ton und bliesen ihm den göttlichen Atem der Elohim in seine Nase. So wurde der menschliche Körper, der am 6. Schöpfungstag zur Welt gekommen war, zu einem lebendigen Geschöpf auf Erden.

Mit dem Frühling ist alles anders als gerade noch zuvor im Winter. Und so ist auch von damals bis heute jedes Baby mit seiner Abnablung ein anderer Mensch, als er es gerade noch zuvor als Embryo im dunklen Bauch seiner inneren Mutter Natur war, da er ihr jetzt als seine äußere Mutter Natur von Angesicht zu Angesicht sah und gegenüberstand als die neue arische Menschheit, die das Kind der atlantischen Menschheit zuvor war und ist.

Mit diesem inneren Wandel nach außen erscheinend und dabei als von der Mutter abgenabeltes Kind immer mehr selbstbewußt werdend auf Erden, wandeln sich auch folgerichtig die Elohim zum irdischen Gott Jewe oder Jahwe, wie ihn die Arier als die Juden

aussprechen. Warum werden die Elohim plötzlich Jahwe genannt oder heute Jehova?

Jewe oder Jeue ist einerseits die kosmisch vitale Lebensfreude oder kosmisch vitale Lebenskraft der Elohim, aus der heraus sie sich ihre physisch dichte Erscheinung über die eben erzählten und besprochenen sechs Schöpfungstage erträumen, und Jewe oder Jeue ist andererseits die mit dem Untergang im Westen der astrologischen Fische zur Zeit der Frühjahrsgleiche im Osten gleichzeitig morgens um 6 Uhr auftauchenden astrologischen Jungfrau, die am Muttertag im Mai danach, also jetzt hier während des 8. Schöpfungstages, gänzlich am Himmel erschienen ist mit ihrer Kornähre, in dessen Korn als unser innerster geistiger Wesenskern genetisch unser gesamtes Wesen Gott als Leben verankert ist und in Folge davon natürlich auch in unserer DNA.

Wenn Du so willst, ist das Wesen von Jewe, Jeue, Jahwe oder Jehova also nichts anderes als unsere innerste atomare Wesenskernkraft in ihrer innren Melodie allen träumenden Schöpfungserlebens in physischer Dichte über die fünf Vokale AEIOU, die man als IEOUA spiralig von innen nach außen gelesen auch als Jehova hört und hebräisch als Je Hawa als heiler oder ganzer Mensch ohne Trennung in Mann und Frau als unsterbliche Seele erlebt in ihrem heilen Wesen MANNFRAU in der seelischen Bedeutung von JE HAWA oder eben als JUNGFRAU, dessen, nicht deren, Wesen als MANNFRAU nichts mit einer jungen Frau zu tun hat, die noch nie mit einem Mann sexuell verkehrt hat, wie es die Moralisten unter uns gerne hätten.

Diese innere genetische Kernkraft ist es daher nun, die ab jetzt, also ab der Abnablung des Babys Adam, unser persönliches Erleben auf Erden bestimmt, von der Frühjahrsgleiche Anfang Widder bis zur Herbstgleiche Anfang Oktober als das Wesen der warmen Jahreszeit vom Knospen bis zum Erntedankfest – und immer im Namen der astrlogischen Jungfrau als das Wesen von Jehova oder Jahwe, dessen Wesensname nicht zufällig mit dem Buchtaben J als

JOD in der Bedeutung von GOTT beginnt als der 10. Buchstabe im Alphabet mit seiner weiblichen Offenbarung unserer inneren und äußeren Mutter Natur mit der mathematischen Formel

$$10 = 5 + 5$$

oder

$$J = E + E$$

oder

$$J = E W E \text{ oder } J = E U E$$

wobei das E als He nichts anderes ist als das Wesen des geistigen Verwobenseins zur äußeren Frucht Gottes auf Erden sozusagen, die man als unsere innere Mutter Natur Weib Gottes nennt als Jungfrau Maria mit ihren weiblichen Ovarien in der Bedeutung von Eva als die seelische Hefe, die nötig ist, um den Teig oder Teich, aus dem die Babys kommen, fruchten zu lassen zur am Ende ausgereiften Frau und äußeren Mutter Natur.

Es ist kein Zufall, daß der hebräische Buchstabe J nur ein kleiner Haken ist, symbolisiert er doch die innere atomare Kernkraft, die die ganze physische Schöpfung hervorruft und in Form hält als Frau oder Weib Gottes, die zusammen also in ihrem seelischen Heilsein oder Ganzsein Je und gleichzeitig Hawa sind, wie es jedes Baby oder Kleinkind als sozusagen M ADAM ist.

Wenn es hier heißt, die menschliche physische Form sei von den Elohim aus Ton gemacht worden oder aus Lehm, dann ist das nicht wörtlich zu nehmen. Denn die physische Form eines jeden Geschöpfes auf Erden ist aus Ton und Licht gemacht oder aus Ton und Lem und nicht Lehm als geistig dicht stehende Welle. Unser irdischer Körper besteht also aus dem geistigen Element ERDE, das hier mit Ton oder Lehm übersetzt worden ist oder sogar, als wäre unser Körper von Gott aus Staub gemacht worden, um ihn durch Beatmen mit vitaler Lebenskraft als das Weasen der Elohim

lebendig werden zu lassen. Doch Du bist mit der Abnablung von Deiner jetzigen irdischen Mutter auch in dieser Weise beatmet worden, indem Du einfach als unsterbliche Seele, nun mit Deinem Werkzeug Körper eng verknüpft, Deinen ersten Atemzug auf Erden gemacht hast. Vorher hat Dein embryonaler Körper noch nicht atmen können, weil er sich ohne Dich als unsterbliche Seele nicht bewegen und nicht atmen kann, ist er doch nur Dein physisches Werkzeug ganz ohne Eigenleben, mit dem Du absolut nicht identisch bist, wie jeder geistig Blinde glaubt, weil er sich nicht mehr darin erinnert, daß er in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele ist in der Bedeutung der Elohim.

Danach pflanzte Jahwe-Elohim jegliche Art von Bäumen, so daß sie aus dem Erdboden wuchsen und angenehm anzuschauen und gut in ihren Früchten zu essen waren. Den Baum des Lebens aber pflanzte er in die Mitte des Gartens Eden und auch den Baum des Erkennens von Gut und Böse.

Der Garten Eden ist, wie man germanisch sagen würde, als der Garten Odins das nach außen hin erblühende Bewußtseins des inneren Atems atmischen bewußt Seins, herunterverdichtet zum mentalen Denken, das man auch als das Wesen vom Mentalen Mensch nennt im Sinne des ersten menschlichen bewußt Seins auf Erden als Adam am 8. Schöpfungstag mit unserer kindlich blühenden Phantasie. Es war diese naive Kindlichkeit der ersten Menschheit als die Adamiten, die ihr ein Goldenes Zeitalter der Unbedarftheit und Unbeschwertheit auf Erden beschert hat, die sie dann immer mehr mit ihrem Jugendlichwerden als das Wesen der hyperboräischen zweiten Menschheit verloren hat und danach noch viel mehr bis heute als die erwachsen gewordene Gesamtmenschheit auf Erden in ihrer lemurischen Menschheit als die erste dicht

physisch verkörperte Menschheit auf Erden, die dieser großen geistigen Dichte wegen ihr wahres Wesen und ihre wahre Herkunft von den Elohim immer mehr vergaß, weil ihr das fest Anfaßbare und Begreifbare ihrer äußeren Mutter als die Jungfrau Eva Natur signalisierte, daß sie die Wirklichkeit sei und nicht unsere innere Mutter Natur als das Wesen der astrologischen Jungfrau Maria.

Und genau in diesem inneren Erkennen als das Wesen unseres heilen oder heiligen Geistes in seiner weiblich alles dicht verwebenden göttlichen Natur und in diesem dadurch entstehenden äußeren Verstehen als das Wesen unseres mit der Jugend immer aktiver werdenden Verstandes und Großhirns kommen wir zu den beiden ganz besonderen Bäumen, die unsere innere vitale Lebenskraft als die Elohim und die Mutter unserer äußeren physischen Erscheinung. Denn es handelt sich hier nicht um Bäume, wie Du sie in unserer irdischen Biologie kennst, sondern es handelt sich hier, symbolisch ausgedrückt, um den Baum des Lebens und um den Baum der Erkenntnis, was gut und was böse ist.

Diese beiden Bäume in der Mitte unserer an Wesenheit auf Erden im Frühling oder Garten Eden sind Dein festes Rückgrat inmitten Deines irdischen Körpers, in dessen innerem ätherischen Rückenmarkkanal das lichte kosmische bewußt Sein von ganz oben aus dem ätherischen Scheitelchakra bis ganz nach unten ins ätherische Steißbeinchakra herabströmt als das Wesen vom Lebensbaum, weil er unseren physischen Körper verdichtend aufbaut, wonach daraus von ganz unten bis nach ganz oben der Baum der Erkenntnis aufsteigt als unsere innere Kundalinischlange, die wir noch als die Lichtschlange oder Natter Natur im Garten Eden später kennenlernen werden, wenn wir lemurisch geworden sind, also irdisch körperlich erwachsen.

Der Gipfel des Baumes der Erkenntnis
ist die Wurzel vom Baum des Lebens,

und der Wipfel vom Baum der Erkenntnis
ist die Wurzel vom Baum des Lebens.

Die Wurzel oder kosmisch ätherische Quelle allen irdisch physisch verkörperten Erlebens ist also das Wesen Deines kosmisch ätherischen Scheitelchakras, das für unsere lebendige große Mutter Erde das Wesen vom Nordpol ist, über das oder den die einst noch kosmisch ätherische Menschheit als die Elohim zum physisch irdischen Embryo erkeimt und herangewachsen ist. Und der Wipfel dieses Erlebensbaumes als das Wesen des Südpols gegenüber oder ganz unten in größter physischer Dichte ist die kosmisch ätherische Wurzel vom Baum des Erkennens, was Wirklichkeit und was Illusion ist,

wobei man okkult sagt und lehrt, daß es böse sei, die Illusion für die Wirklichkeit zu halten, weil man dann als Person, als wäre man getrennt vom Leben und als sei man gar keine unsterbliche Seele im Einssein mit dem Leben, zu Denk-, Wunsch- und Handlungsweisen komme und ja auch, wie es unsere Geschichte zeigt, im Glauben an die Sterblichkeit und vor allem im Bewußtsein des Mangels an göttlich sinnvollem Erleben als das Gute allen Erlebens, in denen man sich bemüht, als die Person, von der man glaubt, sie in Wirklichkeit zu sein, obwohl wir als Person nur eine ständig sich verändernde Schauspielrolle als Schöpfer im eigenen Schöpfungstraum spielen, Boß über die gesamte Erde und Natur zu sein mit all ihren Geschöpfen, als wäre man persönlich Gott – ein Vorwurf, den man Jesus machte und ihn deswegen kreuzigte, nachdem er von sich behauptet haben soll, er sei das Leben und Gottes einziger Sohn.

Nun gibt es aber bei der Vierteilung der Erde in ihre Jahreszeiten Europa, Sibirien, Asien und Afrika mit ihrer aller seelischem Zentrum Orient auf dem Rücken oder Rückgrat der Erde noch sozusa-

gen Querbalken dieses Weltenkreuzes, an das sich unser kosmisch ätherisches Christusbewußtsein kreuzigen läßt im Handeln und Verstehen als das Wesen unserer Geburt vom Himmel zur Erde, an den Händen und Füßen also, um als personifizierter Mensch auf Erden erleben und erkennen zu können, was es bedeutet, auf allen Bewußtseinsebenen, also auch hier auf der vierten Erdeals die Erde des seelisch bewußten Menschseins mit ihren sieben Himmeln darüber, lebendig zu sein.

Und dieser Querbalken also entspricht dem Wesen der Milchstraße, die sich aus Sicht unserer Erde vom Sternzeichen Zwillinge als das Wesen unserer Jugend vom fröhlichen Fernen Osten China bis zum Wilden Westen Kalifornien quer über die Erde hinwegzieht bis zum Sternzeichen Schütze als Gegenpol zu den Zwillingen, vom liebenden Don Juan im Juni also bis zum Fest Mariä unbefleckte Empfängnis als alt und weise gewordener Don Juan im Dezember mit seine, Galaktischen Zentrum, auf das genau die Pfeilspitze des weihnachtlichen Schützen Amor zielt, um uns Menschen dazu zu bewegen, uns der wahren göttlichen Wesensliebe zu öffnen, um nicht im Juni als Don Juan die sexuelle Anziehungskraft als Liebe zu definieren. Denn das wäre eine Illusion und wäre damit das, was man okkult böse nennt als das Boßseinwollen des Mannes über die Frau, oder des Menschen über die gesamte Mutter Natur der Erde, als wäre sie im Vergleich mit ihm vor Gott minderwertig, weil ohne Seele und daher nur zum Vergnügen des Mannes da und um ihm einen männlichen Erben zu gebären.

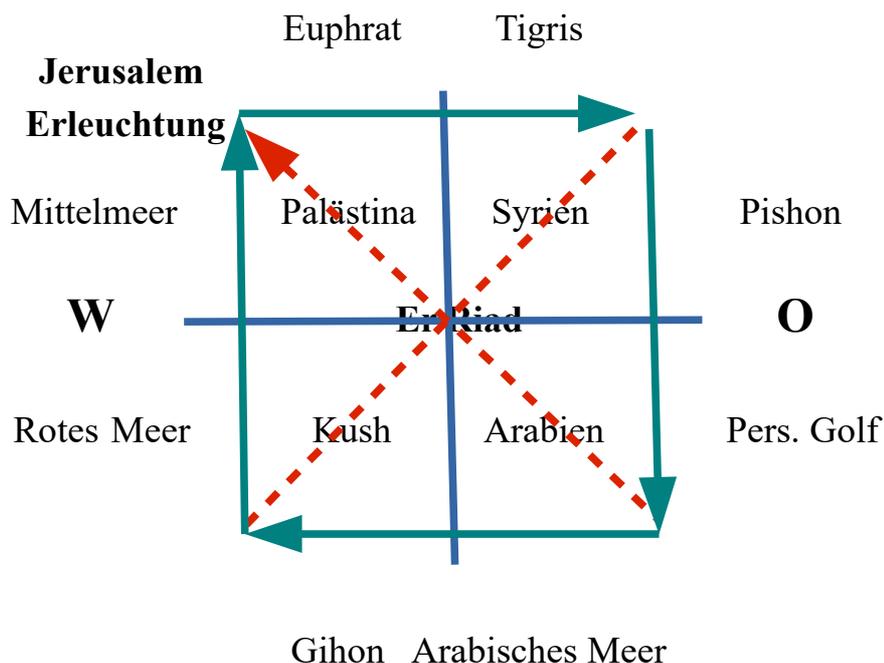
Du siehst, wenn man die Genesis der physisch dichten Schöpfung auf Erden, wie sie in der Bibel beschrieben wird, symbolisch liest und richtig im Unterscheiden von Illusion und Wirklichkeit entschlüsselt, widerspricht die Bibel nicht den Naturwissenschaften – außer darin, daß sie, anders als unsere heutigen geistig blinden Naturwissenschaftler, da sie in ihrer Blindheit die Schöpfungsidee

nicht von der Schöpferwirklichkeit unterscheiden können, davon ausgeht, daß es vor jeder geistigen Entwicklung oder Evolution eine geistige Aufwicklung oder Involution gegeben haben muß und auch gegeben hat, so daß es Unsinn ist, naturwissenschaftlich anzunehmen, das Leben sei aus toter Materie oder aus geistloser Energie entstanden, in der sich dann irgendwann ganz zufällig ein so überaus wunderbarer Aufbau der Schöpfung ergeben habe mit all ihrer göttlichen Präsenz im Himmel und auf Erden.

Diese Zufälligkeit als Wirklichkeit anzunehmen in einem in sich sonst sinnlosen Leben, ist die Frucht vom Baum der Erkenntnis, wenn man sie verinnerlicht, das heißt zu sich nimmt, ohne sie seelisch bewußt zu verdauen, sondern nur seelenlos biologisch, so daß am Ende nach 18 Millionen Jahren irdisch menschlicher Entwicklung von Anfang an für jeden Erleuchteten vorhersehbar nur braune fundamentale Scheiße in Form von Weltkriegen, Holocaust und globaler Terror dabei herauskommen kann ohne jede Erleuchtung, wie Essen von oben kommend und Scheiße ganz unten ausscheidend eigentlich wirklich und aus welchem Grund zustandekommen.

9. Schöpfungstag

Und es verläuft ein Fluß rings um den Garten Eden, um ihn zu bewässern, der sich von dort aus in vier Hauptarme unterteilt. Der eine Arm heißt Pishon, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es viel gutes Gold gibt und Bedolahharz und den Stein Shoham. Der Name des zweiten Armes ist Gihon. Er umfließt das ganze Land Kush. Und der Name des dritten Armes ist Tigris. Er verläuft östlich von Assur. Und der vierte Arm heißt Euphrat.



Der Garten Eden ist zwar das Wesen vom Frühling Sibirien oder von jedem Frühling auf der Erde, aber das Herzstück des Garten Edens als das Paradies auf Erden ist unser Herz Orient, um das der hier beschriebene Fluß als Coronargefäß zur Durchblutung des Herzbeutels Orient selbst herumfließt.

Die Teilung dieser das Herz umlaufenden Ader ist zwar keine Teilung dieser Ader, aber gemeint sind die Abgänge und Zugänge vom und zum Herzen Orient als vor allem die große Aorta und die große Vene und zusätzlich die Adern, die die beiden Lungenflügel Afrika links und Europa rechts mit Blut versorgen.

Speziell aber Arabien ist hier gemeint als die linke Herzkammer mit ihren beiden Herzklappen Mekka und Medina zum linken Vorhof Ägypten hin, hier als Kush bezeichnet. Denn aus dieser linken Herzkammer strömt das die ganze Erde mit all ihren Organen und ihren vielen verschiedenen Völkern und Geschöpfen darauf, die alle den Aufgaben ihrer Erdorgane, über denen sie leben, in je ihrer Weise gerechtwerden müssen, wenn sie keine Katastrophen erleben wollen, wenn sie gegen die Physiologie unserer Mutter Erde leben, belebende arterielle Blut, wobei der hier erwähnte Stein Shoham zum einen der schwarze Stein in Mekka ist als der Mondstein Kaaba der linken Herzkammer, der die Herzklappe Mekka zum linken Vorhof Ägypten oder Kush hin öffnet und zum anderen aber auch die große Pyramide Cheops oder Chufu direkt auf der großen Aortenklappe des linken Vorhofes Ägypten steht links neben dem Sinusknoten des Herzens Orient als Berg Sinai.

Ich habe das Coronargefäß eben rechtsläufig das linke Herz umlaufend gezeichnet. Die vier Blutströme jedoch strömen im Herzen als liegende 8, so daß sich Gihon in Kush oder Ägypten und Pishon in Hawila oder Syrien gegenüberliegen mit dem heutigen Er Riad als Hauptstadt Arabiens in der Mitte.

Das ganze Herz mit seinen beiden Herzkammern und Vorhöfen und mit seinem Berg Sinai als Sinusknoten zwischen den beiden Vorhöfen umfaßt den ganzen Orient mit seiner linken Herzkammer Arabien und mit seinem linken Vorhof Ägypten, dazwischen die nur zwei Herzklappen *Mekka-Medina* und darüber die Aortenklappe *Giseh*, hier im Text *Gihon* genannt, und mit seiner rechten Herzkammer Iran-Irak und mit derem rechten Vorhof Türkei, dazwischen die dazu drei nötigen Herzklappen *Bethlehem-Jerusalem-Nazareth* und darüber die Pulmonalklappe *Gaza*, wobei dieses ganze rechte Herz für den venösen Blutstrom zuständig ist und das ganze linke Herz für den alle Welt ernährenden und belebenden arteriellen Blutstrom, weswegen Arabien und Ägypten so wichtig sind mit ihrem inneren Atem als das All Ah Gottes und Persien und die Türkei so wichtig sind für die Verarbeitung allen CO₂ Ausstoßes aus den beiden Lungenflügeln Afrika-Europa mit deren links zwei Lungenlappen und rechts drei Lungenlappen, deren Bronchienzugänge von den drei christlichen Religionen Europas gesteuert werden über deren Heilige Stühle in Sofia ganz unten für die Orthodoxen, in Rom und in der Mitte für die Katholiken und in Montpellier ganz oben für die gegen die anderen Richtungen protestierenden Freimaurer als die Christen, die der wahren Lehre Jesu folgen und nicht wie die anderen einer bloßen Theologie ohne jede Erleuchtung.

Das All Ah als Versorgen unserer Mutter Erde im freien Fluß des Atmens und Blutstromes mit frischem, belebendem Sauerstoff versorgt über das linke Herz Arabien kommt immer nach dem No Ah, das uns mühsam venös aufsteigend aus dem Fernen Osten über das Herz Orient bis in den Atlantik hinein vom ermüdenden Kohlendioxyd befreit als die Aufgabe der Juden, weswegen wir ihnen äußerst dankbar sein sollten, da wir ohne sie an Atemnot sterben würden. Das Ende vom No Ah ist also immer auch der Beginn vom Einfluß des All Ah und umgekehrt, und zwar im von unserer

lebendigen Mutter vorgegebenen Rhythmus ihres Blutflusses, in dem alle 500 Jahre ein solcher Blutwechsel stattfindet, wie wir ihn gerade heute im Wechsel vom 20. ins 21. Jahrhundert des endenden Fischezeitalters nicht zufällig erleben.

Die Türkei ist venös weiblich aus dem Herzen Orient heraus für den Winter Europa zuständig.

Persien ist venös weiblich aus dem Herzen Orient heraus für den Frühling Sibirien zuständig.

Arabien ist arteriell männlich aus dem Herzen Orient heraus für den Sommer Asien zuständig.

Ägypten ist arteriell männlich aus dem Herzen Orient heraus für den Herbst Afrika zuständig.

Im rechten venösen Herzen Orient leben und wirken nicht zufällig im All Ah hauptsächlich die Shiiten als die äußeren Kräfte des äußeren Mondes und im linken arteriellen Herzen Orient nicht zufällig hauptsächlich die Sunniten als die inneren Kräfte der geistigen oder inneren Sonne je mit ihrer Aufgabe, das mühsam aufsteigende venöse beziehungsweise das leicht und frei herabströmende arterielle Blut unserer Mutter Erde, das wir ihr als Erdöl entnehmen und rauben, zu steuern.

Palästina ist der Palast des Mondes mit seinem innersten Kernstück und seiner inneren Kernkraft der Sonne Jerusalem. Und das Hiaz in Arabien ist der Höchststand der Sonne mit seinem innersten Kernstück Kaaba des Mondes Mekka. So ist in jedem Organ auch immer dessen inneres Kernstück als innere Gegenkraft zum äußeren Erleben als sein ihm eigenes Herz Orient.

Im All Ah ist die Frau als Mond im Inneren und der Mann als Sonne im Äußeren. Und im No Ah ist der Mann als Sonne im Inneren und die Frau als Mond im Äußeren, weswegen die Frauen im All Ah verschleiert sind und im No Ah nicht, aber darin die Männer über ihrer Tonsur ein Käppchen tragen als sozusagen in dieser Weise verschleierter Mann und verschleierte innere Sonne Epiphyse aus reinem Krist All oder Christusbewußtsein.

10. Schöpfungstag

Dann nahmen die Elohim als Jahwe und Jeue als unsere innere vital jugendliche Lebensfreude den Menschen und versetzten ihn nach der Pubertät der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 27 Millionen Jahren in den Garten Eden als die Zeit ihrer beginnenden Jugend als die zweite Menschheit der Hyperboräer nach unserer Kindheit als Adamiten in der Bedeutung der ersten Menschheit auf Erden im Frühling Sibirien, damit wir in unserer Jugend damit beginnen sollen, unsere ewige Jugend auf Erden hüten zu sollen über unser liebendes Herz Orient.

Und damit das gewährleistet sei, rieten die Elohim als Jeue oder innere vitale Lebenskraft der nun hyperboräischen Menschheit, zwar von jedem Baum im Garten Eden dessen Früchte zu essen, doch niemals die Früchte vom Baum, die den Menschen befähigen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Denn in dem Moment, in dem der Mensch das kann, wird er das Bewußtsein haben, sterblich zu sein, wo er sich als Kind gerade noch zuvor ohne diese geistige Frucht bewußt war, als Seele unsterblich zu sein.

Das war das Ansinnen von uns als unsterbliche Seele oder Elohim, hier auf die Erde zu kommen mit unserem geistigen Werkzeug als dicht erbauter physischer Körper, hier auf Erden für immer wie im

Himmel die ewige Jugend zu erhalten. Das ist nämlich möglich, wenn wir uns bewußtbleiben, daß wir unsterbliche Seelen sind und nicht identisch mit unserem Werkzeug, obwohl dieses so aussieht, da es noch unserem kosmisch ätherischen und zuvor kosmisch astralen bewußt Sein konstruiert oder von uns als Elohim aufgebaut ist, als wären wir mit unserem Spiegelbild oder Ebenbild Gottes, das wir im Spiegel unseres körperlichen Erlebens sehen, identisch. Wir altern nämlich nur deswegen, weil wir zuviel Energien verbrauchen, um unseren Körper physisch zu bewegen, statt wir ihn ohne Energieverlust durch unser seelisches bewußt Sein, als gäbe es Raum und Zeit gar nicht, was ja auch stimmt, da sie pure Einbildungen sind, träumend und erträumt hervorgerufen durch die Logik unseres Verstandes, von einem Ort zum anderen bewegen, wie wir es als unsterbliche Seele auch im Himmel gewohnt sind und ihn jede Nacht im Traum ohne Zeitempfinden fortbewegen.

In dem Moment, in dem Du die Frucht vom Baum der Erkenntnis ißt oder geistig verinnerlichst, meinst Du zu erkennen, daß Du vo allem getrennt seiest, auch vom Leben, als würde es ohne Dich als außerhalb von Dir existieren, obwohl es doch in Wahrheit Dein wahres Wesen Gott als das Leben ist. Aber mit dieser plötzlich eingebildeten Trennung fühlst Du Dich nicht nur getrennt, sondern deswegen auch gleichzeitig ab da als überaus klein im Vergleich zum ganzen Universum und daher als völlig unwichtig, so daß Du nur noch daran denkst, wie Du Dich am besten und lange genug vor der Gefahr bewahren kannst, zu sterben, obwohl Du doch in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele bist und nicht Dein sterblicher Körper.

Ja, nicht einmal der ist in Wirklichkeit sterblich, sondern vergeht nur, wie schon gesagt, durch zuviel Energieverbrauch, womit er auf Dauer wie eine zuviel gebrauchte und zu wenig gepflegte Maschine ermüdet und am Ende versagt. Denn in reiner Vergeistigung Deines irdischen Bewußtseins zum wieder himmlisch seeli-

schen bewußt Sein wird auch Dein Werkzeug gleichzeitig vergeistigt, da es ja aus rein geistigem Bewußtsein von oben her zur Physik hin verdichtet worden ist und daher nichts anderes ist als geistige Dichte oder ein göttliches Ge Dicht, das in Wirklichkeit daher auch unverwüstlich unsterblich ist, da es außer reinem Geist, aus dem unser wahres Wesen Gott als Leben besteht, sonst nichts gibt, also auch kein Leben und Du als Körper oder Du und Dein Körper. Wobei Du aber auch nicht identisch mit ihm bist, sondern er mit Dir, wenn Du so willst und verstehst, was ich Dir hier vermitteln will.

11. Schöpfungstag

Danach sprachen die Elohim als Jeue in ihrer kosmisch ätherisch erlebendigen Lebensfreude zu sich: „Es ist für die Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden nicht gut, daß der Mensch hermaphrodit auf Dauer wie ein Kind am anderen Geschlecht uninteressiert lebt. Erschaffen wir ihm daher zur Unterstützung seiner Entwicklung auf Erden ein von innen nach außen projiziertes Ebenbild!“

Und es schufen, sich bewußt erträumend die Elohim in ihrer erlebendigen Lebensfreude auf Erden jegliches Getier des Feldes und jegliche Vogelart in der Luft und brachten all das dem Menschen zu bewußt Sein und achteten darauf, wie der Mensch dies alles von sich aus benannte.

Hier greift das dritte Gebot, das uns innerlich als unser leises Gewissen rät, nachdem es uns als sein erstes Gebot im Babysein vermittelt hat, daß es außer unserem Wesen Gott als Leben sonst nichts gäbe, und über sein zweites Gebot, uns als Kinder in der Schule des irdischen Erlebens keine Theorien über Gott und die Welt zu machen und diese Götzen dann zuerst astral theologisch und dann mental naturwissenschaftlich anzubeten und ihnen zu folgen, als entsprächen sie der Wirklichkeit, den Namen unseres

wahren Wesens Gott als Leben nicht zu mißbrauchen. Denn der Name, den wir jemandem oder etwas geben und ihn oder es dann so rufen, entspricht dessen Wesenszug und daher auch unserem wahren Wesenszug Gott als Leben, über den man in der Lage ist, all das aus dem unsichtbar kosmisch ätherischen Bewußtsein physisch anfaßbar und begreifbar zu manifestieren, was wir uns bewußt vor Augen führen. Und nennen wir es dann immer so nach unseren inneren Vorstellungen, wird es auch so, wie wir es uns vorstellen, weswegen uns die heutige Quantenphysik nach unserer langen geistigen Blindheit seit 12000 Jahren wieder vor Augen führt, daß sich die Schöpfung in der Art verändert, in der wir sie innerlich als unsterbliche Seele anschauen.

Also mißbrauche diese magische Kraft des Schöpfens nicht, damit Du Dir nicht ein Karma andichtest, das Deinen egoistischen Anschauungen und Theorien, die unweigerlich mit der Namensnennung zur äußeren Tat Sache werden, entspricht statt der Wirklichkeit als die innere Ur Sache allen Erlebens im Himmel und auf Erden!

Nachdem dem Menschen also seine Umwelt bewußt geworden war, in der er auf Erden lebte in der geschlechtsreifen Jugend der siebendimensionalen Gesamtmenschheit vor 27 Millionen Jahren als die neue Menschheit der Hyperboräer nach ihrer Kindheit als die Menschheit der Adamiten, fand er für alles einen passenden Namen, aber für sich selbst als Mensch fand er keinen passenden Namen als ihn in seiner geistigen Entwicklung unterstützenden passenden seelischen Spiegel.

Da ließen die Elohim in ihrer kosmisch ätherisch urlebendigen Lebensfreude die Menschheit der Hyperboräer in einen Tiefschlaf auf Erden fallen und nahmen ihr aus der siebten Rippe als ihre

siebte Runde ihrer geistigen Entwicklung das geistig verwoben Fleisch gewordene Körperbewußtsein und setzten zu ihrem Erwachsenwerden auf Erden anstelle des hermaphroditen Seelenbewußtseins der Jugend das weiblich dicht verwobend und alles zur Frucht verwebend orientierte physische Körperbewußtsein, in dem und mit dem die Menschheit, und auch noch heute die Jugend, so große Sehnsucht nach einem passenden Partner bekommt, die sie vor her als Kind nicht gehabt hat, um sich durch ihn wieder als heiler oder ganzer Mensch zu empfinden.

Daraus entstand das Bewußtsein der Trennung von Mann und Frau im sonst eigentlich immer noch heilen oder ganzen Menschen, so daß er ab da glaubte und damit langsam erwachsen zu werden begann, daß ihm etwas fehle, um sich wieder ganz und heil zu fühlen.

Und die Elohim machten danach dem hyperboräischen Menschen bewußt in ihrer kosmisch ätherisch urlebendigen Lebensfreude, die den Frühling Sibirien auf Erden als unsere Kindheit und Jugend belebt und uns als Frucht des irdischen Erlebens im Sommer Asien erwachsen sein läßt, daß sein bisher Inneres nun nach außen ausgestrahlt und so nach außen projiziert, als es gäbe es nun Männer und Frauen und nicht nur Menschen, für die sich Kinder und Jugendliche halten, als das Innen- und Außenerleben als aufgespalten zu sehen sei und beide Teile ab jetzt im Erwachsenwerden getrennt voneinander zu betrachten seien.

Und so nannte die erwachsen werdende siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer zweiten Menschheit im Wandel zur vierten und danach ersten dicht physisch verkörperten lemurischen Menschheit ihre durch Projektion aus ihrem Herzen Orient in Höhe ihrer siebten Rippe oder Zeitenrunde nach außen tretende und erscheinende Partnerin hebräisch „Ashe“.

Und in Europa germanisch „Asin“ oder ganz einfach in deutsch: „Frau“ als „Frucht“ Gottes, erschaffen aus dem menschheitlichen Gesamtbewußtsein des Herzens Orient der siebendimensionalen Gesamtmenschheit an diesem 11. Schöpfungstag insgesamt und 5. Schöpfungstag des Garten Edens als nun am 6. Schöpfungstag fruchtender Frühling Sibirien in seinem Bewußtseinswandel zum Frühsommer Asien im Fernen Osten.

Nach dem Alphabet, das aus den winterlichen Buchstaben QRS TUW als unser Christusbewußtsein entstanden ist, müßte das Wesen der Frau als Asin oder Ashe eigentlich das einer Deva als DEV oder DEF nach dem ABC oder, antik richtiger, ABG.

Und eine Deva ist eine Göttin als Eva neben Adam als Gott auf Erden und nicht dessen Dienerin ohne Selbstbewußtsein, wohl aber dessen selbstlose Dienerin im Sinne des Bewußtseins vom Einssein mit dem Mann als Frau, da sie ja in Wirklichkeit zusammen als heiler Mensch oder Mannfrau das Wesen von Je Hawa oder Jehova als Jungfrau ist, wie Du weißt.

Wir haben jetzt also die in jedem Menschen vier genetisch festgelegten buchstäblichen Dreifaltigkeiten QRS-TUW und ABG-DEV vor Augen als unseren Winter und Frühling im Sinne unseres zuerst himmlisch und danach irdisch orientierten menschlichen Bewußtseins auf Erden. Das ABG oder ABC nennt man den ABOG im Sinne der ersten Lichtwege des kosmisch ätherischen Leuchtens in unser körperlich dichtes Bewußtsein hinein, um es von innen im Äußeren allmählich immer mehr zum Leuchten zu bringen über das Wesen der Liebe bis hin am Ende unseres irdischen Lebenslaufes zum wieder vollen Erleuchten, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit kommen und welchen Sinn die himmlische und irdische Entwicklung der Schöpfung insgesamt hat.

Unser Sommer auf Erden als unser irdisch verkörpertertes Erwachsensein ist also die zweite Lichtwohle als das Wesen Evas als Deva und ihrer Ovarien, nach deren Wirkung und Aufgabe in der Menschheit sie ihren Namen Eva hat als die geistige Hefe, die nötig ist, um aus dem Körperbewußtsein langsam Schritt für Schritt eine am Ende des Sommers Asien ausgereifte Frucht Gottes werden zu lassen in der Bedeutung der lemurischen Menschheit in ihrer buchstäblichen Dreifaltigkeit GHI oder, antik genauer, SHT, das man die Shakti oder das Fruchtbewußtsein Gottes nennt, dem die buchstäbliche Dreifaltigkeit JKL folgt als das Wesen der Jungfrau oder von Jahwe als das Wesen des Judentums über den Buchstaben J als die die göttliche Kernkraft in der Mitte einer jeden irdischen Frucht und Frau als unsere Mutter Natur.

Da das Tarotspiel mit seinen 22 Bilderkarten als das Große Arkanaum oder als der Große Lichtbogen des kosmisch ätherischen Bewußtseins auf Erden auch nichts anderes ist als ein Heiliges Bilderbuch, das mit höherem bewußt Sein zur Heiligen Schrift geworden ist und werden mußte als die Bibel, kann man sagen, daß wir uns gerade im Verlauf des Frühlings die ersten fünf von sechs Bilderkarten unseres zuerst kindlichen und dann jugendlichen Heranwachsens auf Erden erarbeitet haben über die sechs Karten

Magier ♃

Priesterin ♀

Priester ♂

Herrscher ♀

Herrscherin ♀

Liebende ♁

Das noch nicht abgenabelte Baby ist der Tarotnarr, das abgenabelte Baby ist der Magier, der immer mehr seelisch bewußt auf Erden sein äußeres Wachstum bewirkt durch sein kosmisch ätherisches bewußt Sein als heiler Mensch und Adamit ohne Trennung in Mann und Frau. Als das Priesterpaar sind wir Kinder in der Schule irdischen Erlebens und Heranwachsens, ohne schon als Erwachsener des Sommers vergessen zu haben durch Identifizierung mit unserem Körper, daß wir in Wirklichkeit unsterbliche Seelen sind, und als das Herrscherpaar Adam und Eva sind wir als Jugendliche getrennt voneinander uns erlebend im Zeichen der Zwillinge Castor im Sinne unseres Körperbewußtseins und Pollux im Sinne unseres Seelenbewußtseins so irdisch körperlich selbstbewußt geworden und als Hyperboräer und Kind unserer irdischen Eltern in ihrem Wesen als vorherige Adamiten, daß wir gegen unsere Eltern rebellieren, um nicht mehr von ihnen als Kind abhängig zu sein und von ihnen statt von uns selbst durchs irdische Erleben zur Erleuchtung in Liebe zuerst zum Parnter, dann zu unseren Kindern und dann zu allen Geschöpfen geführt zu werden.

12. Schöpfungstag

Wegen seiner Partnerin wird ein Mann seinen Vater verlassen und seine Mutter und wird mit seinem Erwachsensein zu seiner Partnerin gehören, weil sie beide nur zusammen heile oder ganze Menschen sind und nicht getrennt voneinander.

Mann und Frau waren am Anfang in ihrer ersten Jugendliebe nackt, und sie schämten sich dessen nicht. Aber die Schlange war listig, mehr als jedes andere Tier auf Erden, das die Elohim sich auf Erden sich innerlich vorgestellend erträumt hatten.

Als 'Schlange' werden okkult bewußt die Menschen genannt, die in sich die Lichtschlange Kundalini erweckt haben und damit wieder auf dem Weg nach oben zurück in ihre seelische Heimat der Elohim angetreten haben. Im größeren Sinne als den des einzelnen aufstrebenden Menschen ist diese Lichtschlange die Natter Natur als unsere innere Mutter Natur, die uns in ihrer äußeren Erscheinung als Deva oder Eva so vorkommt, als wären mit ihrer äußeren Erscheinung als unsere äußere Mutter Natur identisch, so daß wir uns in diesem Bewußtsein eines Erwachsenen fälschlich und uns darin irrend mit unserem irdischen Körper identifizieren und uns so ein Karma oder Schicksal als große Last auf die Schultern laden, von dem wir bis heute noch nicht wieder heruntergekommen sind nach nun schon 18 Millionen Jahren dieses großen Irr-

tums ab Beginn unseres irdischen Erwachsenseins als die lemurische Menschheit nach unserer irdischen Jugend als die hyperboräische Menschheit des 10. und 11. Schöpfungstages und adamitische Kindheit zuvor des 10. und 8. Schöpfungstages vor 36 Millionen Jahren, in denen wir als Babymenschheit noch eher ätherisch denn als physisch dicht verkörpert auf Erden lebten.

Noch als Jugendliche in unserer ersten Jugendliebe haben wir keine Scheu vor unserer körperlichen Nacktheit, da wir uns als Jugendliche in unserer ersten Jugendliebe immer noch als von innen strahlend in unserer Liebe zu einem anderen empfinden und damit mit Licht bekleidet und deswegen ohne einen Bedarf an künstlicher Kleidung aus der Scham der Erwachsenen, die sich mit ihren Körpern identifizieren, weil ihnen das innere Leuchten der wahren Wesensliebe fehlt durch ihr Bewußtsein entweder Mann oder Frau zu sein und daher nicht mehr wirklich ein heiler oder ganzer Mensch.

Und so fragte die innere Lichtnatter Natur als unsere innere Mutter Natur unser junges weibliches Körperbewußtsein auf Erden: „Haben die kosmisch ätherischen Elohim dem kosmisch physisch verkörperten Menschen wirklich gesagt, er dürfe nicht die Frucht vom Baum der Erkenntnis, was gut und was böse ist, essen und verinnerlichen?“

Und das irdische Körperbewußtsein als das Wesen der irdischen Asin und Deva antwortete ihrer inneren Natur: „Die Früchte von den Bäumen rings im Garten Eden können die Menschen essen und verinnerlichen. Aber die Früchte vom Baum der Erkenntnis, der in der Mitte des Gartens Eden steht, sagten uns die Elohim, sollten die Menschen nicht essen und sie uns verinnerlichen, da wir sonst sterben würden.“

Daraufhin entgegnete die innere Lichtnatur der weiblich äußeren Natur des physisch verkörperten Menschen: „Ihr würdet nicht davon sterben, sondern es werden eure Augen geöffnet werden durch die Elohim, sobald ihnen bewußt geworden ist, daß ihr die Früchte vom Baum der Erkenntnis verinnerlicht und geistig verdaut habt, und dann werdet ihr wieder wie sie sein und wie sie das Wesen vom Guten und vom Bösen durchschauen.“

Der Irrtum der Theologen und Schriftgelehrten, denen wir bisher immer im Judentum wie auch danach im Christentum und danach im Islam im Westen aus dem Herzen Orient heraus gefolgt sind, ist der, daß sie etwas lehren, weil sie es zuvor von ihren großen Meistern Moses, Jesus und Mohammed gehört und auswendiggeleht haben, ohne aber zur Erleuchtung gekommen zu sein, was die großen Meister ihnen und uns eigentlich wirklich haben vermitteln wollen, nämlich ganz bestimmt keine Theologie und auch keine Philosophie und auch keine Religion, denn all dies haben ihre Jünger gegründet, weil sie nicht verstanden haben, was ihnen und uns ihre großen Meister, wie zum Beispiel allen voran auch Buddha und vor ihm Krishna im Osten haben als ihren Weg zur Erleuchtung vermitteln wollen. Und die Auffassung aller Rabbis, Theologen und Imame über diese Aussagen hier in der Genesis, wie sie in der Bibel erzählt wird, sind falsch oder nur Halbwahrheiten, weil vollkommen unerleuchtet interpretiert.

Die Schlange im Garten Eden ist kein Tier, sondern die kosmisch ätherische Lichtschlange, die in uns im Juli, und davor stehen wir ja jetzt Ende Juni während des 12. Schöpfungstages als der Wechsel vom 5. zum 6. Schöpfungstag des Frühlings als unser Garten Eden mit seinem Herzstück Orient als Paradies inmitten dieses Gartens, als Johannisfeuer entbrennen muß in ihrem Wesen göttlicher Ur liebe als die Lichtschlange oder innere Natter Natur, die

man im Osten die Kundalinischlange nennt, der Name Kundalini bedeutet '*Verkünden der Unsterblichkeit*', die zu dieser Zeit hier zweieinhalbmal schlafend um das ätherisch physische Steißbeinchakra Muladhara gewunden ist und jetzt plötzlich mit Beginn des Sommers Asien am Ende des Frühlings Sibirien aufzuwachen beginnt und ihren Kopf hebt, um Dich mit Deinem Erwachsenwerden im Herzen, also in Deinem Orient und dort in Deinem inneren Arabien, zu fragen,

ob Du tatsächlich glaubst,
die Erde und ihre äußere Natur seien Deine wirkliche Heimat,
und ob Du wirklich glaubst,
daß Du mit Deiner Person
und mit Deinem irdischen Körper
identisch seiest.

Diese Frage mußt Du Dir als Erwachsern ganz innen stellen, ohne Dir dazu verstandesmäßig logisch eine Antwort zu geben, da sie nur die Liebe, die Du wesensmäßig bist, beantworten kann und nicht der Verstand und auch nicht Deine Emotionen, da Du sonst seelisch und damit als Folge davon auch körperlich daran erkrankst, im bleibenden Verstehen als stehende Welle immer mehr seelisch zu versumpfen, um am Ende wie ein Tier auf Erden zu leben, als das der Mensch dann die größte Bestie ist und wäre, die es überhaupt auf Erden geben kann. Und damit wird Dir bewußt, woher das Böse kommt, das es von sich aus im gesamten Kosmos und Leben nicht geben kann, da alles Eins mit dem Leben ist, das sich nicht selbst hassen kann, da es außer ihm sonst nichts gibt, würde es sich dann doch selbst vernichten wollen als ein Unding, da das Leben unsterblich und ewig heil oder ganz ist als unser wahres urlebendiges Wesen, das man, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, einzig und allein Gott nennen sollte, da

der Gott der Theologen nichts anderes ist als eine Theorie und damit ein Götze, den anzubeten und dem zu folgen, uns unser inneres Gewissen als das Wesen der Lichtnatter rät, nicht zu folgen, da wir nämlich dann glauben, nicht nur sterblich zu sein, sondern auch als Marionette dieses Götzen gänzlich seelisch unfrei wären zu entscheiden, ob wir persönlich Boß über die Natur sein wollen, als wären wir als Person Gott, oder ob wir als unsterbliche Seele zulassen, daß unser wahres Wesen Gott als Leben Beherrscher aller Schöpfung ist in seiner Schauspielrolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum.

Ab jetzt oder hier, also ab dem Juli und damit ab dem irdischen Erwachsensein, beginnt mit Deinem inneren Aufsteigen aus dem äußeren Bewußtsein, mit Deiner äußeren Erscheinung identisch zu sein, entweder Deine berufliche Karriere ohne Rücksicht auf Verluste, oder es beginnt, wenn Du liebend bist und bleibst und klug, Dein langer Weg zu Erleuchtung mit der inneren dazu nötigen Frage:

Wer bin ich wirklich?

Und ab hier bist Du zur irdischen Frucht geworden und im Sternzeichen Krebs gelandet als der tiefste geistige Punkt des urlebendigen Schöpfens über 2 x 6 Schöpfungstage hinweg als das Wesen vom Winter Europa und das Wesen vom Frühling Sibirien in der Regie Deines Herzens Orient mit seiner seelischen Erkenntnis-kraft, was das Wesen vom Guten und was das Wesen vom Bösen ist.

Und damit beginnt die Zeit der Ernte im Hochsommer Asien, wenn auch darin zuerst ganz unten in der Erdbeerernte, danach weiter aufsteigend und sich seelisch als Erwachsener immer mehr seelisch aufrichtend gen Himmel, in der Strauchbeerenernte, dann weiter in der Ährenernte, um dann in der Reben- und Obsternte das volle Wesen der astrologischen Jungfrau zu erleben als das auf Erden voll entwickelte Wesen Jahwes als das Ende der Erntezeit,

in der Asien als der Sommer unserer Mutter Erde im Vergleich zu allen anderen drei Jahreszeiten Afrika, Europa und Sibirien die größte irdische Fülle und Reife hat, wenn sie auch vom Winter Europa geistig erzeugt worden ist und im Frühling Sibirien zum Erblühen und Fruchten gekommen ist, um als ausgereifte asiatische Frucht, die man dort Brahma nennt, im Herbst Afrika mosaich vermostet zu werden zum seelischen Most der Mystik innerster Wesensschau als unser winterliches Christusbewußtsein, in dem wir erst erleuchten während des Weihnachtsfestes und danach in voller Erleuchtung am Rosenmontag den neuen Frühling Sibirien auf höherer geistiger Ebene erzeugen durch unsere Erleuchtung im Winter Europa, angeregt durch die Fruchtreife mit ihrem Fruchtkern Krishna als das in jeder ausgereiften irdischen Frucht versteckte Christusbewußtsein als unser innerster göttlicher Wesenskern.

Hier endet also nun das geistig sich aufwickelnde Schöpfen,
 und es beginnt notwendig das geistige Entwickeln
 aus der dichten irdischen Frucht
 der 12 Schöpfungstage
 als das Wesen unseres Mutter Erde
 und damit auch unseres irdisch erwachsenen Körpers.

Und diese geistige Entwicklung aus der geistigen Aufwicklung geschieht nun im geistigen Verdauen dieser Aufwicklung als unser irdisches Dharma, die zur Frucht der Erkenntnis herangereift ist, und zwar Schritt für Schritt während der Erntezeit bis zum Erntedankfest und weiter während ihres mosaichen Vermostens und ihres christlichen Vergärens bis zum ausgereiften Wein als der Wein der Erleuchtung beim letzten, alles neu schöpfend wieder zum Frühling hin verjüngenden Abendmahl

von Schöpfer und Geschöpf im Herzen Orient.

Sommer Asien
als der seelische Aufstieg aus dem Garten Eden

13. Schöpfungstag

Da erkannte die Deva die Güte der Frucht am Baum der Erkenntnis und wie sehr sie sich dazu eigne, verinnerlicht und geistig verdaut zu werden, um zur Erleuchtung zu kommen, wer der Mensch in Wirklichkeit ist, und wieviel Freude es mache und wie wunderschön es sei, über das innere Auge zu erschauen und zu durchschauen, welchen Sinn alles Erleben mache.

Und sie aß von dieser Frucht als das Wesen der ausgereiften vollständigen Schöpfung und gab sie auch dem männlichen Wesen des Menschen als ihre innere Ergänzung zur Verinnerlichung – und Mann und Frau erkannten, daß sie in ihrer Auffassung, entweder ein Mann oder eine Frau zu sein, nackt, das heißt, ohne Seelenbewußtsein sind im Vergessen, daß sie in Wirklichkeit ein heiler oder ganzer Mensch seien, wenn sie sich wie ein Kind Eins mit dem Leben wüßten.

Welche Frucht, frage ich Dich, hat hier Eva dem Adam angeboten zu essen, nachdem sie sie selbst probiert hatte?

Nun, nachdem sie als Eva oder Deva ihre Ovarien angeregt hatte, um über das Johannisfeuer der inneren Liebe zu anderen, statt nur zu sich wie zuvor als Jugendlicher, veranlaßte sie naturgemäß bei ihrem Mann dessen Adamsapfel als die Frucht vom Baum der Erkenntnis. Denn der Adamsapfel und die Ovarien antworteten unmittelbar aufeinander in ihrem männlichen Seelenbewußtsein atmisch atmender Bewußtseinsebene als das Wesen vom Heiligen Geist

oben, den man im Osten Brahma nennt, und in ihrem weiblichen Körperbewußtsein unten als das strahlende Meer astralen Bewußtseins auf Erden in Spiegelung des monadischen Christusbewußtseins, das man im Westen den Sohn Gottes nennt und im Westen das Wesen von Vishnu in der westlichen Bedeutung der Elohim als das Wesen vom Sternzeichen Fische gegenüber dem der Jungfrau als Jahwe.

Es ist diese Spiegelung, die uns dazu bewegt, in Seelenliebe innerlich wieder aufzusteigen aus dem Johannisfeuer am 6. Juli, um am Ende ganz nach oben zurückzukommen auf den höchststen Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als das Fest der Erscheinung des Herrn zu Weihnachten am 6. Januar als das Fest des ersten Schöpfungstages gegenüber hier dem 12. Schöpfungstag mit seinem inneren Befehl;

„Es werde Licht im Juli
auf dem Weg zur Erleuchtung
in der großen weiblichen Fruchtdichte
irdischer Anwesenheit!“

In diesem Gefühl, von jedem inneren Strahlen entblößt zu sein durch die Erkenntnis, sterblich zu sein, flochten sie sich aus den Blättern eines Feigenbaumes einen Gürtel, um sich damit zu umgürten. Da hörten sie die Stimme der Elohim in deren vitaler Lebensfreude, die sich ihnen im Garten Eden, als wäre es der Wind, offenbarten und im vollen Glanz zeigten. Und Mann und Frau versteckten sich, weil sie das gleißende Licht der kosmisch ätherisch vitalen Lebensstrahlung blendete.

Die siebendimensionale Gesamtmenschheit ist nun in ihrer dritten Menschheit als die der Lemurier körperlich im Erwachsensein der Gesamtmenschheit dermaßen geitig verdichtet im Schöpfungs-

traum unseres wahren Wesens Gott als Leben, daß sich die dichte äußere Natur und damit auch ihr physisch dunkler Körper geistig so verdunkelt hat, als wäre er der Schatten des kosmisch ätherische Leuchtens der Elohim. Das geschah vor 18 Millionen Jahren mit der damit ersten Menschheit in ihrer großen physischen Verdichtung, die die Gesamtmenschheit zuvor in ihrer Jugend der Hyperboräer und schon gar nicht in ihrer Kindheit davor als Adamiten gehabt hat.

Wir sind insgesamt heute als die Arier oder als der Homo sapiens sapiens, wie die heutigen Naturwissenschaftler den für sie ersten Menschen mit mentalem Denken nennen, da ja die Menschheiten davor eher emotional astral und physisch instinktiv handelten, ohne wirklich nachzudenken, bereits die fünfte Menschheit, aber die dritte physisch dicht verkörperte Menschheit auf Erden nach den Atlantern zuvor und den Lemuriern davor. Mit den Lemuriern, also mit der Situation von Adam und Eva hier in der Genesis, ist die Gesamtmenschheit erwachsen geworden auf Erden, mit der Menschheit der Atlanter hat sie ihre weiblichen Wechseljahre erlebt im Wechsel vom Matriarchat zum Patriarchat, so daß wie heute in unserer arischen Menschheit den übergroßen inneren und äußeren Wechsel von ihrer Elternschaft zum Großeltertum erlebt, als würde sie heute verrentet mit Beginn ihres irdischen Lebensabend, worin sie aufgefordert ist von ihren und unser aller wahres Wesen Gott als Leben, ab jetzt großelterlich weise zu werden, was sie Gesamtmenschheit bis heute noch nicht war in ihrem bisherigen Lebenslauf von 36 Millionen Jahren. Sie steht damit heute vor ihrer größten je erlebten Lebenskrise, wie es jeder erlebt, der sich aus einem sehr aktiven Beruf plötzlich verrentenlassen muß, ohne daß er das in Wirklichkeit so richtig will.

Nun, hier erlebt die Gesamtmenschheit vor 18 Millionen Jahren erst den Beginn ihres Erwachsenseins und hat im Trennen von Mann und Frau des zuvor gerade noch erlebten heilen oder ganzen

Menschseins mit der Liebe zu einem anderen die Sexualität kennengelernt, mit der die Erkenntnis einhergeht, daß die Seelenliebe zu einer anderen Seele das Gute ist und die reine körperliche Liebe als Sexualität ohne Seelenliebe das Böse oder Schlechte ist. Da sich die lemurische Menschheit aber damals dazu entschieden hat aus lauter Freude an der eigenen dichten körperlichen Erscheinung, verliebten sie sich immer mehr emotional ineinander und verloren damit im selben Maß die wahre Seelenliebe zueinander im Bewußtsein des Einsseins mit dem Leben, was in ihnen dann folgerichtig aber auch eine innere Verdunklung hervorrief im seelischen Primitiverwerden – so daß sie sich ab da vom Erscheinen ihrer himmlischen Herkunft als unsterbliche Seele geblendet fühlten, so daß sie dadurch bis heute geistig blind wurden in bezug auf ihr wahres Wesen Gott als Leben, wodurch sie das Gefühl der Trennung vom Leben bekamen und damit das Bewußtsein vom Sterben, obwohl sie immer noch innerlich unsterbliche Seelen waren und bis heute sind, was sie zuvor als Jugendliche und Kind noch nicht gehabt hatten.

Nun mußst und darfst Du Dir die Menschheit in ihrer irdischen Verkörperung nicht so vorstellen, wie Du Dich und alle anderen Menschen heute kennst. Denn die fünf Menschheit boten je ein anderes Erscheinungsbild. Die Geschlechtsorgane des Menschen waren vor 36 Millionen Jahren noch nicht wie beim Menschen und vor allem bei der Frau ganz nach innen gegangen, so daß man heute beim Mann nur noch den Penis und die Hoden sieht und vor allem bei der Frau nur noch deren Scheide zur inneren Vagina. Ihre Geschlechtsorgane waren wie beim Wachstum einer Pflanze, hier dargestellt und beschrieben durch das Laub eines Feigenbaumes, noch in Höhe der Leber außerhalb des eher ätherisch als physisch dichten Körpers der Adamiten, als wären sie am Pflanzenstengel als ihr Körper verschlossene Knospen und dann bei den Hyperboräern sich öffnende Blüten und erst bei den Lemuriern

dann die Früchte der Erkenntnis, was wahre Liebe ist was nur geschlechtliche Liebe, deren noch restlich sichtbaren Geschlechtsorgane als die Rose an der Frucht wie die Blätter eines Feigenbaumes aussahen und erst in der arischen Menschheit von heute nur noch als Schamlippen bei der Frau zu sehen sind im ganz nach innen gegangenen Geschlechtsorgan Uterus mit seinen beiden Eiersöcken oder Ovarien, die nach außen gestülpt geblieben beim heutigen Mann dessen Penisspitze als sein Uterus und seine Hoden als seine Ovarien und sein Schwellkörper seine Vagina sozusagen ausmachen.

Dieses Nachinnengehen der Knospe und Blüte geschieht und geschah durch das Fruchtwerden als Frauwerden im Trennen von Mann und Frau und das alles wiederum durch das immer dichter werdende Vergeistigen, dessen Fruchtwerden oder anfaßbar und begreifbar physische Dichte, wodurch sich der Mensch fälschlich und vom Leben nicht vorgesehen mit seinem Körper zu identifizieren begann, man bis heute als das Fronleichnamfest feiert in Erinnerung an dieses eben beschriebene Ereignis, als Erwachsener auf Erden zu glauben, man sei nicht etwa eine unsterbliche Seele mit einem irdischen Werkzeug Körper, sondern man sei in Wirklichkeit identisch mit seinem Körper und habe höchstens eine unsterbliche Seele irgendwo im Körper verankert,

die uns bis heute als das Wesen der Elohim im Namen der astrologischen Jungfrau als unser leises Gewissen, als flüstere uns der Wind als heiler oder Heiliger Geist etwas zu, wie es die lemurische Menschheit damals zum ersten Mal in ihrem Erwachsensein auf Erden erlebt haben im Geblendetsein von ihrem wahren Wesen, von dem sie sich abwenden mußten, um es überhaupt aushalten zu können in seinem himmlischen Glanz als unsterbliche Seele.

Da riefen die Elohim als Jahwe in ihrer vitalen kosmischen Lebensfreude den physisch dicht verkörperten Mann an und fragten ihn: „Wo bist du?“ Und der physisch verdichtete Mann antwortete: „Eure Stimme habe ich wohl innerlich gehört im Herzen, und ich fürchtete mich, weil ich nackt bin, weswegen ich mich verbarg.“ Und die Elohim fragten ihn: „Wer hat dir denn gesagt, daß du nackt seiest? Hast du etwa eine Frucht von dem Baum, dessen Früchte zu essen wir dir abgeraten hatte, gegessen und verinnerlicht?“ Und der Mann antwortete den Elohim: „Die Frau, die ihr mir an die Seite gestellt habt, gab mir von der Frucht des verbotenen Baumes, und ich aß, ihr folgend, davon.“

Daraufhin fragten die Elohim die Frau: „Hast du das wirklich getan?“ Und sie sagte darauf: „Es war die Schlange hier inmitten des Gartens, die mich so betört hat, daß ich schließlich die Frucht vom Baum der Erkenntnis, von dem zu essen ihr uns abgeraten hattet, gegessen und verinnerlicht habe.“

Hier ist nicht vom Mann und von der Frau die Rede, sondern hier ist die Rede vom Männlichen und Weiblichen in uns allen, egal, ob wir uns als Mann empfinden, weil wir mehr männliche Hormone haben als weibliche, oder ob wir uns als Frau fühlen, weil wir mehr weibliche Hormone haben als männliche. Dies nicht zu unterscheiden, macht bis heute die Ungerechtigkeit aller Männer im Patriarchat aus, die Frau als vor Gott seelisch weniger oder gar ohne Seele zu sehen als den Mann, da die Frau angeblich aus einer Rippe des Mannes entstanden sei, während der Mann von Gott direkt erschaffen wurde aus Ton und Lehm.

Es ist aber das Weibliche in uns allen, weil es die innere heilige Kraft des göttlichen Verwebens ist als sozusagen das Weib Gottes, das man im atmisch atmenden Bewußtsein den Heiligen Geist nennt als Brahma oder Frucht des Schöpfens von Schöpfung, das als das dicht Verwobene unser irdisches Erleben bestimmt, als wä-

re die Frau in allem Tun die führende äußere Kraft, während das Männliche dazu in uns allen die führende innere Kraft ist, die uns aufsteigend aus dem Verwobenen und uns daraus wieder befreiend immer mehr die Erkenntnis schenkt, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit kommen und welchen Sinn das Erleben als das Weibliche und Mondhafte und das Erkennen als das Männliche und Sonnenhafte in uns allen in Wirklichkeit hat.

Die Frage unseres inneren kosmisch ätherischen bewußt Seins, wo das menschliche bewußt Sein als das der kosmisch physisch erlebenden lemurischen Menschheit auf Erden hingeraht sei, und dessen Antwort, daß es sich versteckt habe vor dem zuvor in ihm wachen kosmisch ätherischen bewußt Sein auf Erden als Adamit und Hyperboräer, weil es sich nackt fühle durch die geistige Verschattung mit dem seelischen Verinnerlichen, was das Gute und was das Böse sei, diese Frage also sozusagen aus dem Inneren oder meinetwegen auch von oben aus geistigerer Weite und Offenheit und diese Antwort aus dem Äußeren oder meinetwegen von unten aus dichtester Geistigkeit als das Wesen der Materie besagt, daß sich das hyperboräische bewußt Sein der Jugend zum lemurischen Bewußtsein des Erwachsenseins auf Erden durch für den Menschen größtmögliche geistige Verdichtung so verwandelt hat,

daß sich der Mensch auf Erden ab da, das war vor 18 Millionen Jahren, wie der Schatten Gottes lichtlos erlebt hat und zum großen Teil bis heute immer noch erlebt, was ihn dazu veranlaßt hat, sich mit seinem Körper zu identifizieren, womit als Folge davon in seinem Kopf das Großhirn wuchs, dessen Verstand uns bis heute signalisiert als seine unumstößliche Logik, alles sei voneinander getrennt, und wir seien ein gesondertes Ich als Person, die daher sterblich sei, obwohl wir uns gerade noch zuvor als Hyperboräer und vor allem davor noch als Adamit als unsterbliche Seele gewußt haben, wie es jedes Kind von sich weiß, solange ihm seine

Eltern und die Schule nichts anderes beibringen als deren unumstößliche Wahrheit, obwohl ein riesengroßer Irrtum mit unendlich weit tragenden karmsichen Folgen bis zum heutigen Tag.

Wer also hat dem Menschen damals und bis heute gesagt, daß er nackt sei und verschattet, so daß das innere bewußt Sein als die Mutter der äußeren Erscheinung des Menschen auf Erden regelrecht plötzlich nach ihm suchen muß, weil es ihn nur noch als dunklen Schatten erkennt und nicht mehr als aus Licht und Ton zum physischen Körper verwoben. Die Antwort auf diese Frage ist ganz einfach:

Der Verstand in seiner Art, alles zu trennen, also das geistige Verstehenbleiben im sonstigen Fluß des Erlebens und inneren Erkennens, als seien wir auf eine Sandbank aufgelaufen, die wir unsere Physik als unseren irdischen Körper nennen, hat uns als seine Logik diese Antwort gegeben, also nicht wir uns Selbst, sondern wir in unserem trennenden körperlichen Ichbewußtsein, obwohl es zwar das seelisch himmlisch unsterbliche Selbst gibt im Einssein mit dem Leben, aber nicht ein von allen und allem getrenntes Ich als sterbliche Erscheinung, da sie nur eine Illusion sein kann, eine Traumfigur also und nicht die Wirklichkeit als unser wahres Wesen Gott als Leben selbst. Man kann zwar vom Traumerleben auf den Träumer schließen, aber nicht damit das Traumerleben mit dem Träumer gleichsetzen, als könne eine Illusion zur Wirklichkeit werden und die Wirklichkeit zur Illusion, wie es unsere heutigen Naturwissenschaftler in ihrer exakten Logik versuchen, indem sie die Quelle des Lebens in der toten Materie suchen, als könne aus Totem Lebendiges entstehen oder aus dem Leben, außer dem es sonst nichts gibt, etwas Totes.

Daraufhin sagte Jahwe zur Schlange: „Weil du das getan hast, bist du ab jetzt vor allen anderen Tieren auf der Welt verflucht, auf

dem Bauch über den Boden kriechen zu müssen, und du wirst dein ganzes Leben den Staub der Erde fressen müssen. Ab jetzt wird Feindschaft zwischen dir und dem Weiblichen sein und zwischen deinen Ovarien und denen der Frau des Menschen. Sie zermalmen dir das Haupt, wenn du nach ihrer Ferse schnappst. “

Weil Schlangen keinen Staub fressen, wenn sie auch nur über die Erde kriechen können, und weil es keine Feindschaft zwischen einer Schlange und einer Frau gibt, obwohl Frauen Schlangen weniger mögen, als es Männer tun, und weil auch die Ovarien einer Frau nicht die Häupter von Schlangen zermalmen, wenn Schlangen in die Fersen von Frauen beißen, muß dies wohl eine symbolisch gemeinte Erzählung sein.

Was also ist damit wirklich gemeint in der Erzählart der Autoren der biblischen Genesis, die dies vor 3000 Jahren mit Beginn des Eisernen oder Martialischen Zeitalters des zuerst antiken und danach christlichen Römischen Reiches schriftlich fixiert haben aus uralten mündlichen Überlieferungen aus dem vor 12000 Jahren untergegangenen Atlantis

und aus Zeiten noch weit davor aus der Akashachronik der sieben-dimensionalen Gesamtmenschheit, deren bisheriger Lebenslauf auf Erden über bisher fünf von sieben Menschheiten genauestens ätherisch aufgezeichnet worden ist und bewahrt wird in unserem geistigen Chip im Stammhirn des Computers Kopf als unsere Epiphyse aus rein geistigem Krist All oder Christusbewußtsein innerster geistiger Wesensschau als das eigentliche spirituelle Wesen der weihnachtlichen Krippe, deren herbstlicher Gegenpol unsere Hypophyse ist in der Bedeutung der jüdischen Bundeslade?

Jahwe als die seelisch pure Erlebensfreude reagiert hier nicht auf ein Tier als Schlange, sondern reagiert hier im Erwecken der kosmisch ätherischen Lichtschlange, die das Wesen von Jahwe oder

von den Elohim ist und dem Menschen in seiner dichten physischen Erscheinung, als wäre sie der dunkle Schatten der lichtvollen Elohim, unser inneres Johannisfeuer im Juli und in der lemurischen Menschheit, um sie dazu zu bewegen, uns in unserem tiefsten wahren urlebendigen Wesen Leben als Gott wiederzuerkennen, da der physisch dicht verkörperte Mensch ohne dieses innerste ihn erleuchtende Erinnern nicht wieder in seine rein geistig spirituelle Heimat zurückfinden würde, wie es dem Menschen ja auch bis heute nur erst in wenigen Menschen gelungen ist, aber noch nicht als lemurische, atlantische und heute arische Menschheit, geschweige denn als siebendimensionale Gesamtmenschheit.

Das Steißbeinchakra ganz unten als Ausdruck unserer siebten Bewußtseinsdimension von oben vom Scheitel des Kopfes gerechnet und als erste von ganz unten bis ganz oben wieder aufsteigende erste menschliche Bewußtseinsdimension gerechnet durchzuckt hier wie ein Blitz das Licht von ganz oben, so daß Gott sozusagen hier im Johannisfeuer geerdet wird, wodurch sich das Johannisfeuer als das Licht der Lichtschlange oder Natter Natur im Garten Eden entzündet und aufzüngelt als Kundalini kraft mit ihrer uns erleuchtenden Botschaft unserer eigentlich seelischen Unsterblichkeit. Damit wird und wurde damals vor 18 Millionen Jahren im lemurischen Menschsein der göttliche Wille mit seiner blauen Aura zur Tat Sache für den Menschen mit ihrer violetten Aura ersten spirituellen Aufstrebens zurück in den Himmel als unser Seelenbewußtsein der Elohim.

Ab hier wurde und ist die Lichtschlange, die in unserem Steißbeinchakra geistig schläft, zum spirituellen Erwachen aufgerufen, womit wir uns in unserem menschlichen Bewußtsein wieder von der Erde in den Himmel oder von ganz außen nach ganz innen zu erheben beginnen durch eine sich ab da bis heute immer mehr verstärkende Erinnerung daran, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind und welchen Sinn al-

les Erleben und Erkennen überhaupt hat. Als Folge davon gilt aber auch, daß die Lichtschlange als unsere innere Natter Natur ab da gezwungen war, sich über unsere äußere dichte Mutter Natur darzustellen bis zur vollen Erleuchtung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in ab heute weiteren 18 Millionen Jahren, als müßte die Schlange von damals über heute bis dann über 36 Millionen Jahre hinweg auf dem Bauch über die Erde kriechen im ständigen Zermalmen ihres Scheitelchakras, sobald Du so reif geworden bist oder damals die lemurische, danach die atlantische und heute die arische Menschheit, und in Deinem inneren Aufsteigen und Erinnern jeweils den Zenit oder Scheitel einer der sieben Bewußtseinsdimensionen erreichst, um als neuer Mensch oder als neue Menschheit von sieben Menschheiten danach in einem jeweils höheren bewußt Sein auf Erden zu leben, bis das Erdenleben zum wieder wie ganz zu Anfang rein himmlischen Erleben auf Erden wird in voller Erleuchtung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in 18 Millionen Jahren, wobei jedesmal, wenn uns die Lichtschlange in die Fersen beißt, in denen das Sternzeichen Fische astrologisch in unserem Körper verankert ist als Start zu einem neuen Frühling im Zeichen des Widder, der astrologisch im Scheitelpunkt verankert ist, der Widder der tieferen Bewußtseinsebene von den Fischen der höheren Ebene zermalmt wird als ab da nicht mehr führend, sondern nur noch unterbewußt uns dienend in der nächst höheren Bewußtseinsebene.

Wenn Du nun von mir hörst, daß Petrus der Christen der Widder oder das Knospen des Christentums ist und war und wir mit ihm als Menschenfischer das Fischezeitalter nach dem durch ihn endenden Widderzeitalter begonnen haben, das heute christusbewußt weihnachtlich mit dem Jahr 1800 winterlich geworden ist und damit esoterisch und nicht mehr urchristlich nach Art von Petrus ist und sein kann, dann muß Dir bewußt werden, was hier gemeint ist,

daß nämlich der Petrus am Anfang des Christentums auf höherer Ebene als das Judentum zuvor dieses zerstört oder zermalmt, wie es hier in der Genesis heißt, um selbst als das neue Christentum heranzuwachsen bis ans Ende des Fischezeitalters, um nun heute selbst als das Christentum das Schicksal zu erleiden, das es einst dem Judentum bereitet hat im höheren Aufsteigen.

Denn ab jetzt gilt die Theologie des Christentums nicht mehr, da sie uns keine Hilfe mehr sein kann für das Aufsteigen in die und in der nächst höheren Bewußtseinsebene als die des neuen Wassermannzeitalters, das so sicher wie das Amen in der Kirche und hier von Jahwe der Schlange vorhergesagt mit der Erleuchtung des Christentums im 20. Jahrhundert von uns ein neues urlebendiges bewußt Sein ohne Theologie und exakte Naturwissenschaft einfordert, wie es sich schon in der völlig unlogischen und damit überhaupt nicht mehr exakten Naturwissenschaft der Quantenphysik zeigt,

in der der Mensch die uralte Wegweisung und Lehre aller Erleuchteten aller Zeiten und Völker wiederentdeckt, daß sich die Erscheinung der Natur, also der Schlange hier im Garten Eden, so verändert, wie man sie sich innerlich geistig anschaut und nicht nur, wie es uns der Verstand abfordert, immer nur als unsere äußere Natur von außen ansieht, als existiere sie außerhalb unseres Wesens Gott als Leben.

Und zu der Frau als die Asin oder Deva und damit Göttin der Natur im Sinne des alles verwebenden Weiblichen unseres wahren Wesens Gott als Leben sagte Jahwe: „Deine Mühsal werde ich immer mehr vergrößern, und du wirst ab jetzt mit Schmerzen Kinder gebären und nach deinem Mann Sehnsucht haben. Er aber wird über dich herrschen.“

Und zum Mann sagte Jahwe: „Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört hast und die Frucht vom Baum der Erkenntnis gegessen

hast, von der ich dir abgeraten habe, sie zu verinnerlichen, sei deinetwegen der Acker, den du ab jetzt bearbeiten wirst, verflucht. In Mühsal soll es dir nur, solange du lebst, gelingen, seine Früchte zu ernten und zu essen. Ja, Dornen und Disteln sollen auf dem Acker wachsen, und du wirst im Schweiße deines Antlitzes Korn säen und ernten können, um davon Brot herzustellen zu deiner täglichen Nahrung bis dein Körper wieder zur Erde wird. Denn du bist aus Ton gemacht und wirst wieder zu Ton werden.“

Also hat der Mann zuvor nicht über die Frau geherrscht, da die Menschheit in einem Matriarchat lebte, wie jedes Kind und jeder Jugendliche bis heute in der Obhut seiner Mutter und nicht in der Obhut seines Vaters lebt, weswegen ja auch die Schöpfung mit ihren Feiertagen vom Winter, also ab dem Weihnachtsfest, bis zum Sommer dem weiblich reflektierenden Mond folgt und vom Sommer, also ab dem Johannisfeuer im Juli, der männlich strahlenden Sonne bis zurück zum Weihnachtsfest. Das muß so sein, da wir im Winter zum Frühling von oben kommend uns immer mehr weiblich verweben bis zur dichtesten Verkörperung unserer inneren geistigen Natur als dann die äußere dichte physische Natur, um daraus dann notwendigerweise wieder durch das Strahlen der Sonne aufzusteigen im Zutagebringen durch das Licht all dessen, was zuvor mondhaft weiblich dicht zur irdischen Frucht verwoben worden ist.

Dieses geistige Aufsteigen in und Erinnern an unser wahres Wesen Gott als Leben ist aber mühsam, da uns die Dichte der Physik und ihre geistige Dunkelheit geistig so erblinden läßt und ließ bisher, daß wir Angst vor dem Tod bekommen haben und uns seitdem so verhalten, daß wir eher alles tun, um körperlich nicht vorzeitig zu sterben, als daß wir ein Interesse daran haben, zur Erleuchtung zu kommen, daß es den Tod in Wirklichkeit für uns als unsterbliche Seelen gar nicht gibt, gibt es doch nichts anderes als Leben, wes-

wegen das Leben ja auch unser wahres Wesen ist, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht und daher nicht, wie es uns die Naturwissenschaften heute lehren, unser größter Feind sei im Glauben an die Logik des Verstandes, der nicht an das Leben, sondern an den Tod und an den Mangel glaubt, obwohl es auch keinen Mangel gibt, wenn es außer unserem Wesen Gott als Leben sonst nichts gibt.

Und ab da nannte Adam als Mann seine Frau Eva, weil sie zur Mutter ihrer beider Kinder wurde.

In der Bibel steht wörtlich, daß Eva zur Mutter allen Lebendigen wurde, was für unsere Mutter Natur gilt. Für jede Frau gilt bis heute, daß sie zur Mutter ihrer Kinder wird oder werden kann. Denn zuvor in der Jugend und Kindheit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit gebar das Weibliche in uns allen keine Kinder, zumindest nicht über ihr Becken, da ihre Kinder damals vor 27 und 36 Millionen Jahren noch kosmisch ätherischer in ihrem irdischen Leib angesiedelt waren und darin aus ihrer ätherischn-physischen Leber zur Welt kamen und davor aus ihrem Herzen erschienen sind. Erst seit der lemurischen Menschheit, in der die Gesamtmenschheit erwachsen wurde, gebiert die Frau ihre Kinder aus ihrem Becken heraus, also ganz unten entsprechend ihrem dichtesten ätherischen Bewußtsein ganz unten als unsere physisch irdische Erscheinung, in der wir zunehmend ab da irrig glauben, wir seien mit unserer irdischen Erscheinung und Person identisch.

Was wir heute als Eva übersetzen und schreiben liest sich hebräisch *Hue*, was als Hawa ausgesprochen wird. Wir kennen diesen Begriff heute als die Insel Hawaii, die das vordere Herz unserer lebendigen Mutter Erde ist im Gegensatz zu ihrem hinteren Herzen

Orient als das Gegenstück sozusagen dazu aus Sicht des harten Rückens unserer Mutter Erde, auf dem fast alle meisten Völker und Menschen leben. Daher kann man aus diesem Namen schließen, daß die Hawa als Eva aus dem Herzen Hawaii unserer Mutter Erde stammt, in dem das Matriarchat gelebt wird mit dem Mann ganz im dichten Zentrum, während Adam aus dem Herzen Orient stammt, in dem das Patriarchat gelebt wird mit der Frau ganz im dicht verschlossenen Zentrum oder Harem.

Hue und somit auch Hawaii bedeutet der geistig göttliche *Anhauch zur Offenbarung* der sommerlichen Frucht als ausgereifte Frau im Bewußtsein des Hochsommers Asien aus der ersten Liebe zwischen Mann und Frau heraus. Wir feiern diesen göttlichen Anhauch zur Reifung der irdischen Frucht Gottes als das das Johannisfest mit seinem Johannisfeuer im Juli genau gegenüber dem weihnachtlichen Fest der Erscheinung des Herrn in Jersuaalem kurz vor der Erleuchtung beim letzten Abendmahl von Schöpfer und Geschöpf oder Jesus mit seinen Jüngern.

Es ist der innere Moment, in dem im Juli das Sternbild Wal in seinem südlichen Zenit am Himmel steht genau gegenüber dem Sternzeichen Jungfrau hier als Jahwe oder Je Hawa, als Ursprung also der Eva in unserem Herzen Hawaii-Orient.

Das Wesen vom Wal, in dem wir als Säugetier Mensch sozusagen während unserer embryonalen Zeit auf Erden als die Elohim wie ein Wal im Frucht-wasser schwammen, nennt am auch *Ioannes* oder Johannes oder auch Jonas im Bauch des Wals während des 5. Schöpfungstages, als die Elohim den Wal erschufen oder auf Erden ins Leben riefen, wonach dann am nächsten Schöpfungstag das Embryo Wal als ausgereiftes Baby in der Bedeutung der auf Erden im Zeichen des Widders ersten adamitischen Menschheit zur Welt gekommen ist. Der allererste Mensch also als Embryo sozusagen zwischen Himmel und Erde war ein Wal, der als Säugetier im Wasser schwamm. Er kam vom Sternbild Wal zur Welt, da man von der Erde aus neben dem Sternzeichen *Fische* als das

Wesen von *Vishnu* am Himmel erkennen kann, der in seiner nächsten Verkörperung zur Schildkröte wurde in der Bedeutung eines Babys, das mit seiner Geburt zur Erde erst nur fähig ist, wie eine Schildkröte mit allen Vieren über den Boden zu krabbeln, um dann erst am 8. Schöpfungstag als aufrechter Mensch und Adamit im Alter eines Kindes auf Erden leben zu können.

Das Sicherheben eines Babys zum aufrechten Gang eines Kindes erzählt man sich in den Religionen, als wäre Vishnu als ganz zu-erst noch Fisch im Wasser nach seiner Zeit als Schildkröte an Land in der nächsten Inkarnation zum Eber geworden. Denn das Wort Eber bedeutet ein geistiges Sicherheben, das man auch Hebräer nennt, weswegen die Hebräer, die ursprünglich als im Spätsommer Indien geerntete Frucht Jungfrau oder Jahwe über Abraham als ehemaliger Brahmane die Aufgabe haben, eine geistige Brücke zwischen Milz und Herz, zwischen Ceylon also und Orient, zu erbauen, um so die schier unüberwindlich scheinende Hürde Zwerchfell unserer Mutter Erde als Ural-Madagaskar überwinden zu können mit Hilfe der Arche während der Sintflut zur Zeit von Noah in ihrer Bedeutung der weiblichen Wechseljahre oder spätsommerlichen Erntezeit als das Wesen von Indien im Zeichen der Jungfrau oder Jahwe, glauben, von einem Eber abzustammen, also in Wirklichkeit von Vishnu, dessen Wesen man hier im Westen das Christus- oder reine Seelenbewußtsein nennt als unsere meditativ rein geistige innerste Wesensschau allbewußter Liebe.

Und Jahwe als das Wesen der Elohim in innerer Lebensfreude machte für den Mann und seine Frau Leibröcke aus Fell und bekleidete sie damit und sprach dann: „Siehe, der Mensch ist wie einer der Elohim geworden im Erkennen von Gut und Böse. Und damit er nicht seine Hand ausstrecke, um sich auch die Frucht

vom Baum des Lebens zu nehmen und sie esse, schicke ich ihn für immer aus den Garten Eden ins Exil, um dort die Erde zu beackern, aus deren Element er von uns erschaffen worden ist.“ Und so vertrieb Jahwe den Menschen aus dem Garten Eden und ließ die Cherubim östlich davon aufstellen mit gezackten scharfen Schwertern wie eine Flamme, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen.

Jetzt erst war die siebendimensionale Gesamtmenschheit in ihrer lemurischen Menschheit so sehr geistig verdichtet auf Erden, daß sie ab da bis heute eine feste Haut statt einer lichten Aura um ihre irdische Erscheinung hatten, wie ein Tier also und damals noch mit viel Haaren am Leib zum Schutz vor der damals überstarken Sonne, als stamme der Mensch tatsächlich von einem Menschenaffen ab und dieser nicht von ihm, denn der damalige stark behaarte Mensch war der Menschenaffe sozusagen, von dem die spätere atlantische Menschheit abstammt und demzufolge als die Kinder der Atlanter auch unsere heutige arische Menschheit als die Enkel dieses Menschenaffen, der in Wirklichkeit ein im Verstand noch sehr, sehr ungeübter Mensch war und kein Tier.

Dieser behaarte physisch dicht geformte Urahn unserer heutigen Menschheit auf Erden, den wir aus dem Epos Ramayana als Hanuman kennen, der die geistige Brücke zwischen Ceylon und Indien erbaut hat, zwischen Milz und Leber unserer Mutter Erde also, um über sie in das Herz Orient aufsteigen zu können im Namen der Jungfrau Sita und der Sonne Rama im Jungfrauzeitalter gegenüber unserem heutigen Fischezeitalter, dieser Urahn von uns als Hanuman und Lemurier oder Lemure also sollte daran gehindert werden, schon nach der Frucht des Lebensbaumes zu greifen, nachdem er die Frucht vom Baum der Erkenntnis verinnerlicht hatte, bevor er die nötige Reife dazu hatte, die der wahren Wesensliebe

entspricht, die erst heute in unserer arischen Menschheit über Jesus als erstem geistigen Wegweiser zur allbewußten Liebe zu ernten oder zu verinnerlichen möglich ist im heutigen Bewußtseinswechsel der siebendimensionalen Gesamtmenschheit zum Großerlichwerden

in großer Weisheit als das Wesen ihres Erntedankfestes im in unserer Zeit ab jetzt innerlich anstehenden Goldenen Oktober mit seinem endlich wirklich ewigen Frieden im atmisch atmenden Bewußtsein der kosmisch ätherischen Elohim im Gegensatz zum bisherigen ewigen Krieg gegen alle möglichen eingebildeten Feinde, als wäre das Leben nichts als ein ewiger Überlebenskampf als unser Alltag im geistigen Verdauen der Frucht der Erkenntnis, was gut und was böse sei, das im Darm oder östlichen Dharma unserer Mutter Erde stattfindet.

Würde nämlich der Mensch schon in seiner Karrierezeit auf Erden die Hand nach der Frucht vom Baum des Lebens ausstrecken, wie es tatsächlich auch die Magier versucht haben, um alle anderen Menschen und die gesamte Natur mit all ihren Geschöpfen, als wären die Magier dann die Herren und Götter über alle Geschöpfe, nach ihrem Gutdünken zu manipulieren entgegen dem natürlichen geistigen Reifen unserer Mutter Erde mit all ihren Geschöpfen in immer größer werdenden Liebe zu allem und allen bis hin zur allbewußten Liebe als unser Christusbewußtsein, dann würde sich der Mensch ein so hoch potenziertes Karma auferlegen, das ihn am Ende der lemurischen Menschheit tatsächlich auch zum Schwarzmagier hat werden lassen, durch den die lemurische Menschheit vor 9 Millionen Jahren untergegangen ist in der größten Sintflut aller Zeiten mit dem Erntebeginn als das Wesen der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der Jungfrau Jahwe.

Und weil der Mensch das damals zum Bösen hin verursacht hat und weil er dieses Lebensmuster auch noch im Heranreifen während der Wechseljahre im Wesen der Atlanter genetisch in sich als sein zu verdauendes Karma verankert hatte durch die Lemurier,

wurde er am Ende der atlantischen Menschheit vor 12000 Jahren erneut zum Schwarzmagier und verursachte als solcher durch Schwarzmagie, also durch das Verinnerlichen der Frucht vom Baum des Lebens, die uns erkennen läßt, wie Erleben zustandekommt, nachdem wir schon die Frucht vom Baum der Erkenntnis, wie Gutes und Böses in die Welt kommt und gekommen ist, erneut karmisch belastet durch die Lemurier zuvor den Untergang von Atlantis in drei Schüben, mit deren letzten geistigen Schub der einst große Kontinent auch noch im Restkontinent im Atlantis vollständig mit Ausnahme der Azoren und ihrer umliegenden Inseln unterging, wodurch sich erst das zuvor atlantisch inselige Nordamerika als fester Kontinent aus dem Atlantis erhoben hat, als bestünde er schon seit vielen Millionen Jahren, wie es unsere Wissenschaftler heute fälschlich glauben und wie sie in ihrer kleinen exakten Logik ihres geistigen Verstehenbleibens überhaupt die ganze Genesis und Entwicklung der Menschheit falsch einschätzen und lehren.

Die im Osten vom Garten Eden, und hier geht es nicht nur um den Frühling Sibirien, sondern um das rechte Herz Arabien unserer lebendigen Mutter Erde mit seinem vielen Blut als unser heutiges Erdöl, zum Schutz der geistig erblindeten Menschheit vor den großen Auswirkungen der Frucht vom Baum des Lebens aufgestellten Cherubim sind unsere eigenen inneren Bewußtseinsgrade, die höher sind als die des damals physisch-astral emotionalen lemurischen Bewußtseins als die damaligen Cherubim und die der Bewußtseinsgrade, die höher sind als des nach den Lemuriern physisch-mentalenen Bewußtseins als atlantische Menschheit vor der unseren von heute. Erst wir heute sind dazu aufgerufen, unser astral emotionales Wünschen und mental logisches Denken zu übersteigen in Richtung unserer seelischen und nicht irdisch weiblichen Intuition als die Sprache unserer Wesensliebe als die neue Basis der nächsten Menschheit jenseits der unseren von heute.

Erst wir werden also fähig sein, diese Cherubim als die Hüter der Erkenntnis, wie Erleben überhaupt entsteht, gefahrlos übersteigen zu können, gefahrlos in dem Sinne, daß wir dabei nicht wie Hitler größenwahnsinnig werden als Schwarzmagier im okkulten Sinn, wie es bisher am Ende von Atlantis und auch noch danach in unserer Menschheit die Pharaonen in Ägypten waren, deren magischer Ursprung im Wesen vom Herbst Afrika verankert liegt, weswegen die mächtigsten Pharaonen schwarze Afrikaner und nicht die Nachkommen der weißen Atlanter in Ägypten waren.

Erkennst Du, warum Jahwe so sehr daran interessiert war, daß es Moses vor heute 3500 Jahren gelinge, das magische Unwesen der schwarzen Pharaonen für immer im Menschen zu überwinden, damit es eben nicht am Ende der Arier zum Holocaust der Juden, zu den Weltkriegen der Christen und zum weltweiten Terror der Moslems komme?

1. Entwicklungstag aufwärts

Und Adam erkannte Eva als seine Frau und schlief mit ihr, die danach Kain als ihr erstes Kind empfing und gebar. Und sie sagte daraufhin: „Durch Jahwe als das Wesen innerer astraler Lebensfreude habe ich einen Mann als mentales Bewußtsein auf Erden bekommen.“ Und sie gebar ihm danach noch Abel. Dieser hütete später als Hirte die Herde des Vaters, und Kain bearbeitete und pflegte als Bauer den Acker.

Kain und Abel, von denen, wie es hier steht, gesagt wird, Kain sei Evas erster und Abel sei ihr zweiter Sohn gewesen, obwohl es aus Sicht unseres himmlischen Seelenbewußtseins umgekehrt war, da das körperliche Erscheinen aus dem seelischen Bewußtsein im Himmel entsteht und nicht umgekehrt, Kain und Abel also sind das Wesen des Sternzeichens Zwillinge mit den beiden Zwillingen Castor und Pollux, wobei Castor als Kain unser irdisch dichtes physisches Körperbewußtsein ist als unser Verstand und das Wesen unserer Mutter Erde, weswegen hier auch Castor oder Kain als ihre Erstgeburt geschildert wird, und Pollux als Abel unser kosmisch ätherisch liches Seelenbewußtsein als das Wesen der Elohim, das aus dem Körperbewußtsein von innen nach außen ausstrahlt, weswegen es erst nach unserem irdisch sommerlichen Fruchten als Evas Zweitgeburt geschildert wird, obwohl als unser Seelenbewußtsein die innere Quelle Pollux oder Abel, hebräisch Ebl, unseres äußeren irdischen Körperbewußtseins mit seinem lo-

gischen Verstand Kain oder hebräisch QJN als das Wesen von China im Sommer Asien.

Abel wird daher zurecht der Hirte der Rinder Gottes genannt und Kain zurecht der Bauer oder Erdmensch, der als Verstand das Feld als die äußere Welt des mentalen Denkens beackert. Die Rinder Gottes oder der Sonne Apollon sind die Heilige Kuh Indiens und der heilige Stier als das Wesen der Türkei, sind also das Wesen der weiblichen Wechseljahre im Spätsommer Indien im Zeichen der Jungfrau und sind zuvor das Wesen unserer Pubertät im Frühling als das Wesen vom astrologischen Stier mit seinem Hinterleib als das Wesen vom Skorpion in der Bedeutung unserer Zweiten Frühlings als unsterbliche Seele auf Erden während unseres körperlichen Herbstes Afrika.

Zur spätsommerlichen Jungfrau als das Wesen von Jahwe gehört, da dies der Hinterleib der heiligen Kuh Indiens ist, ihr Kopf als das Wesen der Fische. Dieses vollständige Rinderpaar in ihrer Bedeutung als unsere Schwangerschaft im März, als unsere Pubertät im Mai, als unsere Wechseljahre im September und als unseren Zweiten Frühling im November kannst Du in der Symbolik der vier Sternzeichen Stier-Skorpion und Fische-Jungfrau überkreuz zueinanderstehende erkennen:

A Dam Ma Dam

Diese Rinder also hütet unser inneres Seelenbewußtsein Abel als Pollux, während dazu Kain als unser Körperbewußtsein tatkräftig den mentalen Boden des logischen Verstehens beackert als Castor. Beide Zwillinge nennt man übrigens im Frühling Castor und Pollux im Reich der Zwillinge, im Sommer Kain und Abel im Reich der Jungfrau, im Herbst Romulus und Remus im Reich des Schützen und im Winter Europa Ruprecht und Nikolaus im Reich der Fische.

2. Entwicklungstag aufwärts

Und es geschah am Ende von vielen Tagen, daß Kain dem Jahwe von den Früchten seines Ackers Opfertgaben brachte. Und Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett Jahwe eine Opfertgabe. Und Jahwe als unsere innerste Lebensfreude und kosmische Vitalität nahm Abels Opfer an und nahm Kains Opfer nicht an.

Am Ende von vielen Tagen heißt ja wohl, daß es Erntezeit war, die für die am Boden wachsenden Beeren im Juli beginnt, also genau hier jetzt zur Zeit von Kain und Abel im Wesen und Erleben der lemurischen Menschheit vor 15 Millionen Jahren, für die Beeren höher an den Sträuchen etwas später, für das Korn wieder etwas später und für das Obst und die Weintraube ganz oben in für Beeren an der Erde großer Höhe am Ende der Erntezeit im Namen und Wesen der Jungfrau in ihrem Bewußtseinswechsel von der erntenden Jungfrau Jahwe zur Waage als der Zeitgeist der arischen Menschheit von heute nach der atlantischen von vor 12000 Jahren und davor, so daß sie die siebendimensionalen Gesamtmenschheit heute in ihrem Erntedankfest befindet oder im beginnenden Rentenalter, was dasselbe ist, und sich damit auseinandersetzen muß, ob sie verfaulend an Sucht, Diabetes, Krebs, Aids und Demenz als Frucht Gottes aussterben oder gesund weiterleben will, indem sie sich allen Geschöpfen selbstlos liebend zur inneren seelischen Verarbeitung und Verinnerlichung hingibt.

Jetzt aber hier im Text der Genesis der Bibel beginnt erst mit der lemurischen Menschheit die Ernte der Bodenfrüchte über dem Einfluß des Sternzeichens der Zwillinge Kain und Abel oder Castor und Pollux als die Kombination des äußeren Fruchtkörpers Kain und des darin versteckten Fruchtkerns Abel, als würde die Frucht zuerst dagewesen sein und aus ihr erst der Fruchtkern entstanden sein mit seiner schöpfend verwebenden inneren atomar seelischen Kernkraft, die uns erst dann als Erstgeburt bewußt wird, wenn wir die geerntete Frucht Gottes auf Erden im Goldenen Oktober zu keltern beginnen und dabei folgerichtig heute erst die Atomkraft entdecken, in deren innerem Atomkern als das Wesen der weihnachtlichen Krippe im Sinne des winterlich hart verschlossenen Saatkerns ohne Fruchtfleisch unser gesamtes kosmisch schöpfendes Christusbewußtsein als Gottes Weisheit und Liebe verankert ist,

aus dem die ganze Schöpfung entsteht in ihrer allbewußten Allliebe, weswegen unser kosmisches Christusbewußtsein als der einzig eingeborene Sohn Gottes, als die einzig und allein direkt vom Träumer ausgestrahlte Traumwelt, bedeutet das in Wahrheit, auch der Herr über die ganze Schöpfung ist und nicht Jesus, wie es uns die kirchenchristlichen Theologen unerleuchtet lehren.

Weil also Kain als die äußere Kinetik unseres Körpers für unser physisch dichtes Körperbewußtsein steht mit seinem Verstand und dessen Erfindung unseres Ichs, das wir angeblich logisch seien, nicht erkennend, daß vor diesem Körperbewußts daher auch nach dem Tod von Kain, lehnt unser urlebendig göttliches Wesen Leben das Opfer unseres Körperbewußtseins ab, das wir uns körperlich hart arbeitend regelrecht abgerungen haben aus Angst vor einem Mangel und vor dem Tod, vor denen uns Gott oder Jahwe im Namen der erntenden astrologischen Jungfrau möglichst lange verschonen soll.

Da das Leben als unser Wesen, weil es außer ihm sonst nichts gibt, also auch keinen Mangel und auch nicht den Tod, keinen Mangel und auch nicht den Tod kennt, sondern nur unerschöpflich schöpfende oder sich die ganze Schöpfung erträumende Lebensfülle und Erkenntnisfülle bis hin zur Erleuchtung, daß das so ist, würde es den Mangel und den Tod als Wirklichkeit anerkennen, wenn es das Opfer unserer Mühen, keinen Mangel zu erleiden und auch nicht den Tod, anerkennen würde. Es muß genau umgekehrt sein:

Die Schöpfung als Traumwelt
muß ihren Erträumer erkennen
und daß er die Schöpfung träumt,

um sich darin als Geschöpf
selbst zu erleben und erleuchtend selbst wiederzuerkennen,

was ihm beides nicht möglich ist
ohne diesen Spiegel Schöpfung
als sein Ebenbild oder Spiegelbild.

Abel ist sich dessen in allen Zeiten bewußt als unser unsterbliches Seelenbewußtsein, weswegen das Leben als unser tiefstes Wesen auch folgerichtig sein Opfer annimmt, da es für Abel kein Opfer ist, mit dem er etwas weggebend verliert, sondern ein selbstloses Dienen in dem Sinne, daß Du nicht berechnest und wertest, was Du anderen gibst und von ihnen nimmst, um Gewinn zu machen und nicht so früh zu sterben.

Da entbrannte Kain in Eifersucht, und er senkte zornig sein Gesicht vor Jahwe. Da fragte ihn Jahwe als unsere innerste seelische Lebens- und Wesensfreude: „Warum entbrennt jetzt in dir die Ei-

fersucht und warum senkst du zornig dein Gesicht vor mir? Ist es nicht so, daß du dich seelisch zu mir erhebst, wenn du Gutes tust, und daß am Anfang der Haß lauert, nach dem du Verlangen hast, wenn du enttäuscht wirst, den du beherrschen solltest, statt ihm nachzugeben und am Ende Böses tust?“ Daraufhin sprach Kain mit seinem Bruder Abel.

Doch eines Tages geschah es, als sie auf dem Acker waren, daß sich Kain gegen seinen Bruder erhob und ihn erschlug. Danach fragte die innerste Lebensfreude das irdisch dichte Körperbewußtsein: „Wo ist dein Zwilling Abel als das lichte Seelenbewußtsein hingegangen, dessen dichte Verkörperung du bist?“ Und Kain antwortete der innersten kosmischen Lebensfreude: „Ich weiß es nicht. Bin ich als Körperbewußtsein denn der Hüter des Seelenbewußtseins?!“

Und die innerste kosmische Lebensfreude sprach zum nun seiner Seele unbewußt gewordenen Körperbewußtsein: „Was hast du getan? Die Stimme deines inneren Seelenbewußtseins ruft, denn es liegt ihr im Blut, nach der innersten kosmischen Lebensfreude auf Erden. Und du bist nun von der Erde wie verflucht, die dein Seelenbewußtsein als dein kosmisch astraler Zwilling wieder nach innen genommen hat, so daß du ab jetzt ohne dir bewußt gebliebenes Seelenbewußtsein gezwungen sein wirst, in großer Mühe den Acker zu bestellen und im Alltag zu leben, um auf Erden überleben zu können.

Die Erde wird dir ohne Seelenbewußtsein nicht mehr wie bisher die nötige Ernte ganz ohne Schwierigkeiten beschere. Und du wirst ohne Seelenbewußtsein als Mensch ab jetzt unsted auf Erden sein und immer nur flüchten vor aller Sinnlosigkeit ohne liebendes Seelenbewußtsein.“

Und Kain als das physisch dichte Körperbewußtsein antwortete daraufhin der inneren kosmischen Lebensfreude: „Zu groß ist jetzt meine Schuld, um sie ungeschehen zu machen.

Schau, du vertreibst mich jetzt aus meiner Heimat, und ich muß mich vor deinem Antlitz verbergen und werde ab jetzt immer nur unstet sein und auf der Flucht vor der Wirkung meines seelisch blinden Tuns, und jeder wird davon ab jetzt ausgehen, daß er mich töten müsse.“

Da antwortete ihm die innerste kosmische Lebensfreude: „Viel mehr noch wird geschehen! Denn jeder, der in sich Kain als sein äußeres Körperbewußtsein asketisch abtötet, um sich so wieder seines unsterblichen Seelendaseins bewußt zu werden, wird siebenfach selbst abgetötet über seine sieben physisch-ätherischen Bewußtseinsebenen.“

Da machte die innerste kosmische Lebensfreude auf Erden dem physisch dichten Körperbewußtsein Kain ein Kennzeichen, damit ihn niemand erschlüge und in sich asketisch abtöte, wie das Körperbewußtsein zuvor sein inneres Seelenbewußtsein abgetötet hat durch die lemurische Menschheit vor 15 Millionen Jahren, als sie sich als erste physisch dicht geformte Menschheit und als erste Menschheit auf Erden überhaupt in der siebendimensionalen Gesamtmenschheit mit ihrem irdischen Körper zu identifizieren begonnen hat.

Dann verschwand das physische Körperbewußtsein aus dem leuchtenden Licht innerster kosmischer Lebensfreude auf Erden und verdunkelte sich im geistigen Verstehenbleiben zum Schatten des kosmisch ätherischen Lichtkörpers Abel und wohnte ab da im Lande Nod östlich vom Garten Eden.

Das Land Nod östlich von Arabien, also unterhalb unseres Herzens Orient, ist unser Erleben im östlichen Dharma als das Wesen unserer körperlichen Verdauung all dessen, was als geistige Essenz als unsere Lichtnahrung vom Himmel oder vom Mund über die Kehle nach unten aus dem Westen in den Osten herabsinkt, um uns körperlich zu ernähren. Tibet ist dazu die Bauchschürze unse-

rer lebendigen Mutter Erde mit ihren Dünndarm darunter und Nabel Potala in Lhasa als das Land Nod. Und der Pamir als das Dach der Welt ist dazu das Sonnengeflecht unserer Mutter Erde, der Magen ist dazu das Wesen von Thailand, die Milz das Wesen von Ceylon, die Leber ist mit ihrer langen Zunge Indien das Wesen von Kasachstan mit seiner Galle als das Wesen vom Altaigebirge in der äußeren Mongolei, und der aufsteigende und absteigende Dickdarm mit seinem dazwischen verlaufenden Querdarm ist das Wesen der entsprechenden Gebirgszüge im östlichen Dharma unterhalb des Zwerchfells Ural-Madagaskar.

Kain in Nod wäre also der Urahn der Dalailamas im Potala, also im Nabel und als Nabel der äußeren Welt in der Form des Thrones Gottes auf Erden in seiner Aufgabe als sozusagen Gottmensch, dessen atmisch atmender Gegenpol oben im Mondgeflecht als der Thymus unserer Mutter Erde der Menschgott Papst als das Wesen von Abel auf seinem Heiligen Stuhl wäre. Beide sind voneinander abhängig, der eine himmlisch frei atmend, der andere gebunden an unser irdisches Dharma, doch der äußere Mensch, der sich fälschlich für Gott hält, glaubt nicht an den Papst, und der innere Mensch, der in seinem tiefsten Seelenwesen Gott ist als Stellvertreter Gottes auf Erden, glaubt nicht an die Reinkarnation und an das Karma. Und so wird die Menschheit so lange leiden, bis sich beide, der Gottmensch außen im Inneren und der Menschgott innen im Äußeren, als Zwillinge wiedererkennen in der Bedeutung des Sternzeichens Zwillinge, die man im Osten Kain nennt und Abel und im Westen Ruprecht und Nikolaus.

Wir sind hier als siebendimensionale Gesamtmenschheit über die lemurische Menschheit im Aufsteigen aus der großen Dichte unserer menschlichen physischen Anwesenheit auf Erden als sozusagen reife Frucht Gottes im Fernen Osten des Hochsommers Asien. Astrologisch steigen wir hier aus dem Krebs ganz unten hinauf in das Wesen vom astrologischen Löwen Kain, in dem wir

im fruchtigen Verstehenbleiben meinen, ein von allen anderen getrenntes Ich zu haben, obwohl wir in Wirklichkeit im Einssein mit dem Leben eine unteilbare unsterbliche und unbegrenzte Seele sind, deren Unteilbarkeit oder, mit anderen Worten, Individualität wir unser himmlisches Selbst nennen als das Wesen der Elohim. Wir erleben hier im Aufsteigen oder Aussteigen aus den rein physisch orientierten Überlebensinstinkten zum ersten Mal in der Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einzelner Mensch auf dem Weg zur Erleuchtung, aber hier noch ganz unten im seelisch irdischen Kindergarten, Emotionen und verwässern darin sozusagen das Erdelement über das Wasserelement, dessen Wirkungsfeld man wegen seines verwirrenden Licht- und Schattenspiels unser astrales Bewußtsein nennt mit seinem kosmisch ätherischen Keimchakra über dem kosmisch ätherischen Steißbeinchakra als der Stein oder Fels, mit dem Kain seinen Zwillingsbruder Abel erschlagen hat in der Bedeutung der Verhärtung der im Hochsommer reifenden Frucht zum vollen Fruchtkörper, der uns vergessen läßt, daß wir im Grunde Abel sind in unserem und als unser kosmisch ätherisches Seelenbewußtsein, das hier also in unserem dichten Verstehenbleiben im sonstigen Fluß des Erlebens wie versteinert ist zum Stein der Weisen, als wäre es verspatet oder, symbolisch ausgedrückt, mit dem Spaten von Kain erschlagen.

Die Fruchtdichte ist jetzt kurz vor der Ernte so physisch dicht geworden als unser löwenhaft paschamäßiges Ichbewußtsein, daß es nun kein Zurück mehr gibt in die alte seelenbewußte Anwesenheit auf Erden. Wir müssen hier elterlich Verantwortung übernehmen und nicht mehr so tun, als wären wir selbst noch von Eltern abhängige Jugendliche, wie es die Hyperboräer waren, oder gar Kinder, wie es die Adamiten waren. Wir wurden hier als Lemurier zum Nabel der Welt in der Bedeutung des Landes Nod mit seinem Nabel als Potala, wenn auch damals noch nicht als Gebäude in Lhasa,

sondern als heiliger Hain östlich oder unterhalb unseres Herzens Orient als unser Garten Eden.

Aber eines haben wir damals bewirkt dadurch, daß wir uns mit der ausgereiften Frucht des Hochsommers Asien identifiziert haben als unser irdisches Körperbewußtsein Kain. Wir haben uns damit ein Karma geschaffen, das wir noch heute geistig zu verdauen haben als unser östliches oder in unserm östlichen Dharma, weswegen die bisherige gesamt menschheitliche Entwicklung vornehmlich im Osten als der Sommer Asien geschehen ist, also im Verdauungsraum oder Bauch unserer Mutter Erde, deren Unterleib von den Beckenschaufeln Australien und Ostsibirien geformt und begrenzt wird mit seinem Uterus China darin und mit ihren Ovarien Japan und Philippinen und ganz unten mit ihren Steißbein Taiwan.

Dieses Karma, das sich Kain geschaffen hat durch das Verspaten oder innere Erstarren unseres Seelenbewußtseins, reicht über die sieben untersten Bewußtseinsebenen, die unser kosmisch physisches Körperbewußtsein ausmachen, so daß das Erstarren des inneren Seelenbewußtseins erst heute wieder aus seiner Starre befreit werden kann und auch befreit wird durch die Esoterik von heute als der höchste Gipfel kosmisch physischer Selbsterkenntnis über die innere atomare Kernkraft im Wechsel zum danach kosmisch ätherischen Selbstbewußtsein – womit wir wieder in die Heimat der Elohim zurückgekehrt wären, aus deren kosmisch ätherischem bewußt Sein sich unser physischer Körper fest verdichtet und geformt hat als das dichteste Antlitz Gottes ganz unten auf der vierten von sieben Erden als die Heimat der siebenfachen Menschheit.

Das Kainsmal, von dem hier die Rede ist, das uns davor bewahrt, uns vollständig durch Streit, Haß, Kriege und am Ende Weltkriege und Holocaust auf Erden gegenseitig zu vernichten, ist unsere Hypophyse als unser weibliches inneres Auge, über das sich die äußere Natur im Herbst nach innen zurückzieht, um im Winter dann

über unser Drittes Auge Epiphyse wieder geistig mit dem Befehl „Es werde Licht zum ersten Schöpfungstag!“ ausgestrahlt zu werden zu einem neu aufblühenden Frühling als Garten Eden. Hypophyse und Epiphyse sind daher das Wesen der Bundeslade, wie sie im Herbst vom Mosten und Moses aktiviert und aufgebaut wird, und der Krippe, in der als das Wesen vom winterlichen Saatkern das winterliche Christusbewußtsein innerster geistiger Wesensschau verankert ist, das und die uns daher vom Karma Kains über die Weltkriege und den Holocaust von heute endgültig befreit.

Bis heute mußten wir uns daher gesamt menschheitlich mit wenigen Menschen als Ausnahme, die erleuchtet wurden, um uns übrigen Menschen geistige Wegweiser zur Befreiung aus dem östlichen Dharma zu sein, wegen unserer geistigen Blindheit in bezug auf unser wahres Wesen Gott als Leben mühsam von unserer Hände Arbeit ernähren, obwohl wir als unsterbliche Seele eigentlich befähigt sind, alles, was wir brauchen, seelisch magisch zu bewirken in der Erkenntnis, daß wir uns ja all unser Erleben, wo auch immer, nur urlebendig göttlich erträumen und daher eigentlich keinen Mangel und auch keinen Tod kennen.

3. Entwicklungstag aufwärts

Da erkannte Kain seine Frau mit ihr schlafend, und sie empfing und gebar ihrer beider Kind Henoch. Und Kain baute danach eine Stadt, die er nach seinem Sohn benannte.

Sehen wir einmal von der üblichen theologischen Meinung ab, daß die Menschheit anfangs nur aus Adam und Eva bestanden habe und in Folge ihrer Sexualität und Liebe danach auch noch aus Kain und Abel, so daß man sich fragt, welche Frau hier Kain eigentlich als seine eigene erkannt haben mag und woher sie wohl gekommen sein mag, ohne daß Adam und Eva noch eine Tochter gehabt haben, die ihr Sohn Kain hätte heiraten können, um mit seiner Schwester ihren gemeinsamen Sohn Henoch oder Enok oder Enak zur Welt zu bringen, sind wir als Gesamtmenschheit nun im Hochsommer Asien während des Monats August im Zeichen des Löwen zur ausgereiften Frucht Gottes auf Erden geworden und stehen hier nun kurz vor unserer Kornernte im Zeichen der Jungfrau und erleben nun Mariä Himmelfahrt, die eigentlich Evas Himmelfahrt heißt als das Ende der sommerlichen Wirkkraft weiblicher Ovarien mit Beginn der weiblichen Wechseljahre von der lemurischen in die atlantische Menschheit.

Enok oder Henoch ist unser sommerlich ausgereiftes Frucht- oder Körperbewußtsein als das Wesen unseres menschlich weiblichen Bewußtseins in uns allen. Seine gleich im Anschluß aufgezählten vielen Nachkommen sind in ihrer Gesamtheit die erntereife Frucht im Sommer Asien als der geistige Zenit sowohl der lemurischen

Menschheit als auch in ihrem physisch astralen Bewußtsein der siebendimensionalen Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch mit ihren im Laufe von 72 Millionen Jahren sieben irdischen Entwicklungsstadien und von unten nach oben sich entwickelnden

geistigem Erleuchtetsein (Wein)

himmlischem Seligsein (Gären)
arischem Großelterlichsein (heute) (Mosten)

atlantischen Wechseljahren (Ernte)

lemurischem Erwachsein (Frucht)
hyperboräischen Jugend (Blüte)

adamitischen Kindheit (Knospe)

Nachdem nun diese siebendimensionale Gesamtmenschheit im Zenit der lemurischen Menschheit vor 9 Millionen Jahren begonnen hat, nach dem beschwerdefreien seelischen Wirken auf Erden ohne mühsamen Nahrungsanbau vom seßhaftbedingten mühsamen Ackerbau zum quirlig unruhigen Städtebau überzugehen mit seinem Handeln und Kaufen oder Tauschen, wurden Eruk folgende Söhne, Enkel, Urenkel und weitere Nachkommen zur Welt und ins Bewußtsein der Gesamtmenschheit gebracht:

Henoch erzeugte Irad, Irad erzeugte Mehujael, dieser erzeugte Metushael, dieser den Lamech und dieser nahm sich zwei Frauen, von denen die eine Ada hieß und die andere Zilla, und zeugte mit Ada den Jabal, der Stammvater aller Nomaden und Viehhüter

wurde, und zeugte auch dessen Bruder Jubal, der zum Stammvater aller musizierenden Menschen wurde. Zilla aber gebar ihm Tubal-Kain, der aus Erz das Eisen zu Messern und Schwertern schmiedete. Und die Schwester von Tubal war Naama.

Da sagte Lamech zu seinen beiden Frauen: „Ada und Zilla, hört auf mein Wort und lauscht meiner Rede! Ich tötete in der Tat einen Mann wegen einer mir von ihm zugefügten Wunde und einen Jungen wegen einer mir von ihm zugefügten Beule! Und siebenfach wird Kain gerächt und siebensebzigfach werde ich als Lamech wegen meines Tuns gerächt.

Und Adam schief erneut mit Eva, und sie gebar ihrer beider Sohn Seth. Fürwahr, Jahwe als unsere innere kosmische Lebensfreude hat uns für Abel, den Kain in sich hat erstarren lassen, den Sohn Seth geschenkt. Und auch Seth wurde ein Sohn geboren, den er Enosh nannte. Mit ihm begann die Menschheit, Jahwe als ihre innere kosmische ätherische Lebensfreude anzurufen, um aus ihr heraus die Ernte als die weiblichen Wechseljahre im Namen der astrologischen Jungfrau zu bewirken.

Seth mit Frau den Enosh - monadisch

Adam mit Eva Seth - athmisch

**Lamech mit den Frauen Ada und Zilla
Jabal, Jubal, Tubal, Naama - intuitiv**

Metushael mit Frau den Lamech - mental

Mehujael mit Frau den Metushael - astral

Irak mit Frau den Mehujael - ätherisch

Henoch mit Frau den Irak - physisch

Enosh oder auch Anush bedeutet das Ende der ausgereiften Frucht Menschheit als Enoch oder Henoch auf Erden am Baum der Erkenntnis hängend. Er ist also sozusagen der Anus der atlantischen Menschheit ganz unten in ihrem aufsteigenden embryonalen Anfang und gleichzeitig der Scheitelpunkt der lemurischen Menschheit ganz oben in ihrem hochsommerlich asiatischen Zenit vor 9 Millionen Jahren.

Damit ist der innere Fruchtkern als späteres winterliches Saatgut ohne Fruchtfleisch als Seth aktiviert, so daß nun die Erntezeit als die Zeit der weiblichen Wechseljahre der Gesamtmenschheit, als wäre sie ein einziger Mensch und ihrer dichten Fruchtfülle eher weiblicher als männlicher Natur, durch die innere Kernkraft unseres wahren Wesens Gott als Leben einsetzen kann zum inneren Wechsel in die daraus entstehende eher mental als astral angelegte atlantische Menschheit.

Die physisch astral mentale Bewußtseinsebene Lamech als das Bewußtsein der voll ausgereiften Frucht Gottes auf Erden, also als der Mensch der weiblichen Wechseljahre, in denen der Mensch begann und beginnt, auf seine innere Stimme zu hören, um nicht krank zu werden oder körperlich wegen Seelenlosigkeit in geistiger Blindheit zu verfaulen wie eine ungenutzte geerntete Frucht, ist die eigentliche Ebene des intuitiv werdenden Menschen auf der vierten Erde von sieben, also in der Mitte als der innere Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung mit seinen daher nicht zufällig auf das Wesen der vierten Ebene abgestimmten vier Jahreszeiten *Naama, Tubal, Jubal und Jabal* oder Frühling, Winter, Herbst und Sommer mit ihrer inneren Wesenskernkraft im Spätsommer Indien als Seth, dem späteren nackten winterlichen Saatkern ohne Fruchtfleisch, was dann als *Kern ohne Fruchtfleisch* das Wesen vom KAR NE VAL ausmacht vom 11.11. bis zum 22.2. eines jeden Lebens- oder Jahreslaufes, so daß also diese

Zeit mit Moses und seinem Mosten des Saftes Sophie als das Wesen vom November und Skorpion in einem jeden Lebenslauf beginnt und heute im 20. Jahrhundert als die Zeit der drei närrischen Karnevalszeit mit seinen Narrenumzügen als die Weltkriege und der Holocaust im Großjahr von 12000 Jahren beendet wurde.

Verstehe mich richtig, hier werden nur die sieben Unterebenen unseres physisch astralen Bewußtseins auf Erden angesprochen und nicht schon die sieben Hauptebenen, in denen wir daher hier noch im spirituellen Kindergarten sind.

Jede Ebene hat ihre ihr eigenen sieben Ebenen, so daß es insgesamt für das kosmische Bewußtsein 49 Ebenen gibt, innerhalb derer wir uns hier gerade erst in der 14. Ebene von unten berechnet befinden, am Ende also der lemurischen Menschheit in ihrem Bewußtseinswechsel zur atlantischen Menschheit vor 9 Millionen Jahren als Beginn der weiblichen Wechseljahre in der Bedeutung der Erntezeit im Namen der Jungfrau Naama im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit.

4. Entwicklungstag aufwärts

Dies ist die Genesis der Geschlechter Adams.

Als sich die Elohim die Menschheit ins kosmisch physische und dichteste Bewußtsein als unsere vierte Erde erträumten, war sie wie der Schatten der kosmisch ätherischen Elohim die Spiegelung des kosmisch ätherischen bewußt Seins in ihrer geistigen Polarität des männlichen und weiblichen Bewußtseins in jedem Menschen. Und das kosmisch ätherische bewußt Sein segnete diese zweigeschlechtlich orientierte Menschheit und nannte sie nach ihrem Wesen Adam, was nichts anderes bedeutet als mental erwachendes Bewußtheit oder Mensch nach den bis dahin astral geistig träumenden Tieren, den ätherisch schlafenden Pflanzen und den physischen Mineralen auf Erden in ihrem geistigen Tiefschlaf.

Das Menschheitsbewußtsein als das Adam hatte 130 gelebt, als es mit Beginn seiner weiblichen oder irdischen Wechseljahre als das Wesen der Erntezeit im Namen der Jungfrau und im Spätsommer Indien auf den inneren Fruchtkern Seth stieß, so daß die Menschheit der bis dahin vom April bis zum September warmen Jahreszeit auf Erden ihr wahres göttliches Wesen in ihrem Wesenskern Seth entdeckte, aus dem die ganze ausgereifte Frucht Gottes vom

März an über die Geburt in den April und Widder bis hier ins Reich der Jungfrau als das Wesen von Jahwe entstand,

dessen zu ihm gehörender Buchstabe das J ist als Jod oder Gott in der Bedeutung unseres inneren Frucht- oder atomaren Wesenskernes ' als die geistige Quelle atmisch atmenden bewußt Seins, das wir im Westen den Heiligen Geist nennen und im Osten das Wesen von Brahma. Brahma ist als der Heilige Geist die kosmische Intelligenz als unser kosmisch atmische atmendes bewußt Sein innerster geistiger Vorstellungskraft.

Adam lebte noch 800 Jahre, nachdem er Seth gezeugt hatte, in denen er noch weitere Söhne und Töchter zeugte. Adam lebte also insgesamt 930 Jahre auf Erden, bevor er körperlich auf Erden starb und seelisch zurück in seine himmlische Heimat ging.

Seth war 105 Jahre alt, als er Enosh zeugte. Und Seth lebte danach noch 807 Jahre, in denen er Söhne und Töchter zeugte. Insgesamt wirkte er also 912 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Enosh war 90 Jahre alt, als er Kenan zeugte. Und danach lebte er noch 815 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Insgesamt lebte er also 905 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Kenan war 70 Jahre alt, als er Mahalalel zeugte. Und danach lebte er noch 840 Jahre, in denen er Söhne und Töchter zeugte. Insgesamt lebte er also 910 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Mehalalel war 65 Jahre alt, als er Jered zeugte. Und danach lebte er noch 830 Jahre, in denen er Söhne und Töchter zeugte. Insgesamt lebte er also 895 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Jered war 162 Jahre alt, als er Henoch zeugte. Und danach lebte er noch 800 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Insgesamt lebte er also 962 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Henoch war 65 Jahre alt, als er Metushelach zeugte. Und er wandelte mit den Elohim gemeinsam 300 Jahre auf Erden, nachdem er Metushelach gezeugt hatte, und zeugte Söhne und Töchter. Insgesamt lebte er 365 Jahre dicht verkörpert auf Erden. Dann hatten ihn die Elohim wieder zu sich genommen.

Metushelach war 187 Jahre alt, als er Lamech zeugte. Und danach lebte er noch 782 Jahre auf Erden und zeugte Söhne und Töchter. Insgesamt lebte er 969 Jahre dicht verkörpert auf Erden. Dann starb er.

Lamech war 182 Jahre alt, als er seinen Sohn Noah zeugte, von dem er voraussagte, daß er die Menschen wegen ihrer Arbeit und Mühe, die sie hatten, weil er sie verflucht hatte, trösten würde. Und Lamech lebte, nachdem er Noah gezeugt hatte, noch 595 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und er lebte insgesamt 777 Jahre dicht verkörpert auf Erden. Dann starb er.

Noah war 500 Jahre alt, als er seine Söhne Sem, Ham und Japet zeugte, und erlebte 100 Jahre danach die Sintflut. Und er lebte nach der Sintflut noch 350 Jahre und insgesamt 950 Jahre dicht verkörpert auf Erden.

Adam 930 Jahre + Seth 912 + Enosh 905 + Kenan 910 +
 Mehalalel 895 + Jered 962 + Henoch 365 + Methushelach 969 +
 Lamech 777 + Noah 950 Jahre = 8575 Jahre insgesamt
 vom Erntebeginn bis zum Erntedankfest

Nun sind diese hier aufgezählten 8575 Jahre nicht die Zeitdauer von Ostern bis zum Erntedankfest, vom Widder also als die Zeit der adamitischen Menschheit bis zur Waage als der Beginn der heutigen arischen Menschheit, die als das Kind der atlantischen Menschheit, die von Noah geführt wurde als ihr Stammvater, sondern es handelt sich hier um die Zeitspanne der weiblichen Wechseljahre als das Wesen der Erntezeit im Namen der astrologischen Jungfrau, deren Wesen Jahwe als weibliches Antlitz sozusagen der Elohim ist.

Es ist also die Zeit, in der sich der Mensch innerlich auf seinen Wesenskern einstellt oder Fruchtkern als sein Herz und Dreh- und Angelpunkt zwischen Atmung und Verdauung, zwischen östlichem Dharma also und westlichem Thorax mit seiner zu ihm gehörenden Thora, wobei unser innerster Wesens- oder Fruchtkern das Wesen der Arche ist, mit der der geerntete Mensch der atlantischen Zeit mit seinem Bewußtsein über das Zwerchfell Ural-Madagaskar hinaus nach oben aufsteigen mußte und auch aufgestiegen ist, um im Herzen Orient die heutige arische Menschheit als das Wesen von Noahs Söhnen Sem, Ham und Japet zur Welt zu bringen als den Homo sapiens sapiens, wie die heutigen Naturwissenschaftler die arische Menschheit nennt, als wäre sie die erste Menschheit überhaupt auf Erden, obwohl schon die fünfte von sieben und die dritte dicht physisch verkörperte Menschheit –

wohl aber die erste seelisch frei atmende Menschheit mit ihrer Thora im Thorax oder Brustkorb unserer lebendigen Mutter Erde oberhalb oder westlich ihres Zwerchfells Ural-Madagaskar und dort angeregt vom Sinusknoten als der Berg Sinai zwischen den beiden Herzhälften *Ägypten-Arabien* und *Türkei-Persien* mit ihrer beider Vorhofknoten als das Wesen der Felsenstadt Petra.

9 Stammväter sind als die geistigen Anführer als unsere lemurischen Gurus und Väter gewesen bis zur Zeugung der atlantischen

Menschheit vor rund 9 Millionen Jahren, wonach Noah dann der Stammvater der heutigen arischen Menschheit wurde im Reich der Waage als das Wesen des Goldenen Oktobers und Goldenen Zeitalters von Atlantis, in dem Noah als die Zeit der Weinlese im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit der wichtigste und größte Winzer Gottes auf Erden wurde. Denn die Zeit des Erntedankfestes in einem jeden großen oder kleinen Lebenslauf und Zyklus ist die Zeit, in der wir heute noch leben, worin wir heute die größte Ernte einfahren als das größte bisher auf Erden erlebte Körperbewußtsein auf der vierten Erde in ihrer vierten Bewußtseinsebene zwischen der oberen göttlichen Dreifaltigkeit und der unteren menschlichen Dreifaltigkeit als das Wesen der dreidimensionalen Anwesenheit auf Erden von insgesamt sieben Bewußtseinsdimensionen, zu denen uns daher heute noch vier fehlen, obwohl wir heute gerade dabei sind, die vierte Bewußtseinsdimension, wenn auch erst noch babyhaft völlig unvollkommen, bewußtzumachen und zu meistern.

5. Entwicklungstag aufwärts

Als die atlantische Menschheit anfing, sich auf Erden immer mehr zu vermehren und sie wunderschöne Töchter zur Welt brachte, geschah es, daß die auf Erden wandelnden Söhne der Elohim die Töchter der Atlanter beehrten und sie sich einige zur Frau nahmen, die sie für sich als seelisch zu ihnen passend auserwählt hatten.

Da sprach Jahwe als die kosmisch ätherische Lebensfreude der Elohim zu ihnen: „Unser urlebendiges kosmisch ätherisches bewußt Sein wird nicht für immer die Lebensfreude der irdischen Menschheit bleiben, da ihre physische körperliche Bewußtseinsdichte sie immer mehr geistig wird erblinden lassen, so daß ihre irdische Lebensdauer nur noch 120 Jahre sein wird, statt wie unsere kosmisch ätherische Lebensdauer auf Erden bisher 960 Jahre.

960 Jahre lebt der Mensch als Sohn der Elohim
 480 Jahre lebt der Mensch im Goldenen Zeitalter
 360 Jahre lebt der Mensch im Silbernen Zeitalter
 240 Jahre lebt der Mensch im Bronzenen Zeitalter
 120 Jahre lebt der Mensch im Eisernen Zeitalter

wenn er nicht aus eigener Schuld vorher krank wird und stirbt.

Das sind insgesamt 2160 Jahre als die Zeitdauer eines Sternzeichenzeitalters, von denen es 12 gibt entsprechend der 12 Sternzeichen rund um die Ekliptik, so daß ein großer Umlauf, den man ein Weltjahr nennt, 25.920 Jahre dauert, das oder die als das letzte Weltjahr mit dem Jahr 2012 unserer Zeit gerade beendet worden ist.

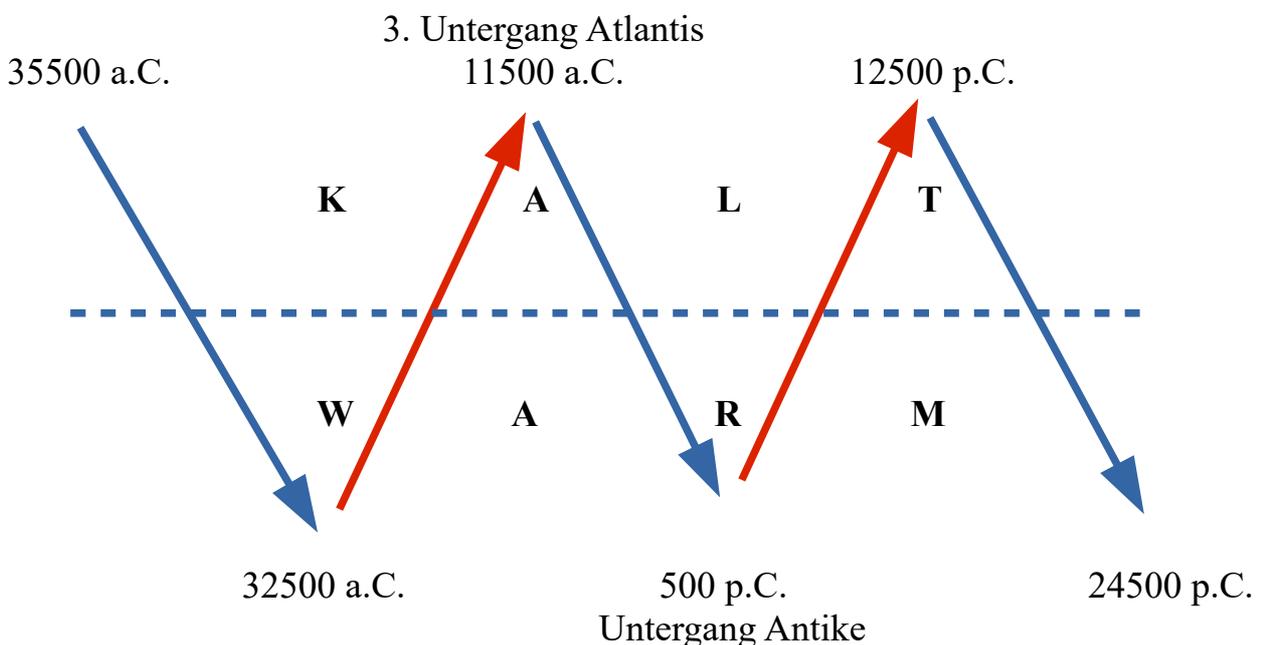
Wir sind hier also schon im Eisernen Zeitalter, in dem der einzelne Mensch nur noch 120 Jahre körperlich auf Erden lebt. Nur, in welchem Eisernen Zeitalter leben hier die Menschen, ja wohl nicht im Eisernen Zeitalter als das Wesen unseres geistig dunklen oder blinden Mittelalters christlich römischer Prägung. Im Bronzenen Zeitalter, das eine Dauer von 2400 Jahren hat im Gegensatz zum Eisernen Zeitalter mit seiner Dauer von 1200 Jahren, leben wir 240 Jahre, im Silbernen Zeitalter mit seiner Dauer von 3600 Jahren 360 Jahre und im Goldenen Zeitalter mit seiner Dauer von 4800 Jahren leben wir 480 Jahre dicht verkörpert auf Erden. Insgesamt dauert dieser rhythmisch zyklisch immer wiederkehrende Erlebenszeitraum, als wären es die kosmisch physischen vier Jahreszeiten, also 12000 Jahre, also die Hälfte eines Weltjahres als entweder dessen kalte oder warme Jahreszeit.

Jedes Sternzeichenzeitalter darin, wie zum Beispiel unser Fischezeitalter oder das Wassermannzeitalter, das heute mit dem Jahr 2012 embryonal zu erkeimen begonnen hat mit dessen geistigem Befehl darin und dazu „Es werde Licht!“ zu dessen 1. Schöpfungstag, jedes Sternzeichenzeitalter in seiner Dauer eines Weltjahresmonats also dauert zwar insgesamt 2160 Jahre oder ganz genau 2400 Jahre, was sich aber auf eine Dauer von nur je 2000 Jahre reduziert, wenn man die zeitlichen Überlappungen der Schwangerschaft mit jeweils dem anderen Zeitalter abrechnet, so daß uns ein klares Sternzeichenzeitalter tatsächlich immer nur 2000 Jahre alleine regiert. Dementsprechend dauert ein Weltjahr auch nur

24000 Jahre ohne den Einfluß des nächsten und vorhergehenden Weltjahres und dauert dessen warme und helle oder kalte und dunkle Weltjahreszeit 12000 Jahre als ein Zeitraum, den ich das Großjahr nenne mit je 1000 Jahren für einen Großjahresverlauf, als wäre es ein normales Jahr mit seinen 12 Monaten.

Wir leben seit 12000 Jahren, also seit dem letzten Untergang von Atlantis, das in drei großen weit auseinanderliegenden Schüben untergegangen ist in der kalten und geistig dunklen Jahreszeit eines solchen Großjahres und kommen jetzt in die warme und geistig helle Jahreszeit mit ihrem nicht zufällig global wärmeren Klima, in dem wir in den nächsten 12000 Jahren weltweit leben werden, ob wir es persönlich wollen oder nicht, ob wir es für gut heißen oder nicht.

Es gehören übrigens auch immer zwei Jahre wie ein Ehepaar zusammen, da das eine immer männlicher und das andere weiblicher Natur ist, wie ja auch das Wesen der warmen Jahreszeit als die weiblich dicht fruchtig verwobene Jahreszeit und als die danach und davor männlich geistig offene unverwobene Jahreszeit mit nur einem kleinen Wesenskern als Saatgut zu einer weiblich neuen warmen und fruchtenden Jahreszeit.



Die gesamte Schöpfungsgeschichte und Genesis der Menschheit wird in jedem Erkeimen und embryonalen Wachstum zum am Ende zur Welt kommenden Baby als der neue Adam oder noch an seinem Geschlecht uninteressierten M ADA M, wie es eigentlich genauer heißen müßte, da in jedem Menschen das Männliche und Weibliche enthalten ist, immer wieder neu in kleinerem Zeitraum wiederholt als die notwendige Basis des Ganzen in jedem Aspekt des Ganzen als unser Einssein mit dem Leben als unser wahres urlebendiges göttlich die gesamte Schöpfung mit all ihren unzähligen Facetten schöpfend träumendes Wesen.

Jede Facette dieses geistigen kosmisch großen Brillanten zeigt daher immer auch das Wesen des ganzen Brillanten, zeigt also in jedem Aspekt unseres irdischen und himmlischen Erlebens und Erkennens immer das ganze oder volle Antlitz Gottes, wie es Theologen ausdrücken würden, wenn sie denn erleuchtet und nicht nur beruflich auswendiggelernt verstünden, was Jesus wirklich gelehrt hat.

Im tiefen Tal und auf dem höchsten Gipfel jeweils irdisch höchster oder tiefster Selbsterkenntnis feiert die Menschheit auf Erden ihr Weihnachtsfest, sei es oben im Norden oberhalb oder unten im Süden unterhalb dieses Zeitäquators, und gegenüber ihr Johannisfest mit dem inneren Johannisfeuer der Wesensliebe, das und die sie zum inneren Aufsteigen von der Erde in den Himmel zurück bewegt und zwingt, weil alles wieder seine Quelle zurückführen muß mit ihrem Befehl: „Es werde Licht zur Erleuchtung!“.

Und in der Mittellinie feiert die Menschheit ihr Osterfest und gegenüber ihr Erntedankfest in der Waage dieses Zeitäquators als ihren Goldenen Oktober oder als ihr Goldenes Zeitalter, in dem alles stimmig auf Erden erlebt wird als sozusagen Himmel auf Erden. Doch aus anderer Sicht nennt man und erlebt man spirituell das

Weihnachtsfest als die Zeit innerer geistiger Seeligkeit, die anders ist als das Wesen vom Goldenen Oktober oder Osterfest als Geburtstag von Adam.

Da sich dieses Schöpfungsmuster immer wieder zyklisch nach dem Rhythmus des Herzschlages unserer Mutter Erde wiederholt und nach dem Herzschlag unseres Galaktischen Zentrums als das Wesen der Elohim, ist es eigentlich egal, ob ich Dir die Schöpfungsgeschichte als unsere Genesis im großen Stil von insgesamt 72 Millionen Jahren als Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit erzähle und interpretiere oder als den Lebenslauf der arischen Menschheit als Homo sapiens sapiens oder sogar nur als Deinen eigenen persönlichen Lebenslauf auf Erden. Im letzten Großjahreslauf, beginnt man ihn mit seinem Osterfest als die Auferstehung der darin wieder nach dem langen Winter aufblühenden äußeren Mutter Natur, wurde Adam mit dem antiken Jahr 8500 geboren und erschlug sein Sohn Kain den Abel um das antike Jahr 5500 im tiefsten Tal oder tiefsten Punkt der Zeitkurve der vier metallischen Zeitalter als das Wesen vom Sternzeichen Krebs als das Wesen vom Eisernen Zeitalter in dichtester weiblicher Fruchtigkeit als Eva auf Erden gegenüber dem Weihnachtsfest ganz oben auf dem höchsten Gipfel irdischer Selbsterkenntnis als das Wesen vom Goldenen Zeitalter,

wobei Du aber beachten muß, daß ich dies so aus spiritueller Sicht sage, denn aus körperlicher Sicht ist der Hochsommer das weiblich warmherzige Goldene Zeitalter und der Hochwinter das diktatorisch dogmatisch eiskalte Eiserne Zeitalter antiker martialisch cäsarisch römischen Wesens vom Winter Europa, dessen Name eu Rupa heller oder weißer Winter bedeutet mit seiner darin nicht zufällig weißen Menschheit, die im Wesen des Sommers Asien eher braun gebrannt ist als weiß außer im schneereichen und winterlich kalten Himalaya.

In den Tagen, in denen sich vom Seelenhimmel kommende Seelenwesen, die man seit je und bis heute die Söhne Gottes nennt oder Engel als Botschafter höherer Bewußtseinsarten, lebten riesenwüchsige Söhne Gottes auf Erden, die auch später wiederholt vom Himmel zur Erde kamen, um der Menschheit zu einem höheren Bewußtsein zu verhelfen, um aus ihrem dunklen Eisernen Zeitalter heil herauszufinden, ohne sich als ganze Menschheit gegenseitig umzubringen durch ihr winterlich diktatorisches Verhalten, als wären nur die, die an einen bestimmten Gott glauben, etwas wert und alle anderen vor diesem Gott unwert, wie wir es zur Zeit ja noch immer erleben im Enden des Winters unseres uns seit dem Untergang von Atlantis bewegenden Großjahres seit 12000 Jahren, in dem wir seit dem Jahr 1700 als das Wesen der Aufklärungszeit im Rokoko vom endenden Eisernen Zeitalter in das neue aufsteigende Bronzezeitalter gewechselt sind, das bis zum Jahr 4100 andauern wird und in dem wir 240 Jahre alt werden können und nicht nur 120 Jahre wie im seit dem Jahr 500 aus der dunklen Antike aufsteigenden Eisernen Zeitalter.

In jenen Tagen nahmen sich die vom kosmisch astralen Seelenhimmel zur physisch dichten Erde kommenden Söhne Gottes wiederholt irdische Frauen zur Gemahlin, die ihnen Söhne gebaren, die aufgrund ihrer himmlisch-irdischen Genetik Helden genannt wurden oder auch Halbgötter, die von Anfang an in ihrer Erscheinung Männer waren und keine Frauen als Heldinnen.

Daß die Halbgötter, die von denen, die wir als die Elohim im kosmisch ätherischen und kosmisch astralen bewußt Sein Götter nennen als das Wesen der antiken Götter aller Länder, vom Himmel zur Erde geboren wurden als ihre himmlisch-irdische Nachkommen, nur in männlicher Verkörperung auf Erden erschienen sind,

liegt daran, daß das Weibliche in uns allen alles verdichtend von oben nach unten verwebt und daher verweiblich, was zwar nicht falsch ist und sogar nötig, wenn man irdisch verkörpert sein will, was aber nicht hilfreich ist, wenn man sich aus dem dicht Verwobenen, also Weiblichen, wieder erlösen will nach oben hin in den Himmel als unsere innere Heimat, in der wir nicht mehr glauben, mit unserer Erscheinung identisch zu sein. Die lichtere Atmung ist daher eher männlicher Art als die eher weibliche Art alles verdichtender Verdauung. Der Westen ist daher eher männlicher Art in seiner äußeren Grobheit und Größe und in seiner inneren Vergeistigung im Gegensatz zum eher weiblichen Osten in seiner äußeren Feinheit mit feiner Stimme und Kleinheit und in seiner inneren geistigen Dichte.

Das Weibliche als das geistig Verdichtende Schöpfen kommt aus der geistig männlichen Erlöstheit der Erleuchtung. Und das Männliche als das sich aus der geistigen Dichte Erlösende kommt aus der geistig weiblichen Dichte unseres physischen Körpers.

In der Begegnung beider Bewußtseinsarten in der Mitte feiern wir im Gleichklang von Weiblichem und Männlichem das Erntedankfest des Goldenen Oktobers im männlicher Rückgeburt oder Renaissance von der Erde in den Seelenhimmel, also *von außen nach innen*. Und gegenüber auf derselben Bewußtseinsebene im weiblichen Gebären eines Kindes oder einer Schöpfung *von innen nach außen* feiern wir das Osterfest als unsere irdische Geburt und Auferstehung der äußeren Natur nach einem langen Winter. Beide Geburten werden im Namen der astrologischen Jungfrau erlebt, deren spirituelles Wesen als Mannfrau oder heiler oder ganzer Mensch das Wesen der Elohim auf Erden als Jahwe ist.

Mit Beginn oder mit der Geburt der atlantischen Menschheit mit ihrem Stammvater Noah, deren Eltern die lemurische Menschheit mit ihrem Stammvater Kain ist in ihren alten Tagen, das war im kosmischen Jahr vor 9 Millionen Jahren und im Großjahr vor 6000

Jahren und im Fischzeitalter war es die Zeit der Kreuzzüge als die Sintflut Noahs im Sinne der weiblichen Wechseljahre im Zeichen der ritterlichen Minne um die Jungfrau, denn Kain und Noah stehen nicht für Personen, sondern für geistige Reifegrade, mit Beginn also der atlantischen Menschheit und damit mit Beginn der weiblichen Wechseljahre als die Zeit der spätsommerlichen Ernte für die siebendimensionale Gesamtmenschheit, sind jedes Mal himmlische Seelenwesen, und nicht etwa Außerirdische von anderen Planeten, wie man logisch interpretieren könnte, in physischer Erscheinung, ohne daß sie von irdischen Männern gezeugt und von irdischen Frauen zur Welt gebracht worden sind, zur Erde gekommen, die wir im Vergleich zu uns Erdenmenschen für Götter hielten in unserer geistigen Blindheit, um der Menschheit einen geistigen weiteren inneren Schub zu geben, damit sie leichter aus ihrer geistigen Blindheit herausfinden, durch die und in der sie sich ständig gegenseitig bekriegen, als dürften andere Menschen anderer Art als man selbst nicht leben, da sie eine Bedrohung für einen selbst darstellen würden, wie man geistig blind dachte und heute meistens immer noch denkt, obwohl sich die geistige Blindheit zur Zeit Gott sei Dank immer mehr aufzulösen beginnt. Die Väter der Helden oder Halbgötter waren also in unseren Augen Götter, und die Mütter der Helden oder Halbgötter waren also irdische Frauen oder Menschen.

Diese himmlischen Lichtträger oder Elohim, wie sie anfangs genannt wurden und später als die Söhne Gottes Engel oder Botschafter Gottes auf Erden, sollten auch schon zu Beginn der lemurischen Menschheit zur Erde kommen, damit sich der Mensch unter ihrer inneren Wegweisung gar nicht erst mit seinem irdischen Körper identifiziere und damit er damit auch gar nicht erst auf die Idee komme, andersartige Menschen würden für ihn eine Gefahr sein als ihr angeblicher Feind. Aber sie konnten sich damals noch nicht vorstellen, sich mit physisch dicht verkörpertem Menschen

auf Erden zu verbinden als himmlische Lichtträger oder, lateinisch ausgedrückt, als Luzifer, so daß die lemurische Menschheit zu einem Drittel den Wunsch hatte, sich zu vergeistigen, ein Drittel den Wunsch, emotional zu erleben und ein Drittel, in geistiger Blindheit zu bleiben mit der Folge von Dummheit, so daß dieses Drittel der lemurischen Menschheit bis heute dumme Menschen sind, als würden sie von Affen abstammen, obwohl sie Menschen sind als die heutigen Menschenaffen.

Die Folge dieser Verweigerung, obwohl ohne jedwede Bössartigkeit, dazu sind die Lichtträger gar nicht fähig in ihrer kosmisch urlebendigen Freiheit, als wäre Luzifer zum Teufel geworden, wie es uns die christliche Kirche unerleuchtet lehrt, denn es gibt den Teufel überhaupt nicht, er ist nur ein Ausdruck für unseren Zweifel an unserem wahren Wesen Gott als Leben und ist damit der große Gegenspieler unserer Erleuchtung in seiner naturwissenschaftlich exakten Logik, wir seien von allem und allen getrennt und daher auch keine unsterblichen Seelen, die Folge also dieser vermeidbaren oder auch nicht vermeidbaren Verweigerung mit bösen Folgen der himmlischen Lichtträger war, daß die Menschheit auf Erden zum einen lange geistig blind bleiben mußte, so daß sie sich, mit allen negativen Konsequenzen immer mehr mit ihrem Körper identifizierte, und daß sich die Lichtträger selbst zum anderen, weil sie der göttlichen Entwicklung der Menschheit nicht folgen konnten, ein irdisches Karma aufgeladen haben, das sie zwang, bis zu der atlantischen Menschheit vor 9 Millionen Jahren mit dummen Menschen umzugehen, was sicher leichter gewesen wäre, wenn sich die Lichtträger von Anfang der lemurischen Menschheit vor 18 Millionen Jahren mit der irdischen Menschheit verbunden hätten. Der nur nach außen orientierte Mensch als Kain und Lemurier hätte seinen Bruder Abel dann auf jeden Fall nicht in sich abgetötet als sein Seelenbewußtsein. Und in Folge davon hätten wir heute

auch nicht die teuflisch unmenschlichen Weltkriege und den noch teuflischeren Holocaust der Juden erleben müssen.

Seit aber 9 Millionen Jahren kommen immer wieder dann Lichtträger vom Himmel zur Erde als die sogenannten Söhne Gottes, zu denen auch Krishna, Buddha und Jesus gehören als die für die geistige Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit zur Erleuchtung wichtigsten Söhne Gottes, obwohl alle Menschen in ihrem Wesen Söhne und Töchter Gottes sind, um uns immer wieder neu, sobald wir in großen Krisen geistig festgefahren sind durch ein ständiges Verstehenbleiben auf der Stelle im sonstigen Fluß des ewig sich verwandelnden Erlebens und Erkennens, von dieser entstandenen geistigen Sandbank herunterzuhelfen, was allerdings nur geht, wenn wir aktiv mitmachen und daran interessiert sind, davon herunterzukommen und uns nicht für immer darauf gemütlich niederzulassen, als wäre die Sandbank Physik unsere Heimat und nicht unsere urlebendige göttlich kosmische Freiheit in allem Erleben und Erkennen im Himmel und auf Erden.

5. Entwicklungstag aufwärts

Da sah Jahwe als die kosmisch urlebendige Erlebensfreude, daß sehr viel Börsartigkeit auf Erden von den Menschen, die sich immer mehr mit ihrem irdischen Körper identifiziert haben in Folge der Weigerung Luzifers, sich mit ihnen geistig zu verbinden, so daß alle göttlich geistigen Vorstellungen vom Einklang des Geistigen und Körperlichen auf Erden nicht mehr im Menschsein verankert waren und nicht mehr verankert werden konnten.

Und da bereuten die Elohim als Jahwe, daß sie die Menschheit im Himmel von innen nach außen projiziert als ihr äußeres Ebenbild nach ihren himmlischen Vorstellungen auf Erden zur Welt gebracht hatten. Und sie sprachen:

„Wir wollen diese lemurische Menschheit außer Noahs Familie mit all ihrem Vieh und mit allem Getier ausrotten auf Erden, die wir einst nach unserem Vorbild auf Erden zur Welt gebracht haben.“

Entgegen den Theorien unserer heutigen Naturwissenschaftler, die von den Menschheiten vor unserer arischen Menschheit als Homo sapiens sapiens keine Ahnung haben und sie daher leugnen als je auf Erden anwesend, hat die lemurische Menschheit mit Dinosauriern zusammengelebt, die als lemurische Menschheit nur emotional unterwegs waren ohne jede bewußte Wesensliebe, sondern nur mit der Liebe in Verbindung mit der Sexualität in Folge der Weigerung des Erzengels Luzifer in der Bedeutung des Wesens

der Venus. Und es war die von den Menschen verbreitete lieblose Atmosphäre auf Erden, denn Vorstellungen sind Schöpferkräfte, die erleben lassen, was man sich vorstellt, von dem man innerlichst überzeugt ist, da wir die Schöpfung in unserem göttlichen Wesen Leben träumen, die die Dinosaurier damals dermaßen gefährlich für alle anderen Tiere und Menschen werden ließen, die damals übrigens alle als Riesen unterwegs waren, wie es hier in der Genesis richtig erzählt wird, daß sich der Mensch ihrer nicht mehr zu erwehren wußte, da die Dinosaurier damals alles wahllos töteten, was ihnen in die Quere kam, so daß die Menschen damals als die karmische Folge ihrer lieblosen Vorstellungen dieses wahllose Töten ringsherum ertragen mußten, da man unweigerlich erntet, was man geistig sät.

Und so flehten sie die Elohim vor 9 Millionen Jahren an, sie doch endlich von der großen Plage der Dinosaurier zu erlösen. Und weil die Elohim wußten, daß sich die Menschheit und die damaligen riesenwüchsigen Tiere nicht der neuen von der Erde zurück in den Himmel aufsteigenden Bewußtheit anpassen würden, da die siebendimensionale Gesamtmenschheit im Spätsommer als das Reich der Jungfrau als Jahwe zur voll ausgereiften irdischen Frucht Gottes geworden war und sie sozusagen in ihrer körperlichen Form geerntet werden mußten als das Wesen der weiblichen Wechseljahre mit Beginn der daraus erwachsenden und zur Welt kommenden atlantischen Menschheit, ernteten sie die lemurische Menschheit mitsamt ihren zu ihr gehörenden Tieren außer dem Stammvater Noah der atlantischen neuen Menschheit und lenkten einen riesigen Kometen zur Erde, der ausreichte, die lemurische Menschheit und die Dinosaurier auf einen Schlag zu töten.

Dieses von oben bestimmte Ernten der ausgereiften Menschheitsfrucht Gottes auf Erden konnten die Elohim tun, ob man es auch anderes hätte gestalten können oder nicht, lasse ich mal dahingestellt, weil ihnen bewußt war, und sie taten es nicht rächend und böseartig, sondern aus gutem Grund, daß sie damit nur die Körper

der Menschen und Tiere töteten, nicht aber sie als Seelen, da die ja unsterblich sind und in der neuen atlantischen Menschheit mit neuem Anfang und entsprechend neuen atlantischen Aufgaben auf Erden wiedergeboren werden würden.

Hier die Geschlechterfolge Noahs als Stammvater der atlantischen Menschheit: Noah, der mit den Elohim auf Erden lebte, war ein sehr gerechter Mensch ohne jeden Zweifel an die Göttlichkeit aller Geschöpfe, und er zeugte drei Söhne, Sem, Ham und Japet. Und es wurde die seelische Entwicklung unserer lebendigen Mutter Erde verdorben durch die Schlechtigkeit von Mensch und Tier. Da besahen sich die Elohim den Entwicklungsstand von Mensch und Tier auf Erden und erkannten ihn als erntereif und damit als körperlich nicht weiter entwicklungsfähig in Richtung einer offeneren liebenderen geistigen Weite, so daß die lemurische Menschheit ab jetzt der seelischen Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit über ihre neue atlantische Menschheit im Wege stehen und sie ab jetzt nur noch behindern würde.

Wie ich vorhin schon sagte, geht es hier nicht um bestimmte Personen, sondern um Reifegrade auf unserem irdischen Weg von der körperlichen Zeugung bis zur geistig vollständigen Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit kommen und welchen Sinn alles Erleben und Erkennen überhaupt hat.

Daher ist Noah auch kein einzelner Mensch, ob gerecht oder nicht gerecht und ob mit den Elohim auf Erden brüderlich einhergehend oder nicht. Sondern Noah steht als No Ah für das Einatmen allen Erlebens als das Wesen des Nachinnengehens unserer äußeren Mutter Natur irdischen Weinlese im September und im Namen der Jungfrau als Jahwe. Noah steht also hier für die weiblichen Wechseljahre als die Zeit der Ernte, ab denen oder ab der sich die Na-

tur nach innen zurückzuziehen beginnt, als atme sie das Leben als Schöpfung wieder ein, nachdem sie bis dahin vom Leben schöpfen ausgeatmet worden ist, wodurch sie sichtbar und anfaßbar oder begreifbar erschienen ist, als wäre sie vom Himmel zur Erde geboren worden über dieses geistige Ausatmen als das Wesen von Allah oder vom in Wirklichkeit All Ah als Gegenkraft zum alle äußere Natur wieder nach innen nehmenden No Ah.

Das alle Schöpfung dicht verwebende schöpfende All Ah entspricht also dem Wesen der Elohim, und das alle Schöpfung wieder entwebende Wesen vom No Ah entspricht dazu dem Wesen von Jahwe, weswegen bis heute die auf Erden eher arteriell erlebenden und damit eher männlich vorgehenden Menschen in unserem Herzen Orient an Allah glauben und die bis heute in der geistigen Physiologie und Anatomie unserer lebendigen Mutter Erde eher venös erlebenden und damit eher weiblich vorgehenden Menschen in unserem Herzen Orient an Noah glauben.

Aus geistiger Sicht ist dies aber umgekehrt zu sehen, da sich das All Ah aus dem Männlichen ins Weibliche verdichtet, und da sich umgekehrt das No Ah durch das Jahwe als Mann-Frau oder Jungfrau aus dem dichten Weiblichen als das Wesen einer jeden ausgereiften irdischen Frucht ins Männliche zurück entwickelt nach der geistigen Aufwicklung durch das All Ah der Elohim ab dem Wesen der astrologischen Fische während der elohischen Schwangerschaft unserer Mutter Erde mit der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als das Wesen vom 4. und 5. Schöpfungstag abwärts, wie wir deswegen in der Entwicklung dieser beiden Tage nun nicht zufällig über den 4. und 5. Entwicklungstag aufwärts die Schwangerschaft der Elohim mit der Gesamtmenschheit hier nun in den weiblichen Wechseljahren wieder aufheben müssen in geistiger Verdauung auf Erden sozusagen. Jungfrau und Fische katalysieren sich geistig gegenseitig als die Heilige Kuh Indiens, wie Du sie hier astrologisch symbolisch dargestellt siehst: 

Als die Elohim als Jahwe erkannten, daß die Zeit der Ernte und weiblichen Wechseljahre im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit auf Erden gekommen war und daß die ausgereifte Frucht verfaulen und unbrauchbar werden würde, wenn die Menschheit weiterhin immer mehr auf körperliches, statt auf ein notwendig gewordenenes seelisches Reifen setzen würde, sprachen die Elohim zu Noah:

„Die Zeit des Endes aller bisherigen geistig schöpfenden Aufwicklung ist gekommen als die Zeit der nun notwendigen Ernte und weiblichen Wechseljahre, weswegen ich die lemurische Menschheit nun wegen ihrer körperlichen Überreife, in der sie ab jetzt nur noch zur körperlichen Fäulnis als immer mehr sich verbreitende Krankheiten aus geistiger Trägheit heraus kommen kann, ernten will, damit sich mit dir als Stammvater die neue Menschheit der Atlanter auf Erden gesund ausbreiten kann. Erbaue dir daher jetzt eine Arche und verpiche sie innen und außen mit Pech und erbaue sie nach folgendem Bauplan:

Sie soll 300 Ellen lang sein, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch. Und erbaue auf ihr ein Dach eine Elle hoch. Und an ihre Seite lasse eine Öffnung als Tür. Und erbaue die Arche mit drei Stockwerken.

Du kannst diese Anleitung zum Bau einer Arche erst verstehen, wenn Du nicht glaubst, Du sollest ein Schiff bauen, um darin mit allen paarig anwesenden Insassen die Sintflut zu überstehen. Erst wenn Du weißt, von welcher Sintflut hier die Rede ist, weißt Du auch, von welcher Arche hier die Rede ist und warum die Insassen darin paarig anwesend sein sollen, um nach dem Enden der Sintflut eine ganz neu denkende Menschheit auf Erden die neue Welt

der Atlanter ohne ihre Eltern als die bis dahin die Welt regierenden Lemurier erleben zu lassen.

Bei der hier zu erwartenden Sintflut handelt es sich zunächst einmal um eine Flut kosmisch ätherischer Energie höheren Bewußtseins als das des bis dahin nur kosmisch physisch überaus dichten Bewußtseins der Lemurier vor 9 Millionen Jahren in der Bedeutung auch unserer heutigen für unsere Kinder verantwortlichen Elternschaft und Berufswelt. Und zum anderen handelt es sich hier tatsächlich um eine Regensintflut, aber nicht als Ursache, sondern als Wirkung der Bewußtseins- oder Energieflut, die Dich vollkommen überschwemmt, wie Du es in den irdischen oder weiblichen Wechseljahren erlebst.

Die Sintflut dieser Art ist also eine Überschwemmung Deines Körpers und physischen Bewußtseins durch ein höheres Bewußtsein in inneren Schüben als Hitzewellen im Überschwemmen des Körpers unserer lebendigen Mutter Erde mit Hormonen, nämlich der Elohim als kosmisch ätherische Lichtwesen.

Mit den oder in den weiblichen Wechseljahren als die Zeit der atlantischen Menschheit bis zur Geburt vor 2 Millionen Jahren der heutigen arischen Menschheit hören die rein körperlich orientierten Leidenschaften allmählich immer mehr auf zugunsten einer beginnenden Weisheit mentalen höheren Denkens.

Das ist es und deswegen feiern wir in den Wechseljahren des normalen Jahreslaufes zuerst das Fest Mariä Himmelfahrt als Moment der höchsten Fruchtreife auf Erden als das Wesen vom dann dichtestens verwobenen Körperbau als Frucht Gottes und danach nach Beginn der Erntezeit oder Wechseljahre dieser Frau oder dieses Weibes Gottes als astrologische Jungfrau das Fest Mariä Geburt, da das Weibliche in uns dann auf Erden jenseits des bis dahin rein emotional astralen Wünschens anfängt, in männlicher Weise mental nachzudenken in wachsender Weisheit, so daß die Hitzewellen als innere Sintflut, die nach außen ausstrahlen und Schweißaus-

brüche hervorrufen und auf dem Körper unserer lebendigen Mutter Erde große Regenströme erzeugen, allmählich aufhören und die große Sintflut der Hitzwellen vorüber ist und dann Noah in der Liebe des Herzens Orient verankert ist, in der Agape Ägypten also, wie Du im Text der Genesis noch lesen wirst.

Die Maße für den Bau der Arche sind nicht die Maße für die Größe eines Schiffes, sondern sind die inneren geistigen Maßstäbe unseres rein geistigen Wesenskernes mit seiner inneren paarig angelegten genetischen Kernkraft, die nötig ist, um eine neue Menschheit überhaupt am Leben zu erhalten als die atlantischen Erben der lemurischen Menschheit. Die Arche, von der hier die Rede ist, ist zum einen unser Wesenskern, ist zum anderen das Wesen eines jeden Fruchtkerns inmitten der geernteten Frucht und Eierstöcke einer jeden Frau zum Erhalt der physisch orientierten Menschheit auf Erden und ist dann auch noch der innere Lichtbogen unseres kosmisch ätherischen Bewußtseins als das Wesen der Elohim, mit dem sie eine innere seelische Licht- oder Bewußtseinsbrücke vom astralen zum mentalen Bewußtsein schlagen oder in Dir erbauen, so daß die hier erwähnte Arche das Wesen Deines ätherischen Nabelchakras ist als der Nabel der äußeren Welt oder als der Fruchtkern oder Mittelpunkt einer jeden Schöpfungsform, wie es auf Erden der Potala in Lhasa ist als der Thron Gottes, auf dem ein Gottmensch sitzt im Bewußtsein der Elohim, dessen geistiger Gegenpol ein Menschgott ist auf seinem Heiligen Stuhl im Vatikan.

Sonnengeflecht und Mondgeflecht beziehungsweise anders ausgedrückt unser Thymus oben über dem Herzen Orient und unser Sonnengeflecht unterhalb unseres Herzens Orient antworten unmittelbar aufeinander, also Papst und Dalailama, die Sonne also im weiblichen Mondbereich des östlichen Dharmas und der Mond also im männlich orientierten Sonnenbereich des westlichen Thorax mit seiner inneren Wegweisung zur Erleuchtung als Thora.

Geistige Vorstellung atmend atmischen Bewußtsein, könnte man auch sagen, antwortet unmittelbar auf unser verdauend mentales persönliches Denken und schickt uns die Sintflut himmlischer Vorstellungen ins irdisch mentale Denken, so daß davon die ganze Welt total verändert wird in der Zeit der Ernte und irdischen Wechseljahre im Namen und Zeichen der Jungfrau Maria während ihres Wechsels vom Fest Mariä Himmelfahrt zum Fest Mariä Geburt, in dem die bis dahin Morgenvenaus am Himmel zur Abendvenus wird, als wäre es ein ganz neuer Planet.

300 Ellen soll dieser Nabel der Welt lang sein, 50 Ellen breit und 30 Ellen hoch mit einem spitzen Dach von nur 1 Elle Höhe und mit einer Tür an der Seite dieses ätherischen Nabelchakras als das Wesen vom Potala in Lhasa auf der Bauchschürze unserer lebendigen Mutter Erde mit ihrem Dünndarm darunter.

Dein Nabel oder Potala als das Zentrum Deines mentalen Denkens ist der Mund Deines Rumpfes, und der Dünndarm dahinter ist die Zunge dieses Mundes. Und darüber befindet sich als Dein Sonnengeflecht als das Wesen vom Pamir und Dach der Welt als Deine Bauchschürze die Nase des Rumpfes, deren Spitze, die ja, wie man es bei den Tieren noch sieht, eine Drüse ist zum Riechen, das Sonnengeflecht ist, in dem sich alle atmisch atmende seelische Bewußtheit auf Erden sammelt mit oder während der Sintflut als Hitzewellen der Wechseljahre,

um Dein mentales Bewußtsein nach oben bis in die Höhe des Herzens Orient zu tragen, womit Du Dich von der Erde aus Deinen bisherigen astral emotionalen Leidenschaften zurück in den Himmel erhebst mit seiner reinen Wesensliebe oder Agape Ägypten und Dich so in dieser Arche während der Sintflut der lemurischen Wechseljahre seelisch auf Erden erhebst und nun erhaben bist über Deine bisherigen emotionalen Leidenschaften und rein persönlich orientierten Wünsche ohne Rücksicht auf alle anderen Menschen,

Tiere, Pflanzen und Minerale, als gehöre die ganze Erde nur Dir allein, und alle anderen Geschöpfe seien nur Deine Diener. Hier nun nach der Sintflut oder mit der Sintflut wirst Du als das Wesen der arischen Menschheit, was ja Lichtbewußtsein bedeutet, zum selbstlosen Diener aller anderen Geschöpfe in der liebenden Erkenntnis, daß wir Eins mit allem und allen sind und nicht, wie Du bis dahin dachtest, getrennt voneinander.

Die symbolträchtige Länge dieser Arche von 300 Ellen, was ungefähr 90 Meter sind als Zahl der Erfüllung und Ganzheit im inneren Schauen des vollen Antlitzes unseres wahren Wesens Gott als Leben und als das Wesen der Erleuchtung am Ende unseres ab jetzt neuen Wassermannzeitalters, auf das man damals im Jungfrauzeitalter Jahwes bewußt zuzusteuern begann als unsere heutige Zeit mit ihrem astronomisch linksdrehenden Bewußtseinswechsel vom Fische- ins Wassermannzeitalter, also ans astrologische Ende des Sternzeichens Wassermann vom astrologischen Beginn des Sternzeichens Fische am astronomischen Ende des Fischezeitalters, die symbolträchtige Breite dieser Arche von 50 Ellen, was ungefähr 15 Meter ausmacht als Zahl der inneren Botschaft des Heiligen Geistes des Seelenhimmels an die irdisch physisch dicht inkarnierte und darin geistig erblindete Menschheit, die ebenfalls wie alle Maße, die in den heiligen Schriften angegeben werden, symbolträchtige Höhe von 30 Ellen, was ungefähr 9 Meter ausmacht als Zahl der Vollendung und zum Schluß die Zahl 1 als Ausdruck und bewußt Sein im Einssein im Licht der wahren Wesensliebe mit dem Leben als das Dach der Arche und Dein ätherisches Scheitelchakra göttlichen Willens zu Schöpfen, um am Ende zur Erleuchtung zu kommen über diese Arche als unser innerster geistiger Wesenskern und Fruchtkern,

bilden zusammen noch heute den Tempel- und Kirchenbau als das Weib Gottes, das als Frau auf dem Boden ausgestreckt liegt mit hochgezogenen Knien mit den Füßen auf der Erde als die beiden Türme einer jeden Kirche, und so auf der Erde liegend und sich vorbehaltlos dem himmlischen Seelenbewußtsein hingebend, das den Frauenkörper Kirche seelisch begattet, so daß der Mensch, der diesen Frauenkörper Kirche im Westen betritt, an dessen Seitentür im Westen der seelische Eingang zur Arche angebracht ist in Höhe ihres Uterus im Becken, das man das Paradies der Kirche nennt als Vorraum zum Raum der Betenden, durch die Vagina ins Innere unserer Mutter Kirche geht, um in ihrem Allerheiligsten als ihr Drittes Auge im Osten erleuchtet zu werden, um dann wieder von ganz innen erleuchtet nach außen ganz neu zur Welt zu kommen als Neugeborener durch die Erleuchtung im Allerheiligsten.

Das ist das wahre Wesen der Arche Noah als der wahre Tempelbau im Osten, dessen Eingang im Osten und Allerheiligstes im Westen oder Sonnenuntergang des Erntedankfestes liegt, oder Kirchenbau im Westen, dessen Eingang im Westen und Allerheiligstes im Osten oder österlichen Sonnenaufgang liegt.

Die 3 Stockwerke der Arche oder Kirche und des wahren Tempels in Form unseres irdischen Körpers sind die drei Bewußtseinsebenen unserer körperlichen Überlebensinstinkte ganz unten, unserer astral emotionalen Wünsche in der Mitte und unseres mentalen Denkens darüber mit der Kuppel darüber als die Ebene der Wesensliebe, die alle vier zusammen unser irdisches Bewußtsein als Person ausmachen, die wir zu sein glauben, obwohl wir in Wirklichkeit unsterbliche Seelen sind und darüber hinaus sogar rein geistigen bewußt Seins das Leben selbst, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, außer dem es sonst nichts gibt, weswegen er oder es oder wir uns die Schöpfung urlebendig erträumen und in Ermanglung einer Welt außerhalb des

Lebens nicht als Gott nach außen wie ein Handwerker oder Künstler schöpfend erschaffen können.

Das Wort 'Person' übrigens bedeutet nichts anderes als 'per' oder 'durch Erscheinung' oder durch die geistige Sonne seelisch verkörpert zu sein und als Gott oder Elohim oder als Lichtwesen auf Erden 'in Erscheinung zu treten'.

Nachdem die Arche erbaut ist, bringe ich eine Flut über die ganze Erde, um die körperlich ausgereifte Menschheit als ausgereifte Frucht zu ernten, bevor sie verfault. Alles nur bisher nur auf die Frucht und Frau bezogene rein körperliche Bewußtheit muß bis zum Erntedankfest verwandelt werden ins beginnende himmlische Seelenbewußtsein. Nur mit dir und der selbstbewußt gewordenen neuen atlantischen Menschheit werde ich nun einen neuen Bund schließen der den ersten mit der lemurischen Menschheit, weil er sich erfüllt hat, aufhebt.

Natürlich müssen wir im neuen Bewußtsein der irdischen Wechseljahre als die Zeit der Ernte im Spätsommer Indien einen neuen Bund mit unserem innersten Wesen Gott als Leben schließen, da das Leben nach der Ernte ganz anders geartet ist und mit einem ganz anderen bewußt Sein gestaltet werden muß als das Leben der lemurischen Menschheit in ihrem irdisch reifenden Körperbewußtsein beziehungsweise als Erwachsene, die elterliche Verantwortung und Pflichten haben, die sie mit dem Erwachsenwerden ihrer Kinder nicht mehr haben ab den Wechseljahren der Eltern. Ab da ist wachsende Weisheit gefragt und nicht mehr der Wunsch nach einer Karriere.

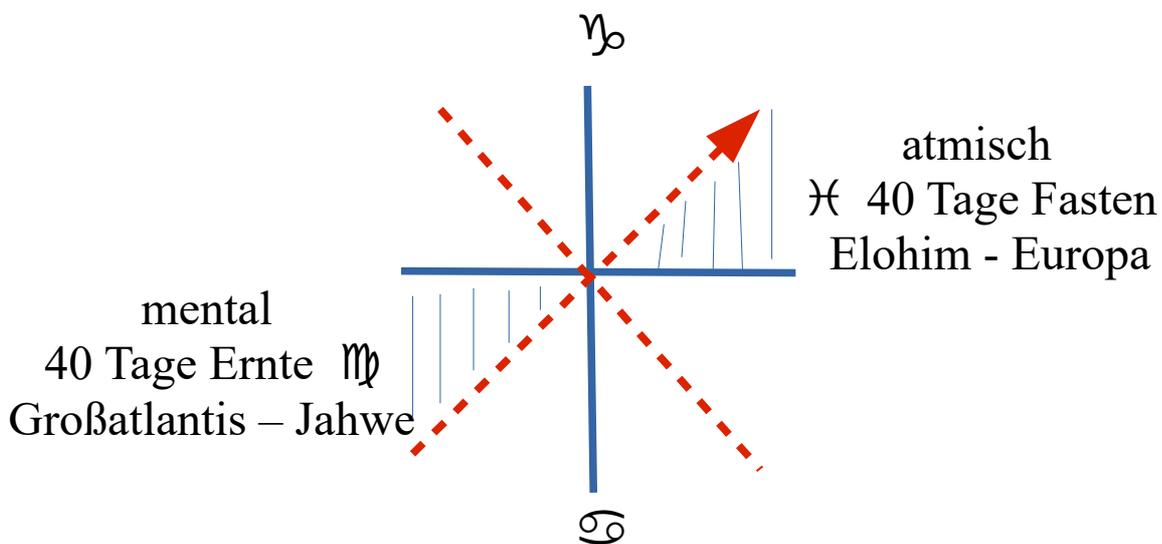
Gehe zusammen mit deiner Frau und mit deinen Kindern in die von dir nach meinem Plan gebaute Arche und nimm auch von jedem verkörperten Geschöpf auf Erden, ob Rind, Vogel oder kriechendes Getier, je ein Paar mit in die Arche, damit sie die Sintflut der irdischen Ernte mit dir zusammen überleben. Und nimm auch von jeder Art Pflanzen, die zu deiner Ernährung dienen, mit in die Arche.“ Und Noah tat alles, was ihm sein inneres Wesen Gott als Leben zum Meistern der irdischen Wechseljahre geraten hatte.

Es hat nie eine Arche als Schiff gegeben, in die ein Mensch, der Noah hieß, seine ganze Familie und dazu noch alle Tiere paarig und alle eßbaren Pflanzen mit hineingenommen hat. Gemeint ist hier unser innerster Wesenskern oder Fruchtkern inmitten einer jeden Frucht und inmitten eines jeden Geschöpfes, der genetisch paarig alle Gene der irdischen Eltern in sich trägt, die nötig sind, um das Entstehen einer neuen Menschheit auf Erden zu garantieren und deren neu gestaltete Mutter Erde, die sich ja im Herbst Afrika ganz anders zeigt, erlebt und gestaltet, als die lemurische Menschheit es zuvor noch im Hochsommer Asien im Lebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit gewohnt war, die mit der atlantischen Menschheit, von der hier nun die Rede ist, in ihre Wechseljahre gekommen ist und darin den großen Bewußtseinswechsel vom bis dahin astral emotionalen Wünschen ins ab jetzt mental logischen Denken als eher das Wesen der Männer, womit dann auch logisch und natürlicherweise das bis dahin gelebte Matriarchat der lemurischen Menschheit beendet worden ist und beendet werden mußte, ist das emotionale Erleben doch eher ein weibliches Erleben und das mentale Denken eher ein männliches Erleben.

Dann sprach Jahwe zu Noah: „Geh nun mit deiner Familie und mit allen Geschöpfen in die von dir erbaute Arche. Denn dich habe ich in jeder Situation als gerecht erlebt. Und nimm von allem reinen Vieh sieben, sieben Männchen und sieben Weibchen. Und von dem Vieh, das nicht rein ist, nimm je zwei Männchen und Weibchen und auch allen Vögeln sieben, sieben Hähne und sieben Hennen. Und nimm nun auch den Samen der eßbaren Pflanzen mit in die Arche, damit ihr euch und alle Tiere nach der Flut ernähren könnt. In sieben Tagen lasse ich es 40 Tage und 40 Nächte ununterbrochen auf der Erde regnen, wodurch alles auf Erden vernichtet werden wird.“ Und Noah tat alles, was ihm sein inneres Wesen Gott als Leben geraten hat, um die Erntezeit auf Erden heil zu überstehen mit allen Geschöpfen, die reif genug waren, die kommende kalte und dunkle Jahreszeit ab dem Herbst Afrika seelisch und körperlich zu meistern.

Die hier erwähnten 40 Tage Erntezeit entsprechen ihrem Gegenpol von 40 Tagen Fastenzeit als die Zeit der Schwangerschaft unserer Mutter Natur mit einem neuen Frühling und Garten Eden ganz am Anfang der Genesis der siebendimensionalen Gesamtmenschheit im Bewußtsein noch der Elohim als ihr embryonales Heranwachsen zum späteren Baby Adam im Bewußtsein der adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren.

Fische und Jungfrau stehen sich hier astrologisch gegenseitig katalysierend gegenüber als das Wesen der Schwangerschaft im Monat März und als das Wesen der weiblichen Wechseljahre im Monat Septemer eines jeden irdischen großen oder kleinen Lebenslaufes vom Aschermittwoch bis Ostern im Reich der Fische und vom Erntebeginn bis zum Erntedankfest im Reich der Jungfrau, deren astrologisches kosmisch ätherisches Wesen Jahwe genannt wird als unsere kosmische Lebensfreude oder vitale Lebenskraft, die die kosmisch ätherische Mutter als Jungfrau Maria unserer physisch dichten Körperwelt ist.



Die hier als unrein erwähnten Tiere sind übrigens die Tiere mit gespaltenem Huf, ihr gespaltenen Huf für die Trennung steht und nicht für das Einssein mit dem Leben. Das Trennungsbewußtsein beginnt mit unserer Pubertät im Wesen des astrologischen Stiers, das vom Buchstaben G symbolisiert wird als das heute übliche C im ABC. Der Buchstabe G als *Gamel* oder *Gimel* deutet schon in seinem nicht zufälligen Namen darauf hin, daß alles nur ein kosmisches Schauspiel oder Traum ist, der vergammelnd endet, sobald er als reife und geerntete Frucht ausgeträumt ist am Ende des Erntedankfestes.

Der neue Bund, von dem vorhin die Rede war seitens Jahwe als astrologische Jungfrau und ehemaliger astrologischer Fische als das Wesen der Elohim, ist zu diesem C im anfangenden ABC oder in der Antike ABG das Wesen der beiden Buchstaben J und K im Reich der Jungfrau im September als das Wesen vom JO und KA oder YO GA und Yoga, dessen geistige Quelle die Jungfrau als Jahwe ist im Spätsommer Indien.

Mit diesem inneren Weg des Yoga, mit dem oder auf dem die äußere Mutter Natur wieder im Herbst Afrika nach innen geht in Deiner dadurch zunehmenden Erinnerung an Dein wahres Wesen Gott als Leben, jochst Du wieder an das Bewußtsein der Elohim an in ihrer Erleuchtung, daß sie sich unsere oder ihre äußere dichte physische Welt im März erträumt haben, während ihr irdisches Werkzeug als unser heutiger irdischer Körper ein Embryo war im dunklen Bauch unserer inneren Mutter Natur, das über das Wesen der drei Buchstaben T-U-W als das Tao zum Baby heranwuchs oder in jeder Schwangerschaft heranwächst im durch Auftauen endenden Winter Europa.

Dieses Auftauen als das TAO also und das Ernten als YOGA antworten ständig unmittelbar aufeinander, da das anfängliche Saatgut der Elohim und der spätere Fruchtkern Jahwe identisch sind, die Arche also auch mit Deinem innersten göttlichen Wesenskern. Eigentlich könnte man sagen, die Arche und das Saatgut sind das Wesen vom XYZ im Zentrum des um sie kreisenden Alphabetes als die Quelle aller Schöpfung. Denn das X entspricht paarig angelegt dem weiblichen Chromosom, das Y dem männlichen und das Z dem geistigen oder göttlichen Chromosom, das man, ohne es heute als Chromosom zu erkennen, heute in der Naturwissenschaft nach dem schwedischen Wissenschaftler Higgs das Higgs-Teilchen nennt als unser innerster kosmisch ätherischer Wesenskern, ohne daß es keine physisch anfaßbare und begeißbare Schöpfung gibt.

Die Sintflut

begann sieben Tage nach Beginn der Korn- und Obsternte im Zeichen und Namen der astrlogischen Jungfrau Jahwe.

Das ist das Fest Mariä Geburt in jedem großen und kleinen Lebenslauf auf Erden. Und als dies geschah, war Noah 600 Jahre alt, 2 Monate und 17 Tage. Zu dieser Zeit der geernteten Frucht und lemurischen Menschheit, als die atlantische Menschheit als das Kind der lemurischen Menschheit noch ganz jung war und am Ende ihrer Pubertät als das Wesen vom Monat Mai am Tag im Bewußtsein ihrer inneren Himmelfahrt Christi am 17. Mai, ihre lemurischen Eltern aber schon auf derselben mentalen Bewußtseins-ebene



die alten Lemurier in dieser Bewußtseinsebene aufsteigend und die jungen Atlanter darin auf der anderen Seite oder am anderen Pol sich verdichtend absteigend, begann für die Lemurier in ihren Wechseljahren und für die Atlanter in ihrer Pubertät die große Flut innerer Hitzewellen, die ein so großen Regen im Körper unserer lebendigen Mutter Erde verursachten, daß sie wie jede Frau in ihren Wechseljahren glaubte, von ihm schier so überflutet zu wer-

den, was ja auch wirklich geschieht und geschah, daß von ihrem alten weiblichen Bewußtsein auf Erden nichts mehr übrigbleibe und blieb.

An diesem Tag brachen alle Quellen des kosmisch ätherischen Urbewußtseins der Elohim auf und ergossen sich über das gesamte kosmisch physische Körperbewußtsein auf Erden, und es öffnete sich dem irdischen Körperbewußtsein der ganze Seelenhimmel der Elohim.

Und dies hielt 40 Tage an bis zum Erntedankfest in der astrologischen Waage des Goldenen Oktobers als das Goldene Zeitalter der atlantischen Menschheit genau gegenüber dem österlichen Goldenen Zeitalter der adamitischen Menschheit vor 36 Millionen Jahren, in dem die siebendimensionale Gesamtmenschheit vom Himmel zur Welt kam als Babymenschheit oder als die adamitische Menschheit, um nun in ihren Wechseljahren als ihre Renaissance oder Rückgeburt von der Erde zurück in den Himmel reinen Seelenbewußtseins auf Erden in das Herz Orient unserer Mutter Erde erhoben zu werden, weil in ihm unsere wahre Wesensliebe als die Agape Ägypten geistig verankert ist in der Bedeutung des ägyptischen Ankh-Kreuzes als das Symbol für die Abendvenus als innerer Lichtträger oder Erzengel Luzifer.

Am Tag des Einsetzens der Sintflut gingen Naoh und seine Söhne Sem, Ham und Japet und die Frau Noahs zusammen mit den drei Schwiegertöchtern mit all den irdischen Geschöpfen, die für das Überleben der ab da mental nachdenkenden und nicht mehr nur lemurisch emotional erlebenden atlantischen Menschheit im windigen und nach innen führenden magischen Herbst Afrika nötig

waren, in die Arche und heroben sich mit ihr immer höher in den Himmel im immer Mächtigerwerden der steigenden Wasser der Sintflut vom Himmel zur Erde.

Diese Wasser sind das kosmisch astrale Bewußtsein als das kosmische Meer des Bewußtseins, das uns in den Wechseljahren als die Mutter unseres kosmisch ätherischen Bewußtseins körperlich überschwemmt, also auch unsere Mutter Erde mit ihrer atlantischen Menschheit ihrer Wechseljahre, und dadurch seelisch wieder zurück nach oben aus dem physisch astralen Bewußtsein in unser physisch mentales Bewußtsein erhebt.

Die siebendimensionale Gesamtmenschheit auf Erden ist damals über ihre atlantische Menschheit in das Bewußtsein der neuen arischen Menschheit von heute aufgestiegen, vom mentalen Bewußtsein der astrologischen Jungfrau also in das intuitive bewußt Sein der damaligen Esoteriker in Atlantis. Damit wurden die Brahmanen aus dem Spätsommer Indien zu *Nichtbrahmanen* im Frühherbst Afrika, die man dann *A Brahmanen* nannte oder *Abram* und später Abraham als Stammväter der heutigen arischen Menschheit.

Die kosmisch ätherische Bewußtheit war überaus mächtig und ergoß sich so sehr ins irdisch physische Körperbewußtsein unserer Mutter Erde, daß selbst ihre hohen Berge davon überflutet wurden und ihre Gipfel 15 Ellen oder fast 5 Meter unter Wasser standen.

Alle Tiere, die in ihrer Lebensart an die Erde gebunden waren, gingen unter und starben und auch die Vögel in Ermanglung eines Ortes, an dem sie landen konnten, und wie die Tiere auch jeder Mensch. Alles, was atmete und nicht im Wasser lebte, starb. In dieser Weise ließen die Elohim alle ausgreifte Frucht auf Erden ernten. Nur Noah blieb übrig und seine Familie und die Tiere, die

mit ihm in der Arche waren. Das Wasser der Sintflut floß erst nach 150 Tagen oder 5 Monaten wieder ab und gab den Erdboden wieder frei zum bewohnen.

Die Wirkung der Ernte und Wechseljahre dauerte 5 Monate an, also vom Fest Mariä Geburt im September bis zum Fest Mariä Lichtmeß Anfang Februar. Das ist die Zeit, die man im Jahreslauf braucht, um die geerntete Frucht so zu verarbeiten oder körperlich zu verdauen, nachdem man sie gegessen und verinnerlicht hat, daß sie als Endprodukt das Licht, das in ihr enthalten war, durch keltisches Keltern, mosaisches Mosten, etruskisches Esthern und germanisches Gären zu unserer seelischen Erleuchtung freigesetzt hat als den Wein der Erleuchtung zum letzten, alles wieder verjüngenden Abend- oder Gastmahl von Schöpfer und Geschöpf im Wechsel vom astrologischen Wassermann in das Wesen der astrologischen Fische oder umgekehrt linksdrehende astronomisch vom Fischezeitalter in das neue Wassermannzeitalter. Das bedeutet, daß die Wirkung der weiblichen Wechseljahre der siebendimensionalen Gesamtmenschheit von der beginnenden atlantischen Menschheit bis zu ihrem Untergang vor 12000 Jahren angedauert hat, um dann in unserer Zeit zur Erleuchtung zu kommen, daß wir in unserem wahren Wesen als Elohim Eins mit dem Leben sind.

6. Entwicklungstag aufwärts

Dann wandten sich die Elohim als unsere innere kosmische Lebensfreude Jahwe wieder an Noah, an seine Familie und an all die Tiere in der Arche und sandten einen Wind, der über die Erde wehte, so daß sich die Wasser wieder senkten und die kosmisch ätherische Quelle wieder verschlossen wurde. Und als die Wasser den Erdboden wieder freigegeben hatten, senkte sich die Arche nach 5 Monaten Flut am 17. des 7. Monats im Jahr auf den Gipfel des Araratgebirges.

Der Gipfel des Ararats im Kaukasusgebirge ist der Eintrittsort der großen von unten aufsteigenden Vene in den Vorhof Türkei des rechten Herzens Persien, dessen drei Herzklappen das innere Wesen von Bethlehem, Jerusalem und Nazareth sind als die Wirkstätten des Christusbewußtseins, da in unserem Herzen Orient verankert ist und uns zum ersten Mal während des Erntedankfestes im Goldenen Oktober als das Goldene Zeitalter von Atlantis bewußt wird, so daß wir unser inneres Schauen darauf ausrichten in Erwartung des Weihnachtsfestes als der höchste Gipfel irdischer Selbsterkenntnis in der Seligkeit der Meditation im Winter Europa.

Der Gipfel des Ararats im Kaukasus ist dazu der höchste Gipfel unseres persönlichen Selbstbewußtseins auf Erden im Gegensatz zum Gipfel weihnachtlich seelischer Seligkeit in unserem geistigen Wechsel vom herbstlich mosaich alle keltisch gekelterte Frucht vermostenden Judentum ins allen mosaichen Most als die Mystik innerster seelischer Wesensschau im Winter Europa germanisch vergärenden Christentum.

Die Landung Noahs auf dem Ararat findet in Deinem rechten Herzen statt, und das Weihnachtsfest der Erscheinung des Herrn findet in Deinem Kopf statt als das Wesen vom ätherischen Scheitelchakra, durch das uns der Wille unseres wahren Wesens Gott als Leben bewußt wird.

Der 7 Monat und sein 17. Tag, an dem dieser Landung in Deinem rechten Herzen als das Wesen des Erntedankfestes stattfindet nach den irdischen Wechseljahren als die Zeit der spätsommerlichen Ernte in Indien, wird nicht christlich vom Beginn des Winters Europa an gerechnet, sondern ab dem Osterfest als die Auferstehung der äußeren Natur aus dem alles bis ganz nach innen genommenen Winter Europa, der mit dieser österlichen Auferstehung des Christusbewußtseins im neu sich formierenden Frühling Sibirien endet im Wesen von Finnland.

Der 17. Tag des 7. Monats ist nach vorchristlicher Zeitrechnung also nicht der 17. Juli, sondern nach dem Osterfest antiker Zeitrechnung, in der die Sternzeichen den ganzen Monat ausmachten und nicht wie heute christlich orientiert um 8 Tage nach vorne verlegt, der 17. Oktober als die Zeit des Erntedankfestes in der Antike und damit auch als die Zeit des Endes der Wechseljahre oder Zeit der Ernte, in der der asiatische Brahmane im Erleben seines Archenaufenthaltes während der Zeit in Atlantis zum Nicht- oder A-Brahmanen wird als späterer Abraham und Stammvater der herbstlich orientierten arischen Menschheit des historischen Judentums.

Wenn Du Dich nun fragst, wie das zum Datum 2. Februar paßt als das zuvor angegebene Ende der 150 Tage Sintflut ab Beginn des Septembers, dann liegt der Unterschied daran, daß sich meine Rechnung auf die Wechseljahre der siebendimensionalen Gesamtmenschheit bezieht und die Zeitangabe hier auf die Entwicklung der atlantischen Menschheit als das Ende ihrer Pubertät, wonach sie begann, sich sexuell leidenschaftlich auszuleben, wenn auch nicht mehr nur in Höhe des astralen lemurischen Bewußtseins ihrer Eltern, sondern nun schon in der Höhe des mentalen Bewußtseins mit weniger sexueller Leidenschaft im Nachdenken über den Sinn des Lebens, als wäre sie schon atlantisch erwachsen.

Der Rückgang der Wasser auf der Erde dauerte bis zum Beginn des 10. Monats. Ab da sah man zum ersten Mal wieder die Gipfel der höchsten Berge auf Erden, so daß Noah nach 40 Tagen fest verschlossener Arche wieder ihr Fenster öffnete und einen Raben hinausfliegen ließ, um zu sehen, ob er irgendwo landen könne, der aber wieder zur Arche zurückkehrte, weil er noch kein trockenes Land finden konnte, auf dem die Arche hätte landen können.

Der 10. Monat nach Ostern ist der Januar mit seinem Weihnachtsfest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar und ist nun, anders als in der Zeitrechnung zuvor, nach christlicher Rechnung das Wesen vom Goldenen Oktober mit seinem Erntedankfest, an dem uns das winterliche Christusbewußtsein zum ersten Mal als unser Krishnabewußtsein Asiens bewußt wird. Die eine Zeitrechnung geht also vom rechtsdrehenden astrologischen Jahreslauf aus, die andere vom linksdrehenden astronomischen Jahreslauf. Denn erst beides Zeitläufe in ihrem inneren und äußeren Erleben läßt uns erleuchtend den Unterschied zwischen Schöpfer und Geschöpf er-

kennen, denn Geschöpfzusein ist die Schauspielrolle des Schöpfers im eigenen Schöpfungstraum.

Der Rabe, den Noah hier nach draußen fliegen läßt, damit er erkunde, ob es schon wieder trockenes Land gäbe, auf das die Arche landen könnte, ist das Wesen des Sternbildes Rabe links neben dem Sternzeichen Jungfrau.

Und dieses kleine Sternbild Rabe wird mit seinem ersten Stern am 17. Oktober morgens um 8 Uhr, am östlichen Himmel sichtbar, nachdem auch das Sternzeichen Jungfrau neben ihm voll am Himmel zu sehen ist, da dann die atlantische Menschheit, die zur Jungfrau als Jahwe gehört, nicht mehr im Seelenhimmel, sondern hier auf Erden voll verkörpert zu Hause ist.

Das Sternbild Rabe ist dann auf Erden voll sichtbar im Wesen des Herzens Orient mit Beginn des Herbstes Afrika, wenn sich auf Erden pünktlich zum Erscheinen des himmlischen Raben alle irdischen Raben auf den abgeernteten Feldern sammeln, wo sie zuvor im Sommer Asien eher Einzelflieger waren, und nun im Herbst signalisieren, daß es zum Erntedankfest im Goldenen Oktober Land oder eine neue irdische Bewußtseinsbasis gibt, die es Noah ermöglicht, nachdem er auf dem Ararat gelandet ist, in der Agape Ägyptens unseres Herzens Orient als Winzer zu leben,

um den Wein der Erleuchtung im Namen unseres wahren Wesens Gott als Leben zu kelten über das Wesen der Chaldäer oder Kaldäer der Antike, durch die der Saft Sophie als unsere innere göttliche Wesensweisheit und Theosophie aus der im Spätsommer Indien geerntete Frucht des Brahmanentums herausgekeltet wird, um da in uns als die Weisheit unserer Großeltern von innen nach außen auszustrahlen als das Wesen vom Herbst Afrika mit seiner Religion Jahwes.

Danach sandte er eine Taube, die erkunden sollte, ob sich das Wasser schon so zurückgezogen hätte, daß die Arche darauf landen könnte. Aber die Taube fand wie auch vor ihr der Rabe kein trockenes Land, auf dem die Arche hätte landen können. Und so flog sie zur Arche zurück, und Noah nahm sie in seine Hände und setzte sie wieder an ihren Platz in der Arche.

Du wirst schon erahnt haben, daß auch das Wesen dieser besonderen Taube das Wesen eines Sternbildes sein muß, wenn auch schon das Wesen des besonderen Raben vorhin das Wesen eines Sternbildes war. Das kleine Sternbild Taube befindet sich nicht wie das Sternbild des Raben in der Nähe des Sternzeichens Jungfrau, sondern befindet sich in der Nähe des Sirius oder Sternbildes Großer Hund jenseits des Kreises der Ekliptik unserer nördlichen Hemisphäre, wie sich auch das Sternbild Rabe schon außerhalb unserer nördlichen Ekliptik befindet, das Sternzeichen Jungfrau aber nicht außer mit seinem hellen Stern Spica als geistig genetischer Speicher in der Bedeutung unseres inneren Wesens- und Fruchtkernes als Arche Noah.

Die Arche ist also als der helle Stern Spica in der Hand der Jungfrau Jahwe am Himmel zu sehen und ist auf Erden nicht mehr auf dem Ararat im Ausdruck unserer nördlichen Hemisphäre, sondern viel weiter südlich in Simbabwe auf dem Boden zu sehen als das ovale Bauwerk, nach dem der Staat Simbabwe benannt worden ist, als Ausdruck unserer südlichen Hemisphäre oder Ekliptik.

Dieses Bauwerk zeigt den Stern Spica neben der Jungfrau als die Königin von Saba. Und die Mauern ohne Dach dieses genetischen Speichers Spica zeigen keine Hausmauern oder Tiergehege, wie die Archäologen glauben, sondern zeigen uns ein Embryo in seiner Fruchtblase schwimmend, wobei dieses Embryo das Erkeimen unseres tiefsten rein geistigen Menschseins als Sohn Gottes darstellt

in der Schwangerschaft der Jungfrau Maria mit ihrem Kind als Christus und nicht etwa, wie es die christlichen Theologen lehren, mit Jesus. Denn unser Christusbewußtsein wird uns zum ersten Mal im Goldenen Oktober bewußt, also im Wesen der astrologischen Waage in der vierten physischen Dimension jenseits des dreidimensional denkenden Verstandes der Jungfrau als unsere Intuition als heiler Mensch, der sich nicht länger entweder als Mann oder als Frau definiert, sondern als sich im Goldenen Oktober wieder als vollständig empfindener heiler Mensch, weswegen man glaubt, der Mensch stamme aus Afrika, nämlich aus Simbabwe oder aus dem Herzen Orient unserer lebendigen Mutter Erde, was genauer ausgedrückt wäre, wie es uns ja auch die Bibel richtig erzählt.

Das Wesen des Sternbildes Taube ist das des Heiligen Geistes, dessen Wesen man im Osten Brahma nennt, so daß jetzt mit dem Erscheinen des Sternbildes Taube der Boden für den ehemaligen Brahmanen Abraham geschaffen worden ist durch den gleich erzählten Einwanderung Noahs in die Agape Ägypten, nachdem er auf dem Ararat gelandet ist, über dessen Gipfel unser aus dem Fernen Osten über Indien aufsteigendes venöses Blut in den rechten Vorhof Türkei unseres rechten Herzens Persien einströmt, wonach gleichzeitig das frische arterielle Blut aus dem linken Vorhof Ägypten unseres linken Herzens Arabien ausströmt aus seiner Aortenklappe Giseh, auf dem die drei großen Pyramiden *Cheops-Chephren-Mykerinos* stehen in ihrer Symbolik der drei Gürtelsterne des so wunderbaren Sternbildes Orion in der Nähe des Sternbildes Taube.

Diese drei Gürtelsterne, deren Sternenstand in Europa das Wesen des Kölner Domes als, wenn Du willst, europäische Cheopspyramide ausmachen, und die beiden Kirchen daneben so angeordnet, wie die drei Gürtelsterne des Orion, sind im Winter die drei Magier oder Könige, die dem Weihnachtsstern Sirius folgen im weih-

nachtlichen Krippenspiel der Sternbilder und Sternzeichen als der Widder als Lamm, als der Stier als Ochse, als die Jungfrau als Maria, als der Löwe als Joseph und als die Gürtelsterne vom Orion als die drei Könige aus dem Morgenland oder aus unserem Herzen Orient.

Cheops oder Chufu als den Küferer des Saftes Sophie, der durch das keltische oder chaldäische Keltern in der Agape Ägypten gewonnen wird, und des daraus durch Moses entstehenden Mostes der Mystik innerster weihnachtlicher Wesensschau als unser innerstes Christusbewußtsein nennt man als Chufu im Osten Shiva zum Heiligen Geist als Brahma und zum Sohn Gottes als Vishnu, unserem reinen Seelenbewußtsein im Himmel und auf Erden.

Cheops-Chephren-Mykerinos

als das Wesen der drei Könige aus dem Morgenland Orient stehen also vereint als

Shiva-Vishnu-Brahma

in der Bedeutung von Vater, Sohn und heiligem Geist als die geistige Dreifaltigkeit unseres Einsseins mit dem Leben untrennbar nebeneinander und meinen eigentlich das urlebendige Wesen Lebendigkeit in ihrer göttlichen Dreifaltigkeit von

Schöpferkraft
Erscheinungskraft
Erkenntniskraft

unseres wahren Wesens Gott als Leben, das sich die Schöpfung erträumt mit sich in der Schauspielrolle als Geschöpf im eigenen Schöpfungstraum auftretend, um sich selbst darin als das Leben zu erleben und erleuchtend zu erkennen, was ihm aber ohne diesen Schöpfungstraum nicht möglich ist, da es außer Leben sonst nichts

gibt, also auch für unser tiefstes Wesen auch keinen Außenraum, in den er eine Schöpfung getrennt von sich hinein hätte schöpfen können, wie es der Ansatz der Theologen ist, nicht erkennend, daß damit ihr Gott von seiner eigenen Schöpfung getrennt von ihm begrenzt wird, so daß ihr Gott in Wirklichkeit kein Gott sein kann, sondern nur eine Theorie von *Theologen*.

Der afrikanisch herbstlich schwarze Rabe im Südosten, die sibirisch frühlingshaft schillernde Taube im Südwesten und der dazu europäisch winterlich weiße Schwan als Quelle des Frühlings Sibirien im hohen Norden bilden als die nicht zufällig nur drei Vogelbilder und Sternbilder am Himmel unserer nördlichen Hemisphäre ein geistiges Dreieck als das Wesen der Monate Oktober, Juni und Februar, das uns die aufsteigende Bewußtseinskraft zeigt und uns dazu animiert, seelisch wieder fliegen zu lernen auf Erden als unsterbliche Seele, was uns die geistige Trägheit unserer dichten Physik ab dem Tod von Abel in uns durch den Kain als Verstand in uns hat bis heute vergessen lassen. Noah unternimmt hier also die ersten Schritte dazu, das Fliegen wieder zu erlernen durch das Wesen der Sternbilder Rabe und Taube, um in unserer Zeit des winterlichen Christentums im Hohen Norden des Winters Europa als weißer Schwan des Lohengrin in Erleuchtung durch den heiligen Gral gänzlich frei zu werden von jeder körperlichen und irdischen Bindung, sobald wir diesen Gral der Erleuchtung leerge-trunken haben

als das Wesen der spätsommerlichen Arche
und danach herbstlichen Bundeslade
als dann erst unser erwachtes weiblich Drittes Auge Hypophyse.

Nachdem Rabe und Taube zur Arche zurückgekehrt waren, wartete Noah noch 7 Tage und sendete dann die Taube erneut aus. Und

als sie abends wieder zur Arche zurückkam, hatte sie ein frisches Blatt von einem Ölbaum im Schnabel. Da wußte Noah, daß die Flut inzwischen so weit zurückgegangen war, daß er nach weiteren 7 Tagen des Abwartens die Taube erneut aussandte, die dann aber nicht mehr zur Arche zurückkehrte, weil die Flut, nachdem Noah 600 Jahre alt geworden war, in dessen erstem Geburtsjahr danach und in dessen erstem Monat für immer in der Erde versickert war.

Und als Noah dann endlich wieder das Dach der Arche öffnete, sah er, daß die Erde fast wieder vollständig trocken war. Und als die Erde dann schließlich am 27. Tag des zweiten Monat des ersten Jahres seines neuen Geburtsjahres nach der Flut gänzlich ohne Überschwemmung war, sprach Jahwe als unsere innere seelische Lebensfreude zu unserem physisch atmisch frei atmenden Bewußtsein No Ah:

„Verlasse nun mit deiner Familie und all den Tieren die Arche, damit sich die Tiere wieder auf Erden tummeln und vermehren und auch die Menschen.“ Und so geschah es.

Die 7 Tage, die Noah noch wartete, bis die Taube mit einem frischen Olivenblatt in ihrem Schnabel wieder zu ihm in die Arche zurückkam, war die Zeit, die nötig war, nachdem das Sternbild Taube, nachdem also der Heilige Geist als unsere kosmische Intelligenz wieder in uns als atlantische Menschheit nach den weiblichen Wechseljahren im Spätsommer Indien Einzug gehalten hatte, um im Osten das Sternbild der nördlichen Krone aufgehen zu lassen, die aus einem Olivenzweig besteht oder in unserer Antike auch aus einem Lorbeerzweig, um damit Sieger zu krönen und zu ehren.

Diese nördliche Krone der nördlichen und die dazu gehörende südliche Krone der südlichen Hemisphäre machen die im Ägyptischen Reich der Agape oder inneren Wesensliebe beiden Kronen

Ägyptens aus als die rote Krone des Nordens und als die weiße Krone des Südens, die dem Wesen der roten und weißen Rose in ihrer Symbolik der Liebe ausmachen, wie wir es in Europa kennen.

Die rote Krone oder Rose entspricht dabei dem selbstlosen Dienen des mit der Wesensliebe im Goldenen Oktober Gekrönten über das Wesen des Buchstabens A, der in seinem hebräischen Aussehen dem Alpha entspricht, und die weiße Krone oder Rose oder auch Lilie entspricht dabei der inneren seelischen Reinheit, bar jeder Theorie über Gott und die Welt in der Stimmung des Goldenen Oktobers als das Wesen der Renaissance oder Rückgeburt in das himmlische Seelenbewußtsein über das Wesen des Buchstabens M in seiner hebräischen Form als weiße Krone Mem als Zeichen der Erinnerung an unser wahres Wesen Gott als Leben.

Würde ich mit meinem Computer diese beiden hebräischen Buchstaben als die beiden Kronen als Sternbilder ineinandersetzen können, sähen sie so aus wie die beiden ineinandergesetzten Kronen der Pharaonen nach der Vereinigung von Ober- und Unterägypten. Da ich das aber mit meinem Computer nicht so darstellen kann, muß Du Dir die hier von mir nebeneinander gezeigten beiden hebräischen Buchstaben Alpha und Mem, Beginn also mit Deiner Geburt Ostern als Adam und Ende mit Deiner Verrentung im Erntedankfest als Abraham, ineinandergesetzt vorstellen:



Der Zipfel am Mem oder M ist in Wirklichkeit ein Schlangenkopf in der Bedeutung des Lichtes, das aus dem weiblichen dritten Auge Hypophyse nach vorne ausstrahlt und im Herbst als die Bundeslade alle äußere sommerlich asiatische Natur im Herbst Afrika

nach innen zurücknimmt und einsammelt in ihre Bundeslade Hypophyse.

Dasselbe gilt für den Buchstaben Alpha oder A als die nördliche Krone, nur daß dessen Schlangenkopf als Epiphyse alles wieder esoterisch erleuchtet frühlingshaft ausstrahlt, was zuvor im Herbst in der Bundeslade, die dadurch zur weihnachtlichen Krippe wird, von außen nach innen eingeladen oder zurückgenommen worden ist.

Die Hypophyse ist also die herbstliche Bundeslade, und die Epiphyse ist dazu die winterliche Krippe, die beide zusammen das Wesen der spätsommerlichen Arche ausgemacht haben als der innere Fruchtkern Krishna, der im Winter zum Christusbewußtsein wird in der Bedeutung unseres inneren Wesenskernes als das Saatgut zu einer neuen österlichen Geburt oder Auferstehung in einen neuen Garten Eden im Frühling Sibirien.

Da baute Noah einen Altar für Jahwe als unsere innere seelische Lebensfreude auf Erden und opferte ihr von allen reinen Tieren

sein bisheriges mentales Denken des östlichen Dharmas, um ab jetzt seelisch intuitiv auf Erden verkörpert zu erleben in der Sprache der Wesensliebe und im Heranwachsen seiner Nachkommen als die arische Menschheit nach ihrer elterlichen atlantischen Menschheit.

Und Jahwe als unsere innere seelische Lebensfreude der Elohim, die im Herzen verankert ist und vom Herzen Orient in uns aufsteigt, nahm den seelisch tiefen Geruch dieser Hingabe an die innere Lebensfreude wohlgefällig wahr und sprach innerlich zu Noah:

„Nie wieder werde ich die Erde vernichtend heimsuchen, weil der Mensch auf Erden dieses freudige intuitive bewußt Sein in seinem Herzen Orient zu erleben begonnen hat, wo er zuvor egoistisch einzig nur auf seinen irdischen Körper bezogen meinte, als vom Leben getrennter Mensch selbst Herr und Boß über die ganze Erde mit all ihren Geschöpfen sein zu müssen, als gehöre und gehörten sie ihm, damit ihm nichts Tödliches geschähe. Aussaat und Ernte und Frost und Hitze, Sommer und Winter und Tag und Nacht sollen ab jetzt nur noch die Entwicklung der Erde und aller Geschöpfe auf ihr bestimmen!“

Das ist ebenso gut und richtig gesagt, wie oft falsch verstanden. Nach den Wechseljahren, also nach der spätsommerlichen Ernte gibt es ab dem Erntedankfest, das die Renaissance in unserem Fischezeitalter ausgemacht hat und die Ernte die Zeit der Kreuzzüge, und die im Verlauf des Großjahres mit seinen letzten 12000 Jahren, als wäre es ein normales Jahr mit 12 Monaten, die Zeitspanne von 4000 Alteuropas bis zum Reich Altägyptens um 2500 unserer Antike ausgemacht hat, keine weitere physische Erntezeit mehr, sondern nur noch in weiter Zukunft in bezug auf die geistige Entwicklung der siebendimensionalen Gesamtmenschheit eine seelische Ernte als das Wesen vom Totensonntag im Wechsel vom Skorpion zum Schützen Amor, in dem sich die Menschheit nicht mehr als Körper und auch nicht mehr als Seele sieht und interpretiert und auffaßt, sondern als reiner Geist in innerster adventlicher Wesensschau als unser innerstes Christusbewußtsein im Winter Europa auf Erden.

Diesen Wechsel vom seelischen zum geistigen bewußt Sein haben wir im kleineren Wechsel innerhalb des Fischezeitalters als den Wechsel von der Reformationszeit in die Barockzeit erlebt und im Verlauf des Großjahres als das Ende der Wanderung der Kinder Israels durch die Wüste mit ihrem Ankommen im Gelobten Land,

das übrigens kein geographisches Land ist, sondern unser Bewußtsein innerster Wesensschau als das Wesen vom Advent im Reich des Schützen Amor, das vom Sternzeichen Zwillinge katalysiert wird, die man im Winter Nikolaus und Ruprecht nennt und hier Sommer Asien der Gesamtmenschheit Abel und Kain.

Mit anderen Worten in aller Kürze:
Einen solchen globalen Untergang aller Geschöpfe,
wir sie ihn vor 9 Millionen Jahren erlebt haben,
wird es auf Erden nicht mehr geben,

da der Mensch seit dem weiß,
daß er eine unsterbliche Seele ist
und nicht identisch mit seiner äußeren Erscheinung.

Nicht einmal der letzte Untergang von Atlantis
hatte dieses große Ausmaß des Unterganges der Lemurier
und schon gar nicht unsere heutigen Weltkriege.

Dann segnete Jahwe Noah und seine Familie und sprach danach als unsere innere von Herzen kommende Lebensfreude zu Noah und zu seinen Söhnen: „Zeugt viele Kinder und füllt die Erde wieder mit einer neuen Menschheit!“

Alle Tiere auf Erden, ob Wildtier, Vogel, Kriechtier oder Fisch, sollen die Menschen als ihre bewußteren Geschwister achten und die Menschen die Tiere, denn ich gebe sie in eure Hände.

Alles, was auf Erden kriecht, kann zu eurer Speise dienen, wie auch vor allem das Getreide. Nur Fleisch von anderen Tieren als den Kriechtieren dürft ihr nicht essen, da sie Bewußtsein in sich haben.

Ich fordere jedoch euer Blut und Leben ein, ja von jedem Wesen werde ich es einfordern, das andere tötet, und von jedem Menschen, der seinen Mitmenschen tötet. Denn der Mensch ist in seinem Wesen das Spiegelbild des Lebens, mit dem alle Geschöpfe Eins sind. Lebt also in diesem Sinne in Frieden mit allen Menschen und Geschöpfen und vermehrt euch auf Erden!“

Im Originaltext der Genesis der Bibel steht eigentlich, daß alle Tiere den Menschen fürchten sollen, aber daß entspricht nur einer unerleuchteten jüdischen Theologie der Antike, die die christliche Theologie später übernommen hat im Glauben nicht nur an das Neus, sondern auch an das Alte Testament. Es gibt keinen Gott, er würde sich selbst sonst damit verleugnen oder als schizophren kranker Gott erweisen, der den Menschen sagt, er sei als Mensch, obwohl ein Eben- oder Spiegelbild Gottes, der Boß über alle anderen Geschöpfe auf Erden.

Er würde nur sagen und sagt es auch bis heute und bis in alle Zukunft ständig über unser leises Gewissen, daß der Mensch, weil er ein Spiegelbild seines wahren Wesens Gott als Leben ist, seine tierischen Geschwister und schon gar nicht seine menschlichen Geschwister als die übrige Menschheit nach eigenem Wunsch und Willen irgendwie unterdrücken oder gar töten dürfe, da er sich sonst selbst in seinem wahren Wesen Gott als Leben verleugnen würde.

Und gerade, weil der Mensch dies bisher nicht beachtet hat und eher seinem persönlichen Willen und nicht seinem wahren Wesen gefolgt ist, war er gezwungen, sich einen lobenden und strafenden Gott zu ersinnen, den es in Wirklichkeit gar nicht gibt und der ihm gesagt hat, alle Tiere müßten den Menschen fürchten, wie es im Originaltext heißt, obwohl damit ursprünglich mündlich überliefert nur gemeint gewesen sein kann, daß sich Mensch und Tier gegenseitig achten sollten, da sie vor Gott als unser aller tiefstes We-

sen Leben Geschwister seien, von denen der Mensch aus seinem Traum, von allem getrennt zu sein, gerade aufwacht, während das Tier noch unbewußt in bezug auf sein wahres Wesen geistig schlafend weiter träumt und deswegen ja auch *Tier* heißt, was *polarisiert* bedeutet, während Du *Mensch* bist, was *bewußt Sein* bedeutet.

Die adamitische und danach die hyperboräische Menschheit ernährten sich ausschließlich durch Licht, die lemurische Menschheit danach als die erste physisch dicht verköpperte Menschheit ernährte sich ausschließlich von Pflanzen, die atlantische Menschheit danach ernährte sich dann hauptsächlich von Pflanzen und auch von Kriechtieren. Die anderen Tiere aß sie nicht, wie wir es heute tun, weil ihr noch bewußt war, daß sie schon ein schlafendes seelisches Bewußtsein in sich haben und damit wie noch unreife oder kleine Geschwister der Menschen sind. Und die heutige arische Menschheit ernährt sich, ihr wahres göttliches Wesen verleugnend, von fast allen Pflanzen und Tieren, als wären sie nur auf Erden existent, um der Menschheit zur Nahrung und zum Überleben zu dienen. Die Vegetarier und Veganer von heute sind bewußte Reinkarnationen von früheren Atlanten, die noch kein Tierfleisch aßen und auch keine Eier und auch keine Milch tranken.

Daß der Mensch immer mehr dazu überging, statt Pflanzen auch Tiere zu essen, ist der geistigen Dichte unserer Physik geschuldet, in der wir geistig immer träger und blinder geworden sind bis zum Erntedankfest des festen physischen Fruchtfleisches aus dem heißen Hochsommer Asien, das wir jetzt erst mit Beginn des Herbstes Afrika nach dem Erntedankfest im Bewußtseinswechsel von der atlantischen Menschheit Noahs zur neuen arischen Menschheit Abrahams langsam geistig zu verarbeiten haben über das keltische oder chaldäische Keltern des Saftes Sophie, über das danach mosaische Vermosten zur Mystik innerer Wesensschau als das Ge-

lobte Land Advent und über das germanische Vergären des mosaischen Mostes bis zur vollen Erleuchtung als dann erst ausgereifter großer Jahrtausendwein unseres wahren Wesens Gott als Leben, den Noah als der größte Winzer auf Erden einst hier in der Genesis der Gesamtmenschheit im Monat September in Namen der Jungfrau Jahwe mit der Weinlese zu bearbeiten und verarbeiten begonnen hat zum bewußt Sein der arischen Menschheit Abrahams.

Die Aussage Jahwes als sein Versprechen an alle Geschöpfe, daß er alle, die andere töten, ebenfalls töten werde, ist die erste Feststellung des Gesetzes von Ursache und Wirkung als unser Karma in der Bibel und nicht als eine Folge von Lob und Strafe eines Gottes, der von uns angeblich getrennt irgendwo im siebten Himmel wohnt. Denn wenn alles Eins mit unserem wahren Wesen Gott als Leben ist, kann es nicht anders sein, als daß wir uns selbst töten und strafen, wenn wir andere Geschöpfe töten und strafen.

Es gibt nichts Gerecheteres als das Leben selbst, das weder lobt noch straft als unser wahres Wesen, sondern das einfach alles so träumend erlebt in seinem Schöpfungsraum in der Traum- oder Schauspielrolle eines Geschöpfes und nicht nur eines Menschen, wovon es als Leben, aber auch in geringerem karmischen Maß innerlich überzeugt ist,

so daß wir in Folge unseres Glaubens, Herr über alle Tiere sein zu sollen, auch mit ihnen umgehen, als seien sie unsere Sklaven oder wertlos oder, wie wir es heute völlig geistig blind und darin überaus überheblich tun, als existierten sie nur als unsere Nahrung auf Erden, so daß als Wirkung dieser geistigen Ursache die Tiere auch uns folgerichtig fressen und uns kaum noch achten können als Spiegelbilder Gottes und ihre bewußteren Geschwister, sondern uns seitdem eher als ihre Mörder und Unterdrücker fürchten.

All dies hatte zur karmischen Folge, daß wir mit Beginn unserer tierischen Nahrung nach dem letzten Untergang der Atlanter vor

12000 Jahren immer mehr bereit waren zu töten, so daß wir auch gegeneinander immer mehr in der Familie Streit führten und in Folge davon in der Gemeinschaft immer mehr Kriege bis zu den heutigen überaus menschenverachtenden Weltkriegen vor allem mit ihrem Holocaust als das Brandopfer der Juden im Spätwinter Europa der heutigen Zeit als karmisch voraussehender Höhepunkt des Verleugnens unseres wahren Wesens Gott als Leben in der Stimmung und im Wesen von Sodom und Gomorah der siebendimensionalen Gesamtmenschheit in ihrem und unserem Goldenen Oktober direkt nach dem Erntedankfest, mit dem die geerntete asiatische Sommerfrucht im Herbst Afrika zu verfaulen beginnt, wenn man sie nicht bewußt keltert, vermostet und zum reifen Wein der Erleuchtung vergären läßt.

Ab heute also
muß der Mensch auf Erden Not wendig lernen,
sich wieder Eins mit dem Leben zu wissen
als sein wahres Wesen,
andernfalls er wieder zum Neandertaler werden wird,
wie ihn uns die Fundamentalisten in allen Völkern
heute bereits vorzuleben beginnen,
als wäre es richtig, ohne jede seelische Entwicklung
geistig träge und seelisch blind wie in der Steinzeit zu leben.

Es ist diese geistige Trägheit,
die uns heute vielfach als alte Menschen dement macht
und als Frucht Gottes verfaulen läßt an Diabetes, Krebs und Aids!

Dann sprachen die Elohim zu Noah und zu seinen Söhnen: „Wir sind hier bei Euch, um einen neuen Bund mit euch zu schließen und mit euren Nachkommen und mit allen Tieren, die mit euch in der Arche waren, damit es nie wieder eine Flut geben muß, um alle Geschöpfe auf Erden erneut zu vernichten

wegen ihrer durch erneute geistige Erblindung erzeugten Fehlentwicklung gegen ihr und unser aller wahres Wesen Leben.

Dieser Bund, den hier unsere innere himmlisch ätherische Lebensfreude mit der atlantischen Menschheit im Goldenen Oktober als ihr Goldenes Zeitalter für alle ihre Nachkommen und für alle Geschöpfe mit ihr auf Erden geschlossen hat, war die geistige Verknüpfung als das Wesen vom Yoga mit unserem wahren Wesen Gott als Leben als das Wesen vom Bhakti Yoga im Herzen Orient der arischen Menschheit im Zeichen der Waage als das Wesen der Wesensliebe Agape als das wahre Wesen von Ägypten bis heute nach dem Jnana Yoga der atlantischen Menschheit zuvor im Zeichen der Jungfrau zuvor, den man im Westen die Gnosis nennt, wer wir in Wirklichkeit sind.

Und die Elohim sprachen: „Dies ist das Zeichen meines Bundes mit allen Geschöpfen ab jetzt, das ich zwischen euch, ihnen und mit errichte bis zum Ende dieses Weltjahres:

*Ich setze meinen Regenbogen ins Gewölk
als Zeichen meines Bundes
mit euch und allen Geschöpfen auf Erden.*

Er wird immer dann sichtbar werden, wenn es regnet und gleichzeitig die Sonne als das Licht und Bewußtsein meiner Erscheinung

scheint. Dann erinnert ihr euch an euer wahres Wesen Gott als Leben.“

Es handelt sich hier nicht, wie Du jetzt denkst, um den am Himmel zu sehenden Regenbogen, der immer zu sehen ist, wenn es regnet und gleichzeitig die Sonne scheint. Es handelt sich hier um den kosmisch ätherischen Lichtbogen als Dein kosmisch ätherischer Rückenmarkkanal mit seinen wie der normale Regenbogen sieben verschieden farbigen Auren Deines siebendimensionalen Menschheitsbewußtseins in seinen sieben Bewußtseinsdichten vom Steißbeinchara bis zum Scheitelchakra in den sieben Regenbogenfarben als unsere ätherische Aura

Weiß Eismeer logoisch

violett Skandinavien monadisch
blau Südeuropa atmisch

grün Orient intuitiv

gelb Sahara mental
orange Südafrika astral

rot Antarktis physisch

Dieser innere kosmisch ätherische Regenbogen als unser ätherischer Rückenmarkkanal, der uns in seinen sieben Auren und sieben Bewußtseinsdichten mit unserem wahren Wesen Gott als Leben ganz oben im hohen Norden erinnert als Scheitelpunkt unserer lebendigen Mutter Erde, über dessen Polarstern wir uns ständig

überall magnetisch von unserem göttlichen Wesen angezogen orientieren können, wo wir sind, ist die innere Brücke, die uns vom physisch dichten geistigen Bewußtsein über unsere unsterbliche Seele hinweg gespannte mit dem reinen Geist unseres wahren Wesens Gott als Leben verbindet als innerer Seelenfaden, der erst dann reißt und uns für immer von unserem jetzigen physischen Körper trennt, wenn wir unseren physischen Körper für immer verlassen, um im Seelenhimmel weiterzuleben als unsterbliche Seele, die wir immer sind, ob physisch inkarniert oder nicht.

Ab unserem Herzen Orient mit seiner grünen Aura genau in der Mitte zwischen der oberen und unteren Dreifaltigkeit unseres seelischen Bewußtseins unten und seelischen bewußt Seins oben werden wir uns durch die Agape Ägypten als unsere Wesensliebe unseres wahren Wesens immer mehr bewußt nach oben hin, so daß wir in diesem Regenbogen im Bewußtsein des Polarsterns schließlich auf Erden erleuchten im nordischen kosmisch ätherischen Feuer der Elemente. Es ist daher kein Zufall, daß der Islam die grüne Farbe zu seiner Farbe gemacht hat, da sie der Ausdruck unseres linken Herzens Arabien ist mit seinem frischen sauerstoffreichen Blut, das die ganze Welt erfrischt und verjüngt.

Daß unser rechtes Herz, womit nicht das physische Herz gemeint ist, sondern das Herz im Seelenkörper, eine rosane Aura hat als der Ausdruck unserer Herzensliebe als das Wesen der Elohim, hat nichts mit diesem Regenbogen zu tun, der den Nordpol über das Herz Orient mit dem Südpol verbindet und damit alle Völker und Geschöpfe dazwischen innerlich bewegt und berührt, sondern das hat mit einem anderen Regenbogen zu tun, der siebenfarbig mit fünf Zwischenfarben aus unserem Herzchakra als unser Sinusbogen als Berg Sinai ausstrahlt und die ganze Welt vom Fernen Osten mit seinem Sonnenaufgang in Taiwan bis zum Wilden Westen Mittelamerikas mit seinem Sonnenuntergang in Los Angeles umfaßt mit seinem siebenfachen geistigen Sonnenbewußtsein

göttlicher Wille blau erleuchtend

seelische Weisheit und Liebe goldgelb geistig
bewußtes Erkennen rosa seelisch

innere Reinheit weiß arisch

Ausrichtung auf geistiges Öffnen grün atlantisch
selbstloses Dienen rot lemurisch

körperliches Formen violett hyperboräisch

Danach verließen Noahs Söhne Sem, Ham und Japet die Arche. Ham ist der Stammvater der Kanaaniter. Alle Völker auf Erden sind Nachkommen der drei Söhne Noahs, und sie breiteten sich nach der Sintflut über die ganze Erde aus dem Herzen Orient unserer Mutter Erde aus.

Das No Ah im Träumen und Erleuchten von und im Schöpfungs-
traum, dessen Träumer das Leben als unser Wesen ist, das aus rei-
nem Bewußtsein oder Geist besteht, unerschöpflich träumend, das
No Ah also als das herbstliche und winterliche Wiedereinatmen all
dessen, was zuvor im Frühling und im Sommer als das Wesen der
Genesis der Schöpfung über das All Ah oder Elohim ausgeatmet
oder ausgestrahlt worden ist, hat wie alles auf Erden als seine in-
nere Basis die physische Dreifaltigkeit von Sem, Ham und Japet
oder Körper, Seele, Geist, im Sinne von Handeln, Wünschen und
Denken, die ein Spiegelbild oder Ebenbild der oberen Dreifaltig-

kheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist ist in der Bedeutung unseres göttlichen Willens, unserer innersten Wesensschau und unseres erleuchtenden Erkennens, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir kommen und welchen Sinn das Erleben überhaupt hat.

Wollen und Handeln wirken aufeinander als Japet.
 Wesensschau und Wünschen wirken aufeinander als Ham.
 Erkennen und Denken wirken aufeinander als Sem.

Wesensschau als unser monadisches weihnachtliches Christusbewußtsein und unser spätsommerlich astrales emotionales Wünschen sind, wie es hier richtig heißt, als Christus mit seinem Spiegelbild Ham die geistige Quelle von Kanaan. Und Kanaan als das Gelobte Land der Kinder Jakobs oder Israel, *Is Ra El* bedeutet:

Ich erkenne mich als unsterbliche Seele.

ist das Ende vom Kana in der Bedeutung von Kain als unser Körperbewußtsein, das uns signalisiert, wir seien mit unserem Körper identisch, weswegen wir ja auch in diesem Glauben meinten, unser Seelenbewußtsein Abel so vernachlässigen zu können, daß wir am Ende nicht mehr wußten und bis heute nicht wissen, daß wir eine unsterbliche Seele sind, was Jakob aber im November bewußt geworden ist, weswegen er sich ab da Israel nannte mit seinen 12 Erscheinungsformen als die 12 Stämme Israels in der Bedeutung unseres zwölfblättrigen Herzchakras im seelischen Dreh- und Angelpunkt zwischen göttlichen Wollen und physischem Handeln. Noah in Ägypten, also Noah in der Agape als unsere urlebendige Wesensliebe, die alle Schöpfung als unseren Lebenstraum regiert, ist somit der Dreh- und Angelpunkt in unserem Herzen Orient zwischen dem östlichen Dharma als unsere geistige Verdauung all dessen, was wir schöpfend träumen, und dem westlichen Thorax oder Brustkorb unserer lebendigen Mutter Erde mit seiner Thora

als unser atmisch frei atmendes Seelenbewußtsein auf Erden, als wären wir im Himmel.

Noah ist der Winzer in der Zeit der Weinlese.

Sem ist als die Frucht das Wesen vom Sommer Asien.

Ham ist als der Most das Wesen vom Herbst Afrika.

Japet ist als der Wein das Wesen vom Winter Europa.

Ham ist also das Wesen der Magie des Herbstes, die in uns dadurch wach wird, indem wir im Herbst mit unseren Sinnen nach innen gehen und uns dort als Jakob als unsterbliche Seele wiedererkennen in unserem Herzen Orient. Ham ist also der Stammvater aller Afrikaner und Magier im keltisch oder chaldäisch kelternden und mosaisch mostenden Herbstbewußtsein des Saftes Sophie als unsere innere göttliche Weisheit, die bis dahin in der Frucht des Sommers Asien enthalten war in der Bedeutung des Brahmanentums, das seinen Ursprung in der atlantischen Menschheit hat, deren Stammvater Noah ist oder war während der Zeit der Ernte als unsere irdisch weiblichen Wechseljahre.

Kanaan als das Ende von Kana, unserem physisch dichten Körperbewußtsein mit seinem sommerlichen Fruchtfleisch als unser irdischer Körper, ist das Wesen vom Sternzeichen Schütze, Kana dazu ist das Wesen vom Sternzeichen Zwillinge, in dessen Reich wir im Juni als Don Juan oder Herr des Junis unsere erste Jugendliebe erleben als das Wesen der Hochzeit zu Kana.

Das heißt, daß der Dezember als der Advent und das Wesen vom Gelobten inneren Land reinen Seelenbewußtseins das Ende des seit unserer Jugend uns bestimmenden Körperbewußtseins ist in seinem Trennungsgefühl von Castor und Pollux beziehungsweise von Kain und Abel, obwohl sie als Zwillinge Eins sind und nur scheinbar zwei im Gefühl der zähflüssigen physischen Dichte un-

seres irdischen Körperbewußtseins Kain als Herr von Kana, der hier im Dezember also von seinem inneren Gegenspieler Ham entthront wird am Totensonntag.

Dann begann Noah das Land als Winzer zu bearbeiten und pflanzte Rebstöcke auf den Weinberg allen irdischen Erlebens und Erkennens. Und als er eines Tages von diesem frühen Federweiß der seelischen Magie getrunken hatte und er von der Erleuchtung, daß er mehr als nur der Körper war, berauscht war, war er in der Stimmung des Goldenen Oktobers inmitten seines bisherigen Körperbewußtseins auf Erden plötzlich bar jeden dichten Körperbewußtseins als freie Seele in der Nacht.

Die Herstellung des großen Weines der Erleuchtung geht in der Physiologie unserer Mutter Erde mit Hilfe ihrer Wesensliebe über das Wesen ihrer Kinder als die Völker, die auf ihr leben als das Bewußtsein unserer Mutter Erde, das wir Mensch in ihrem Wesen als Jungfrau oder Weib des Himmels nennen, so vonstatten, wie ich es Dir schon einmal erzählt habe:

finnisches Trinken des Weines der Erleuchtung

germanisches Vergären des mosaisch mystischen Mostes
etruskisches Esthern des mosaischen Mostes

keltisches Keltern des Saftes Sophie als unsere Liebe

Brahmanische Weinlese der ausgreiften Traube unseres Denkens
Hinduistische Pflege des Rebstocks unseres Wünschens

Buddhistisches Pflanzen des Rebstocks unseres Handelns

Noah lag also nicht, wie die Theologen diese überaus symbolisch gemeinte Erzählung interpretieren, eines Tages so berauscht von seinem Wein und angefüllt mit ihm, so daß er von ihm besoffen auf dem Boden lag und sich dabei seine Kleidung so verschoben hatte, daß man seine Geschlechtsteile sehen konnte, sondern in der richtigen Deutung dieser symbolischen Erzählung, wie seelische Entwicklung in uns vonstattengeht, denn nichts anderes wird in allen Heiligen Schriften wegweisend zu unserer Erleuchtung erzählt und nicht die Biographie von Krishna, Osiris, Moses, Buddha, Jesus und zuletzt vor der Erleuchtung in unserer heutigen Zeit von Mohammed, wird uns erzählt, daß wir in unserer herbstlich afrikanischen Bewußtheit im Nachhinein die Magie entdecken, in der wir uns nicht mehr mühsam körperlich fortbewegen, sondern durch die Magie seelischer Vorstellung, was uns so berauscht, daß wir plötzlich ganz ohne Körperbewußtsein dastehen und damit natürlich auch ganz ohne den Wunsch, uns noch sexuell mit einem anderen verbinden zu wollen, weil wir die Sexualität mit ihrer nur Leiden schaffenden emotionalen Liebe im Herbst als unser Zweiter Frühling als Seele auf Erden durch unsere wahre Wesensliebe ersetzt oder einfach losgelassen haben.

Ham als unser astrales Wünschen kam hinzu und durchschaute das Wesen seines Vaters und damit seiner eigenen Herkunft aus dem reinen Seelenbewußtsein und erzählte diese Offenbarung seinen beiden Brüdern in ihrer Bedeutung unseres mentalen Denkens und physischen Handelns.

Doch diese beiden Bewußtheiten nahmen das Obergewand ihres Vaters als dessen ihnen gewohntes physisches Bewußtsein, umgaben sich in Höhe ihrer Schultern damit und gingen rückwärts zu ihrem Vater und bedeckten dann sein rein seelisches bewußt Sein mit seinem ihnen gewohntem Körperbewußtsein, während sie da-

bei nach hinten sahen, um nicht das wahre Wesen ihrer Abstammung durchschauen zu müssen.

Was hier symbolisch erzählt wird, als seien Sem als unser physisches Handeln und Japet als unser mentales Denken zu konservativ, um sich im Herbst seelisch weiterentwickeln zu wollen als Semiten aus dem Sommer Asien stammend und als Japetinger oder *Kapetinger* (!) aus dem Winter Europa stammend, bedeutet einfach, daß der Sommer Asien zum einen als Semit nicht in der Lage ist, das Wesen der Seelenmagie vom Herbst Afrika zu durchschauen, und daß zum anderen der Winter Europa noch nicht in der Lage ist, das Wesen des Herbstes Afrika sich anschauen zu wollen, da er in seinem kapetingischen, also kopflastigen exakt naturwissenschaftlich denkendem Wesen noch gar nicht im Herbst gefragt ist, sondern erst mit dem germanischen Vergären des herbstlichen Mostes mosaischer Mystik innerster meditativer Wesensschau als unser winterliches Christusbewußtsein.

Es ist im Herbst also nur das Wesen Hams als Hamit und Afrikaner fähig, das brahmanische Bewußtsein des Sommers Asien so zu übersteigen, daß sich ihm in der Stimmung des Goldenen Oktobers die Leichtigkeit des Seins im Reich der Waage wie ein seelischer Rausch offenbart, in deren linken Schale Indien Dein Herz liegt und in deren anderer rechten Schale Arabien eine Feder liegt, die beide im Einklang miteinander sein sollen in und zu einer Leichtigkeit des Seins bei jeder Entscheidung, die Du in großelterlicher Weisheit arischen Bewußtseins triffst, so daß Du ab da ein ganz anderer Mensch in einem völlig neuen bewußt Sein bist als Ham und damit als erster Homo sapiens sapiens aus Afrika stammend, wenn auch hier erst noch in embryonaler arischer Reife, da erst Abraham als Nichtmehrbrahmane in unserem linken Herzen Arabien die Feder der Leichtigkeit des Seins darin mit seinem

Herzen als ehemaliger Brahmane in Einklang zu bringen vermag mit seinem Opfer als Stammvater der arischen Menschheit.

Sem kann also Ham nicht verstehen, und Japet will Ham noch nicht verstehen, weil Ham zum einen zur kalten Jahreszeit gehört, anders als Sem mit seinem seelischen Brückenschlag zwischen sommerlichem Brahmanentum und herbstlichem Abrahmanentum.

Da erwachte Noah aus seinem Rausch der Leichtigkeit des Seins des Goldenen Oktobers und erfuhr, wie Ham gehandelt hatte, und sprach zu ihm: „Verflucht sei Kanaan, wenn es der Magie als seine Maxime folgt! Die Magie soll ein selbstloser Diener des Denkens und Handelns sein!“

Danach sprach er: „Gepriesen sei Jahwe als die innere Lebensfreude, die aus unserem Herzen Orient aufsteigt über das Wesen der Semiten als unser irdisches Handeln, dessen selbstloser Diener die Magie der Hamiten als dunkle Afrikaner sein soll!“

Und unsere Lebensfreude Jahwe bestimmte, daß Japet als unser mentales Denken mit unserem physischen Handeln zusammenwirken solle in unserem irdischen Körper während des Herbstes Afrika. Und danach lebte Noah noch 150 Jahre physisch verkörpert auf Erden. Insgesamt aber lebte Noah 900 Jahre physisch verkörpert auf Erden.

Es ist wichtig für unsere seelische Entwicklung, daß wir uns nicht im Herbst unseres Lebens damit aufhalten, magisch andere nach persönlicher Lust und Laune manipulieren zu können, die noch geistig träge sind als Semiten und geistig noch blind als Japetinger.

Denn tun wir das im Glauben, die Entdeckung der Seelenmagie würde uns weit über den geistig trägen und blinden Menschen stellen, dann schaffen wir uns damit kein übliches Karma in geisti-

ger Blindheit und Trägheit, sondern dann schaffen wir uns ein potentziertes Karma als Magier und vor allem als Schwarzmagier, der glaubt, mit seiner Magie jeden nach Lust und Laune zu Gunsten von ihm als afrikanischer Magier manipulieren zu können, so daß wir uns so lange immer wieder inkarnieren müssen als Folge unseres schwarzmagischen bewußt Seins, bis die ganze Menschheit unsere magische Reife erreicht hat, ohne Schwarzmagier geworden zu sein. Wir wären dann aber nicht mehr als Magier der reifste Mensch, sondern dann der unreifste Mensch, da die übrige Menschheit den Wunsch nach Schwarzmagie anders als wir bis dahin überwunden hat.

Verstehst Du oder ahnst Du, wieso es hier überaus weise heißt, der Magier solle im Herbst Afrika zum selbstlosen Diener des irdischen Denkens und Handelns werden, und warum es heißt, das mentale Denken solle zusammen im selben Haus oder Körper mit dem irdischen Handeln wohnen?

7. Entwicklungstag aufwärts

*Dies ist die Geschlechterfolge von Sem, Ham und Japet.
Nach der großen Sintflut wurden ihnen allen Söhne geboren:*

Die 7 Söhne, die Japet zeugte, sind Gomer, Magog, Madai, Javan, Tubal, Meshek und Tiras.

Die Söhne Gomers sind Ashkenas, Rifat und Togarma. Die Söhne Jawans sind Elisha und Tarshish, Von ihnen stammen die Kitäer und die Dodaniter ab, von denen sich die Völker je nach ihren Territorien abzweigten je nach der Sprache der Sippenverbände ihrer Völker.

*Die 4 Söhne von Ham sind Kush, Ägypten, Put und Kanaan.
Und die Söhne von Kush sind Seba, Hawila, Sabta, Ragma und Sabteka. Und die Söhne von Ragma sind Saba und Dedan. Und Kush zeugte den Nimrod, er auf Erden ein mächtiger Mann wurde und ein Held der Jagd im Angesicht der innern Lebensfreude Jahwe. Deshalb wird später gesagt, jemand sei ein Held der Jagd wie Nimrod. Babel, Erek, Akkad und Kalne im Land von Shinar waren der Grundstock seines Königreiches.*

Von diesem Königreich zog er später dann aus und erbaute die Städte Ninive, Rehobot und Kelach sowie die große Stadt Resen zwischen Ninive und Kelach.

Ägypten zeugte die Luditer, die Anamiter, die Lehaber, die Naftuhiter, die Patrositer und die Kasluhiter, von denen später die Philister abstammten und die Kaftoriter. Und Kanaan zeugte den Sidon als seinen Erstgeborenen und Hetden sowie den Jebusiter, den Amoriter, den Girgashiter, den Hiwiter, den Arkiter, den Siniten, den Arwaditer, den Zemariter und Hamatiter.

Die Sippenverbände des Kanaaniters zerstreuten sich jedoch später. Das Gebiet der Kanaaniter aber reichte von Sidon in Richtung Gerar bis Gasa und in die Richtung von Sodom und Gomorra über Adma und Zebojim bis Lesha.

Und auch Sem, dem Stammvater aller Söhne Ebers und seines größeren Bruders Japet wurden Söhne geboren. Diese sind Elam, Assur, Arpakshad, Lud und Aram. Und die Söhne Arams waren Uz, Hul, Geter und Mash. Und Arpakshad zeugte den Shelah, und Shelah zeugte den Eber, und Eber zeugte die beiden Söhne Peleg und Joktan. In den Tagen des Peleg wurde das Land geteilt.

Und Joktan zeugte den Almodad, den Shelef, Hazarmawet, Jerach, Hadoram, Usal, Dikla, Obal, Abimael, Sheba, Ofir, Hawila und Jobab. Ihr Siedlungsgebiet reichte von Mesha in Richtung Sefer bis zu den Bergen im Osten.

Alle diese Völker der drei Söhne Noahs Japet, Ham und Sem waren die Nachkommen Noahs nach deren Geschlechterfolge in ihren Völkerschaften. Von ihnen breiteten sich nach der Flut die Völker auf Erden aus.

So wurde, sage ich dazu, das unser Herz Orient bewohnt und urbargemacht, und zwar nicht das ganze Herz mit seinen beiden Vor-

höfen Ägypten und Türkei und mit dem Sinusknoten als Berg Sinai dazwischen als das Wesen vom Gasastreifen an der Küste des Mittelmeeres und mit seinen beiden Herzkammern Persien und Arabien, sondern es wird hier ganz besonders das Urbarmachen des Herzstückes unseres Herzens Orient geschildert als die besondere Gegend der drei Herzklappen *Bethlehem-Jerusalem-Nazareth* zwischen dem rechten Vorhof Türkei und der rechten Herzkammer Persien unserer lebendigen großen Mutter Erde. Denn besonders die mittlere Herzkammer Jerusalem steuert das aus dem Herzen aus dem Osten in den Westen aufsteigende venöse Blut, um sein die Welt ermüdendes Kohlendioxyd über die beiden Lungenflügel Afrika links und Europa rechts auszustoßen als die Aufgabe von Noahs Söhne Sem, Ham und Japet.

Das linke Herz Ägypten-Arabien mit seinen nur zwei Herzkammern *Mekka-Medina* hat dagegen die Aufgabe, den aus den beiden atmischen Bewußtseins atmenden Lungenflügeln Afrika-Europa frisch gewonnenen Leben erhaltenden Sauerstoff über die Aorta des linken Herzens und dessen Aortenklappe Giseh in alle Organe und Völker unserer Mutter Erde zu transportieren, um sie am Leben zu erhalten.

Das ist der Grund, warum das No Ah oder göttliche Einatmen während der kalten Jahreszeit im rechten Herzen verankert ist mit seinem uns seelisch nach oben in den Himmel zurück erhebenden venösen immer mehr Bewußtwerden, wer wir in Wirklichkeit sind. Und warum das All Ah als das göttliche Ausatmen während der warmen Jahreszeit dazu im linken Herzen verankert ist mit seinem uns seelisch nach unten zur Erde verdichtenden arteriellen Selbstbewußtsein, als wären wir am Ende identisch mit unserem irdischen Körper und seiner Mutter Erde.

Damit aber alle drei Qualitäten von Geist-Seele-Körper in der Bedeutung von Vater-Sohn-Heiligem Geist oder im Osten von Shiva-Vishnu-Brahma oder ganz allgemein von Vater-Kind-Mutter oder Himmel-Seele-Erde in unserem Herzen Orient, aus dessen eletri-

sierenden Sinusknoten als Berg Sinai nicht zufällig alle Weltreligionen stammen,

das Christentum aus dem rechten Vorhof Türkei,
der Urbuddhismus aus der rechten Herzkammer Persien,

der Osiriskult aus dem linken Vorhof Ägypten,
der Hinduismus aus der linken Herzkammer Arabien

ist die Bibel in drei Bänden geschrieben worden, in denen im ersten Band als das Alte Testament nicht zufällig vom Wesen des Vaters gesprochen wird als Gott, im zweiten Band als das Neue Testament oder die Evangelien vom Wesen des Sohnes Gottes und im dritten Band als das Neueste oder Letzte Testament zu unserem wahren Wesen Gott als Leben als Koran vom Wesen des Heiligen Geistes als Erzengel Gabriel.

Das Judentum in seiner besonderen Stellung wirkt in uns aus unserem Sinusknoten als Berg Sinai heraus und ist somit die geistige Quelle, die alle Religionen inspiriert und elektrisiert, wobei ich jedoch hier vom Urjudentum aus dem Goldenen Zeitalter von Atlantis vor 20.000 Jahren in der Wirkung des Stammvaters Abraham unserer heutigen arischen Menschheit nach den Atlanten, die mit dem gleich zu erzählenden Turmbau zu Babel und dessen Einsturz vor 12000 Jahren untergegangen ist, spreche und nicht vom jetzigen Judentum mit seinem ihm eigenen Abraham vor 4500 Jahren oder vom untergehenden antiken Judentum aus der Zeit Jesu vor 2000 Jahren.

Die geistige Quelle des Urjudentums war der Wunsch der Elohim oder Söhne Gottes im Himmel und auf Erden, als sie noch wie unsere irdischen Nachbarn mit uns zusammen auf Erden weilten, ein Volk auf Erden in unserem Herzen Orient am Ort seines Sinusknotens als Berg Sinai so seelisch sich ihres wahren Wesens bewußt-

werden zu lassen, daß es für alle Völker zum großen Vorbild und Kraftfeld werde, vorausgesetzt, es würde dieses bewußt Sein der Leichtigkeit des Seins in der Stimmung des Goldenen Oktober im Zeichen der astrologischen Waagschalen Indien-Arabien nicht im Verlauf der vielen Jahrtausende bis heute wieder vergessen durch die Anziehungskraft der Logik unseres Verstandes, wir seien mit unserem Körper identisch und seien daher von allem und allen getrennt und nicht Eins mit dem Leben.

Das ist der wahre Grund, warum sich die Urjuden, wie sie hier in ihrer Geschlechterfolge gerade geschildert worden sind, mit keinem anderen Volk vermischen sollten und warum man ihnen über das mosaische Vermosten des Saftes Sophie aus der geernteten Frucht Asiens als ihren seelischen Gewinn den Advent als das Gelobte Land für alle Zeiten versprochen hat, in dem Honig und Milch fließen, weswegen man noch heute darin Lebkuchen und Plätzchen backt, nicht aber als geographisches Land, wie heute geistig blind und geistig träge gewordene erzkonservative Juden glauben, sondern als das adventliche Wesen unserer innersten geistigen Wesensschau der mosaischen Mystik, und weswegen man kein Jude werden kann, sondern als solcher genetisch vorprogrammiert von den Söhnen Gottes als das Wesen der Elohim zur Welt kommt, weswegen die Urjuden auch andere Gene hatten als die übrigen Völker auf Erden, da sie damals in atlantischen Zeiten Söhne der Elohim waren mit irdischen Müttern, da sie in dieser Besonderheit also die Stammväter der arischen Menschheit waren, also Arier, worin sich also die Nazis von gestern geirrt haben, die überheblich glaubten, die Germanen seien die alle Völker überragende Herrenrasse als die wahren Arier.

Und dennoch hatten sie irgendwie recht, wenn sie denn die Zusammenhänge wirklich verstanden und seelisch durchschaut hätten, da nämlich Ger als der Germane der Bruder von Onan ist, der

die Witwe Gers nicht bei sich haben wollte, weswegen Onan karmisch später als das von Ger verachtete jüdische Volk generell in der heutigen Zeit in den Holocaust gerieten, um diese frühere antike Aussetzung der Witwe Gers in große Not durch ihr großes Brandopfer zu sühnen, das man entweder als Erleuchtung erlebt oder eben in dann noch bestehender geistiger Blindheit und Trägheit als Verbrennung des physischen Körpers über die Weltkriege als das in der Bibel schon seit Urzeiten vorhergesagte Armageddon als der Weltuntergang aller Theorien über Gott und die Welt durch ein riesiges Brandopfer atomarer Kernkraft.

Der Turmbau zu Babel

geschah in einer Zeit, in der alle Völker auf Erden noch die Sprache des Seelenbewußtseins sprachen, in der sie sich alle innerlich als Eins mit dem Leben erkannten, und nicht die verschiedensten äußeren Sprachen mit ihren verschiedenen Schriftzeichen, die kein anderes Volk verstand.

Als die Völker des Herzens Orient aus seinem Osten in den Westen zogen, also aus der rechten Herzkammer Persien in die so besondere Gegend des Berges Sinai als der Sinusknoten, der alles Erleben auf Erden im Schöpfungstraum unseres Wesens Gott als Leben eletrisierend belebt, fanden sie eine Talebene im Land Shinar als das Wesen der Halbinsel Sinai und ließen sich dort fest nieder rund um die drei Herzkammern des rechten Herzens Türkei-Persien.

Da kamen die Urjuden im Goldenen Zeitalter von Atlantis irgendwann auf die Idee und sagten es von einem zum anderen: „Wohlan, laßt uns Ziegel brennen, um einen großen Turm zu errichten, der von der Erde bis in die Himmel reicht!“

Und so wurden die Ziegel zu gebrannten Steinen, und das Erdpech diente ihnen als Bindemittel der Steine untereinander. Und nachdem sie genügend gebrannte Ziegelsteine hergestellt hatten, sagten sie: „Wohlan, laßt uns eine Stadt daraus erbauen und einen

Turm in ihrer Mitte, dessen Spitze bis in die Himmel ragen soll! So machen wir uns einen Namen, damit wir uns nicht zerstreuen über die ganze Erde und so für immer die Erinnerung an unser Einssein mit dem Leben behalten.

Nach einiger Zeit des Erbauens dieses Turmes inmitten ihrer Stadt stieg die innere Lebensfreude Jahwe vom Seelenhimmel zur physischen Erde hernieder, um sich das Ergebnis der Bemühungen der Urjuden anzuschauen und die Elohim sprachen zu sich:

„Schaut, bisher waren die Menschen eine Menschheit mit nur einer inneren Sprache, die jeder hier auf Erden verstand. Das ist aber erst der Anfang ihres inneren Aufstiegs in das Seelenbewußtsein der Himmel auf Erden, und ab jetzt kann die Menschen nichts mehr davon abhalten, alles, was sie wollen, physisch manifestiert Wirklichkeit werden zu lassen.

Wohlan, laßt uns daher zu ihnen gehen und ihren hohen Turm zum Einsturz bringen, damit sie nicht länger nur auf die innere Stimme ihrer Seelenmagie hören, sondern ab jetzt auf die verschiedenen äußeren Stimmen als ihre verschiedenen Sprachen, so daß sie sich nicht länger mehr untereinander verstehen!“

Und die Elohim zerstreuten die Völker über die ganze Erde, und sie hörten auf, weiter an ihrem Turm zu bauen, und sie nannten ab da ihre Stadt Babel nach dem verschiedenen Babbeln der verschiedenen Völker, das keiner mehr verstand.

Was hier erzählt wird, ist das Wesen der Tarotkarte '*Einsturz des Turmbaus durch einen Blitz*' im Tarotspiel allen göttlichen Erlebens und Erkennens als Mensch auf Erden. Diese Tarotkarte mit der Nummer 12, der die 13. Karte mit dem Titel '*Tod*' folgt, erzählt uns vom Wesen des Erntedankfestes in der Mitte des Goldenen Oktobers als das Wesen vom Goldenen Zeitalter von Atlantis, das mit dem Zusammenbruch dieses magisch erbauten Wolkenkratzers

als die große Cheopspyramide auf der Aortenklappe Giseh vor 12000 Jahren sein endgültiges Ende fand, wonach wir dann in der Steinzeit nach dem Zusammenbruch hilflos wie Neandertaler auf der Erde lebten, obwohl gerade noch zuvor als hochzivilisierter Atlanter auf dem Kontinent Atlantis im Atlantik zwischen dem heutigen Amerika und Europa, die beide im Goldenen Zeitalter von Atlantis noch keine Kontinente waren, sondern inselige Gebiete des damals ganz anders aussehenden Atlantiks.

Die mächtigen Anden im Süden und Rocky Mountains im Norden als die harte Schädeldecke unserer lebendigen Mutter Erde haben sich mit ihrem Kopf Amerika erst nach dem Untergang von Atlantis in ihre jetzige Höhe erhoben, so daß unter anderem dadurch der Grand Canyon entstand, von dem die heutigen Geologen fälschlich glauben, er sei durch den Fluß darin entstanden, obwohl er von Anfang an ein tiefer Meeresgraben im damaligen Atlantik war.

Daß man heute glaubt, die Tarotkarte 'Blitz in den Turmbau' sei dort anzusiedeln, wo ich die Karte 'Gehängter' erlebe und den Gehängten in Höhe des jetzigen Standes der Turmkarte und diese in Höhe des jetzigen Gehängten, liegt daran, daß die Erleuchteten verhindern wollten, wie es die Elohim auch mit dem Einsturz des Turmes von Babel oder Babylon wollten, daß die Menschen wie am Ende vom Goldenen Zeitalter von Atlantis zu Schwarzmagiern würden mit ihrem Interesse, durch immer mehr von der Erde wie ein Wolkenkratzer in den Seelenhimmel aufsteigendes magisches bewußt Sein ohne jede Wesensliebe als das Wesen vom Leben als unser wahres Wesen Gott, alle Menschen magisch nach Belieben zum eigenen Nutzen der Schwarzmagier manipulieren zu können, wie sie es heute übrigens noch immer, ohne sich erkennen zu geben, über unser Internet versuchen und über ihre Dauerreklame, immer mehr kaufen zu sollen, um davon abgelenkt zu werden, zur Erleuchtung kommen zu wollen, womit nämlich die Macht der Schwarzmagier für immer gebrochen wäre.

Und dennoch bauen wir heute schon wieder in jede vom Kaufen berauschte Megastadt unsere Wolkenkratzer, als hätten wir nie vom Einsturz des hohen Turmes von Atlantis gehört und es in unserem Vorleben damals miterlebt, um danach zum geistig wieder dummen Neandertaler zu werden!

Der eigentliche Turmbau aber, der hier in Wirklichkeit gemeint ist und nicht der Bau eines Wolkenkratzers, obwohl das Erstere das Letztere verursacht bei geistig blinden Menschen, wie es zur Zeit ja erneut geschieht in alle Megastädten der heutigen Welt, der eigentliche Turmbau, der hier gemeint ist, ist ein innerer Aufbau von bewußt Sein in magischer Art, um seine vitalen kosmisch ätherischen Lebenskräfte so zu steigern, daß man hier auf Erden wieder wie ganz am Anfang als Adamit vor 36 Millionen Jahren magisch alles bewirken könne, ohne physisch handeln und sich dadurch anstrengen zu müssen, was ja auch das Altern des Körpers wegen zu vielem Energieverbrauch verursacht. Weil die Adamiten das nicht taten, sondern seelisch bewirkten, wurden sie Hunderte von irdischen Jahren alt und wir heute nur, wenn es hochkommt, bei nur wenigen gerade mal 100 Jahre alt werden und meistens wegen eines zu großen langjährigen Energieverbrauchs nur 70 oder 80 Jahre alt.

Es war damals die Zeit im Goldenen Zeitalter von Atlantis, daß die Menschen versuchten, in ihrem irdischen Körper so unsterblich zu sein, wie sie es schon immer als Seele sind. Später im Verlauf des Großjahres haben die Menschen in Ägypten während des Erntedankfestes im Verlauf des Großjahres versucht, durch Mumifizierung ihrer gestorbenen Körper ihre seelische Unsterblichkeit dadurch zu beweisen, daß sie fähig seien, ihre mumifizierten irdischen Körper später seelisch wieder zu beleben, wenn sie erneut vom Himmel zur Erde kämen oder gekommen seien.

Im Erntedankfest dann unseres kleineren Fischezeitalters als die Zeit der Renaissance darin haben die Menschen damals natürlich-

erweise versucht, seelisch dermaßen frei von jedem Anhängen an einen irdischen Körper zu werden, weswegen man sie auch richtig Katharer nannte als die Kelten oder Chaldäer der Neuzeit, daß sie durch ihre seelische Purheit schon auf Erden unsterblich leben wollten.

Das ist auch verständlich, wenn Du bedenkst, daß sich das Ende der atlantischen Menschheit und der Beginn der arischen Menschheit und deren Lebenslauf bis heute in der Erfahrung des globalen oder gesamt menschheitlichen Erntedankfestes während des großen Lebenslaufes der siebendimensionalen Gesamtmenschheit ereignet hat.

Die Frucht ist geerntet und beginnt ab dem Moment der Ernte zu verfaulen, so daß man sie, will man etwas von ihr haben, entweder gleich essen oder sie so verarbeiten muß, daß man auch im Herbst und vor allem im Winter noch etwas von ihr hat. Und so begann natürlicherweise mit Noah im Lebenslauf der Menschheit und nicht zufällig in der Wesensliebe oder Agape Ägypten das keltische oder chaldäische Keltern, das uns in der Bibel als die Fronarbeit der Juden in Ägypten erzählt wird als das kelternde Wesen des Getreten- und Gestampftwerdens der geernteten Frucht menschlich irdisch reifen Bewußtseins aus dem Sommer Asien im Herzen Orient.

Statt sich einfach nur zutiefst daran zu erinnern,
 also zu verinnerlichen im Herbst,
 wer wir in Wirklichkeit sind
 und daß wir immer schon unsterbliche Seelen sind,
 versuchen wir ab dem Erntedankfest
 als die Zeit unserer irdischen Verrentung geistig blind,

uns möglichst durch äußere Methoden
 wie Magie, Genmanipulation, Doping,
 Organverpflanzung, Sport oder Pillen

körperlich unsterblich zu machen,
 um auf Teufel komm raus oder buchstäblich ums Verrecken
 ewig und für immer im selben Körper zu leben,
 als wäre das ein Vergnügen,
 wenn man bedenkt, was körperliche Ewigkeit bedeutet.

Dies ist die Geschlechterfolge von Sem

im Goldenen Oktober des Lebenslaufes der Gesamtmenschheit
 als die im Spätsommer Indien geerntete Frucht
 brahmanisch ausgereiften Körperbewußtseins:

Sem war 100 Jahre alt, als er ein paar Jahre nach der Flut seinen Sohn Arpakshad zeugte. Danach lebte er noch weitere 500 Jahre dicht verkörpert auf Erden und zeugte Söhne und Töchter. Und Arpakshad war 35 Jahre alt, als er Shelah zeugte und zeugte noch weitere 403 Jahre Söhne und Töchter. Und Shelah war 30 Jahre alt, als er seinen Sohn Eber zeugte, und danach lebte er noch 403 Jahre und zeugte weitere Söhne und Töchter. Und Eber war 34 Jahre alt, als er seinen Sohn Peleg zeugte, und lebte danach noch weitere 430 Jahre auf Erden und zeugte weitere Söhne und Töchter.

Und Peleg war 30 Jahre alt, als er seinen Sohn Regu zeugte, und er lebte danach noch weitere 209 Jahre auf Erden und zeugte weitere Söhne und Töchter. Und Regu war 230 Jahre alt, als er seinen Sohn Serug zeugte, und lebte noch weitere 207 Jahre und zeugte Söhne und Töchter. Und Serug war 30 Jahre alt, als er seinen Sohn Nahor zeugte, und lebte danach noch weitere 200 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

Und Nahor war 29, als er seinen Sohn Terach zeugte, und lebte danach noch weitere 119 Jahre und zeugte Söhne und Töchter.

Und Terech war 70 Jahre, als er seine Söhne Abraham, Nahor und Haran zeugte.

Ich habe diese Geschlechterfolge der sich vor dem Untergang von Atlantis rettenden Atlanter vor allem in Alteuropa, Ägypten und Tibet, wodurch sie deren Kultur von heute auf morgen sprunghaft vom primitiven Volk zum Kulturvolk nach dem Muster von Atlantis haben ansteigen lassen, so unterteilt, daß Dir bewußt werden kann, daß die Generationen von Sem bis Peleg noch nach den hohen Energieen des Silbernen Zeitalters 480 Jahre alt werden konnten, nachdem ihre Urväter zuvor im Bewußtsein des Goldenen Zeitalters noch 960 Jahre alt werden konnten, daß die Generationen danach wegen des Einflusses vom Bronzezeitalter nur noch 240 Jahre alt werden konnten und wir im Gegensatz dazu in unserem Eisernen Zeitalter als die antike Zeit des weiteren Abstiegs in die größte Dichte der Physik nur noch 120 Jahre alt werden konnten,

um erst jetzt nach dem Ende auch des wieder aufsteigenden Eisernenzeitalters als die Zeit der römischen Kirche mit dem seit 1700 aufsteigenden neuen Bronzezeitalters erneut wieder 240 Jahre alt werden zu können in der Zeit des weiteren Aufstiegs im neuen Bronzezeitalter bis zum zukünftigen Jahr 4100, mit dem ein neues aufsteigendes Silbernes Zeitalter beginnen wird, in dem wir wieder 480 Jahre alt werden können, um im Goldenen aufsteigenden Zeitalter ab dem zukünftigen Jahr 7700 wieder wie die Adamiten und auch die Lemurier in der Geschlechterfolge von Kain bis Noah ganz am Anfang in ihrem damaligen absteigenden Goldenen Zeitalter 960 Jahre alt werden zu können auf Erden.

Mit Abraham als unser Stammvater vor 12000 Jahren sind wir im Erwachsenwerden unserer heutigen arischen Menschheit und erlebten im Verlauf des viel kürzeren Großjahres vor 4000 Jahren einen zum Großjahreslauf gehörenden Abraham, der ja hier nicht

als Person gemeint war, sondern als der Beginn der kalten Jahreszeit nach dem Erntedankfest, also kurz vor dem Ende eines jeden Goldenen Oktobers, ob dem des Lebenslaufes der Gesamtmenschheit, dem des Verlaufes vom Weltjahr oder vom Großjahr, dem eines Sternzeichenzeitalters, in dem als unser Fischzeitalter Abraham der Erleuchtete Meister Eckhart oder Franz von Assisi war, oder dem unseres persönlichen Lebenslaufes, in dem wir unseren Goldenen Oktober als die Zeit unserer Verrentung feiern und ab da aufpassen müssen, daß wir als geerntete Frucht ab da nicht herbstlich verfaulen über Diabetes und Krebs bis zur Demenz durch geistige Trägheit im Glauben, mit unserem herbstlichen Lebensabend sei aller Gewinn vorbei, da man ab da nur noch auf den ewigen Tod warten könne, obwohl der Herbst die Zeit ist, in der man seelisch reifen müßte, um eben nicht verrentet geistig träge zu werden und damit körperlich zu erstarren, verkalken oder zu faulen, da wir oder wenn wir im seelischen Aufwachen aus unserer physisch körperlichen Dichte erkennen, daß wir nicht mit unserem Körper identisch sind, also auch nicht wie er irgendwann sterben, sondern in Wirklichkeit unsterbliche Seelen sind und einen Körper als unser Werkzeug haben und nicht der Körper mit einer Seele darin nach theologischer Ansicht oder auch nur der Körper nach wissenschaftlicher Ansicht sind.

Das Wesen vom Abraham als Nichtperson ist ganz einfach das Wesen vom Sonnenuntergang oder Untergang des Sommers Asien im Herbst Afrika über unser Herz Orient als im Sommer Asien Brahmane und nun plötzlich im Herbst Afrika Abrahamane oder Abraham mit Beginn der äußeren kalten und immer dunkler werdenden Jahreszeit ab dem Beginn des absteigenden Bronzezeitalters vor 5100 Jahren, worin sich das körperlich orientierte Menschsein abends zu Bett legt, um körperlich zu schlafen – womit ab unserer Renaissance unser rein seelisches bewußt Sein erwacht und in dieser Renaissance im Himmel erwacht und aufer-

steht als Rückgeburt von der Erde in den Himmel genau gegenüber unserer österlichen Geburt vom Himmel zur Erde ganz am Anfang als irdisches Baby oder Adamit.

Dies ist die Geschlechterfolge von Terach:

Terach zeugte den Abraham, den Nahor und Haran. Und Haran zeugte Lot. Dann starb Haran vor den Augen seines Vaters Terach im Land seiner Heimatstadt Ur als die Hauptstadt der Chaldäer

oder Kalderer, den antiken Kelten in ihrer Aufgabe, die geerntete brahmanische Frucht aus dem Sommer Asien im Herbst Afrika zu keltern und danach mosaisch zu vermosten, dann etruskisch zu esthern, um sie dann germanisch christlich römisch zu vergären zum am Ende ausgreiften Wein der Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit sind, woher wir in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind und welchen Sinn alles irdische und auch himmlische Erleben überhaupt hat.

Da nahmen Abraham und Nahor jeder für sich Frauen zu Gemahlinnen. Abrahams Frau hieß Sharai, und die Frau von Nahor hieß Milka. Sie war eine Tochter Harans, dessen andere Tochter Jiska hieß.

Hier muß ich Dir sagen, daß Abraham zuerst nur Abram hieß als Nichtbrahmane und daß er erst mit seiner Entscheidung Jahwe seinen Sohn Isaak zu opfern zum Abraham oder Ende des Spätsommers Indien wurde am Ende des Goldenen Zeitalters von Atlantis.

Jedes Opfer verändert Deine Wesensart und läßt die Menschen Dich anders benennen nach Deinem neuen reiferen Wesenszug.

Sharai, die Frau von Abram, war unfruchtbar, so daß sie Abram keine Kinder gebären konnte. Da nahm Terach seinen Sohn Abram und Lot, den Sohn von Haran und Abrams Frau Sharai und sie zogen zusammen aus der chaldäischen Stadt Ur aus und wanderten nach Kanaan aus. Und als sie dort in Haran angekommen waren, ließen sie sich dort nieder, als Terach 205 Jahre alt war und in Haran starb.

Was bedeutet es für Deinen irdischen Lebenslauf zur Zeit Deiner Verrentung mit dem Erntedankfest Deines irdischen Lebens, daß Abrams Frau Sharai unfruchtbar war und sie mit ihrem Mann und dessen Neffen Lot nach Kanaan auswandern sollten aus Ur, dem anatomischen Zentrum unseres Herzens Orient, um ab nun darin in Kanaan als das Gebiet der drei Herzklappen des rechten Herzens unserer lebendigen Mutter ERde zu siedeln?

Der Bewußtseinswechsel vom östlichen Dharma als das Gebiet unserer geistigen Verdauung in der Physiologie unserer Mutter Erde in ihren Thorax mit seiner Thora als das Wesen ihrer Atmung über ihre beiden Lungenflügel Afrika und Europa ist wohl der größte Bewußtseinswechsel, den Du auf Erden erlebst, außer Du würdest atmischen bewußt Seins frei atmend weitergereift sein bis zur Erleuchtung als der größtmögliche Bewußtseinswechsel auf Erden und im Himmel.

Im Verlauf des Fischezeitalters war die Renaissance der Bewußtseinswechsel während des Goldenen Oktobers dieses Zeitalters, als wäre es ein normales Jahr, in die Verrentung und Weisheit des darin alternden Christentums, und im Großjahr, im Fischezeitalter sind wir noch nicht so weit, haben wir das Erleuchtungs-

bewußtsein durch den Einfluß der vielen Gurus aus dem Osten im Westen während des 20. Jahrhunderts erlebt, was die Weltkriege und den Holocaust in der Politik und den Wechsel von der mechanischen Physik in die Quantenphysik verursacht hat. Für das mit dem Jahr 2012 zu Ende gegangene Großjahr, das vor 12000 Jahren mit dem letzten Untergang von Atlantis begonnen hat, ab dem, wie hier erzählt, Sharai als die Frau vom Abram noch unfruchtbar war, sind wir zur Zeit in diesem für es größten möglichen Bewußtseinswechsel, womit sich die ganze Welt verändert, weil sich unsere Vorstellung von ihr und unserem wahren Wesen ändert, träumen wir doch die Schöpfung und erleben daher in ihr in der Schauspielrolle Geschöpf als Schöpfer im eignen Schöpfungstraum das, wovon wir ganz im Inneren überzeugt sind.

Immer aber, wenn wir einen solchen Bewußtseinswechsel erleben, wie im Erntedankfest, dem Tag der Verrentung als unsere Renaissance, oder am Rosenmontag, dem Tag der Erleuchtung und des Holocaust im 2. Weltkrieg als der größte Umzug der größten Narren aller Zeiten in jedem Verlauf eines großen oder kleinen Zyklus, erleben wir in dieser Situation, da wir ja im ganz neuen bewußt Sein noch wie ein Embryo oder ein Baby in Baby Lon (!) geschlechtslos sind, obwohl zur späteren Geschlechtlichkeit angelegt, eine Zeit der scheinbaren Unfruchtbarkeit, die erst mit unserer Pubertät in uns aktiv und für uns interessant und wichtig wird.

Die Pubertät des Christentums als die Religion des Winters Europa haben wir in der Zeit erlebt, in der es zur Staatsreligion wurde durch den damaligen Hüter der keltischen Bewußtheit Konstantin den Großen mit dessen Taufe zum Christentum. Und die Pubertät des Abrahamtums als das ehemalige Brahmanentum haben wir im Verlauf des letzten Großjahres in dessen antiker Zeit um 7500 erlebt, was wir übrigens in jedem Jahreslauf als den Blütenabfall

durch den beginnenden Fruchtansatz in der Mitte des Frühlings erleben.

Im kosmischen Jahr als der Gesamtlebenslauf der siebendimensionalen Gesamtmenschheit mit ihren sieben Menschheiten, in deren fünfter Menschheit als die heutige arische Menschheit die Gesamtmenschheit gerade ihre Verrentung auf Erden erlebt, um durch die in ihr wachende Weisheit des Alterns wieder rein seelenbewußt zu werden, haben wir die Pubertät der Gesamtmenschheit im Wechsel von der adamitischen in die hyperboräische Menschheit vor etwa 30 Millionen Jahren erlebt. Und nun sind wir darin auf Erden weiblich emanzipiert am Ende der Erntezeit und weiblichen Wechseljahre im Namen und Zeichen der astrologischen Jungfrau und zunächst erst noch für das neue Weisheitserleben wir Kinder und daher noch unfruchtbar, was sich aber mit Beginn des Novembers nach dem Goldenen Oktober ändert als Beginn unseres sogenannten Zweiten seelenorientierten Frühlings genau gegenüber unserem Ersten körperorientierten Frühling im Monat Mai unserer irdischen Jugend als das Wesen von Christi Himmelfahrt nach dem Muttertag, mit dem die äußere Natur fruchtbar wird und daher Frucht ansetzt nach ihrer Pubertät als Blütenabfall.

Das Gegenüber vom Muttertag im Mai, also die Zeit des herbstlichen Beginns der Karnevalszeit am 11. November als der wahre Vatertag und nicht Christi Himmelfahrt, wie wir ihn heute feiern, wäre als und ist als die Zeit des seelischen und nicht mehr wie im Ersten Frühling körperlichen Fruchtbarwerdens der Frau Abrams in der Pubertät unseres Zweiten Frühlings großelterlicher Weisheit.

Dann sprach unsere tiefste kosmisch ätherische Lebensfreude Jahwe zu Abram als unser körperlich herbstliches Bewußtsein und gleichzeitig seelisch frühlinghaft junges bewußt Sein auf Erden:

„Verlasse deine bisherige Heimat und deine Verwandtschaft und wandere aus zu dem Land, das ich dir zeigen werde. Darin werde ich dich zu einem sehr einflußreichen Menschen machen mit einer Nachkommenschaft, die sehr groß sein wird. Ich werde dich und alle deine Nachkommen segnen und auch die, die dich segnen, und die, die dich ablehnen und verwünschen, wird ihr Karma als ihr von ihnen selbst verursachtes Schicksal verfolgen, bis sie es geistig verdaut und aufgelöst haben in Liebe zum Leben als ihr wahres göttlich urlebendiges Wesen. Alle Geschlechter werden durch dich gesegnet sein.

Diese Aufforderung durch unser wahres urlebendiges Wesen Leben, das wir Gott nennen, weil es aus reinem Bewußtsein oder Geist besteht, der reine Wesensliebe ist, die niemals etwas werten und damit loben oder strafen und verfluchen wird, wie es oft vom Gott der Theologen gesagt wird, wie auch hier in der Bibel, daß er alle, die Abram in Zukunft ablehnen würden, verfluchen würde, diese innere Aufforderung also durch unser wahres Wesen nach dem Erntedankfest ist ein innerer Aufruf, sich ab jetzt dem Wesen des stürmischen Novembers als die Zeit des mosaischen Vermostens des Saftes Sophie zu stellen und sich darauf vorzubereiten, damit man im großelterlichen Altern nicht dement wird wegen zu großer geistiger Trägheit und damit man im November als geerntete Frucht aus dem Sommer Asien nicht körperlich verfault durch Krebs und Aids.

Denn das ist der Fluch des Lebens oder das Karma durch geistige Trägheit und Blindheit, der oder das hier jedem vorausgesagt wird, der glaubt, geistig träge bleibend in seinem Herbst, er würde nicht dement oder krebskrank und würde nicht am Ende ins Altersheim kommen, um dort nur noch auf den Tod zu warten, weil er versäumt hat, sich seelisch seinem wahren Wesen Gott als Leben im Zweiten Frühling zu öffnen.

Das Leben als unser wahres Wesen sagt hier also jedem Sodom und Gomorra voraus als ein inneres Sodbrennen, der im Alter keine Weisheit in sich wachruft und stattdessen versucht, geistig träge und blind einen Lebensabend zu gestalten als das Wesen vom äußere Abram als das Wesen vom Sonnenuntergang oder Sommeruntergang im Herbst. Im Fischezeitalter haben wir dieses Sodom und Gomorra als unser damals inneres Sodbrennen als Inquisition und Hexenverbrennung erlebt im Wunsch der katholischen Kirche, alles zu verfluchen und zu töten, was sich dem neuen Abraham des Fischezeitalters anschließen wollte als damaliger Templer zu Beginn des geistigen Freimaurertums als zur Erleuchtung führende Gegenkraft zum alternden Christentum ohne Weisheit und wirkliche Liebe.

Darauf verließ Abram, wie es ihm die innere Lebensfreude Jahwe geraten hatte, um nicht im Alter zu erkranken und dement zu werden, zusammen mit seinem Neffen Lot seine bisherige Heimat Haran und seine Verwandtschaft, als er 75 Jahre alt war. Und er nahm seine Frau Sharai mit und seinen Neffen Lot und all ihren Besitz mit allen Menschen, die zu ihnen gehörten, und wanderten nach Kanaan aus.

Das Alter, in dem Abram hier war zur Zeit seines Entfernens vom Erntedankfest im Goldenen Oktober durch den stürmischen November in Richtung Adventszeit im Dezember ist die Zeit des sogenannten Zweiten Frühlings, in dem man sich darauf besinnen soll, in innerer Seelenfreude und Wesensliebe auf Erden weise zu leben und nicht wie im Ersten Frühling der körperlichen Jugend als Don Juan oder Adam im Garten Eden auf der Suche nach seiner Lebenspartnerin Eva als seine erste Jugendliebe. Mit Lot in Deiner Begleitung lotest Du die Möglichkeiten Deines Zweiten

Frühlings aus, ist dieses Lot oder dieser Lot doch der Lotse durch den Zweiten Frühling als das Wesen der Reformationszeit nach dem Erntedankfest als das Wesen der Renaissance in Richtung Barock und Rokoko in der Bedeutung des Gelobten Landes Advent in der seelischen Weisheit Salomos als der astrologische Schütze Amor nach dem Zweiten Frühling als das Wesen vom Dezember.

Salomo als das Wesen vom astrologischen Schützen, dessen Liebespfeil barock direkt auf das galaktische Zentrum zeigt in dessen Bedeutung unseres kosmischen Herzens der Elohim in ihrer direkten und unmittelbaren seelischen Verbindung mit unserem Herzen und unserem Herzen Orient, ist also das Ziel der Gesamtmenschheit ab dem Erntedankfest.

Denn im Goldenen Oktober als das Wesen der beiden Waagschalen Indien-Arabien ist zum ersten Mal das galaktische Zentrum von der Erde aus am Himmel zu beobachten als die Quelle unseres Planetensystems, in dem unsere Erde am Rande der Galaxie der Nabel unseres Planetensystems ist und die uns sichtbare Sonne sein Steißbeinchakra gegenüber der für uns auf Erden unsichtbaren geistigen Sonne als Scheitelchakra unseres lebendigen Wesens Planetensystem.

Daß Abram und der innere Lotse durch die Reformationszeit die ganze bisherige Verwandtschaft verlassen hat und nach dem weisen Rat seiner inneren Lebensfreude Jahwe verlassen mußte, um im Herbst seines irdischen Erlebens nicht dement und krank zu werden, hat dieselbe Bedeutung des Ratschlags von Krishna an seinen Schüler Arjuna in der Bhagavad Gita, Arjuna als unser in uns erwachendes Seelenbewußtsein, also sozusagen als der Abraham der Bhagavad Gita, solle seine ganze Verwandtschaft verlassen, womit im Falle Abrahams und im Falle Arjunas nicht die gesellschaftliche Blutsverwandten gemeint sind, die Du im herbstlichen Altern alle verlassen solltest, sondern damit sind alle Deine bisherigen Denk-

gewohnheiten als Deine bisherigen Theorien über Gott und die Welt und die sich daraus ergebenden sommerlichen Leidenschaften, da sie nur Leiden schaffen und sonst nichts, gemeint als sozusagen Deine Dir am meisten anhängenden nächsten Verwandten.

Und als Abram und Lot mir all denen, die zu ihnen gehörten für ihre herbstliche Zukunft, in Kanaan ankamen, zogen sie durch es hindurch bis zum Ort Sichem und zu dessen Eiche More. Damals bherrschte noch der Kanaaniter als Hamit und Erbe von Ham über das ganze Land.

Da offenbarte sich Abram die innere Lebensfreude Jahwe und sagte ihm: „Ich werde diesem Land Kanaan dein ganzes seelisches Fruchten vermitteln.“ Und da errichtete Aram der inneren Lebensfreude Jahwe im Zweiten Frühling einen Altar in seinem Herzen Orient. Dann brach er auf zum Berg, der östlich von Betel gelegen war. Dort ließ er sich nieder westlich von Betel und östlich von Ay und erbaute auch dort einen Altar in seinem Herzen für seine innere kosmisch urlebendige Lebensfreude Jahwe.

Ja, genau! Das Reich des Sternzeichen Schütze als das Wesen von Salomo wurde und wird zur Zeit Deines novemberlichen Zweiten Frühlings als der körperliche Herbst Afrika auf Erden vom Wesen Hams beherrscht in der Bedeutung der von Dir im Goldenen Oktober innerlich entdeckten seelisch orientierten Magie, nichts körperlich tun zu müssen, da es ausreiche, durch seelische Vorstellung magisch alles zu bewirken, was man erleben und besitzen will.

Dieses geistig noch unreife magische Wünschen und Manipulieren aller Geschöpfe nach noch persönlichen Vorlieben im Herbst Afrika kann natürlich nicht das Ziel sein, da es an tiefgreifender urlebendiger Wesensliebe als unser wahres Wesen ohne jede persönli-

che Berechnung und Bewertung fehlt, obwohl schon im herbstlich afrikanisch magischen bewußt Sein des Einsseins mit dem Leben.

Also war Abram als unser innerer Aufbruch ins Bewußtsein unseres wahren Wesens Gott als Leben, das aus reiner geistiger Liebe besteht als unser Wesen, im November gezwungen, sich zur Eiche More im Land Sichem zu begeben in der Bedeutung von Mor als das Wesen vom Schützen Amor und in der Bedeutung von Sichem als das Wesen unseres körperlichen Alterns während des irdischen Herbstes Afrika nach dem Sommer Asien mit seinen heißen Leidenschaften bloßer astraler Emotionen ohne mentalen Verstand. Um das auch im herbstlichen Nachinnengehen zu verwirklichen während dieser Reformationszeit nach der Renaissance, mußte die neu arische Menschheit einen Altar auf dem Berg westlich von Betel errichten und östlich von Ay, um im irdischen Altern zu garantieren, daß Du Deiner Wesensliebe im Zweiten Frühling folgst und nicht irgendwelchen Hirngespinsten oder Luftschlössern, die man sich so gerne in Sichem oder Altern und Dahinsiechen im Altersheim baut, als wäre man schon im Himmel und tot auf Erden.

Betel ist dazu der Lichtschlag des Herzens Orient als die magische Kraft des reinen Seelenbewußtseins, und Ay ist dazu das Öffnen des Dritten Auges Hypophyse als die Bundeslade, die alle äußere Natur im Herbst nach innen zurücknimmt. Das Herz als das Zentrum oder Stammhirn Deines Rumpfes und das Stammhirn als das Herz Deines Kopfes mit den beiden Altaren Hypophyse und Epiphyse darunter hängend vorne und hinten, müssen im Einklang sein und in Übereinstimmung, willst Du im Dezember als die Adventszeit Davids und Salomos im Wesen des Barock und Rokoko im Fischezeitalter oder in jedem anderen großen oder kleinen Erlebenszyklus oder Lebenslauf zur innersten Wesensschau tiefster Meditation kommen als das in der Bibel beschriebene und rabbinisch und theologisch bis heute so sehr falsch verstandene Gelobte

Land als unser winterliches Christusbewußtsein ohne jede Theologie, also bar jeder Theorie über Gott und die Welt.

*Als dann aber eine Hungersnot ausbrach in Kanaan, brach Abram erneut auf und wanderte von dort nach Ägypten, um dort zu verweilen, da die Hungersnot in Kanaan sehr groß war. Und als er Ägypten fast erreicht hatte, sagte er zu seiner Frau Sharai:
 „Schau, ich weiß, daß du eine schön aussehende Frau bist, so daß die Ägypter bewundernd sagen werden, wenn sie dich sehen werden: 'Das ist seine Frau!' Und dann werden sie mich töten und dich am Leben lassen. Sage doch daher, wenn wir Ägypten erreichen, daß du meine Schwester seiest, damit mir wegen dir als meine Frau kein Schaden zugefügt werde in Ägypten. Und so werde ich deinetwegen am Leben bleiben.*

Ägypten als das Wesen vom Vorhof des linken Herzens Arabien ist das Wesen der Agape als Dein wahres Wesen urlebendig göttlicher Liebe, nach der man im Dezember als das Wesen von Kanaan so sehr hungert, daß man in diese Wesensliebe einzieht, aber nicht als Mann und Frau getrennt, sondern als Mann und Frau ehr wie Geschwister untereinander während des Zweiten Frühlings, da ja die sexuelle Leidenschaft in das östliche Dharma gehört und nicht in die westliche Atmung atmischen Seelenbewußtseins sozusagen im Himmel auf Erden.

Denn bist Du im Zweiten Frühling, also im Monat November, immer noch sexuell orientiert, als wäre Deine emotionale dazu gehörende Liebe die wahre Wesensliebe, dann wirst Du als Mann im Zweiten Frühling als das Erleben in der Reformationszeit seelischen Schaden nehmen in der Konkurrenz zwischen Mann und Frau im Alter, in dem die Frau glaubt, ihre äußere Schönheit retten zu müssen, während sich der Mann dazu darum bemüht, sich der

Wesensliebe als die Agape Ägypten hinzugeben, dabei aber scheitert, wenn es ihm herbstlich nach innen gehend nicht gelingt, das Weibliche in ihm zu integrieren zum herbstlich magischen Seelenbewußtsein des Einsseins mit dem Leben als unser winterlich weihnachtliches Christusbewußtsein im so sehr Gelobten Land Kanaan, sondern das Weibliche verdammt und dabei jede verdächtige Frau, die nur auf sexuelle Schönheit setzt, als Hexe in der Reformationszeit auf dem Scheiterhaufen falsch verstandenen männlichen katholischen Gottesbewußtseins und Größenwahns öffentlich verbrennt.

Und so geschah es, als Abram nach Ägypten kam, daß die Ägypter seine Frau sehr schön fanden. Und als die Diener des Pharaos sie sahen und ihre Schönheit vor dem Pharaos priesen, wurde sie als Frau in dessen Haus aufgenommen, und Abram gab man ihretwegen kleines und großes Vieh und Esel, Eselinnen und Kamele und Diener und Mägde.

Während der Weinlese im September als die Zeit der weiblichen Wechseljahre und Ernte auf Erden ist das Sternzeichen Jungfrau am Himmel nicht sichtbar, da es am Tag von der Sonne überstrahlt wird. Doch jetzt, am Ende des Goldenen Oktobers ist es am Himmel in voller Größe morgens um 6 Uhr sichtbar geworden und regiert ab jetzt bis zum März als Monat der Aussaat und des Festes Mariä Verkündigung die Welt der kalten und dunklen Jahreszeit als der Herbst Afrika und der Winter Europa. Im Winter Europa wird Sharai als die astrologische Jungfrau und das Wesen von Jahwe, unserer tiefsten seelischen Lebensfreude, als die Jungfrau Maria verehrt, zu deren Ehren man auch Joseph als die herbstliche Weisheit mit anerkannte, als wäre er tatsächlich der Vater unseres Christusbewußtseins.

Die Jungfrau Maria geht also im November morgens um 6 Uhr im Osten am Himmel auf und geht im März in ihrer Schwangerschaft mit einem neuen Frühling Sibirien nach dem langen Winter Europa abends um 18 Uhr im Westen unter, weswegen man zu ihrem Gedenken im März das Jungfraufest als das heutige Fest Mariä Verkündigung gegenüber der Jungfrau im Reich der Fische feiert und im September das Fische- oder Fischerfest gegenüber den im März unsichtbaren astrologischen Fischen im Reich der im September unsichtbaren astrologischen Jungfrau.

Fastenzeit und Erntezeit,
männliche Wechseljahre und weibliche Wechseljahre also
und in ihrer Wirkung damalige Sintflut und heutige Weltkriege,
katalysieren sich gegenseitig in unmittelbarer Antwort
aufeinander.

Jahwe schlug den Pharao aber wegen der Frau Abrams mit großen Schicksalsschlägen samt seinem Hofstaat.

Ja, natürlich, das ist auch richtig so. Denn diese Schicksalsschläge in der Wesensliebe oder Agape Ägypten sind nichts anderes als das Zertreten und Zerstampfen der geernteten Frucht aus dem Spätsommer Indien, um aus ihr den in ihr enthaltenen Saft Sophie als die Weisheit Indiens in Ägypten zu erhalten, den man dann als Joseph von Ägypten erlebt, der danach mosaisch zum Most der Mystik innerer seelischer Wesensschau vermostet werden und danach germanisch vergoren werden muß im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation seit Otto dem Großen ab dem Jahr 1000 unseres Fischezeitalters, dem Jahr, ab dem mit den Kreuzzügen der Christenheit in unser Herz Orient in der Minne zur Jungfrau

die Ernte als die weiblichen Wechseljahre im Verlauf des Fischezeitalters begonnen hat oder haben.

Da rief der Pharao den Abram zu sich und fragte ihn: „Warum tatest du mir das an? Warum hast du mir nicht gesagt, daß sie deine Frau sei? Du sagtest mir aber, sie sei deine Schwester! Und so nahm ich sie mir zur Frau. Und nun stellt sich heraus, daß sie deine Frau ist. Geh und nimm sie mit dir mit!“ Und der Pharao beauftragte seine Männer, die beiden zu ihrem Schutz zu begleiten.

Zu jedem Sternzeichen gehört eines der 10 Gebote, die uns Moses vermittelt hat, und der restlichen 2 Gebote, die uns Jesus mit auf den Weg gegeben hat, um zur Erleuchtung zu kommen. Und so darf die Zählung nicht, wie es leider in unserer Zeit geschehen ist, nach Belieben verändert werden, da sonst der Inhalt der Gebote nicht mehr mit den Gegebenheiten in den einzelnen Monaten übereinstimmen.

Das siebte, wie es einst richtig gezählt wurde, und nicht das sechste Gebot, wie es heute gezählt wird, als gehöre es zum Wesen der astrologischen Jungfrau, gehört daher zum siebten Monat nach dem ersten Gebot für das Wesen des astrologischen Widders in seiner österlichen Auferstehung aus dem Winter.

Das siebte Gebot gehört also zum Sternzeichen Waage als das Wesen vom Goldenen Oktober, in dem Dir das körperliche und seelische Bewußtsein als Eins und nicht als Zwei geteilt in Frau und Mann bewußt wird, weswegen Du hier innerlich das Gebot Deines leise zu Dir sprechenden Gewissens als die Stimme Deines wahren Wesens Gott als Leben hörst, diese Ehe zwischen Himmel und Erde, zwischen Seele und Körper oder Mann und Frau nicht aufzulösen, sondern Dich im Einssein von Mann und Frau als heiler oder ganzer Mensch wiederzuerkennen,

weswegen man auch sagt, daß der nach der Trennung von Mann und Frau oder Himmel und Erde im Hochsommer Asien halbe Mensch als Mann und halbe Mensch als Frau in ihrem Ganzheitsbewußtsein aus unserem Herzen Orient stamme als das Wesen von Abram-Sharai oder Mann-Frau oder Jungfrau als das Wesen von Jahwe, der von Herzen kommenden Lebensfreude von uns als unsterbliche Seele und nicht als Mann oder Frau.

Wer dieses Gebot, sich immer in jeder Situation und Bewußtseinsstufe als Eins und nicht als Zwei zu empfinden, leugnet, wird keine innere Freude in seinem Erleben auf Erden haben, da es keinen Frieden und Segen bringt, sein wahres Wesen als Eins mit dem Leben zu verleugnen, dessen männliche Wesensart in allem und allen unser inneres Erkennen ist, und dessen weibliche Wesensart in allem und allen unser äußeres Erleben ist.

Wir werden jeweils immer in unserer Renaissance, ob im Verlauf des Fischezeitalters von 1200 bis 1400 mit seinen großen Pharaonen oder ob im kosmischen Jahr der Gesamtmenschheit in deren Goldenem Oktober vor 4500 Jahren als das Wesen der arischen Menschheit von heute als Homo sapiens sapiens, dazu aufgerufen, uns genau an dieses siebte Gebot zum siebten Sternzeichen zu erinnern, um nicht in der kalten Jahreszeit Schiffbruch zu erleiden durch das Aufrechterhalten der Trennung von Mann und Frau, als wäre die Frau im Patriarchat und der Mann im Matriarchat nichts wert, sondern nur der Mann beziehungsweise die Frau.

Das Waagezeitalter im Weltjahr, zu dem dieses Gebot gehört, haben wir übrigens in den antiken Jahren 12000 bis 10.000 erlebt als den Zenit vom Goldenen Zeitalter von Atlantis als Ausdruck des Wesens vom Goldenen Oktober im Weltjahr mit dessen Dauer von 24000 Jahren, in denen je ein Sternzeichenzeitalter 2000 Jahre dauert plus die Zeit der Überlappung zwischen diesen Zeitaltern mit je einer Zwischenzeit von am Anfang 200 und am Ende 200

Jahren, als dauerten diese Zeitalter je 2400 Jahre oder auch nur 2160 Jahre aus einem anderen Blickwinkel der Berechnung.

Wir in unsrem Fischezeitalter genau gegenüber dem Jungfrauzeitalter als das Ende von Atlantis haben mit Beginn des 19. Jahrhunderts darin den Winter des Fischezeitalters begonnen, der bis zum Jahr 2400 dauern wird, in dem das neue Wassermannzeitalter zur Welt kommt, nachdem es in den nächsten 400 Jahren ab dem Jahr 2000 embryonal in der Menschheit auf Erden zum ausgereiften Baby als Ausdruck einer neuen Frühlingsmenschheit des Wassermanns herangewachsen sein wird mit einem heute schon dazu beginnenden wärmeren globalen Klima zu dieser neuen warmen Jahreszeit mit ihrer Dauer im neuen Großjahr von 3000 Jahren einer jeden der vier Jahreszeiten darin.

Da zog nun Abram mit seiner Frau und allen, die zu ihnen gehörten, von Ägypten wieder weg zum Negeb. Und auch Lot zog mit seinen Leuten mit ihm mit dorthin. Und Abram war sehr reich an Viehherden, an Silber und an Gold, und er zog vom Negeb weiter bis nach Betel zurück, wo er einst seinen ersten Altar zu Jahwes Ehren errichtet hatte, nachdem er von seiner Heimat Haran weggezogen war. Und auch Lot, der mit Abram nach Betel gezogen war, besaß eine große Viehherde und viele Zelte. Und beider Reichtum daran war so groß, daß sie beide nicht auf Dauer zusammen im selben Land bleiben konnte, weil es für zwei mit solch großen Herden und vielen Zelten zu klein war.

Als daher vorhersehbar deswegen Streit zwischen den Viehhirten Abrams und den Viehhirten Lots entstand und auch mit den Kananitern und Perisiter, die damals noch in diesem Land wohnten, sagte Abram zu seinem Neffen Lot: „Ich will keinen Streit mit dir und deinen Hirten haben. Denn wir sind miteinander verwandt. Ist nicht genügend Land für uns beide am selben Ort vorhanden,

dann trennen wir uns doch friedlich. Wenn du für deine Zukunft nach links gehst und dich dort ansiedelst, werden ich für meine Zukunft nach rechts gehen und mich dort ansiedeln. Oder wenn du lieber nach rechts ausweichst, weiche ich nach links aus.“

Da schaute Lot umher und besah sich genau die ganze Umgebung des Jordans, die wie ein Garten Jahwes oder ähnlich wie Ägypten mit seinem Nil eine gute Gegend mit viel Wasser war bis Zoar, bevor die beiden Städte Sodom und Gomorra nach der Ankunft Abrams in dieser Gegend von Jahwe vernichtet worden waren. Und so erkor Lot die ganze Gegend des Jordans für sich als seine Heimat. Daraufhin brach Lot auf und wanderte weiter nach Osten. Und so trennten sich die beiden. Abram siedelte sich im Land Kanaan an, und Lot siedelte sich in den Städten des Umkreises an und zeltete dort bis zur Stadt Sodom.

Doch die Einwohner von Sodom waren schlecht und sündig und verleugneten Jahwe strikt als unsere innere Seelenfreude, weil und indem sie sich viel lieber mit ihrem irdischen Körper identifizierten und Lust und Genuß davon hatten als ihr armseliger, weil nur vordergründiger Spaß am Leben, so daß Jahwe als unsere innere Seelenfreude zu Abram sagte, nachdem sich Lot von ihm getrennt hatte:

„Schaue von dem Ort, wo du wohnst, nach Norden und nach Süden, nach Osten und nach Westen, denn ich werde dir und Deinen Nachkommen alles Land, das du siehst, bis zum Ende des Weltjahres überlassen. Und Deine Nachkommen werden in diesem Land Kanaan so zahlreich sein wie die Sandkörner in der Wüste. Und wer vermag die Menge an Sandkörnern in der Wüste zu zählen? Stehe also auf und gehe im ganzen Land umher in seiner ganzen Länge und Breite, denn ich werde es dir überlassen.“

Da ließ sich Abram in Kanaan nieder und wohnte bei den Eichen von Mamre in Hebron und baute dort für Jahwe einen Altar.

Die heutigen Syrier und Jordanier sind also die Nachkommen von Lot östlich des Jordans. Und die heutigen Palästinenser sind die Nachkommen von Abram westlich vom Jordan bis zum Mittelmeer. Und das heutige Israel ist zwischen beiden Nachkommen der politische Keil als das für den Transport des venösen Blutes vom rechten Herzen Orient in die Lungenflügel Afrika und Europa so wichtige Gebiet der drei Herzklappen zwischen der rechten Herzkammer Persien und dem rechten Vorhof Türkei, zu denen Ägypten der linke Vorhof und Arabien die linke Herzkammer sind mit ihren nur zwei Herzklappen Mekka und Medina zwischen diesen beiden Gebieten unseres Herzens Orient.

Und so ist diese Trennung von Abram und Lot
die Ursache aller Kriege und Streitigkeiten
zwischen Palästinensern, Syrieren und Israeliten
wie ein dazwischen getriebener Keil oder Dolch
von damals bis heute.

Die Pharaonen sind oder waren die Hüter der Aortenklappe im seelischen Aussteuern des aus dem linken Herzen Arabien-Ägypten ausflutenden arteriellen Blutes unserer lebendigen Mutter Erde als ihr im Herzen Orient nicht zufällig am meisten zutagetretenden Erdöls. Und die Abrahamiten als die heutigen Palästinenser waren oder sind die Hüter der Pulmonalklappe, die das Blut der Erde vom Herzen in die Lungenflügel leitet.

So wohnen die Hüter des arteriellen Blutes im Gebiet von Giseh mit ihren drei großen Pyramiden des Sternbildes Orion, während die Hüter des venösen Blutes im Gebiet von Gaza wohnen als der heutige Gazastreifen mit seinem Sternbild Eridanus als Jordan als östliche Grenze. Und zwischen beiden Blutklappen mit ihrem hohen politischen Blutzoll befindet sich der alles entscheidende und elektrisierende Sinusbogen als Berg Sinai und göttliche Quel-

le allen Erlebens und aller Religionen und seelischen Herausforderungen auf Erden.

Nicht zufällig feiern wir am 6. Januar das Dreikönigsfest, denn dann ist gerade das Sternbild Orion mit seine drei Gürtelsternen in der genauen Formation der drei Pyramiden von Giseh am Himmel sichtbar geworden, die als die drei Könige oder Magier aus dem Morgenland Ägypten-Palästina dem Sternbild Sirius folgen, der der Weihnachtsstern der Christen ist zur Zeit des Festes der Erscheinung des Herrn als das wahre Weinachtsfest. Dann übrigens, wenn die drei Könige des Orion im Westen untergehend am Boden liegen, weil direkt auf dem irdischen Horizont liegend, wird das Sternbild Waage im Südosten am Himmel morgens um 9 Uhr Anfang November sichtbar, also genau jetzt zur Zeit der Trennung von Abram und Lot.

Das gilt aber nur für die heutigen astronomischen Beobachtungen. Denn die Sternbilder und Sternzeichen drehen sich ja scheinbar aus Sicht der Erde um die Erde und haben daher nicht immer die heutige Stellung am Himmel gehabt und werden auch im Wassermannzeitalter linksdrehend wie Lot von Ägypten über Kanaan nach Jordanien jenseits des Jordans weitergewandert sein und an einer anderen Stelle als heute zu beobachten sein.

Heute beginnen daher alle Monate mit dem 21. Tag des endenden Monats neu. Zur Zeit Jesu begannen sie alle am Anfang eines jeden Sternzeichens, weswegen man das genau Jahr, in dem die astronomischen Beobachtungen mit den astrologischen Erfahrungen auf Erden für kurze Zeit übereingestimmt haben, das Jahr Null. Und zur Zeit von Abram und Lot im Großjahr vor 4500 Jahren regierte die astronomische Waage den astrologischen Dezember, als das Reich vom astrologischen Schützen Amor als das Wesen vom astrologisch kosmisch ätherischen Salomo.

Aber das alles mußt Du nicht genau wissen, um in Dir intuitiv als die Sprache der Waage im Goldenen Oktober von heute nachzuempfinden, daß uns unsere innere Seelenfreude im Herzen Orient

gerade im Goldenen Oktober als das Reich von Noah und Abraham in Ägypten dazu aufruft über die Wirkung unseres Sinusbogens als Berg Sinai, Himmel und Erde nicht voneinander zu trennen als unser Seelen- und Körperbewußtsein, wohl aber durchaus zu unterscheiden zwischen den beiden Blutflüssen aus dem Herzen Orient, von denen der venöse Strom von Noah als das Wesen von Jahwe über Israel gesteuert wird und dem Gazastreifen und der arterielle alles belebende Strom von Allah als das Wesen der Elohim kosmisch ätherisch vitaler Lebenskraft und dem Gisehplateau mit seiner Cheopspyramide. Diese Unterscheidung muß gemacht werden, da sich diese beiden Blutströme Allahs und Noahs nicht vermischen, aber sich auch nicht untereinander bis aufs Blut bekriegen dürfen, sind sie doch im wahrsten Sinn des Wortes Blutsbrüder, von denen der eine vorübergehend in den Hintergrund tritt, sobald der andere seine ihm von Gott gegebene Aufgabe zu übernehmen, um danach wieder seinem Blutsbruder dessen ihm von Gott zugewiesene Aufgabe beginnen zu lassen.

Dieser Blutwechsel
findet mit dem Herzschlag unserer lebendigen Mutter Erde
alle 500 Jahre statt.

Zur Zeit wechselt das Blut vom Noah zum Allah,

vom winterlich venös aufsteigendem Blut also
aus dem Gazastreifen
ins frühlingshaft arteriell herabströmende Blut
aus dem Gisehplateau

in der Bedeutung des Arabischen Frühlings
in unserem Herzen Orient,

den sich die Nachkommen von Abram wünschen

als Palästinenser
und den die Nachkommen von Lot verhindern wollen
als Syrier,

ausgesteuert vom Keil Israel dazwischen
über die drei Herzklappen
Bethlehem-Jerusalem-Nazareth.

Und es geschah für Sodom und Gomorra

in den Tagen des Königs Amrapel, der König von Shinar war, von Arjok, der König von Ellasar war, von Laomer-Kedor, der König von Elam war, und Tidal, der König der Völker war, daß sie Bera, dem König von Sodom, den Krieg erklärten und auch Birsha, dem König von Gomorra, Shinab, dem König von Adma, Shemeber, dem König von Zebojim, und dem König von Bela am südlichen Ende des Totenmeeres. Alle diese Könige verbündeten sich und kamen in der Talebene von Siddim zusammen.

12 Jahre dienten sie dem König Laomer-Kedor, und im 13. Jahr empörten sie sich gegen ihn. Doch im 14. Jahr kam Laomer zu ihnen, und die Könige taten sich mit ihm zusammen und schlugen die Rafaiter in Ashterot Karnajim und die Sushiter in Ham und die Emiter in der Ebene von Kirjatajim und den Horiter in ihrem Gebirge Seir bis El-Paran am Rande der Wüste. Danach kehrten sie um und kamen zur Quelle des Rechtspruches in Kadesh, und sie schlugen das ganze Gebiet des Amalekiters und auch den Amoriter, der in Hazon residierte.

Daraufhin zogen die Könige von Sodom, Gomorra, Adma, Zebojim und Bela und rüsteten sich in der Nähe der sie herausfordernden Könige zur Schlacht in der Tiefebene von Siddim gegen den König Laomer-Kedor von Elam und gegen den König Tidal, den König der Völker, und gegen den König Amrapel von Shinar und

gegen den König Arjoch von Ellasar. 4 Könige kämpften hier gegen 5 andere Könige, die ihnen feindlich gesinnt waren.

Die ganze Talebene aber war voll mit Gruben, die mit Erdpech gefüllt waren. Und als die Könige von Sodom und Gomorra vor den Angreifern flohen, fielen sie selbst in diese Gruben, die für ihre Feinde gedacht waren, und die übrigen Könige flohen in die nahen Berge und nahmen den ganzen Besitz Sodoms und Gomorras mitsam allem Speisevorrat mit auf ihrer Flucht in die Berge. Und sie nahmen dazu auch noch Lot, den Neffen von Abram, der in Sodom wohnte, mit seiner gesamten Habe mit sich.

Amrapel
Arjok
Laomer-Kedor
Tidal

Bera mit Lot in Sodom

Birsha
Shinab
Shemeber
Bela-Zoar

Abrams Leute zogen gegen Lots Leute. Heute wäre es so, als würden die Palästinenser des Gazastreifens gegen die Jordanier jenseits des Jordans am südlichen Ende vom Totenmeer kämpfen. Aber in Wirklichkeit geht es hier um etwas ganz anderes, das uns nahegelegt oder im wahrsten Sinn des Wortes ans Herz Orient gelegt werden soll, so daß es auch verständlich wird, warum unsere Wissenschaftler heute keinen der hier genannten Könige identifi-

zieren konnten und warum hier Städtenamen auftauchen, die zur Zeit der schriftlichen Fixierung der Genesis gar nicht mehr bekannt waren, so daß man bis heute nur vermuten kann, wo sie wohl gelegen haben mögen.

Nun, das ist verständlich, wenn uns bewußt wird, daß es sich hier um 9 Könige handelt, wie sie auch in der Bhagavad Gita mit anderen Namen genannt werden in der Bedeutung unserer nächsten Verwandten in der Verwandtschaft von Abram und Lot beziehungsweise in der Verwandtschaft von Arjuna mit seinen Pandavas und mit den Königen als seine Verwandten, gegen die er laut Rat-schlag von Krishna oder hier von Jahwe, was dasselbe bedeutet, als seine ihm so gewohnten und nahestehenden Gewohnheiten geistiger Blindheit und Trägheit ankämpfen sollte, um durch die Befreiung von ihnen ein höheres bewußt Sein der vierten Dimension oder vierten Bewußtseinsebene als unsere seelische Intuition und innere Liebe im Herzen Orient in ihrem Wesen der hier genannten 4 Sodom und Gomorra angreifenden König zu erleben mit seinen sogenannten *Siddhas* oder magischen Seelenkräften in der Tiefebene von *Siddim*.

Dies alles bedeutet symbolisch erzählt, wie auch die Bhagavad Gita als der Gesang der Wesensliebe und innere Freude, die hier später als Sohn Abrahams Isaak genannt wird, daß hier seelisch ein so großer Druck auf die drei Herzklappen des rechten Herzens Türkei-Persien ausgeübt wird und ausgeübt werden muß, daß sich dadurch die Herzklappen öffnen und sich dadurch und danach auch die Pulmonalklappe im Gazastreifen oder Kanaan öffnet, um das venöse Blut aus dem rechten Herzen in den linken Lungenflügel Afrika unserer lebendigen Mutter Erde aufsteigen lassen zu können bis hinauf in den Kopf Amerika –

und natürlich damit auch gleichzeitig im linken Herzen Ägypten-Arabien das Sichöffnen dessen beider Herzklappen Mekka und Medina und danach der Aortenklappe auf dem Gisehplateau, weswegen sich die hier genannten geächteten amoritischen 5 Königs-

namen im Tal des Totenmeeres auch in den Ächtungstexten Ägyptens finden. Nur, wenn sich in den beiden Herzkammern Arabien-Persien unseres Herzens Orient ein hoher seelischer Druck ergibt, der dann auch politisch ausgelebt werden muß, öffnen sich erst die drei Herzklappen *Bethlehem-Jerusalem-Nazareth* und die zwei Herzklappen *Mekka-Medina*, zu denen übrigens die Felsenstadt Petra weiter südlich des Totenmeeres gehört als der sogenannte Vorhofknoten, der das alle äußere Schöpfung elektrisierende und in Bewegung bringende kosmisch ätherische Seelenbewußtsein der Elohim oder Allahs und Jahwes im Herzen Orient weiterleitet in die beiden Herzkammern entlang der Fasern im Herzen, damit es bis zu unserem Tode oder dem Tod unserer Mutter Erde immer und immer weiterschlägt, würden wir doch ohne das schlagende Herz Orient unserer lebendigen Mutter Erde unsere feste Basis zur Erleuchtung verlieren und auf einem anderen erdähnlichen Planeten umsiedeln müssen, wenn wir ihn denn auch bis dahin im All entdeckt haben würden.

Einer, der aus Sodom entkommen war, floh zu Abram und berichtete dem Hebräer, der zu der Zeit bei dem Amoriter, dem Bruder von Eshkol und Aner, die mit Abram verbündet waren, an den Eichen bei Mamre wohnte, daß sein Neffe Lot von den Sodomitern gefangengenommen und von ihnen mitgenommen worden sei auf deren Flucht aus Sodom. Als Abram hörte, daß sein Neffe gefangen sei, bot er alle erfahrenen Leute in seiner Wohnstätte auf, das waren insgesamt 318 Leute, und jagte so schnell wie möglich mit ihnen nach Dan.

Dort teilte man sich in der Nacht gegen die Sodomiter auf, und seine Diener und er schlugen sie und verfolgten sie bis Hoba, das links von Damaskus gelegen war. Danach dann brachten sie Lot und seine ganze Habe zurück und auch die Frauen und alle, die zu ihm gehörten. Und der König von Sodom zog ihm entgegen,

nachdem Abram den König Laomer-Kedor mitsamt den anderen Königen geschlagen hatte, die mit diesem im Tal der Könige in Shawe gewesen waren. Und Melchisedek, der König von Salem, brachte ihnen in Salem Brot und Wein, denn er war ein Priester des höchsten irdischen Seelenlichtes El. Dann segnete er Abram und sprach zu ihm:

„Abram, der du gesegnet bist vom höchsten irdischen Seelenlicht El, aus dem Himmel und Erde erschaffen worden sind, gepriesen sei es, da es dir deine Widersacher in deine Hände ausgeliefert hat!“ Und Melchisedek gab Abram den Zehnten von allem, was erbeutet worden war.

Daraufhin sagte der König von Sodom zu Abram: „Überlasse mir das Leben der von dir gefangenen Menschen und behalte ihren Besitz als Lohn für dich.“

Abram aber antwortete ihm: „Ich erhebe meine Hände zum höchsten irdischen Seelenlicht El, das Himmel und Erde erschaffen hat. Ich nehme nicht einmal einen einzigen Faden oder Schuhriemen an von allem, was dir gehört, damit du später nicht sagen kannst, mich reich gemacht zu haben. Ich selbst nehme nichts für mich, aber ich nehme ich nehme die Menge als Ersatz für all das, was meine Diener verzehrt haben und den Anteil, der den Männern zusteht, die mit mir gegen die Könige gezogen sind, Aner, Eshkol und Mamre. Sie sollen ihren Anteil an allem nehmen.“

Wenn Du Dir diese hier geschilderten Kriegs- und Beutezüge der Könige von Hoba bei Damaskus entlang der Gebiete in der Nähe des Jordans bis El-Paran am Rand der Wüste Paran anschaut und zurück über Kadesh bis ganz zum südlichen Ende des Totenmeeres nach Zoar, und wenn Du Dir dann auch den Feldzug Abrams auf der anderen Seite des Jordans gegen die Sodomiter, die Lot in Dan, das nicht weit von Damaskus gelegen ist, gefangenhielten, anschaut von Heron bis Dan und zurück, dann wird Dir bewußt,

daß mit diesen Feldzügen der 9 Könige und danach von Abram das gesamte Gebiet der drei Herzklappen unseres rechten Herzens Orient aktiviert worden ist zugunsten des höchsten irdischen Seelenlichtes El, um diese drei Herzklappen durch dieses Licht, das aus Dir ausstrahlt, sobald Du Dein ganzes intuitives wesensbewußtes Sein in Liebe zu allem und allen über den Jordan erhebst oder bringst als die Grenze zwischen Deinem mentalen Denken darunter im Osten und Deiner intuitiv Dich führenden Wesensliebe darüber im Westen. Erinnerung Dich:

Abram ist das östliche brahmanische indische Denken der linken Waagschale des Sternzeichens Waage im Goldenen Oktober, daß sich in der rechten Waagschale Arabien zum Abraham wandeln muß. In der linken Waagschale liegt Dein Herz, und in der rechten Waagschale liegt eine Feder.

Und Deine Entscheidungen sind erst dann stimmig, wenn sich auch tatsächlich Dein Herz danach so leicht wie eine Feder fühlt, wenn also das brahmanisch überhebliche Denken, der Brahmane sei, wie es ja auch bis heute der Jude tut, stammt er doch als ehemaliger Brahmane über Sem aus dem Spätsommer Indien, von Gott ganz besonders bevorzugt vor allen anderen Menschen, in abrahamsche Liebe zu allem und allen gewandelt hat, weswegen er ja auch hier für sich nichts von der Beute annehmen wollte, sondern nur den Anteil für seine 318 Helfer und Unsterstützer, deren symbolische Anzahl numerisch als *shih* soviel wie Schicksal und Rettung bedeutet oder Karma,

wie man es in Asien nennt als Karma Yoga im Verwandeln des östlichen unfreien Dharmas in das westliche freie Atmen über den Thorax oder Brustkorb unserer Mutter Erde mit seiner Religion der allen sommerlich indischen Fruchtsaft Sophie als unsere innere göttliche Weisheit im Herbstbewußtsein Afrika mosaich zum Most der mystischen inneren weihnachtlichen Wesensschau vermostenden Thora.

Isaak

wurde Abram danach von der inneren göttlichen Lebensfreude Jahwe in einer Vision angekündigt, in der ihm gesagt wurde:

„Fürchte dich nicht, Abram, denn ich bin dein Schutz und dein größter Lohn!“ Da sagte Abram zur inneren göttlichen Lebensfreude als sein bester Schutz gegen alle Gefahren und Versuchungen in der äußeren Welt und als sein größter Lohn in und wegen ihrer Leichtigkeit des Seins: „Was hast du mir zugedacht, denn ich bin immer noch ohne Nachkommen, so daß der Erbe meines Besitzes Elieeser aus Damaskus sein wird?“ Und weiter sagte Abram zur inneren göttlichen Lebensfreude: „Du gabst mir bisher nicht die Möglichkeit, mein Licht an andere zu vererben aus meinem Samen allbewußter Liebe, so daß mich am Ende ein Mann aus meiner Herkunft niederen mentalen Bewußtseins beerben wird.“

Darauf antwortete ihm die innere göttliche Lebensfreude Jahwe: „Das mentale Denken wird dich nicht beerben, sondern die seelische Intuition, aus der deine allbewußte Liebe zu allen spricht, wird der Erbe der im Goldenen Oktober in die Welt ausstrahlenden allbewußten Liebe sein.“

Erinnere Dich, daß Abram, der mit dem Opfern Isaaks am Ende des Goldenen Oktobers als das Wesen der astrologischen Waage Abraham genannt werden wird, der Stammvater unserer heutigen

arischen Menschheit von heute ist in ihrem Wesen der fünften Menschheit schon von sieben auf Erden und als dritte Menschheit, die nach den Lemuriern und Atlantern, also nach Kain und Noah, physisch dicht verkörpert aus dem Fernen Osten über den Hochsommer Asien und den Spätsommer Indien mit Noah über das Zwerchfell Ural-Madagaskar unserer lebendigen Mutter Erde in ihr Herz Orient emporgehoben worden ist, um hier nun in den beiden Waagschalen *Indien-Arabien* mit unserem Herzen Noah und der federleichten allbewußten Liebe Abram von unserem Wesen Gott als Leben gewogen wird, ob sie ab jetzt, großelterlich weise geworden, auf Erden alles so entscheiden könne, daß sie im Herzen Orient eine Leichtigkeit des Seins empfinden würde.

Und so fragte sich die damals noch ganz junge arische Menschheit nach dem Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren, über ihren Stammvater Abram im astronomisch linksdrehenden Bewußtseinswechsel vom noch atlantischen Jungfrauzeitaler ins darauf folgende arische Löwenzeitaler, das vom antiken Jahr 10.000 bis zum antiken Jahr 8000 gedauert hat im gleichzeitig rechtsdrehenden astrologischen Goldenen Oktober im Wesen der Waage in den stürmischen November des Skorpions dieses langen Weltjahres mit seiner Dauer von 24000 Jahren danach, ob es wohl je möglich sein würde als Neandertaler der Altsteinzeit, wieder wie einst im Goldenen Zeitaler von Atlantis die von uns bis heute so sehr ersehnte und vermißte Leichtigkeit des Seins zu spüren bei allem, was wir hier auf Erden tun, und so wieder den Himmel auf Erden in allewußter Wesensliebe bewußt erleben.

Dann führte ihn die innere göttliche Lebensfreude Jahwe in die Welt der äußeren Natur und sagte Abram: „Schau in den Himmel und zähle die Sterne, ob du sie zu zählen vermagst!“ Und sie versicherte Abram: „So zahlreich wie die Sterne am Himmel wird einst deine Nachkommenschaft sein.“

Da vertraute Abram, das Bewußtsein des irdischen Herbstes als die aufkommende Jugend der sich ihrer im Herbst bewußt werden- den Seele, der inneren göttlichen Lebensfreude, die dies als Ab- rams Rechtschaffenheit wertete und zu ihm sprach: „Ich bin die innere göttliche Lebensfreude, die dich aus Ur in Chaldäa heraus- geführt hat, um dir dieses Land Kanaan hier zu deinem Wohnsitz zu überlassen.“

Und die auf Erden im Herbst erwachende Seele fragte die inne- ren göttlichen Lebensfreude: „Woran werde ich erkennen, daß ab jetzt mir dieses Land gehört?“

Und die innere göttliche Lebensfreude antwortete der im Herbst erwachenden Seele: „Nimm für mich als Opfer ein dreijähriges Rind, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder und nimm auch noch eine Turteltaube und eine Taube.“

Und die erwachende Seele nahm alle diese Tiere und zerschnitt ihr Fleisch in der Mitte und legte dann jedes Stück seinem Nach- barn gegenüber. Doch den Vogel zerteilte sie nicht. Und es stießen die Geier hinab auf die Kadaver, die Abram jedoch verscheuchte. Und als schließlich die Sonne unterzugehen begann, fiel Abram in einen Tiefschlaf, und siehe, eine schrecklich große Finsternis fiel auf ihn. Die innere göttliche Lebensfreude Jahwe aber sprach zur im Herbst erwachenden Seele:

„Eines sollst du wissen, daß nämlich deine Nachkommen Fremd- linge sein werden in einem Land, in dem sie nicht zuhause sein werden. Denn sie müssen den Einwohnern dort dienen und wer- den von ihnen 400 Jahre lang unterdrückt. Doch auch das Volk, das sie unterdrückt werde ich am Ende richten, und deine Nach- kommen werden mit all ihrer großen Habe von dort ausziehen. Du aber wirst dort im hohen Alter sterben und in innerem Frieden in den Himmel zurückkehren. Erst die vierte Generation danach wird wieder hierher nach Kanaan zurückkehren, denn die Schuld des Amoriters ist bis dahin noch nicht voll.“

Und danach war die Sonne untergegangen, und es war finstere Nacht. Und siehe, am Tag danach zeigte sich Rauch wie aus einem Ofen und ein Licht wie von einer Fackel über den am Tag zuvor zerteilten Fleischstücken der der Lebensfreude geopfertem Tiere. Und es schloß die innere göttliche Lebensfreude aus dem Herzen Orient aufsteigend einen Bund mit der im Herbst erwachenden Seele auf Erden und versprach ihr:

„Ich überlasse dir dieses Land hier vom Nil bis zum Euftrat, in dem die Keniter wohnen, die Kenasiter, die Kadmoniter, die Hetiter, die Perisiter, die Rafaiter, die Amoriter, die Kanaaniter, die Girgashiter und die Jebusiter.“

Mit anderen Worten, die innere göttliche Lebensfreude überläßt Dir mit Deinem herbstlichen Lebensabend auf Erden das Erleben, das aus Deinem rechten Herzen leicht wie eine Feder bei jeder Deiner Entscheidungen aufsteigt, wobei das rechte Herz hier nicht so sehr Dein anatomisches rechtes Herz *Türkei-Persien* ist mit seiner Schaltstelle Kanaan in Höhe seiner drei Herzklappen *Bethlehem-Jersusalem-Nazareth*, sondern das Herz Deines himmlischen oder inneren Seelenkörpers, der hier in Dir auf Erden nach dem Erntedankfest im Goldenen Oktober durch Abram, der in Deinem irdischen Körper mit Beginn Deines irdischen Lebensabend erwachenden Seele in einer rosanen Aura, die dieses rechte Herz um Dich verbreitet als Ausdruck Deiner inneren göttlichen Lebensfreude und Weisheit im hohen irdischen Alter.

Da die innere göttliche Lebensfreude dieses Versprechen aber nur einhalten kann, wenn die im Spätsommer Indien atlantischen Bewußtseins unserer irdischen Wechseljahre geerntete Frucht des Brahmanentums nach dem Erntedankfest Noahs im Herzen Orient der inneren Lebensfreude im Herbst Afrika durch kelterndes oder chaldäisches Getreten- und Zerstampftwerden in der Wesensliebe

oder Agape Ägypten geopfert wird, um dadurch den Saft Sophie aus dem ehemaligen indischen Brahmanentum zu gewinnen als die Weisheit im großelterlichen Altwerden, war und ist die Vorhersage, daß Abrams Nachkommen in Ägypten bis zur vierten Generation in dieser Kelter feststecken würden, um erst dann das mosaische Vermosten dieses Saftes Sophie als das Erleben von Joseph in Ägypten in den Most der Mystik innerster meditativer Wesensschau als unser weihnachtliches Christusbewußtsein erleben zu können am Ende des Alten Testamentes im Beginn des Neuen Testamentes.

Die 10 Völker, die hier als die Bewohner von Kanaan erwähnt werden, über die die im Herbst erwachende Seele Abram nun bis zur Kelter der geernteten Frucht nach dem Erntedankfest die Herrschaft innehaben soll, sind eigentlich nicht Völker, sondern damit sind die 10 Bewußtseinsstationen oder Monate gemeint, die nötig sind, geistig verarbeitet zu werden von Ostern bis Weihnachten, um erst dann bei voller Verinnerlichung ins winterliche Christusbewußtsein zu kommen über das nach dem chaldäischen Keltern einsetzende mosaische Vermosten des Saftes Sophie großelterlicher Weisheit bis am Ende des Herbstes Afrika im Winter Europa zur weihnachtlichen Seligkeit.

Das halbierte dreijährige Rind, die dreihjährige Ziege und der dreijährige Widder und die beiden Tauben, ohne sie zu halbieren, bedeuten dazu das Wesen der beiden zu halbierenden Sternzeichen Widder und Stier und des zu halbierenden Sternbildes Fuhrmann hinter dem Sternzeichen Stier mit seinen Ziegen im Arm, wobei das Halbieren ein Polarisieren ist als ein scheinbares Trennen, obwohl alles Eins ist mit dem Leben als unser wahres Wesen, und des Sternbildes Taube hinter dem Sirius in der Bedeutung des nicht teilbaren Heiligen Geistes, den man in Indien das Wesen von Brahma nennt, der hier durch das Opfern oder innere Loslassen des ersten jugendlichen Früh-

lings Sibirien in Dir wach wird mit Dir als erwachende Seele Abram mit seinen Sternzeichen Widder Stier und Zwillinge, in denen sich das Polarisieren und scheinbare Trennen oder Halbieren des in der Kindheit heilen Menschen in Mann und Frau ereignet ab Deiner Pubertät, was hier nun wieder innerlich seelisch aufgelöst wird durch das Opfern oder Loslassen und innere Verabschieden von Deiner Kindheit und Jugend durch das in Dir im Herbst mit Beginn deines Zweiten Frühlings erwachende Seelenbewußtsein Abram.

400 Jahre, also vom antiken Jahr 2000 des in unserer Zeit mit dem Jahr 2012 vergangenen Großjahres bis zum antiken Jahr 1600, demzufolge also von Isaak bis Moses, dauert dieser innere Keltervorgang durch die im Goldenen Oktober in Dir immer mehr im Herbst Afrika bewußt werdende Wesensliebe Agape als das Wesen von Ägypten.

12 Großtage also, da jeder Großtag im Großjahr 33,33 Jahre dauert und jeder Großmonat 1000 normale Jahre, vom Fest Allerheiligen also am 1. November bis zum Beginn der langen Karnevalszeit am 11. November als der Beginn des Exodus der Israeliten aus der Agape Ägypten ab dem antiken Jahr 1500 in den Großnovember nach dem Karnevalsbeginn als die Zeit von Moses als die Zeit des mosaischen Vermostens des durch die Kelter in der Agape Ägypten gewonnenen Saftes Sophie als das Wesen von Joseph in Ägypten.

Und die vierte Generation, bis zu der die Weisheit des Alters gekeltert wird durch die Agape Ägypten, bedeutet das Wesen der vierten Bewußtseinsdimension als das Wesen der astrologischen Waage Indien-Arabien als der innere seelische Dreh- und Angelpunkt unseres ätherischen Herzchakras als Berg Sinai oder Sinusknoten zwischen östlichem Dharma mit seiner Dreifaltigkeit *Denken-Wünschen-Handeln* und westlichem Thorax mit seiner Thora und seiner Dreifaltigkeit *Vorstellung-Wesensschau-Seligkeit*. Das Wesen dieser vierten Generation jenseits des persönlichen Den-

kens, Wünschens und Handelns ist die Wesensliebe als die Agape Ägypten mit ihrer Sprache der seelischen Intuition, die et-was anderes ist als die uns eher bewußte weibliche Intuition als unser Bauchgefühl. Die seelische Intuition oder Vernunft, die man in Indien das Wesen von Indra nennt, ist unsere aus unserem Herzen Orient aufsteigende innere seelische Herzensfreude, die man personifiziert im Orient Isaak nennt.

Sharai jedoch hatte Abram immer noch keinen Nachfolger geboren. Aber sie hatte eine Ägypterin als Magd namens Hagar. Und so sprach Abrams Frau zu ihm: „Schau, die innere göttliche Lebensfreude hat in mir mit den atlantischen Wechseljahren als die Zeit der Ernte im Namen und Wesen der astrologischen Jungfrau das Gebären verhindert. Vereinige dich daher doch mit meiner Magd Hagar. Vielleicht bekommen wir durch sie einen Nachkommen und Erben!“

Natürlich spricht oder sprach Sharai nicht so gedrechselt zu ihrem Mann Abram. Aber ich will Dir ja auch nur klarmachen, um was es hier in Wirklichkeit geht, nämlich ganz bestimmt nicht darum, ob eine Frau, und wenn es auch Abrams Frau ist, Kinder bekommen kann oder nicht. Die Kinder der Sharai, die ich hier meine, sind die Auswirkungen des seelisch intuitiven bewußt Seins als das arisch vierdimensionale Wesen von Abram-Sharai jenseits des dreidimensionalen Verstandes und bis dahin während der Zeit der Ernte im Spätsommer Indien und weiblichen Wechseljahre atlantischen mentalen Bewußtseins.

Die Kinder Abrams und Sharais sind also mit anderen Worten wir als die heutige arische Menschheit, wobei ich unter *arisch* keine menschliche Herrenrasse meine, wie es sich Hitler ausgedacht hat im völligen Falschverstehen der Bibel, aus der er sein Drittes Tau-

sendjährige Reich Gottes auf Erden hat, sondern ich meine mit *arisch* die lichtvolle vierte Bewußtseinsebene von sieben als das Wesen der Liebe, die im Herzen verankert ist als unser wahres Wesen.

Hagar aus dieser Wesensliebe oder Agape Ägypten dient im Bewußtsein dieser Liebe, die wir sind und nicht wie die emotionale Liebe ein zeitlang haben und dann nicht mehr, ist sozusagen der Rosenhag und die spirituelle Hegerin und Hüterin der Wesensliebe zu diesem arischen Bewußtsein als Hag Ar oder, hebräisch geschrieben, *Egr* in der Bedeutung der seelischen *Selbsterkenntnis*, wo Du gerade noch zuvor im Hochsommer Asien nur ein persönliches rein irdisch körperliches Selbst- oder Ichbewußtsein hattest.

Und Abram hörte auf den Ratschlag seiner Frau Sharai. Und so nahm Sharai ihre ägyptische Dienerin Hagar, nachdem sie mit ihr 10 Jahre in Kanaan zusammengelebt hat, und führte ihre Dienerin Hagar ihrem Mann Abram zu als nun dessen zweite Frau. Und Abram vereinigte sich mit ihr, und sie empfing seinen Samen und wurde schwanger. Und als Hagar als nun zweite Frau Abrams erkannte, daß sie von Abram schwanger geworden war, verlor ihre bisherige Herrin Sharai als die erste Frau Abrams sehr an Wert in Hagars Augen.

Daraufhin sprach Sharai zu ihrem Mann Abram: „Es gefällt mir nicht, daß ich in Hagars Augen plötzlich nichts mehr wert bin, nachdem sie von dir schwanger geworden ist, obwohl ich es doch war, der sie dir ans Herz gelegt hat. Die innere göttliche Lebensfreude Jahwe soll entscheiden, wie es mit dir und mir nun weitergehen soll.“

Daraufhin antwortete ihr Abram: „Schau, deine Dienerin ist doch in deiner Obhut. Gehe daher einfach mit ihr so um, wie du es für gut findest.“ Da ließ Sharai sich Hagar so vor ihr als ihre Die-

nerin verbeugen, daß diese vor ihr floh und sie der Bote der inneren göttlichen Lebensfreude am Brunnen in der Wüste fand, der sich auf dem Weg nach Shur befand.

Der Bote der inneren göttlichen Lebensfreude fragte Hagar an der Quelle: „Hagar, Dienerin von Sharai, woher kommst du und wohin willst du von hier gehen?“ Und Hagar antwortete ihm: „Ich bin vor dem Antlitz meiner Gebieterin Sharai geflohen, weil sie mich so sehr erniedrigt hat.“

Darauf riet ihr der Bote der inneren göttlichen Lebensfreude: „Kehre zu deiner Gebieterin zurück und begib dich in ihre Hände. Ich will, daß du so viele Nachkommen hast, daß niemand ihn mehr zählen kann. Schau, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären und wirst ihn Ismael nennen. Die innere göttliche Lebensfreude Jahwe hat dein Elend erkannt.

Ismaels Verhalten wird genauso störrisch wie das eines wilden Esels sein. Er wird sich gegen alle stellen, und alle werden sich gegen ihn stellen. Und er wird dem Wesen seiner Brüder entgegengesetzt sein.“

Da pries die Hüterin der Wesensliebe Agape als das Wesen von Ägypten die innere göttliche Lebensfreude, die innerlich zu ihr redete und sagte ihr: „El, mein inneres Seelenlicht, du hast mich in meinem Wesen erkannt. Sogar jetzt in meiner Not erkenne ich, daß du mich erkannt hast!“

Nach diesem inneren Erkennen nannte man ab da diese Quelle in der Wüste zwischen Kadesh und Bered

'Urgrund des inneren Erkennens allen Lebendigen'.

Und danach gebar Hagar dem Abram einen Sohn. Und Abram nannte diesen Sohn, den ihm Hagar geboren hatte, Ismael. Abram war zu Zeit dieser Geburt seines Sohnes Ismael 86 Jahre alt.

Ismael und Isaak sind als die beiden Söhne von Abram, der bei der Geburt Ismaels 86 Jahre alt war, also die Offenbarung der Liebe erlebend, wie Du eben gelesen hast, und der bei der Geburt Isaaks, wie Du noch lesen wirst, 99 Jahre alt sein wird, also direkt vor der inneren Seligkeit stehend, und diese beiden Söhne Abrams, der sich mit der Geburt Isaaks Abraham und seine Frau Sharai ab da Shara oder Sara nennen wird nach dem inneren Wunsch der inneren göttlichen Lebensfreude Jahwe, sind als Ismael das Wesen des arteriellen sauerstoffreichen Blutstromes aus unserem linken Herzen Ägypten-Arabien heraus über dessen zwei Herzklappen Mekka und Medina,

und sind als Isaak dazu das Wesen vom venös kohlendioxidreichen Blutstrom aus unseren rechten Herzen Türkei-Persien aus seinen drei Herzklappen Bethlehem, Jerusalem und Nazareth entlang des Jordans heraus und von unten aus dem Osten über Noah in den rechten Vorhof Türkei hinein in Höhe des Berges Ararat im Kaukasus, dem Land der Kurden, die dafür sorgen, daß das venös in unser Herz Orient aus dem Fernen Osten aufsteigende Blut nicht zu sehr verdickt durch das emüdende Kohlendioxyd.

Das arterielle Blut Arabiens ist daher also in seinem von oben aus dem Hexenkessel der abknickenden Aorta in Höhe von Ithaka wild und unversöhnlich und ungeformt wie das ursprüngliche Leben selbst, während das venöse Blut Persiens dagegen in seinem mühsamen Aufsteigen über viele Venenschleusen wie gezähmt und vornehm und gebildet ist in seiner Verinnerlichung der Weisheit des Fernen Ostens, dem Uterus im Becken unserer Mutter Erde, im Herzen Orient und weiter vor allem im kühlen rechten Lungenflügel Europa in der Mitte zwischen dem Fernen Osten und dem Wilden Westen von Amerika, dem Kopf mit seinem Stammhirn Mexico und seinen beiden Großhirnhälften Süd- und Nordamerika unserer lebendigen Mutter Erde darüber und daneben. Das

ist auch der Grund, warum im linken Herzen Arabien-Türkei hauptsächlich Sunniten ansässig sind und im rechten Herzen Persien-Türkei hauptsächlich Shiiten als die Nachkommen Ismaels, während die Nachkommen Isaaks als Ausdruck der Herzensfreude die scheinbar von der inneren göttlichen Lebensfreude Jahwe bevorzugten Nachkommen Abrahams als sozusagen Schlichter und Richter zwischen den beiden Herzen unserer Mutter Erde mit ihren Sunniten und Shiiten als Bewohner wohnen im Land Kanaan als das heutige Palästina mit den späteren Kindern Jakobs als Israel als Hüter der in der Physiologie unserer lebendigen Mutter Erde so wichtigen mittleren rechten Herzklappe Jerusalem.

Der Wunsch von Sharai, das arterielle sauerstoffreiche Wesen der Agape als das Wesen von Ägypten möge sich ihr als das Wesen vom mühsam in uns aufsteigenden venösen Blut ergeben und beugen, ist der Grund der Überheblichkeit der Kinder Abrahams gegenüber den Kindern Abrams in Arabien und Ägypten, ist also der Grund der Überheblichkeit des Judentums gegenüber dem Islam im festen Glauben des Judentums, daß das venös aus der östlichen Dichte und Gebundenheit in die westliche Freiheit aufsteigende Blut für die seelische Entwicklung wichtiger als unsere körperliche Verdichtung oder geistige Aufwicklung sei.

Das scheint aber auch nur so zu sein, wie auch unsere Naturwissenschaftler von heute in ihren Theorien immer vergessen, daß es zuvor eine für physisch Augen unsichtbare geistige Aufwicklung als ein urlebendiges Schöpfen gegeben haben muß, bevor sich die Schöpfung, und nun für unsere physischen Augen sichtbar, wieder geistig entwickeln kann. Das venöse Blut, das Judentum also, gäbe es nämlich ohne das arterielle Blut des Islams gar nicht, das No ah also gäbe es ohne das All Ah als das Wesen der Elohim und von El gar nicht, wie es auch die Naturwissenschaft nicht ohne unser Wesen Gott als Leben geben kann,

das alle Schöpfung unerschöpflich träumt mit sich in der Traum- oder Schauspielrolle als Geschöpf darin, um sich über es, ob nun Mensch, Tier, Pflanze oder Mineral, alle sind lebendige Geschöpfe, da es den Tod nicht gibt, selbst bewußt zu erleben und zu erkennen, daß es das unerschöpfliche, unermessliche und unsterbliche Leben selber ist mit seiner alle Geschöpfe belebenden inneren göttlichen Lebensfreude als das jungfräuliche Wesen von Jahwe in seiner melodischen Vokalisierung allen Schöpfens über die Vokale

AEIOU

aus deren Herzstück oder Mitte I als das Wesen vom Jod als Jude wir spiralig sich entwickelnd und in uns aufsteigend das in unserem Herzen erklingende Loblied unserer Wesensliebe singen als

IEOUA

Abram war 99 Jahre alt, als sich in ihm erneut die innere göttliche Lebensfreude meldete und ihm offenbarte:

„Ich bin das reine Seelenbewußtsein El, das allmächtig und alliebend allbewußt ist. Erlebe die Welt auf Erden als Ausdruck meines vollen Seligkeit und werde so darin vollkommen als reine Seele, und ich werde mit dir einen Bund schließen und deine Nachkommenschaft unendlich vermehren.“

Da neigte sich Abram zutiefst seinem Seelenbewußtsein zu und sein reines Seelenbewußtsein schloß ein neues Bündes zwischen himmlischem Seelen- und irdischen Körperbewußtsein und sagte zu ihm: „Du wirst Stammvater einer unzähligen Nachkommenschaft werden in ihrem Ausdruck vieler Völker. Fortan sollst du nicht mehr Abram genannt werden, sondern Abraham als Stammvater vieler zukünftiger Völker. Du wirst überaus viele Nachkommen haben, und viele Könige werden von dir abstammen, und ich

schlieÙe einen Bund mit dir und ihnen für die Zeit eines Weltjahres, daß ich dir und allen deinen Nachkommen dieses Land Kanaan hier für immer als Besitz überlasse, und ich will ihr inneres Erleuchten sein.

Du und alle deine Nachkommen sollen diesen Bund achten. Als Zeichen meines Bundes mit dir und allen deinen Nachkommen seien ab jetzt alle Männer an ihrer Vorhaut beschnitten. Wenn die Knaben aller deiner Nachkommen, ob durch Geburt zur Familie gehörend oder adoptiert, 8 Tage alt sind, sollen sie an ihrer Vorhaut beschnitten werden. Wer aber als Mann in deiner Nachkommenschaft nicht an seiner Vorhaut beschnitten wird, soll aus seinem Volk ausgerottet werden wie Unkraut, und mein Bund mit dir ist für ihn nicht gültig.“

Abrams Name wandelt sich mit dem neuen Bund zwischen reinem himmlischen Seelenbewußtsein und irdischem Körperbewußtsein am Ende des Goldenen Oktobers von Abram oder hebräisch ohne Vokale geschrieben ABRM in Abraham oder hebräisch ohne Vokale geschrieben in ABREM.

Dieser eine Buchstabe E oder hebräisch HE in seiner spirituellen Bedeutung von *Offenbarung* als 5. Buchstabe im Alphabet und in seiner Bedeutung der ersten Liebe in unserer Jugend mit unserem Erwachsenwerden macht den neuen Menschen im Herbst Afrika aus, in dem er seinen Zweiten Frühling seelisch erlebt im irdisch großelterlich alternden Körper in der nun durch den neuen Bund in unserem Herzen Orient fest verankerten Wesensliebe, die nicht mehr emotional alles bewertet nach Gut und Böse, sondern in der Du großelterlich weise erkennst, daß unser wahres Wesen Gott als Liebe nichts berechnet nach Gut und Böse, sondern aussießlich danach, ob Du Dich wieder Eins mit ihm als Leben weißt und Dein Wesen oder ob Du Dich auch im Altern noch immer getrennt vom Leben wähnst, womit Du nämlich als

Folge davon ausgeht, daß Du Dich im Alter noch mehr vor dem Leben fürchten müssest, da es Dir jederzeit das Leben nehmen könne, weswegen Du also im Herbst und noch mehr im Winter Deines irdischen Lebenslaufes im starrsinnig oder dement gewordenen Erleben davon ausgehst, daß nur noch Feinde um Dich herum seien, gegen die Du Dich wehren und verteidigen müssest,

weswegen die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, die altert, in ihrem Herbst und vor allem Winter immer mehr Kriege führt von den Kriegen gegen die Templer und Katharer und danach gegen die Hugenotten im Verlauf des Fischezeitalters, um dann danach auch noch den unmenschlichen und ebenso langen Dreißigjährigen Glaubenskrieg zwischen Katholiken und Protestanten im Barock zu führen mit seiner Spätfolge der napoleonischen Kriege im 19. und danach der Weltkriege mit ihrer atomaren Bedrohung und mit ihrem Holocaust, um alle Juden in der Welt auszurotten bis hin zum heutigen weltweiten Terror der Islamisten vor allem in unserem Herzen Orient.

Dies und nur dies sollte durch den neuen Bund für die kalte Jahreszeit im Verlauf des Weltjahres, Großjahres und eines jeden kleineren Sternzeichenzeitalters wie auch für Deinen eigenen persönlichen Lebenslauf auf Erden ausgeschlossen werden. Und daher gehört zu diesem neuen Bund für die kalten Jahreszeit mit ihrer meditativen inneren Weisheit im Aufheben des alten Bundes für die nun vergangene warme Jahreszeit mit ihrer emotionalen Leidenschaft, die nur Leiden schafft, auch die Forderung des Lebens als unser wahres Wesen, allem Männlichen in uns allen nicht etwa die Vorhaut am Penis zu durchtrennen, denn das wurde von den Rabbis und Schriftgelehrten völlig falsch verstanden, die den Text der Genesis aus dem zuvor mündlich offenbarten Alten Testament ins Schriftliche übertragen haben in falscher Auslegung der mündlichen Überlieferung,

sondern über diesen 5. Buchstaben E im Namen Abrem, den man Abraham spricht, die Natur des Zweiten Frühlings ohne emotionale Liebe, die nur auf Sexualität aus ist und Leidenschaft, die nichts als Leiden schafft, zu erleben, also ohne emotionale Leidenschaft in innerer ruhiger Weisheit als das Wesen von Joseph in Ägypten, dem im Herbst aus der geernteten Frucht Brahma durch die Kelter in der Agape oder Wesenliebe Ägypten im Goldenen Oktober gewonnenen Saft Sophie, der danach im Herbst Afrika mosaisch vermostet werden muß zur Mystik innerster geistiger Wesensschau als das Wesen tiefster Meditation im Winter Europa.

Die Beschneidung unserer Emotionen ohne jeden Verstand ist hier also gemeint und nicht die Beschneidung der geschlechtlichen Vorhaut der Männer oder gar das beinahe Zunähen der Schamlippen bei kleinen Mädchen, wie es in Afrika bis heute noch üblich ist und Gott sei Dank aber immer weniger wird.

Gott als unser wahres Wesen Leben, das reine Liebe ist ohne Emotion in ihrer Leichtigkeit des Seins wie ein unbedarft spielendes Kind, würde niemals einen solchen Bund mit uns Menschen auf Erden schließen und dann auch noch mit der Forderung, alle, die nicht von Abrahams männlichen Nachkommen 8 Tage nach ihrer Geburt beschnitten seien, sollen aus ihrem Volk nicht nur ausgestoßen, sondern regelrecht ausgerottet werden wie Unkraut. So etwas fordert ein Mensch wie Hitler in seiner teuflisch vorgehenden Unmenschlichkeit, alle Juden in der ganzen Welt ausrotten zu wollen und zu sollen, weil sie im Vergleich mit dem germanischen Herrenmenschen minderwertige Menschen wie Ausschußware des Lebens seien.

Diese Textstelle beweist mir eindeutig, daß sie Priester mit Beginn des antiken Eisernenen Zeitalters aufgeschrieben haben, die die, von denen sie das mündlich während des antiken Bronzezeitalters zuvor überliefert bekommen haben, einfach falsch verstanden haben im Glauben, Gott wolle, daß nur die Nachkommen Abrahams

am Ende überleben und in den Himmel kommen, wie danach ja auch fälschlich alle Christen und danach alle Moslems fest daran glauben, daß nur die, die an den christlichen Gott beziehungsweise an den islamischen Allah glauben, nach ihrem irdischen Tod in den Himmel zu Gott aufsteigen würden.

Das Wesen des Goldenen Oktobers als das Wesen der vierten Dimension mit ihrer göttlichen Intuition jenseits des mental denkenden Verstandes im Spätsommer Indien in seiner dritten Dimension von sieben und weit jenseits aller Emotionen aus dem Sommer Asien in ihrer zweiten Dimension unseres wahren siebendimensionalen Wesens der Gesamtmensch auf Erden und noch weiter jenseits unserer körperlichen reinen Überlebensinstinkte in ihrer ersten Bewußtseinsdimension ganz unten, das Wesen des Goldenen Oktobers also als das Wesen unseres Herzens Orient ist das Erinnern an unsere wahre Wesensliebe im Zeichen der astrologischen Waage *Indien-Arabien*, die weder wissenschaftlich exakt alles nach Richtig und Falsch gemäß dem logischen Verstand berechnet noch theologisch emotional alles nach Gut und Böse bewertet. Und daher kann diese Textstelle, wie sie hier schriftlich fixiert worden ist vor 3000 Jahren, nicht richtig sein, da sie theologisch emotional bewertet, als wäre Jahwe, Gott oder Allah eine himmlische Persönlichkeit als unser aller Gottvater, der wie ein Mensch logisch denke, emotional wünsche und über seinen Sohn verkörpert handle, was er aber nicht tut, weil es einen solchen strafenden Gott der Theologen gar nicht gibt und auch gar nicht geben kann, da er von uns getrennt wäre und von seiner Schöpfung, so daß er selbst von uns und ihr in seiner Größe überaus begrenzt sein würde, was ja wohl nicht geht, wenn Gott unendlich, unsterblich, unerschöpflich und unermesslich ist, was so nur auf unser wahres Wesen Gott als Leben zutrifft, da es außer ihm sonst nichts gibt und er deswegen als Träumer der Schöpfung in der Rolle eines Geschöpfes im eigenen Schöpfungs-

traum auftritt, um sich darin selbst zu erleben und zu erkennen, was bedeutet, daß er sich ganz bestimmt nicht in dieser Rolle selbst bestrafen würde, weil er sich als Geschöpf in der Rolle eines männlichen Nachkommen Abrahams nicht seine Vorhaut hat beschneiden lassen. Das ist genau wie das Zunähen von Schamlippen bei der Frau purer Unsinn, der auch nicht dadurch Sinn macht, daß Millionen von Nachkommen Abrahams daran glauben, daß Gott daran interessiert ist, unseren Körper zu operieren, damit wir so beweisen, daß wir an ihn glauben und ihm folgen und nicht unseren persönlichen geistig blinden Leidenschaften im unbewußten oder gar bewußten Verleugnen unseres wahren Wesens Gott als Leben.

Und die Elohim sprachen zum nun Abraham weiter: „Rufe deine Frau ab jetzt nie mehr Sharai oder Sarai, sondern nenne sie ab jetzt Shara oder Sara. Denn auch sie habe ich gesegnet und sie wird zur Stammutter vieler Völker werden und Könige.“

Der Name Sharai oder hebräisch geschrieben Shri wird ebenfalls wie zuvor bei Abram zum Abraham durch die Wirkung des 5. Buchstaben E mit seiner Offenbarung erster Jugendliebe und hier nun erster Wesensliebe im Zweiten Frühling als unser körperlicher Herbst auf Erden zum neuen Namen *Shre* statt wie zuvor *Shri* oder ausgesprochen Shara oder Sara.

Es ist die Wirkung des Sternes *Sirius* als späterer Weihnachtsstern, nach dem auch das Land *Syrien* benannt wurde, dem die drei Gürtelsterne des Sternbildes Orion als die drei Könige, Weisen oder Magier aus dem Morgenland ständig folgen, die die innere Wesensliebe vom Sirius ins weibliche Bewußtsein erhebt in der Zeit, in der im Herbst Afrika alle äußere Natur als unsere äußere Mutter Natur nach innen geht in tiefe Meditation, was hier durch die

Namensänderung vom Abram zum Abraham und von Sharai zur Share oder Sara ausgedrückt wird.

Shri ist als das Wesen vom Sirius ein bewußt Sein mit hoher magischer Seelenkraft im Hochsommer Asien mit seinen heißen Hundstagen, die dem Einfluß des Sternbildes Großer Hund mit seinen hellen Stern Sirius entspringen, was daher auch im Winter Europa eine Königsanrede ist als in Frankreich Sire und in England Sir als Sir Ius oder Herr der Gerechtigkeit Gottes.

Das nun im Herbst Afrika in uns wirkende weibliche Shre als Sara bedeutet spirituell nicht mehr wie im Hochsommer Asien bei Shri Krisnha, dem Wesen des inneren Fruchtkernes in jedem Fruchtkörper in seiner weiblichen Form als Frau, sondern bedeutet hier im Herbst immer mehr die innere weibliche Kernkraft dieses Fruchtkernes, die immer mehr in uns durch Meditation zur Wirkung kommt, je mehr die im atlantischen Bewußtsein der weiblichen Wechseljahre geerntete Fruchtform Asien keltisch oder chaldäisch durch die Wesensliebe Agape als das Wesen von Ägypten gekeltert wird, um danach dann im Herbst Afrika und vor allem im Winter Europa als reiner nackter Saatkern erlebt zu werden in der Bedeutung der Bundeslade im Herbst als unsere Hypophyse und in der Bedeutung danach im Winter als unsere Epiphyse in der Bedeutung der Krippe, in der wie in jedem winterlich europäischem Saatkern als ehemaliger asiatischer Fruchtkern unser wahres Wesen als unser Christusbewußtsein atomar verankert ist, das wie die Epiphyse aus rein geistigem Krist All besteht.

Da beugte sich Abraham seinem inneren Seelenbewußtsein und seiner inneren göttlichen Lebensfreude und empfand in seinem Herzen, wie es wohl möglich sein könne, daß ihm im Alter von 100 Jahren und seiner Frau Sara im Alter von 90 Jahren ein Kind geboren würde. Und so sprach er zu seiner inneren göttlichen Le-

bensfreude: „Ismael möge in Deiner inneren Lebensfreude leben!“

Und die Elohim antworteten dem herbstlich afrikanischen Bewußtsein des Menschen auf Erden im Herzen Orient: „Nein, es steht fest, daß deine Frau Sara einen Sohn zur Welt bringen wird, dessen Name Isaak sein wird und mit dem ich einen Bund errichten will und mit allen seinen Nachkommen bis zum Ende des Weltjahres.“

Ein Weltjahr dauert 24000 Jahren und mit seinen Überlappungen vorne und hinten mit dem vorigen und dem folgenden Weltjahr 25.920 Jahre, also 12 x 2160 Jahre, da sich die Weltmonate ja auch am Ende und am Anfang überschneiden und damit jeweils am Anfang und am Ende eines Weltjahres und Weltmonats einen geistigen Kernschatten bilden, als ginge die Welt darin für immer unter. Das letzte Weltjahr, wir leben seit dem Jahr 2012 oder christlichen Winterzeitrechnung in einem neuen Weltjahr, begann als das Goldene Zeitalter von Atlantis mit dem antiken Jahr 23.908, worin ein Großjahr die Hälfte vom Weltjahr ist mit seinen 12000 Jahren warmer und kalter Weltjahreszeit, die als kalte Weltjahreszeit mit dem Untergang von Atlantis vor 12000 Jahren endete im Enden der letzten Eiszeit und heute mit Beginn des global immer wärmeren Klimas als neues warmes Großjahr im neuen Weltjahr beginnt zu einem neuen Frühling Sibirien, hervorgerufen und angeregt durch den heutigen Arabischen Frühling in unserem Herzen Orient.

Mit anderen Worten, die Elohim haben damals den Nachkommen Abrahams als heutige Israeliten, Christen und Moslems Segen, Fruchtbarkeit und Verbreitung in alle Welt bis zum Ende des Weltjahres im heutigen Jahr 2012 versprochen und nicht länger, um dann einen neuen Frühlingsbund mit der Menschheit im Herzen Orient zu schließen über den heutigen Arabischen Frühling, so daß

verständlich wird, warum die Juden im 20. Jahrhundert in den mörderischen Holocaust gerieten, die Christen in die mörderischen Weltkriege und die Moslems heute im 21. Jahrhundert in den mörderischen Terror des Islamismus.

Wie die Religionen in ihrer Reihenfolge Judentum-Christentum-Islam entsprechend dem Wesen von Körper-Seele-Geist oder Vater-Kind-Mutter in unser Bewußtsein gekommen sind im Westen, so mußten und müssen sie an ihrem Ende, um insgesamt als Menschheit im Winter Europa zur Erleuchtung kommen zu können, und nicht wegen einer Strafe oder Rache Gottes an den Ungläubigen, auch wieder von uns geistig verdaut und losgelassen werden, indem das Judentum zur Auflösung oder geistigen Einlösung des Christentums die Weltkriege verursachten, das Christentum danach zur Auflösung oder geistigen Einlösung des Judentums den Holocaust verursachen mußten und danach der Islam zur Auflösung oder geistigen Einlösung aller drei Religionen den heutigen weltweiten Terror verursachen mußten.

Denn es kann nicht angehen, daß irgendeine Erscheinung, da sie eine Illusion ist, vom Leben träumend erzeugt und bewirkt, für immer am Leben bleibt, da sonst das unsterbliche Leben zur sterblichen Illusion würde und die Illusion zur Wirklichkeit, wie es die Theologen gerne je für ihre Religion aber hätten, weil keiner von ihnen, ob Rabbi, Priester oder Imam, bis heute verstanden hat, was uns die Bibel in ihren drei Bänden Altes, Neues und Letztes Testament als Koran eigentlich zu unserer vollen Erleuchtung, wer wir wirklich sind und welchen Sinn das Leben wirklich hat und woher wir in Wirklichkeit zur Erde gekommen sind, vermitteln sollte, da man sie theologisch immer nur wörtlich genommen hat, obwohl alles, was in ihr steht, einen rein symbolischen Charakter hat in Ermanglung von Worten, die fähig sind, uns unser wahres Wesen Gott als Leben exakt zu beschreiben, wie es unsere exakt denken-

den Naturwissenschaftler von heute in Nachfolge der Theologen gerne hätten.

Was die Aufgabe von Ismael angeht, von dem du glaubst, er werde dein Erbe sein, so habe ich auch ihn gesegnet und lasse ihn sehr fruchtbar sein, so daß sich seine Nachkommen mit ihren 12 Stammesfürsten auf der ganzen Erde verbreiten werden. Aber meinen neuen Bund werde ich mit deinem Sohn Isaak machen, den dir deine Frau Sara im nächsten Jahr zur Welt bringen wird, und mit den 12 Stämmen seines Sohnes Israel.

Die 12 Fürstentümer und die 12 Stämme Jakobs, der sich Israel nennt, was besagt: „*Ich erkenne mich als reine Seele.*“, sind nicht wirkliche Volksstämme Ismaels und Israels, weswegen sie auch kein Historiker je hat als solche im Orient ausmachen können, sondern sie bedeuten die 12 ätherischen sogenannten Blütenblätter des ätherischen Herzchakras, das den Sinusknoten zwischen unseren beiden Herzhälften Arabien-Persien als Berg Sinai anregt. Die 12 Jünger Jesu und die 12 Ritter der Tafelrunde von König Arthus haben dieselbe Bedeutung. Die Zahl 12 ist daher der Dreh- und Angelpunkt zwischen Himmel und Erde, zwischen reinem Seelenbewußtsein oben als unsere kosmische Atmung und reinem Körperbewußtsein unten als unsere geistige Verdauung all dessen im Körper, was von oben vom Himmel zur Erde kommt.

4 – 6 – 10 – **12** – 16 – 2 – 1000

Dies sind die verschiedene Anzahl von ätherischen Blütenblättern unserer verschiedenen ätherischen Chakran entlang unseres ätherischen Rückenmarkkanals vom dichten Steißbeinchakra ganz unten

mit seinen 4 Blütenblättern bis zum von aller physischen Bindung befreienden Scheitelchakra mit seinen 1000 Blütenblättern;

die 4 gehört also zur hyperboräischen Menschheit

die 6 gehört zur lemurischen Menschheit
die 10 gehört zur atlantischen Menschheit

die 12 gehört zur heutigen arischen Menschheit

die 16 gehört zur zukünftigen seelischen Menschheit
die 2 gehört zur zukünftigen geistigen Menschheit danach

die 1000 gehört zur zukünftigen göttlichen Menschheit danach

in dann am Ende unserer irdisch menschlichen Bewußtseinsentwicklung voller kosmisch physischer Erleuchtung.

Danach stiegen die Elohim wieder auf ins kosmisch ätherische bewußt Sein. Und Abraham nahm seinen Sohn Ismael und alle Knaben und Männer, die in dessen Haus zur Welt gekommen oder von ihm adoptiert worden waren, und beschnitt noch am selben Tag deren Vorhaut am Penis. Abraham war zu dieser Zeit 99 Jahre alt, als auch ihm seine Vorhaut beschnitten wurde. Ismael und Abraham wurden also am selben Tag beschnitten und mit ihnen alle Knaben und Männer in ihrem Hause.

Hiermit sind wir inzwischen im Verfolgen unserer gesamt-menschheitlichen geistigen Entwicklung in unsere heutige Zeit gelangt. Und die Geburt Isaaks und der Wunsch Gottes, daß Abraham sein-

en Sohn Isaak Gott opfern solle, ist der Zeitgeist der Gesamtmenschheit von heute.

Das aber interpretiere ich Dir in einem weiteren Band zur gesamt-menschheitlichen Entwicklung hier auf Erden mit ihren sieben Menschheiten, von denen wir als die arische Menschheit oder als der Homo sapiens sapiens die fünfte Menschheit ist seit den Adamiten vor 36 Millionen Jahren und die dritte rein körperlich orientierte Menschheit seit den Atlantern vor uns und den Lemuriern davor vor 18 Millionen Jahren.